der

Arzneywisse

Aus dem Französische

Erster B

Mit Kupfe

Straßburg, bey Johann
1 7 6 6.

Mit Obrigkeitlicher

BIBLIOTHECA
REGIA
MONACENSIS

Der besondere Nutze
mit gehöriger Klu
angestellten und befolgten
unstreitig in der Arzneyg
und deren man, zumal
lich merkwürdig und leh
zu viel haben kann, wa
sache, welche mich bew
Wahrnehmungen, so in
titelten *Recueil periodiqu*
de Medecine, *de Chiru*

ser Ubersetzung sind bisher Neun
ter dem Titel: Sammlung
er Wahrnehmungen aus der
ssenschaft, der Wundarzney-
Apotheker - Kunst nach und
Drucke erschienen, welche sehr
sgenommen worden. Weil aber
Anstalten immer einiger Ver-
fähig sind, und man zum ge-
esten alles mögliche beyzutragen
, so hat man folgende Verän-
orzunehmen für dienlich und nö-
t:

ischer Neun
Sammlung
aus der
ndarzney-
nach und
elche sehr
Weil aber
ger Ver-
zum ge-
zutragen
Verän-
und nö-

und Wahrheit die un
setzung der Neun vorh
und zugleich die Ubers
Bandes des *Journal*
welcher Verhältniß a
Theile anzusehen sind.

2° Da aber in diesem *Jo*
eine grosse Menge sol
gen vorkommen, welc
lich in Frankreich g
aus den *Essais d'Edin*
Actis Naturæ Curios

ere Übersetzungen und Samm-
Deutschland bereits bekannt
da überhaupt Übersetzungen
setzungen fast nicht anders als
werden können, so wird man
ukunft in dieser Neuen Samm-
e andere als solche Wahrneh-
nden, die, unserer Vermuthung
s in Frankreich gemacht worden
diese wird man mit der größ-
gfalt und Genauigkeit liefern.

der ausgeschlossenen ausländi-
die Lücke mit andern ausge-
Beobachtungen aus dem *Mercure*

X 3

ts bekannt
ersetzungen
nders als
wird man
Samm-
Jahrneh-
nuthung
worden
er größ-
fern.
ländi-
usge-
rcure

rologie, wenn in den
des Hrn. Vandermonde
itztmaligen Herausgebers
Medecine, und denjenig
le Camus angestellt, u
nal Oeconomique eingerü
terscheid sich äussern soll
gezeigt, und aus beyden
dem Monate regieren
mitgetheilet werden.

5: Diejenigen Stücke, we
nalen wegen ihrer Grö
tragen worden, sollen
und auf einmal ganz mit

Bandes geliefert werden.

nan so wohl in diesem Bande,
in den folgenden, nebst dem
der darinn befindlichen Wahr-
gen ein nützliches und brauchbares
egister geben, und also alles an-
wodurch dieses zu Erhaltung der
n abzweckende Werk mit allen
n Vortheilen gezieret werde.

rg, den 29ten März,
1766.

der Verleger.

erden.

sem Bande,

nebst dem

hen Wahr-

rauchbares

o alles an-

altung der

mit allen

rde.

er.

nia), die durch eine
gerathene monatliche
ursacht worden; von
wirklichem Lehrer der
Fakultät zu Paris, eh
te der königlichen Krie

(Aus dem *Journal d*
rurgie, *Pharmaci*
Janv. 1759.)

II. Wahrnehmung von
ter Zeit sich einfindend
Reinigung durch die
Angesicht; von Herr
Wundarzt zu Bellevil

(Aus eben diesem *J*
Janv. 1759.)

III. Gebrauch der purgire
in dem Seitenstechen (
Herrn Bouteille, Ar
schen Fakultät zu Mo

(Aus eben diesem *J*
Janv. 1759.)

IV. Wahrnehmung von
heur großen Kinde vo

...ung eines neuen Instru-
... die Zähne, welches Herr
..., geschworner Wundarzt
...me, erfunden hat. . 25
...ben diesem *Journal.* Tom. X.
... 1759.)
...ehmung von einem Zahne,
... gezogen und wieder einge-
...rden ist. . . 35
...ehmung von zweenen Zäh-
... Savoyern, die gleich nach
...uszziehung in einen andern
... eingesetzt worden sind. 37
... Instrument für die Zähne,
...err Jourdain, geschwor-
...arzt zu St. Come, erfun-
... . 40
...ben diesem *Journal.* Tom. X.
...r 1759.)
...ehmung von einem Zahne,
... weit in die Höhe gestan-
...nd durch sein Instrument
...edrückt worden ist. . 43

nstru-
Herr
darzt
. 25
n. X.

hne,
nge-
35

äh-
ach
ern
37

e,
r-
40

43

Muzars de Luzeles,
Akademie der Wissenschaf
ziers, und Doktor der
senschaft zu Bedarieux.

(Aus eben diesem *Jour*
Janv. 1759.)

VIII. Beschreibung des Zu
Witterung und der Kran
zu Boulogne sur Mer
ren 1756, 1757, 1758
Desmars, besoldetem
Stadt, beobachtet word

(Aus eben diesem *Jour*
Janv. 1759. und *Avri*

IX. Aufgelöste Aufgabe vo
tier, wirklichem Lehrer d
schen Fakultät zu Angers
Ob man in einer Unv
(Indigestio), insonderhe
mit Gichtern verknüpft i
sen solle . .

(Aus eben diesem *Jour*
Fevr. 1759.)

X. Wahrnehmung von ei

. 1759.)
nehmung von der guten Wir-
China-Rinde in einer selte-
eines Fiebers, das man ein
s Gallenfieber nennen könn-
Herrn Marteau de Grand-
Arzt zu Aumale. . 96
eben diesem *Journal.* Tom. X.
. 1759.
umständliche Beschreibung
kheit, welche zu Lignere la
, in der Provinz Nieder-
im Jahre 1756 regiert hat;
rn Livré, dem Sohne,
n der Arzneywissenschaft zu
lier, und Mitglied des Col-
der Aerzte zu Mans. 106
eben diesem *Journal.* Tom. X.
. 1759.
eiben an den Herausgeber
ure de France; von Kinder-
die einige Zeit nach der Ein-
, auf das neue zum Vorschei-
nen sind. . . 129
em *Mercure de France Decembre*
)

n Wir-
: selte-
an ein
könn-
rand-
96
n. X.

bung
re la
der-
hat;
ne,
zu
Col-
106
X.

ber
r-

129

überfallen worden seyn s
(Aus dem *Mercure de Fr*
I. Vol. 1759.)

XV. Brief des Hrn. Petit
tes des Herzogs von O
Herrn Vandermonde,
des *Journal de Medecine*
nämlichen Materie.
(Aus dem *Journal de*
Tom. X. *Fevrier* 1759.
1. Schriftlicher Aufsatz d
te, die das eingepfr
von welchem man vern
daß es nach der Einpf
den natürlichen Pocke
worden wäre, besucht
(Aus eben diesem *Jour*
Fevrier 1759.)

XVI. Brief über die Krankh
nes des Herrn de la To
dem Christmonate 1758
sten Stücke des Jänner
Mercure de France ged

eit vorher diese Krankheit
abt hatte; von Herrn Oli-
ẓt zu St. Tropez . 176
eben diesem *Journal.* Tom. XI.
embre 1759.)

hreiben an den Verfasser des
de Medecine &c. von einem
das gleich nach der Einpfro-
: Kinderblattern gestorben ist. 181
eben diesem *Journal.* Tom. X.
: 1759.)

ht von der Eröffnung des
ums des jüngern Sohnes des
e Caze; eine Widerlegung
rigen. . . . 183
eben diesem *Journal.* Tom. XI.
t 1759.)

liches Zeugen-Verhör; eben-
ne Widerlegung des Schrei-
. . . . 185
eben diesem *Journal.* Tom. XI.
t 1759.

antheit
1 Oli-
. 176
m. XI.

er des
einem
pfro-
en ist. 181
. X.

des
des
ung
183
XI.

en-
ei-
185

I.

XX. Verschiedene Wa
über den heißen Brand
ner innerlichen Ursache
von Herrn Darlue,
Arzneywissenschaft zu
(Aus eben diesem *Jou*
Mars 1759.)

XXI. Wahrnehmung vo
lung der Venusseuche d
tenen Weg; von Herrn
Saulsay, Doktor der
schaft zu Fougeres.
(Aus eben diesem *Jou*
Mars 1759.

XXII. Medicinisch-Chir
trachtungen und Wa
über die Art, das Fr
der Zunge (Ranula) zu
Herrn Soullier, Do
neywissenschaft der Faku
pellier. . .
(Aus eben diesem *Jou*
Mars 1759.

[…]rnehmung von einem Nes[…]
[…]ievre Urticaire), oder ei[…]
[…]auf-Fieber einer sehr sel[…]
[…] von Hn. Godart, Dok[…]
[…]Arzneywissenschaft zu Ver[…]
[…]ttichischen. . . 253
[…]en diesem *Journal*. Tom. X.
[…]1759.)

[…]rnehmung einer Lähmung
[…]ropfartigen Materie; von
[…]bet, Arzt des königlichen
[…]tenhospitals zu Bourbon-
[…]ains, Mitglied und Cor[…]
[…] des königlichen Collegiums
[…] zu Nancy. . . 258
[…]en diesem *Journal*. Tom. X.
[…]1759.)

[…]rnehmung von der Wir[…]
[…]Mineral-Bezoars (Bezoar-
[…]erale) gegen das Arsenik;
[…]Dehenne, Doktor der me[…]
[…]Fakultät zu Montpellier,
[…]u Lille. . . 272
[…]en diesem *Journal*. Tom. X.
[…]1759.)

XXVII.

(Aus eben diesem *Jour*
Avril 1759.)

XXVIII. Wahrnehmung v
geheuren Fleischbruche (
von Herrn Mellée de
oberstem Wundarzte des
ments de St. Jal.

(Aus eben diesem *Jour*
Avril 1759.)

XXIX. Wahrnehmung v
trächtlichen und besonde
dung der Brust mit eine
der Lunge; von Herrn
nem auf der hohen Sch
aufgenommenen Wunda

(Aus eben diesem *Jour*
Avril 1759.)

XXX. Wahrnehmung vo
nerlichen Gewächse (Po

Pont de Beauvoisin, an
asser des *Journal de Mede-*
von den vortrefflichen Wir-
s Calmus in Verblutungen. 309

eben diesem *Journal.* Tom. X.
l 1759.)

chreiben des Herrn Fumée,
und wirklichen Lehrers der
hen Fakultät zu Paris, an
ndermonde; von den Wir-
r Blattern auf zwey unge-
nder. . . . 312

eben diesem *Journal.* Tom. X.
1759.)

Jahrnehmung von einem be-
eglaubten Mägdchen; von
smilleville, Arzt, zu Lille
rrn, an Herrn Vander-
. . . . 318

eben diesem *Journal.* Tom. X.
1759.)

r, im
Mede-
Wir=
ngen. 309

m. X.

née,
der
an
Wir=
nge=
312

X.

be=
on
lle
r=
318

X.

(Aus eben diesem *Journ*
Mai 1759.)

XXXV. Wahrnehmung von
sersucht des Bauchfelles (H
ritonæi); von Herrn Du
Porcherie, Doktor in d
wissenschaft zu Montpel
Arzt zu la Rochelle. .

(Aus eben diesem *Journ*
Mai 1759.)

XXXVI. Wahrnehmung von
artigen Geschwulst, die d
das zellichte Gewebe der
des Unterleibes ergossene G
sacht worden ist; von Herrn
dem Sohne, Doktor in d
wissenschaft von der Uni
Montpellier ꝛc. .

(Aus eben diesem *Journal*
Mai 1759.)

)()(

eben diesem *Journal*. Tom. X.
1759.)

Wahrnehmung von einer auf
en Seite, nächst der Nabel-
befindlichen Geschwulst, die
e große Stecknadel, welche
dem wurmförmigen Anhange
en Darmes (appendix ver-
intestini cœci) gefunden hat,
t worden ist; von Hrn. Me-
Wundarzt zu Paris. 359

eben diesem *Journal*. Tom. X.
1759.)

Beschreibung des bösartigen
sfiebers, welches im Jahre
einigen Gegenden des Gebie-
Lille regiert hat; von Hrn.
, dem zu Beobachtung des-
geordneten Ärzte. . 361

eben diesem *Journal*. Tom. X.
1759. und *Juin* 1759.)

Juin 1759.)

XLI. Wahrnehmung von ei
zündungsfieber der Lunge (
monia), auf welches ein gi
Krampf der linken Hand un
ken Fußes gefolget, un
durch ein Fieber geheilet w
von Hn. Rochard, oberste
arzte zu Belle Isle en M

(Aus eben diesem Journal
Juin 1759.

XLII. Wahrnehmung von
nen Stückchen von Beinen
Knaul von Haaren, die m
Harnblase gefunden hat;
de la Riviere, dem jünge
tor in der Arzneywissenscha
kultät zu Paris.

(Aus eben diesem Journa
Juin 1759.)

)(‧)(

eben diesem *Journal.* Tom. X.
z 1759.

s Hrn. Moret Arzneymittel
n Scharbock. . . 438

wider den Scharbock. 438

fendes Purgirmittel. 440

r die Geschwüre an dem
eische. . . . 441

vider den Scharbock dienen-
lbe. . . . 442

eben diesem *Journal.* Tom. X.
z 1759.)

Hrn. Daran kleine Kerzen
arnröhre. . . 443

ende Kerzen. . . 444

Tom. X.

mittel
438
438
440
dem
441
ten.
442
X.
en
443
444

(Aus eben diesem *Journal*,
Juin 1759.)

XLVII. Wahrnehmungen von
terung zu Paris, die Herr
monde und Herr le Camus
Wintermonate 1758 bis zu
Aprilmonats 1759 daselbst
haben. . . .

(Aus eben diesem *Journal*.
und dem *Journal Oeconomi*
1758 & 1759.)

XLVIII. Krankheiten, welche
hindurch zu Paris regiert ha
Herrn Vandermonde und
Camus. . .

(Aus eben diesem *Journal*.
und dem *Journal Oeconomi*
1758 & 1759.)

eben diesem *Journal.* Tom. X.)

ende Krankheiten zu Lille. 48.

eben diesem *Journal.* Tom. X.)

I. Abhand.

Lille. 480

n, X.)

(Mania), die durch eine in
gerathene monatliche Re
ursacht worden; von He
wirklichem Lehrer der
Fakultät zu Paris, ehem
der Königlichen Kriegshee

Die in Unordnung gerathene
nigung und derselben gänz
tung verursachen eine so gr
Krankheiten, und von so verschiede
je nach den Umständen, die d
ben, daß man diesen Protheus je
wunderung unter besondern Gestalt
durch aber auch die Wahl der wider
lichen Mittel eben so vielen Schwie
setzt ist, als die Zufälle von versc
seyn pflegen.

Ein Mägdchen von ohngefähr
zig Jahren, von einer mittelmä
besbeschaffenheit, und eines mehr
gallichten Temperamentes, welch

Abhand,

er neigte sich zu seinem Ende, als man
te, dasselbe in die Cur zu nehmen.
en war noch sehr heftig, obgleich das
t mehr sonderlich stark gewesen, ja es
einmal mehr den Charakter, den die
gsfieber zu haben pflegen; denn ob es
rordentlich heftig und beständig anhal-
n, so war doch die Zunge der Kran-
rocken, die Haut brannte nicht vor
Augen funkelten nicht ꝛc. allein man
, daß der Magen sehr Noth litt, und
nke diejenige krampfhafte Zusammen-
stund, welche bey dem mit dem Mut-
afteten Frauenzimmer die Empfindung
nürung des Halses verursacht. Die-
nich, die Wärterinnen, die sich der
r sorgfältig annahmen, zu versichern,
breden im geringsten nicht von dem
enge, und daß ich gewißen Grund zu
hätte, es würde noch nach gehobenem
dauern. Meine Vorherverkündigung
richtig ein; ja ich versicherte sie,
ordnung der monatlichen Reinigung
en nach die einzige Ursache von dieser

ude, als...
zu nehmen.
obgleich das
wesen, ja es
ter, den die
; denn ob es
ändig anhal-
e der Kran-
ite nicht vor
allein man
th litt, und
Zusammen-
t dem Mut-
Empfindung
cht. Die-
die sich der
versichern,
von dem
Grund zu
gehobenem
kündigung
herte sie,
Reinigung
von dieser

Blutader (vena jugularis), un
eben so wenigem Erfolge in lau
Endlich faßte man den Entschluß,
ganz allein zu folgen. Ich habe
nige, was man seit einigen Mona
ken wahrnehmen können, umst
lassen; ich wurde berichtet, da
von dem Fieber angegriffen word
liche Reinigung sich zwar gezeig
lich wieder verschwunden wäre
gleich nach derselben Unterdrück
sprechliches Kopfweh verspüret;
ständlichen Beschreibung und de
Mutterkrankheit, welche ich wahrg
richtete ich meine Vorherverkünd
Entwurf zur Heilung der Krankh

Weil ich damals die Freyheit
Kranken nach meiner Willkühr zu
verordnete ich, daß man ihr gut
tel geben, sie Bewegung machen
nichts zwingen sollte. Sie hatt
guten Appetit, und bekam die Kr
während dem Fieber verloren, be
befahl auch, daß man mir es zu n

aher neun bis zehn Blut-Igel an die
n; verschiedene starke Weiber muß-
ke während dieser Operation fest hal-
äpfte ihr durch dieses Mittel ohnge-
hälchen voll Blut ab, nachdem man
lieder vorher dem Dampfe des war-
ausgesetzt hatte. Da die Blut-Igel
aren, so schlief die Kranke den Tag
ar auch die folgenden Tage ruhiger,
so gar etwas vernünftiger zu seyn.
r den Rath, daß sie noch mit der vorher
Diät, so wohl in Ansehung der
ls der Bewegung, wodurch sie ihr
heitern konnte, fortfahren sollte, und
r, den Gebrauch der Blut-Igel zu
, wofern nicht die Natur in diesem
sich selbst durchdringen sollte. Diese
läße mußte auch wirklich abermals vor-
erden, ja die Vermehrung der Toll-
erte solche nothwendig. Damit ich
tur in Ausführung der monatlichen
esser nachahmen möchte, so verord-
aß man ihr täglich nicht mehr als
Blut-Igel, und zwar drey Tage
er, ansetzen sollte; man zäpfte ihr

Weiber muß-
ation fest hal-
Mittel ohnge-
achdem man
pfe des war-
ie Blut-Igel
nke den Tag
ige ruhiger,
ger zu seyn.
t der vorher
sehung der
rch sie ihr
sollte, und
ut-Igel zu
in diesem
te. Diese
rmals vor-
der Toll-
Damit ich
onatlichen
verord-
nehr als
ey Tage
ipfte ihr

mittel von selbsten eingefunden
sie von einer Krankheit vollkomm
de, mit der sie, wie man glau
res Lebens zu thun haben würde.
ken, daß man sie acht bis zehn
Zeit der monatlichen Reinigung
zu unterstützen, solche Arzneyen
gelind befördern, gebrauchen lie
Die guten Wirkungen, welch
von dem Gebrauche der Blut-
men habe, waren Ursache, da
genwärtigen Falle diese Art, de
machen, allen andern vorgezoge
gemerkt, daß alle, so wohl män
lichen Geschlechts, denen ich
After oder an die Schaam Blut
lassen, eine Art eines leeren Rau
auszudrücken pflegten) in dem K
ben. Der heftige Kopfschmerz,
Kranke gleich nach der Unterdr
natlichen Reinigung befallen wur
darauf ereignete Tollsucht ließen
ringsten nicht an dem Orte zwei

er auch noch aus meiner Wahrneh-
die Blutlüftung, welche an den Ge-
ldenen Ader vorgenommen wird, in
Art von Tollsucht, welche von einer
es Blutes in den Gefäßen des Hirnes
ird, von großem Nutzen seyn könne.
he auch, daß man sich dieses äusserli-
s in der unterdrückten monatlichen
in welcher die Aderläßen, die ver-
und andere gewöhnliche Arzneyen
ge Wirkung thun wollten, die man
illiger maßen erwarten kann, mit gu-
bedienen könnte.

---

nehmung von einer zu gesetzter einfindenden monatlichen Rei- durch die Brüste und das An- von Herrn Cazenave, Wund- Belleville bey Paris.

atur in dem weiblichen Geschlechte ei-
Werkzeuge zur Ausführung eines Theils
s bestimmt hat, so genießet dasselbe,
e Ausführung bey den in dem natür-
nde sich befindenden Personen alle Mo-

monatliche Reinigung sich zu spu
gar unterdrückt ist, befallen wer

Die eben so gelehrten als mü
chungen in der Zergliederungsk
weisliche Betrachtungen in der P
stützt werden, haben uns die ge
und Aehnlichkeit, welche die G
den Brüsten hat, klar und deut
kann folglich in keinem dieser T
was wichtige Unordnung entstehe
andere Theil nicht zugleich auch

Die Natur, welche in allen i
beständig veränderlich ist, stellet
laß Vorwürfe zu Betrachtunge
Zum Beweise dessen will ich der W
mung von dieser Art bekannt ma

Eine Frau von drey und
Namens Breton, aus dem D
bey Paris gebürtig, und da
von einem blutreichen Temperam
ohngefähr zehn Jahren ihre mon
durch einen Schrecken. Zween
äusserte sich auf der ganzen Ober
eine Röthe, zwischen welcher

it es bis auf diese Zeit fortgedauert, ausgenommen, die beständig vorhan-
der keine Entzündung zum Grunde hat, keine Zufälle derselben äussern. Was Aufmerksamkeit zu verdienen scheinet,
pf von der nämlichen Beschaffenheit wie, der auf dem Mittelpunkte des erha-
ils der linken Wange saß, und zu glei-
und eben so lang, als die Knöpfe auf Blut von sich gab.

Trieb des Blutes, aus der Oberbauch-
(Arteria epigastrica) in die Brust-Puls-
ria mammarica) hinauf zu steigen, wird
glieder̈er in Erstaunen setzen; die Ver-
dieser beiden Gefäße unter sich ist etwas
ltes.

sache, welche das Blut dieser Frau,
selben monatlichen Reinigung bestimmt
bungen hat, sich aus den untern Thei-
n die obern zu begeben, kann in einer
Verstopfung der kleinsten Gefäße in der
tter gesucht werden.

ut, welches einen Ausgang in den Ge-
Gebährmutter zu suchen genöthiget ist,

fortgedauert,
ändig vorhan-
Grunde hat,
ussern. Was
ienen scheinet,
haffenheit wie
kte des erha-
und zu glei-
Knöpfe auf

Oberbauch-
Brust-Puls-
teigen, wird
; die Ver-
ch ist etwas

eser Frau,
g bestimmt
tern Thei-
un in einer
äße in der

n den Ge-
thiget ist,

aber wird durch den Trieb des
Oberbauch-Pulsader zurück getri

Das Blut, welches also durc
hier immer im Überfluße vorhan
nem Laufe aufgehalten wird, n
Zweige dieser Pulsader sich s
Sie bekommen daher allzu vieles
den deßwegen gezwungen, solc
gefäße, und von da in die lymp
schaffen. Diese bringen dassel
förmige Gewebe, in welchem es
ten oder Knöpfe verursacht, v
sagt, daß sie die ganze Oberfläc
genommen haben.

Das Blut, welches beständig
mige Gewebe der Gefäße gebrac
diese Theile mit einer solchen G
sich endlich das Oberhäutchen
ben und zerplatzen muß. Ist d
Blutes vorbey, seine Menge wi
und empfangen diese Gefäße
mittelmäßige Menge Blutes,
Blutadern beynahe allein im St
rest desselben in die Schlüsselbei

A

glaubt, daß, weil sich das Blut mit
die Haar-Pulsadern begiebt, es in
Gefäßen dieses Theiles einen geringern
angetroffen, als in den andern der
ile; indem man den zu gesetzter Zeit
den Ausfluß dieses Blutes der Ge-
er Gefäße der Gebährmutter mit den
s Angesichtes unmöglich zuschreiben

---

uch der purgirenden Arzneyen Seitenstechen (Pleuritis); von Bouteille, Arzt der medicini- kultät zu Montpellier.

nig Krankheiten, von denen man so
geschrieben, als von dem Seitenstechen;
e, von welcher die Theorie in ein
icht gesetzt wäre. Dieses hat aber nicht
daß sich nicht die Schriftsteller in der
erselben öfters widersprochen hätten;
en heutiges Tages alle mit einander
das Aderlassen, die verdünnernden,
enden, Brust-(Becchica) und aus-
ttel, wenn sie zu gehöriger Zeit ver-

begiebt, es in
inen geringern
n andern der
gesetzter Zeit
utes der Ge-
utter mit den
h zuschreiben

Arzneyen
tis); von
medicini-

nen man so
itenstechen;
rie in ein
t aber nicht
ller in der
en hätten;
einander
nernden,
und aus-
Zeit ver-

als daß man einem, der mit Sei
ist, zu Ader läßt, und solches zu ve
wiederholet, dem man doch nic
ausführende Mittel zu geben sich
steht in Furcht, es möchten derg
das Blut in eine allzu starke Be
die Entzündung vermehren, d
lung verhindern, zur Eiterung
Brande Gelegenheit geben, und d
auch die entscheidenden Schweiße,
ist diese Furcht nicht jederzeit oh
ich glaube, daß man sie zu viel
in einen Schrecken verkehrt, w
ich selbsten untersuchen wollte,
den Arzneyen für eine Wirkung
stechen thun, in große Verwi
worden, da ich gesehen, daß
zeit mit dem besten Erfolge ge
Ich habe bey einer großen Anza
welche mit dem Seitenstechen beh
denen ich alle Sorgfalt angewen
Krankheits-Umstände ich mit aller
deren ich fähig bin, aufgezeichnet
gehabt, viele Wahrnehmungen a
ich hier kürzlich mittheilen will.

rch die purgirenden Arzneyen be-
rden müße. Diese Wahrheit,
Aerzte zugestehen, ist bey vielen
Wahrheit, ja zu einer solchen,
htung man sich begnügen läßt,
s weil sie sich, ob sie gleich die
er purgirenden Mittel in dem zu-
chen einsehen, dennoch nur der
cklichen, und überdieß noch spä-
en, bedienen; theils weil, da
Krankheit verkennen, sie diejeni-
halten, die doch nur zufällig
en Irrthümer müssen aus dem
werden.

digkeit der purgirenden Mittel
e nicht zu gehöriger Zeit gebrau-
weniger nachdrücklichen dazu er-
ie Anzeigung nur halb in Erfül-
der ihr nicht ehender ein Genü-
wann es nicht mehr Zeit ist.
sich durch den Schmerz auf der
n blutigen Speichel, durch das
len abschrecken lassen, haben das
Purgirmittel zu wagen, ungeach-

widerholen dieselbe, allein jed
wenigem Erfolge. Sie gerath
zung, daß die wiederholten A
kurz dauernde Linderung versc
Krankheit an Heftigkeit immer
sie den Kranken, anstatt so vie
Weise zu vergiessen, gleich den
den erstern Aderläßen ein Purg
so würden sie sehen, wie sich
der Seite vermindern, das A
werden, und das Fieber fallen
che dieser glücklichen Veränderu
purgirenden Arzneyen die Quell
will sagen, die Fäulung, welc
terhält, und von welchem das
ein Zufall ist, angreifen.

Damit aber die purgirenden
gute Wirkung thun können, s
blos laxirende, sondern kräftig
neyen, denen man, wenn es
Brechmittel beysetzet, gebrauch
in dergleichen Fällen die Senn
vergessen. Ich weis wohl, da
sagt, sie wären der Brust schä

r aufrührisch machen, als aus-
Krankheit vermehren. Eine jede
nur halbe Wirkung thut, ist
lbes, sondern auch sehr oft ein
l. Man thut in dem we-
tenstechen besser, gar nicht
als die Ader nur einmal
so würde es vielleicht in dem zu-
chen besser gethan seyn, gar
genugsam auszuführen. Man
ingen, was Sydenham sagt
Cathartica, quæ segnius ope-
fficiunt, quam prosunt: Ab-
eymittel, welche zu schwach
ehr schädlich, als nützlich.
Seitenstechen ist beynahe das
in unserer Gegend sich zu äus-
Brust der Einwohner ist hier so
le Fäulungs- und sonsten bös-
it aber die epidemischen Fieber,
ifen. Es ist alsdann nichts ge-
daß sich die Zufälle des Seiten-
keit äussern, und die Aufmerk-
auf sich ziehen, dergestalt, daß

zu widerstehen.

Um zu beurtheilen, ob ein
sentlich ist, ist es also nicht genu
son ein hitziges Fieber nebst einem h
auf der Seite, und Schwierigk
len, habe, wenn sich auch gleich
eine plötzliche Veränderung einer
einer kalten geäussert hätten. Ma
seine Aufmerksamkeit auf alle U
die vorher gegangen sind, wie
gen, welche die Krankheit beglei
Beschaffenheit des Kranken unter
was für epidemische Krankheite
ren; sich erkundigen, wie und
Krankheit ihren Ausbruch genom
für Zufälle dazu geschlagen, wa
einen Charakter habe; auf dass
Zeit der Verdoppelung als der
nau acht haben, damit man erf
es die Ursache oder die Wirkung d
sey.

1) Cacochymische Personen,
übel ausgearbeiteten Säften übe

die nämlichen Ursachen, welche
sonen zu einem wesentlichen Sei-
geben würden, bey cacochymi-
gsfieber hervor, das von Zufäl-
bens begleitet wird.

n zur Zeit einer allgemein regie-
den Ursachen ausgesetzt ist, die
Zeit ein schlechterdings wesentli-
verursachen würden, so wird
Krankheit gemeiniglich zu der
, woraus dann eine Verwicke-
welche dem Kranken zu großer
und dem Arzte viele Schwierig-
s ist nicht möglich zu bestimmen,
en Umständen für eine Heilungs-
Eine jede epidemische Krank-
e besondere Heilungsart, die
en verbinden muß, die sich zum
ft. Jedoch beweiset die Erfah-
daß das Aderlassen alsdann kei-
cklichen Erfolg habe, das Pur-
mit desto größerm Nutzen vor-

idemische Krankheiten, die von
weges die Brust angreifen, und

alsdann

sich nur eine kurze Zeit dasel
Man muß in der Heilungsart sei
merk nicht so wohl darauf richten,
versüßt werden, indem derselben n
besserungsmittel unbekannt ist, a
vielmehr von der Brust ableiten
möge. Das Blut, welches man g
in Überfluße abzäpft, verhindert die
kungen, welche man zu befürchten h
sten nicht. Eine betrügliche Stille, d
auf die Aderläßen folget, und dense
ben wird, ist ein Vorbothe eines eb
den als unvermutheten Todes. Nach
Ansehung der Aderläßen aus dem J
gerissen, so nimmt man seine Zuflu
renden Mitteln, und gemeiniglic
schlechtem Erfolg, indem man sie
braucht, als daß sie noch die geh
kung thun könnten, weil man sich
den ersten Tag nach der ersten Ad
soll. Es schicken sich aber die Br
am besten, als welche viel geschw
drücklicher wirken, als die Purg

derlichen Nutzen seyn.
vorläufige Umstände, durch welche
ngs wesentliches Seitenstechen zu
gemacht wird; z. E. wann man
chmause, bey welchem man das
gouts und Weine erhitzt, und den
peisen überladen hat, sich einer
aussetzt, so läuft man Gefahr,
n zu bekommen, und das an der
Vergnügen in dem Bette zu büß-
tzliche Veränderung aus der war-
ine kalte, würde an und für sich
hts als eine wesentliche Entzündung
ein diese Menge von allerley Fleisch,
Magen befindet, und in gesunden Um-
ohl würde verdauet werden können,
der Krankheit nothwendiger Weise
en, und es wird sich zu dem Sei-
llezeit noch ein Fäulungsfieber ge-
olchem vorzubeugen, muß man
g ein Brechmittel verordnen. Die
esen Weg durch die Neigung zum
nd durch das wirkliche Erbrechen,
regen pflegt, selbst an. Wir dör-

urch welche
nstechen zu
wann man
man das
, und den
sich einer
Gefahr,
as an der
e zu büs-
der war-
für sich
ündung
Fleisch,
en Um-
önnen,
r Weise
m Sei-
her ge-
man
Die
zum
chen,
dör-

heit ihrem Ende sich genähert,
auf eine Zeit warten, die sich
einstellen dörfte.

Auf die nämliche Art verwan
wiße wesentliche Seitenstechen in
geschiehet hauptsächlich bey Land
sen den Arzt niemals zu Anfange
zu sich berufen. Sich selbst überl
fort zu essen, so lang es ihnen s
findet bey dergleichen Leuten gr
keit, als die Beobachtung einer
alles, was in ihren Magen kömm
lung. Muß sich nicht nothwendi
ein Fäulungsfieber einfinden,
Arzt sein Augenmerk eben so wo
stere Krankheit richten muß.
nach, so viel möglich, beide
einander verbinden. Das Seite
Aderläßen; das Fäulungsfieber
tel. Weil die Zufälle des Se
schmerzhaft und gefährlich sind,
ersten gelindert seyn; man mu
bald purgiren, als es nur im

ß nämliche von den Rückfällen
n, welche Rückfälle bekommen,
lich in diese Umstände, weil sie
n Zügel zu früh haben schießen
ergegangene Krankheit, die er-
es Kranken, die große Anzahl
welche die Krankheit erfordert
fters nicht, daß man seine Zu-
Mittel nehmen kann. Die Ur-
es zeiget zur Genüge an, daß
nicht mit laxirenden, sondern
purgirenden Arzneyen, die aber
das entscheidende Mittel in die-

ornehmsten Bemühungen eines
nen will, ob eine Entzündung
fällig sey, ist, zu untersuchen,
geäussert hat, und desselben Gang,
und Nachlassungen mit Aufmerk-
hten. Ich will mich in keine
andlung einlassen, als welches
würde; man müßte hier alle
iebers, welches durch eine Ent-

und ich glau
als nicht ge

IV. Wah
großen
Herrn
Arzney
Montp
Cahors.

Man kan
Entw
lebendigen
muß aber in
ger bewund
förmigkeit
ihrer Arbe
verschieden
erweget.
welcher sie
welches sie
kommenhe
aber ist sie
so weit hin

als nicht genung davon zu melden

IV. Wahrnehmung von ei[n] großen Kinde von fünf Herrn Fages de Cazelles, Arzneywissenschaft der Montpellier, und Königli[ch] Cahors.

Man kann die Macht der Natur Entwickelung und dem lebendigen Geschöpfe nicht genung muß aber in den Augen eines Natu[r] ger bewundernswürdig seyn, wen[n] förmigkeit in Betrachtung ziehet ihrer Arbeit beobachtet, als wan verschiedene Abweichungen, denen erweget. Die Kindheit ist gemein welcher sie den Grund zu einem W[e] welches sie hernach stuffenweis zu kommenheit bringt, deren es fäh aber ist sie zu flüchtig, und scheinet so weit hinaus bestimmten Zeit mi

B

ie in Ansehung ihres Körpers
rwerke in unsern Augen werden.
rnehmung ist eines der seltensten
em plötzlichen Wachsthume des
es von denjenigen, welches am
ie Aufmerksamkeit und Neugier
r zu erregen.

n welchem wir itzt reden wollen,
den 23ten des Heumonats 1753
dem Kirchspiele St. Urcisse*)
ist. Sein Vater nennet sich
ir, und ist ein Rebmann, welcher
guten Leibesbeschaffenheit ist, je-
rdentliche Kräfte besitzt. Seine
reyßig Jahre hat, ist von mit-
genießt einer dauerhaften Ge-
ziemlich dick. Sie hat nach
n Schwangerschaften drey Kin-
ren. Dasjenige, von welchem
und welches sie selbst gesäuget,
Das erstgebohrne starb noch als
d das leztere lebte nur zween
onnte weder an dem einen noch
s ausserordentliches in der Bil-
t.

e Abschrift von seinem Taufschein.

die es anhöret
Von dieser
Art an Größe
hatten seine
kommene äus
wohlgestaltete
den können.

Er ist itzt
Seine Größe
drey Linien;
Schultern u
von dem eine
andern vierz
Muskeln sin
dick, aber
dergestalt in
untern äusser
als ob die N
chen Gesetze
die sie bey K
in acht zu n

Seit eine
eine offenba
schlecht; er

Von dieser Zeit an nahm er auf e
Art an Größe zu. Im dritten Ja
hatten seine Geburtsglieder die G
kommene äusserliche Gestalt, welch
wohlgestalteten Manne von drey
ben können.

Er ist itzt fünf Jahre und zwe
Seine Größe beläuft sich auf vie
drey Linien; sein Körper ist gerad
Schultern und eine breite Brust,
von dem einen Ende des Schlüssel
andern vierzehn Zolle messen kan
Muskeln sind wohl angeordnet;
dick, aber nicht ungestaltet; jed
besgestalt in Vergleichung mit de
untern äussern Gliedmaßen zu klein
als ob die Natur in Ansehung d
chen Gesetze des Verhältnißes be
die sie bey Kindern in Ansehung de
in acht zu nehmen pflegt.

Seit einem Jahre äussert sich
eine offenbare Neigung gegen d
schlecht; er ist gern in Gesellschaft

er zu seinen verliebten Gebur-
n.

liche Nachricht scheinet zu be-
die Natur nicht blos damit be-
diesem Knaben alle äusserliche
Mannbarkeit mitzutheilen, son-
auch; daß er die Eigenschaften
jedoch hat er noch keinen voll-
s davon gegeben.

e ist nicht weniger als seine übri-
bewunderuswürdig; es ist eine
er ahmet das C-Sol-Ut von
laviers einer Orgel völlig nach,
A-Mi-La hinunter. Wenn sich
so kann sie mit der Zeit eine sehr
mme werden. Diese Art Stimme
dem Zeugniße aller Musikverstän-

der Stärke seiner Muskeln einen
zu sehen, ob sich dieselbe nach
Gestalt verhalte; ich both ihm
von funfzig Pfunden an; er hob
t einer Hand in die Höhe. Ich
ein anderes von hundert Pfun-
sich alle Mühe, solches in die

che von diese
Ich glaub
derswürdig
Was das
ist, daß er,
rige und sch
eine von den
Mannbarkei
man den Sc
in Ansehung
Gewalt ang
wunderung
tet sie uns
der Ernähr
verdunkelt,

V. Besc
ments
Jourda
St. C
Die Über
ne B
seyn soll,
widmen,

Ich glaube nicht, daß jemal
derswürdigers gesehen worden,
Was das Erstaunen noch m
ist, daß er, weil seine Aeltern
nige und schlechte Nahrung bek
eine von den Ursachen ist, die di
Mannbarkeit am stärksten zurüc
man den Schluß machen muß,
in Ansehung dieses Kindes sich u
Gewalt angethan habe, und d
wunderung um so viel mehr ver
tet sie uns das Geheimniß des W
der Ernährung unsers Körpers
verdunkelt.

V. Beschreibung eines n
ments für die Zähne,
Jourdain, geschworner
St. Come erfunden hat.

Die Uberzeugung, die ich habe
ne Beste der wahre End
seyn soll, die sich den Künsten u
widmen, hat mich angetrieben

den Künstlern, dem es am er-
gekommen ist, eine Schraube,
drehet werden kann, an den Pe-
hat sehr übel gethan, daß er
cht befestiget hat; wegen Man-
t wird das Instrument in der
rztes beweglich, wodurch er
esten Ruhepunkt verlieret, von
gute Wirkung, welche der Peli-
abhanget; dann es folget aus
seiner Schraube nothwendiger
Arme, die bald zu nahe, bald
nder entfernt sind, seitwärts,
rader Linie ziehen, deßwegen
t anlegen muß, um die Zähne
n, bey welchen Umständen die-
welche den Ruhepunkt abgeben,
t werden, und ausgesetzt sind,
stößt, ja gar verschiedene zu-
t, oder ein großes Stück von
mit hinweg reißt.
t wegen einem andern vermeyn-
Vortheile auf die Gedanken ge-
en halbe Räder des Pelikans be-

Diese Einric
ten unterwor
der Theile ni
haben, so ka
lbe Rad, w
h just in eine
rhin hatte,
er Zahnarzt,
n ausziehen
en muß, welc
n seiner Bewe
Punkte des u
welcher der re
en Grad des
die bewegende
derjenige, der
er Hand den
gewisse Art n
ner Nuß her
so kann die Op
sondern auch
die Arme als

(*) Recherche
T. II. p.

s am er-
chraube,
den Pe-
daß er
en Man-
t in der
urch er
t, von
er Peli-
get aus
ndiger
bald
ärts,
wegen
Zähne
n die-
ben,
ind,
e zu-
von

eyn-
ge-
he-

Diese Einrichtung scheinet vielen
keiten unterworfen zu seyn; denn da d
keit der Theile nicht erlaubt, einen recht
zu haben, so kann es geschehen, daß
halbe Rad, welches zu dem Ruhe
sich just in einem widrigen Sinne d
vorhin hatte, man die Operation v
der Zahnarzt, wann er die Zähne n
kan ausziehen will, eine gewiße G
den muß, welche erfordert, daß sich d
in seiner Bewegung, die es macht,
Punkte des unbeweglichen Hebels
welcher der rechte Ruhepunkt ist,
den Grad des Widerstandes übertriff
die bewegende Kraft dazu kömmt.
derjenige, der die Operation verric
ner Hand den Körper des Instrume
gewiße Art nur noch als eine Achse
einer Nuß herum dreht, leichtlich
so kann die Operation nicht nur frucht
sondern auch mehr auf die Seite g
die Arme alsdann aus ihrer gehör

(*) Recherches & Obfervations fur l'A
T. II. p. 138.

) statt eines beschädigten Zahnes
usgerissen werden kann. Man
)ar einwenden, daß man verhin.
iß der Arm einen andern Zahn pa.
n den Arm mit dem Daumen der
welche man frey hat, fest hält.
s zu; allein es gebrauchen nicht
Zähne ausziehen, diese Vorsicht,
haben sie in ihren Schriften nichts
. Wann man einigen Nutzen von
ten Stücke, das man an dem einen
ans angebracht hat, und welches
steckt, so man in eine Achse ge.
iner Schraube, welche man immer.
n (*), befestiget ist, ziehen woll.
erfordert, daß dieses viereckichte
n Vortheile, daß es hinauf und
choben werden kann, auch noch
daß es auf der Nuß, an welcher
get wird, herum gedreht werden
aß der Arm mit dem viereckichten
, in einem jeden Abstande, den

& Observations sur l'Art du Dentiste.
38. *Fig.* 2.

eingeschränkt ist, keine Zähne finden
welche vorhanden, dieselben aber
oder eine üble Stellung haben, was
der Zahnarzt für Mittel anwenden,
gedrückten Zähne mit gutem Erfolge
nung zu bringen? Der Erfinder dies
mes hätte, wie ich glaube, dieselben
sollen.

Da der Nutzen der Schraube,
fort gedrehet werden kann, darinn
man dem Ruhepunkte den gehörigen
dem Punkte des Widerstandes gebe
chen er ohne diesen Handgriff durch
Zahnes, den man heraus ziehen
würde; warum ist man nicht, u
Ruhepunkte mehrern Nachdruck zu
Gedanken gerathen, die Schrauben
immerfort drehen kann, auf einen
stand, den man für nöthig erach
gen? Allein, da man dessen ungeac
besorgen müßte, die Zähne mit de
des Pelikans zu erschüttern, und
Zähne vorhanden wären, der Zah

s allein von der größern Gewalt
anget, zu welchen der Zahnarzt
en zu machen wissen soll, was für
n man sich nicht von einem Instru-
n, das man als einen Heber der
n muß? So sind wenigstens die
ffen, die ich in demjenigen In-
hes ich hier vorlege, entdecket zu
Ich gestehe, daß ich es nicht völ-
den habe. Es ist schon eines,
ehnlichkeit mit ihm hat, in der
nedicinischer &c. Wahrneh-
ieben worden.

auchard bedienet sich eines, das
ern verbessert hat; da aber diesen
nten noch einige Vortheile fehlen,
selben mit dem meinigen verbun-

nent hat, wie die zwey andern,

strumenten sind: 1) der Heber des H.
der Englische Schlüssel, den Herr
bessert hat: wovon in seinen Werken
I. und dann 3) dasjenige, welches
eibe.

den vierten Theil eines Zirkels
leichter Mühe heraus, ohne das
zerquetschen, oder die an beiden
Zähne zu erschüttern.

Nachdem ich nun von dem Instr
welches der Vorwurf meiner geg
trachtungen ist, so will ich nun au
tersuchen, welche ich an dem Instru
Fauchard, und an demjenigen
verbessern geglaubt, entdeckt hab

Da der Arm des erstern dieser
dem äussern Ende des Körpers des
so war der Zahnarzt gezwungen
ration den Hacken fest zu halten,
dern, daß er nicht an den nebe
kommen möchte; wann nun der
nicht den Vortheil hat, den un
Herausziehung eines Zahnes fest
könnte dieser Theil in der Oper
renkt werden.

Da der Arm nur einen einzige
so schickte sich der Ruhepunkt nic
größern und kleinern Backenzähn

ann der Abstand für die großen
die Weite hatte, um den erfor-
unkt zu nehmen, so war dieser
die übrigen Zähne zu groß war,
an sehr oft ein großes Stück von
ich hinweg riß.

chard, dieser berühmte Künstler,
Mängel eingesehen, so gab er sich
elben aus dem Wege zu räumen.
trument nicht ohne Fehler. Um
gen, daß dasselbe verschiedene
ien möchte, hat er solches so
, daß der Arm näher an der
en die Mitte des Instruments be-

ieses Instruments, der nur eine
und auf derjenigen Seite,
Ruhepunkte dienet, gekerbt ist,
g oder Loch, das sich um eben
rum bewegt; weil der Ruhe-
erad ist, nicht erlaubt, daß man
l eines Zirkels beschreiben kann,
n das Zahnfleisch, und nahm
s Stück von der Zahnlade mit,

weil

gem, die ich in einem jeden derer In
che ich oben beschrieben, eingese
nichts mehr übrig, als das mein
chen, um überzeugt zu werden,
Vollkommenheit besitze, zu welcher
gen getrachtet.

Der Ruhepunkt meines Instrum
kommen einen Geisenfuß vorstellet,
ausgehöhlt, und indem er seitwärt
der Zahnlade, der zu demjenigen
den man ausziehen will, anliegt,
doch auch zu gleicher Zeit Raum
sich so weit von einander dehnen
eine vollkommene Verrenkung ent
Ausziehung der Zähne nöthig ist.
Arme meines Instruments von ein
oder auch näher zusammen bringen
und wenn ich meinen Abstand einn
so mache ich meine Schraube, di
drehen kann, vermittelst einer an
die sich seitwärts an dem obern Th
meines Instruments befindet, fest.
meines Ruhepunkts erleichtert m
kel-runde Bewegung; ich richte,

ien angebracht. Dieses ins Werk
man nur an die Stelle des Ruhe-
ie ein Geisenfuß gestaltet ist, Ru-
einem Pelikan ähnlich sind, von
t stecken; so wie meine Ruhe-
Instrument passen, müssen sie
weil sich an dem Seiten- und
desselben eine Schraube befindet,
in das viereckichte Ende des Ru-
Damit ich verschiedene Arme
trumente anbringen könne, so ist
gedoppelt; auf einer Seite nimmt
auf der andern aber die Arme des
; an dem hintern Theile des Peli-
m Angel über, der die Arme des Pe-
t, ist eine Erhöhung, die aus dem
ruments hervor raget, und in vier
ie an der Oeffnung eines Armes an-
der die eingedrückten Zähne wieder
Stellung zu bringen dienet, wann
n gebrauchen will. Diese Ein-
he meine Achse nicht an ihrer Be-
ert, verschafft mir vier Abstände,
ten fest sind; ein Vortheil, den

s ins Werk
des Ruhe-
t ist, Ru-
nd, von
ine Ruhe-
müssen sie
ten - und
befindet,
des Ru-
ne Arme
e, so ist
e nimmt
rme des
des Peli-
des Pe-
us dem
in vier
nes an-
wieder
wann
Ein-
er Be-
tände,
den

gezogen und wieder eingese[...]

In dem Jahre 1756 brachte H[...]
ein Papierhändler, der damals [...]
dem Platze der Sorbonne woh[...]
der Straße *Arbre sec*, nahe bey [...]
fossés St. Germain l'Auxerroi[...]
Jungfer Fauconnier, die ohn[...]
zwanzig Jahre alt war, zu mir [...]
Zähne in Ordnung bringen sollte. [...]
ren alle in einem ziemlich guten [...]
einzigen Schneidezahn auf der l[...]
untern Kiefers ausgenommen, [...]
er in gehöriger Ordnung stehen [...]
ner Seitentheile herauswärts ke[...]
er um sehr vieles vor den übrigen [...]
ragte. Weil diese Jungfer wüns[...]
diesen Zahn wieder gerad stellen [...]
ich mit mir selbst zu Rathe, au[...]
Art ich diese Operation angreife[...]
Gebrauch der Feile schien mir in [...]
fährlich, weil ich durch dasjenig[...]
serhalb und inwendig hätte hinwe[...]
das innere des Zahnes entblöst [...]
E

ien würde gethan seyn, wann
auszöge, und hernachmals gleich
Eine andere Schwierigkeit wollte
ration entgegen setzen, und ich
, wie gefährlich es seyn würde,
richtung der Zähne des Pelikans
Die Wurzel dieses Zahnes war,
gerad seyn sollte, krumm, so
durch die Gewalt und den leich-
eines Instrumentes konnte, ohne
e Wurzel abzubrechen, oder die
rreissen, heraus genommen wer-
kann versichern, daß man hier
e gelegenen Zähne würde einge-
sen Zahn mit dem Pelikan heraus
Hätte man sich der geraden Zan-
würde die Krone des Zahnes ganz
hen worden seyn. Meiner Mey-
man niemals den Pelikan oder die
ebrauchen, wann man einen von
Augen- oder kleinen Backenzähnen
will; es sind diese Instrumente
ganz und gar nichts nütze, wann
wanken.
ich mich wieder zum Erfolge meiner

wißen Zeit
nung, daß
dieser Absic
weil der Zah
ein Stückch
dem ich da
ich dem Z
desselben G
Tagen wied
Person nich
geäussert,
ten, ob er
der Wurzel

2. Wahr
von S
Auszieh
gesetzt

In dem
große Cha
Person zu
und kleiner
dergestalt a
wollte hera

nung, daß es mir gelingen würd
dieser Absicht die Krümme der
weil der Zahn eine andere Stellung
ein Stückchen Wachs in die Zahn
dem ich dasselbe wieder heraus g
ich dem Zahne, den ich wieder
desselben Gestalt, der auch in n
Tagen wieder fest wurde. Es h
Person nicht die mindeste Geschw
geäussert, und der Zahn hat se
ten, ob er gleich an seinen Seit
der Wurzel abgefeilet worden wa

2. Wahrnehmung von zw
von Savoyern, die glei
Ausziehung in einen ande
gesetzt worden sind.

In dem Christmonate 1757 w
große Chatelet berufen, um d
Person zu untersuchen, in wel
und kleiner Schneidezahn in de
dergestalt abgefault waren, daß
wollte heraus ziehen lassen, ind
C

dem die Fäulung immer weiter
gefressen haben. Ich sagte ihr
Zähnen; allein sie verwarf dieses
schlug ihr vor, die Zähne her-
nd durch Hilfe goldener Zapfen
onen mit guten zu ersetzen, und
ihre Wurzeln mit frischen Kro-
rsehen und einzusetzen: auf diesen
g gab sie mir zur Antwort, daß
ien der Savoyer habe reden hö-
niemals etwas davon hätte glau-
schlug ihr, um sie von der Ge-
ache zu überzeugen, die Opera-
h noch den nämlichen Tag an ei-
verrichtete, um mir die beiden
h benöthiget war, zu verschaffen.
t nur eine kleine Geschwulst be-
die zween Zähne sind innerhalb
est angewachsen, daß sie wieder
auf denselben zu beissen. Ich
e Operation hinlänglich seyn wird
heben, den man wegen dieser
nn; ich habe sie schon an vielen
htet, und sie ist mir niemahls fehl
iese zween Zähne zog ich mit mei-

Fig. I

Fig. II

(*) Das

ier wo...
sagte ihr
arf dieses
ihne her-
r Zapfen
sen, und
hen Kro-
uf diesen
rt, daß
reden hö-
tte glau-
der Ge-
Opera-
g an ei-
beiden
schaffen.
ulst be-
nerhalb
wieder
Ich
n wird
dieser
vielen
ls fehl
t mei-

Fig. I. *a.* Der Körper des
b. Die doppelte Achs
c. Die Achse des Ge
d. Die Achse des Pe
e. Erhöhung, die a
hervorraget, un
ben des Arms des
f. Arm des Pelikans
g.g. Die vier Kerb
Erhöhung *e.* paß
h. Die Schraube m
Kopfe, wodurc
Pelikans befestige
i. Schraube, wodu
be, welche im
werden kann, fe
l. Schraube, wel
punkt befestigt.
m. Viereckichte Oeff
die Ruhepunkte g
Fig. II. *a.* Ruhepunkt des P
b. Viereckichtes Stü
die Oeffnung *m.*

(*) Das Kupfer ist Seite 46. zu

Instrument für die Zähne,
er Jourdain, geschworner
zu St. Come erfunden.

velche bisher von diesem Theile der
kunst geschrieben, haben zwar, die
hen, die Art und Weise angege-
ngedrückten Zähne bey Kindern
natürliche Lage zu bringen
stehe durch einen eingedrückten
en, der nach dem Gaumen zu
Allein die Handgriffe, die sie da-
und deren sie sich mit gutem Erfol-
aben nicht immer die nämliche
wann die Frage war, diejeni-
hoch stunden, ich will sagen,
he, indem sie vor den andern
n Lefzen ziemlich ungestalt ma-
icken. Es ist in gewißen Fällen
man solches durch Hilfe der
) bewerkstelligen kann; ja ich sa-
wann ich behaupte, daß die

e Zähne,
hworner
den.

Theile der
zwar, die
e angege-
Kindern
bringen
drückten
nmen zu
e sie da-
n Erfol-
ämliche
diejeni-
sagen,
ndern
t ma-
Fällen
e der
ch sa-
i die

getrieben; daher sie auch jede
wurden, diese Art von Operatio
so bald diese Verrückung beträchtli

Nachdem ich alle diese Schw
überlegt hatte, so habe ich geglaub
selben aus dem Wege zu räumen,
fordert würde, als eine gewiße
daß ein zu dieser Operation taugl
sie eben so leicht machen könnte,
schien, weil sie vorhin beynahe a
ein Stein des Anstosses gewesen
mir wirklich ein solches Instru
lassen, wie ich mir einen Begriff
hatte, und der Erfolg hat mich
nung nicht betrogen.

Es hat keine regelmäßige Gestal
es einem Lateinischen L ziemlich nah
ist lang, der Ruhepunkt ist anfän
rader Linie gebogen; man siehet
an demselben, welche statt eines G
an welchem der Hacken befestiget
nem Worte, es stellet im ganzen
vor. Zwischen der Erhöhung, w
Gewindes dient, und dem Stamm

ger von seinem Ende entfernt
festiget.

) dieses Instrumentes zum obern
so laß ich den Kranken auf einen
sitzen, und den Kopf hinter sich
meinen Ruhepunkt an den hintern
Zahnes, den ich niederdrücken
aber an den vordern Theil des-
uf drücke ich mit der einen Hand
, und so, wie ich drücke, drehe
rn Hand den wie eine Schraube
ßel zu, wodurch ich den Hacken
h es zur mehrern oder wenigern
des Zahnes, der wieder in seine
gebracht werden soll, nöthig fin-
hepunkte bringe.

Operation an dem untern Kiefer
so laß ich den Kranken auf ei-
Stuhl sitzen, und ihm den Kopf
rauf lege ich meinen Ruhepunkt
wie bey dem obern Kiefer, an,
e Hand unter den Stamm, und
wieder in seine natürliche Lage.
närzten die Schwierigkeit bekannt,
Ausziehen der Schneidezähne,

dann man
Herrn Fa
der Zahnla
viele dergle

Wahrneh
sehr w
durch
worden

In dem
puis, w
Herrn M
seum zum
Goût übe
die Zähn
alt war,
Kiefer ei
der so w
derselbe d
selben ein
zuschloß.

Die
nige Zeit
geführt,

zum obern
auf einen
hinter sich
en hintern
verdrücken
Theil deß
nen Hand
fe, drehe
Schraube
Hacken
wenigern
in seine
thig fin-

Kiefer
auf ei-
n Kopf
epunkt
, an,
, und
Lage.
annt,
ähne,

Herrn Fauchard einen beträcht
der Zahnlade, und mit der Zan
viele dergleichen Zähne abbrechen

**Wahrnehmung von einem
sehr weit in die Höhe ge
durch mein Instrument n
worden ist.**

In dem Heumonate 1758 kam
puis, welche in der Straße *St. J*
Herrn Morlay, dessen Haus
scum zum Schilde führt, gegen d
Goût über wohnt, zu mir, u
die Zähne ihrer Tochter, wel
alt war, zu besichtigen. Ich fa
Kiefer einen großen und langen
der so weit vor die andern her
derselbe den untern Lefzen bedeckt
selben einschnitt, wann diese Ju
zuschloß.

Die Frau Dupuis hatte i
nige Zeit vorher zu verschiedenen
geführt, (unter welchen einer i

. Weil die Frau Dupuis aber
dieses Vorhabens einsah, so
nicht zulassen. Der letztere sag-
n anderes Mittel übrig wäre: er
en Augenzahn und den folgenden
hn ausziehen, und hernachmals
fänglich durch Hilfe eines Seiden-
großen Schneidezahne abziehen,
lsdann vermittelst einer Platte
ederdrücken, setzte aber hinzu,
icklichen Erfolg nicht gewiß ver-
weil der Zahn gar zu weit vor die
agte. Ich habe alle diese Umstän-
u Dupuis selbst, die sich einige
mir gewendet, vernommen. Ich
Zahn, an welchem die Opera-
rden sollte, zu wiederholten ma-
nir einige Tage Zeit aus, damit
ent, von welchem hier die Frage
lassen könnte; und nachdem es
ieß ich die Frau Dupuis bitten,
fer Tochter zu mir zu kommen.
peration glücklich ablaufen möch-
ch den hervorragenden Zahn ab;
bey war, daß er, wann er wie-

wie ich sie v
den Zahn in
aber nicht a
schiedenen m
damit mir de
daß ich der
möglich, ver
ration vorbe
diesen Zahn,
ein Seidenf
wäre. Ich
den etwas kü
um die Ersch
in der Folge
nen. Ich h
selben gelasse
dieser Zeit n
ser hat nicht
Der Her
wissenschaft
dieser Jungf
arzt, hab
hen, und
ständen, in
befindet, Z

insah, so | den Zahn in seine natürliche Lag
letztere sag= | aber nicht auf einmal, sondern
wäre: er | schiedenen malen verrichtete; ich th
folgenden | damit mir derselbe nicht abbrechen
rnachmals | daß ich der Kranken so wenig S
es Seiden= | möglich, verursachen möchte; nac
abziehen, | ration vorbey war, so legte ich
er Platte | diesen Zahn, um ihn fest zu erha
r hinzu, | ein Seidenfaden ebenfalls hinlän
ewiß ver= | wäre. Ich habe die Vorsicht geb
it vor die | den etwas kürzer, als die andern,
Umstän= | um die Erschütterung zu verhinder
ch einige | in der Folge der Zeit hätte ausgese
en. Ich | nen. Ich habe die Platte nur zwö
Opera= | selben gelassen, dann der Zahn wa
ten ma= | dieser Zeit wieder fest geworden,
damit | fer hat nicht die mindeste Geschwul
Frage | Der Herr Garnier, Doktor
dem es | wissenschaft bey der Fakultät zu Pa
bitten, | dieser Jungfer, wie auch Herr Bern
men. | arzt, haben dieselbe vor der
möch= | hen, und können folglich von d
n ab; | ständen, in welchen sie sich nach d
wie= | befindet, Zeugniß geben.

Hacken aufnimmt.

Der Hacken.

Der Stamm des Instrumentes mit seiner Handhabe.

Die Platte, an welcher der Hacken befestiget ist.

Der Schlüßel, der wie eine Schraube gestaltet ist.

:hnung von einem mit dem
ide vergesellschafteten Vor-
mſturze der Gebährmutter,
acht und zwanzig Monate
e Niederkunft mit Zwillin-
ist; von Herrn Mazars de
litglied der Akademie der
ten zu Bezieres, und Doktor
wissenschaft zu Bedarieux.

ung des Herrn de Campardon
Imsturze der Gebährmutter, die
Brande befallen worden, ehe

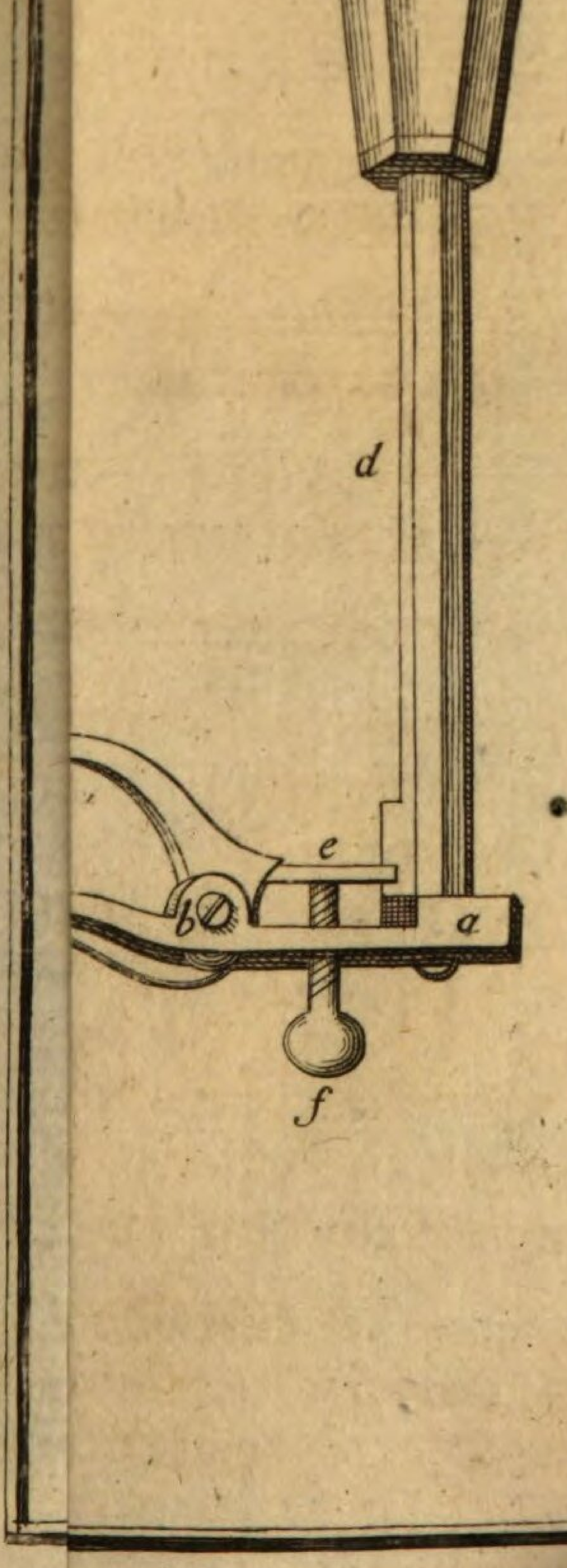
strumentes

r der Ha-

vie eine

t dem
Vor-
utter,
onate
illin-
s de
der
ktor
st.

von
die
ehs



iest,
mitzu
macher
die vor
don n
Jährm
gebrach
völlig
nach d

Dies
dieselbe
brüder,
te, so
selben d
te, und
sern G
nen An
indem e
theils a
anführt
nes wer
versus
horas e
tempor
sich ein

mitzutheilen, welche ich vor e
machen ebenfalls Gelegenheit g
die von der Wahrnehmung des
don nur darinnen unterschieden
bährmutter nicht ehender in ihr
gebracht worden ist, als bis ich
völlig gehoben hatte, welches
nach dem Vorfalle geschah.

Diese Krankheit nebst den
dieselbe begleiteten, kamen vie
brüder, denen ich Nachricht d
te, so ausserordentlich vor, d
selben die Möglichkeit davon str
te, und dieses, wie mich dünkt,
serm Grunde, da der Herr v
nen Anmerkungen über den Bo
indem er sich ohne Zweifel theil
theils anderer berühmter Schri
anführt, Erfahrung beruft,
nes weniger gefährlichen Falles
versus uterus manserit, pu
horas expirat, neque servari p
temporis momento uterus repe
sich ein Umsturz der Gebä

akademischen Aufsätze: ich ant-
if denselben, war aber nicht so
zu überführen, und der Streit
sspruche der Akademie der Wis-
Paris überlassen; diese berühm-
ernannte Commissarien, und da
tscheiden wollten, so ist kein
dieser Streitsache gefällt worden;
aber doch nicht verheelen, daß
bten, daß ich mich betrogen
eine Masse, welche durch
er Mutterscheide heraus ge-
ie umgekehrte Gebährmut-
hätte.

eine Wahrnehmung, aus welcher
nicht betrüge, einen desto größern
süsübungskunst ziehen kann, indem
lle, wo die Zurückbringung der
icht gleich anfänglich möglich ist,
egen dem kalten Brande entschlös-
schneiden, oder es nicht wagen
mit einem so gefährlichen Fein-
erbung ist, wieder in ihre natür-
ringen, und da man sich wegen
der

: ich and
er nicht so
der Streit
der Wis-
e berühm-
, und da
ist kein
worden;
en, daß
etrogen
durch
aus ge-
hrmut-

welcher
größern
indem
ng der
ch ist,
schlös-
vagen
Fein-
atür-
egen
der

von einem hitzigen Fieber (Syn
befallen, welches ihr gewöhnli
durch eine strenge Diät und einig
rende Arzneyen vertrieb. Als d
len war, so erlaubte man ihr
bald darauf bekam sie einen wäs
lauf. Den ersten Tag, als sie d
spürete sie, da sie zu Stule geh
lich eine fleischichte Masse mit G
Geburtsgliedern heraus dringen,
träglichen Geruch verbreitete, un
Kopf eines neugebohrnen Kindes
auch einiger maßen die Gestalt
Die Hebamme, welche bey diese
genwärtig war, wußte nicht,
fremden Körper für einen Namen
und war unschlüßig, ob sie sich ni
hilfe fertig machen sollte; bald
suchte sie, durch ein bloßes Ohn
ben, diesen Körper wieder hine
allein ohne den geringsten glücklich
mehr sie Gewalt anlegte, denselbe
gen, desto mehr lief diese wider
auf, und um so mehr übertraf

die sie nach sich gezogen hatte, und
tteln, deren man sich bedienet, ge-
ließ ich die Tücher hinweg nehmen,
unbekannte und räthselhafte Kör-
en Geburtsgliedern heraus hieng,
Ich erstaunte über den Anblick
chen Masse; sie war mit einer ziem-
aut überzogen, die an einigen Or-
vielen andern aber bleyfarbig war,
gleich ziemlich tiefe, mit dem kalten
griffene Ritzen wahrnahm. Ich
äher hinzu, und untersuchte diesen
ler möglichen Sorgfalt; ich suchte
nd, allein vergebens; ich drückte
sie war hart, und verursachte kei-
Ich ließ den Wundarzt die Fin-
utterscheide bringen, um zu erfah-
in ihrer natürlichen Lage sey; er
ß nicht die geringste Unordnung mit
egangen, daß der Körper, der ihre
mmen, seinen Ursprung von dem
er Mutterscheide selbsten zu nehmen
var aus dem Mittelpunkte eines ziem-
ulsts, den er völlig anfüllete, und
wie man seinem Ursprunge näher

welches mich auf die Gedanken
dieselbe vielleicht zu stark mit der
sich gezogen.

Diese Antwort nebst den Wah
ich eben gemacht hatte, liessen mi
sten Zweifel mehr übrig, daß d
die umgestürzte Gebährmutter sey
vermuthete, so wohl in Ansehun
zahl der mit dem kalten Bran
cken, die alle ohngefähr acht bis
waren, als auch in Ansehung d
die Gebährmutter, wegen ihrem
fange, den sie bekommen hatte,
bringen, den schlimmsten Ausgan
mich anitzt nur damit, dieselb
brandenwein waschen, und sie m
mit eben diesem Brandenweine g
decken zu lassen, bis ich die M
ner Amtsbrüder, welchen ich
schlagung berufen lassen, gehöre

Dieser Arzt ermangelte nicht
ihm abgestatteten Berichte, und
er für sich selbst gesehen, mit n

ırmutter wieder in ihre natür-
n. Wir nahmen daher, die-
en Umlauf des Blutes in die-
lutgefäße in ihrem Laufe durch
ısammen gedrückt wurden, zu
derselben fernere Drückung so
llblütigkeit, die sich bey der
zu vermindern, verschiedene
wir nach den Kräften der Pa-
. Wir ließen die Gebährmut-
ürzhaften und zusammen zie-
welchem Osterluceywurzel ge-
chen, und sie mit Tüchern um-
r gleichen Menge erstgedachten
s aus einer Schmied-Esse ge-
e wurden, so bald sie trocken
n nämlichen Mittel gleich wie-

t hielt die Uberhandnehmung
so gar nicht auf, daß sie viel-
befördern schien. Er breitete
so weit aus, und der Körper
wurde, ob er gleich weicher ge-
er.
weich gewordenen Vorfall der

sind, konn
Die sch
ms, in
Theile Ein
brandenw
zu bedecken
inæ resol
kamen auc
stärkern M
die Gebäh
wenn, un
sterbung si
Ich verord
die man n
versetzte;
verschonete
der Gebähr
es gieng
einige Sti
Tage das
Scheere u
und nach
bährmutte
ten wurde
nach Ber

, die
in die
durch
n, zu
ung so
) der
iedene
r Pa-
rmut-
n zie-
el ge-
n um-
chten
e ge-
ocken
wie-

ung
viel-
itete
rper
r ge-

der

Die schlechte Wirkung unserer
uns, in die mit dem kalten B
Theile Einschnitte zu machen,
brandenwein zu bähen, und mit
zu bedecken, der aus den auflöse
rinæ resolventes) verfertiget w
kamen auch damit nicht weiter.
stärkern Mitteln schreiten, und
die Gebährmutter völlig hinw
wenn, unserer Bemühung ung
sterbung sich nicht legen oder gar
Ich verordnete die Myrrhen= un
die man mit Campher und dem
versetzte; die Einschnitte wurden
verschoneten nur die großen Ge
der Gebährmutter fieng bald an
es gieng kein Verband vorbey,
einige Stücke davon hinweg nah
Tage das weiche und verdächtig
Scheere und dem Messer hinweg
und nach verschwand der kalte
bährmutter nahm, weil öfters
ten wurde, an Größe ab. En
nach Verlauf eines Monats, u

D

Zurückschiebung in ihre natürliche
ein Getös in dem Unterleibe,
e der Gedärme, welche man in
es Bruches wieder in den Unter-
, ziemlich nahe kam; und die
, den Harn vorher von sich zu
n vergessen hatten, beklagte sich
en, und mußte geschwind dar-
Hinderniße ungeachtet, verlies
hrmutter doch nicht, die wir
= Mandelöl bestrichen hatten;
so weit hinauf, als es immer
lein sie konnte doch gleich anfangs
re natürliche Lage gebracht wer-
gefähr noch einen halben Zoll lang
Stück wir aber mit einem runden
das in der Mitte eine Oeffnung hat-
durch welche Oeffnung der Wund-
n Finger brachte, sondern ich
dene Tage hindurch zu wiederhol-
de und zusammen ziehende Arz-
und damit so lang anhalten,
wieder hergestellter Stärke und
rn der Gebährmutter und ihrer

Ehestandes
Schmerzen
gutem Erf
glaubte; a
andern zu

(*) Ich
heit in
die Kr
durch
der sch
heben
durch
ich mu
men,
render

Der
hatten
blos a
che di
mußte
bis zu
dem N
Schw
gen e
dem d
röhre
men;
versto
durch
digkei

Schmerzen, hernachmals aber
gutem Erfolge, daß sie sich sc
glaubte; allein ich gab mir alle
andern zu bereden. In der Th
D

(*) Ich wurde während der D
heit in der Cur durch Anfälle
die Kranke plagten, und die ic
durch den Gebrauch des Süß
der schmerzlindernden Tinktur (
heben konnte, und durch ein
durch Aderläßen bestritt, sehr
ich mußte zwey hitzige Fieber a
men, die ich durch den Gebr
render Arzneyen bezwang.

Der Urin gieng jederzeit ung
hatten diesen Vortheil wahr
blos allein der Horizontal-Lag
che die Kranke beständig in i
mußte, nebst der Vorsicht,
bis zur erfolgten gänzlichen Hei
dem Rücken zu liegen, um d
Schwere zu verhüten, die sie in
gen empfand; daher drückte
dem die Mutterscheide angefüll
röhre oder den Hals der Harn
men; hingegen aber war der Le
verstopft, und wir sahen uns
durch öftern Gebrauch der Cly
digkeit zu erinnern.

vereinigen, und ihnen eine neue
en, dadurch sie beynahe ausser
erden sich auszudehnen; sollten,
nach, eben so viel unüberwind-
der Empfängniß seyn, nicht nur
Erweiterung der Gebährmutter
dern auch dieselbe so hart als ein
vie wir sehen, daß dieses täglich
Bunden und nach der Operation
es geschieht, da der Ring der
nterbauchs, nachdem er einge-
, durch diese kleinen Schnitte so
sich öfters dergestalt zusammen
Feuchtigkeit, mit der er immer
des Gewichtes der Gedärme, ih-
Hanges, der Gewalt, die man
uche der Brechmittel anwenden
tet, der gesunde auf der andern
Ring bisweilen viel ehender nach-
ige, der durch Hilfe der Narben
worden ist.
erinnern, wie schwer man sich
wie die Blut- und lymphatischen
rch Narben wieder vereinigten
rgleichen Nathen, welche sie ma-

Außer dieser Bewegründe, die
zeugend schienen, ungeachtet, d
Zeichen einer Schwangerschaft,
ein Hirngespinst gehalten, und b
unmögliches angesehen hatte, oh
Monate nach der Heilung des Mu
auf eine nicht zweydeutige Art.
ten sich nach und nach an; der
ziemlich groß, rc. Endlich brach
klemmungen der Brust, Drück
Eckel, verlohrnem Appetit rc. wel
gere ausstehen mußte, den 3ten
nats 1752 die Zeit der Entbin
Kind stellte sich mit einem Arme
ein, und saß mit der Achsel an de
de fest; es blieb aus Unwissenhei
beynahe fünf Stunden lang in die
dem man einen Geburtshelfer he
te, so brachte er den Arm wied
zog das Kind mit den Füßen h
darauf zeigte sich statt der erwart
das zweyte Kind, welches man e
Füßen heraus holen mußte; zw
von einer erstaunlichen Größe fo

) der Geburt, das zweyte ein
: sich vollkommen wohl auf be-

eration erfolgte nicht die geringste
) die Kindbetterinn verspürte sehr
wöhnlichen Reinigung; sie nahm,
), nichts als Brühen zu sich, bis
vorbey war, (dann es ist hier zu
uch nicht, daß man eine so stren-
et,) sie befand sich in kurzer Zeit
nd und im Stande ihren Geschäf-

son, die sich von diesem Zeitpunkte
hl befunden hat, ist im Jahre
mit einem Mägdchen entbunden

56. wurde sie abermals schwan-
wieder mit einem Mägdchen nie-
oden letztern Niederkunften waren
so stark an die Gebährmutter
aß der Geburtshelfer, als er sie
angewandten Geschicklichkeit und
tet, die größte Mühe hatte, ei-
falle der Gebährmutter vorzu-

1756. 17
mars, b
beobacht

Die Sudwi
Boulo
und; der
regnerisch;
war still und
fiengen an au
Der Herb
Nordwind.
und diese an
zu Zeit dur
Aufthauen u
Gegen die
sehr heftig,
diesem Gra
der übrige
dig. Die
einander ab
Ungewitter
hernach wi
veränderlic
Aprilmona
Der Re
mit Nordw

hl auf de

e geringste
spürte sehr
sie nahm,
sich, bis
ist hier zu
e so stren-
rzer Zeit
Geschäf-

eitpunkte
n Jahre
tbunden

schwan-
hen nie-
n waren
rmutter
s er sie
eit und
te, ei-
vorzu-

beobachtet worden sind.

Die Sudwinde hatten in dem J
Boulogne den Sommer hi
hand; der Augst- und Herbstmo
regnerisch; es entstunden viele N
war still und ruhig; die Früchte
fiengen an aufzuschiessen.

Der Herbst war kalt und trock
Nordwind. Es fieng frühzeitig a
und diese anhaltende Kälte wurde
zu Zeit durch ein kurzes aber
Aufthauen unterbrochen.

Gegen die Winter-Sonnenwend
sehr heftig, und hielt wegen den
diesem Grade bis in die Mitte de
der übrige Theil des Winters wa
dig. Die Nord- und Sudwinde
einander ab; bald hatten wir
Ungewitter, bald wieder hell,
hernach wieder trüb, neblicht,
veränderliche Witterung dauerte
Aprilmonats.

Der Rest des Frühlings war
mit Nordwinden.

ist, so hat man folgende Krank-
et:
bst- und Weinmonate des 1756ten
ie mit einem Ausschlage begleiteten
den Sommer hindurch in verschie-
n der Stadt hatten verspüren las-
n. Man sah rothe Frieselfieber
denen man rothen und weißen
hm, Rötheln und Fleckfieber.
, in welcher die Bootsknechte woh-
iere) welche gegen Süden liegt,
as Erdreich sehr feucht ist, war
t, als die übrigen.
usschlag von einem sehr schmerz-
echen, einer Unterdrückung des
ündung der Hirnhäute oder des
sehr starken, stinkenden, auszeh-
le (Diarrhœa colliquativa), un-
ißen, bleyfarbigen oder schwar-
eitet war, so zog er gemeiniglich
sweilen auch den vierten Tag den
einige sind auch gleich an dem
storben.
gliche Hitze mit allzu geringem
ißer Ausschlag wie Crystallen, oder

, aus der
iner starken G
ngefüllete Bla
bekommen
n und Nas
brochen wa
em Ausschla
Der siebent
Der erste Fro
heit beynahe g
sie regiert hat
Auf die Fri
den dritten od
folgten Seite
Lunge mit E
ten Tage, u
Ausschlage d
Die Krank
müthig.
Es äusserte
bey einigen d
ger), die T
Verschiede
den Gefäßen
zum Blutfü

s 1756ten
begleiteten
n verschie-
püren loß
rieselfieber
d weißen
eber.
chte woh-
en liegt,
st, war

schmerz-
ng des
der des
auszeh-
), un-
chwär-
niglich
g den
dem

gem
oder

angefüllete Blasen auffuhren, in
te bekommen haben, und wobey
pen und Naslöchern brennende
gebrochen waren, sind dadurch
dem Ausschlage verschont geblieben.

Der siebente Theil der Kranken
Der erste Frost des Herbstes vertrie
heit beynahe gänzlich aus der Gegen
sie regiert hatte.

Auf die Frieselfieber, in welchen
den dritten oder vierten Tag zum B
folgten Seitenstechen und Entzünd
Lunge mit Erbrechen einer grünen
sten Tage, und bisweilen auch no
Ausschlage des Friesels gegen das

Die Kranken waren bis zum E
müthig.

Es äusserten sich auch noch zur n
bey einigen die schwarze Krankheit
ger), die Tollsucht und Melancholi

Verschiedene beklagten sich über A
den Gefäßen des Afters; das Fra
kam Blutstürze aus der Gebährmut

schleimichten Temperamente an.
ich mit einem gelinden Schauder,
Eckel; an dem dritten Tage fand
all einer sehr stinkenden Materie,
ntliche Schwäche, eine Schläfrig-
n und Schweiße ein; alle Kranke
von sich (*): die Zunge wurde
rr. Diese Fieber hielten öfters
bisweilen auch noch länger an;
keine Rückfälle. Wann man den
ch Hilfe zusammenziehender Arz-
wurde das Kopfwehe, die Nei-
echen und das Fieber wieder eben
den erstern Tagen, allein sie legten
wieder, so bald sich der Durch-
gestellt hatte.
er blieben, nachdem sie eine große
r von sich gegeben hatten, viele
einer kurz anhaltenden Narrheit

le, sed per plures menses, juniores,
haud pauci adulti, lumbricis tereti-
tur, qui per morbos sæpissime deji-
n a corrupto frumento, nec non im-
rudis fructibus, progenies hæc ver-
IUXHAM anno 1740. mens. Mart.

mein ausge
Die meis
wieder auf
war. Sie
liche Geschle
gemeiniglich
linge fande
und Fleckfi
die nachlass
fieber.
Es äuss
tern, und
und Som
wußt, ist
Es war
gutartig,
Alsdan
Personen
Fiebern.
Der
zweyten
ein, un
Leute
opfer, d

Die meisten hielten so lang a
wieder auf einen gewißen Grad
war. Sie griffen mehr das wei
liche Geschlecht an. Gegen das G
gemeiniglich ein Ausschlag dazu.
linge fanden sich die Frieselfiebe
und Fleckfieber in eben so großer
die nachlassenden Wechsel- und hi
fieber.

Es äusserten sich auch hier u
tern, und hielten den ganzen W
und Sommer hindurch an.
wußt, ist kein einziger Kranker d

Es waren überhaupt alle Kra
gutartig, bis gegen den Anfang

Alsdann starben ohngefähr zu
Personen an den mit einem Auss
Fiebern.

Der Ausschlag fand sich gleic
zweyten Tag nebst einem unm
ein, und den folgenden Tag erf

Leute von mittlerm Alter wa
opfer, die sich diese Krankheit a

nur eine kleine Anzahl hinweg
häufiger ein, und wurden von
ösartiger. Sie rissen sehr viele
heit nach der plötzlichen Verände-
ung, welche das Donnerwetter
nonate verursachte.
ten Zufälle dieser Krankheit, so
derselben den Herbst- und Wein-
geäussert hatten, waren folgende.
menes Wesen in dem Kopfe, ein
Schmerzen in dem Rücken und
iern, eine Verminderung der
Appetites, ein kleines Fieber
ngen gegen Abend, und ein
Schlaf waren die Vorbothen des-

ben in diesen Umständen, ohne
en, bis daß ein sich unverhofft
schlag sie zwang, sich ins Bette

zten sich die Kranken durch be-
der Diät, oder durch eine abmat-
g in sehr schwere Zufälle.

Es

Gestalt eines dreytägigen Wechsel
welchem ein doppelt dreytägiges w
endlich in ein anhaltendes hitziges,
lungen verwandelte. Endlich so
auch bisweilen gleich den ersten Ta
fällen hitziger, bösartiger Fäulungs
diese letztern überfielen insonderheit
nen, die an starke Arbeiten gewöhnt w

Einige lagen gestreckt da, unbe
ihre Augen und Augenlieder beweg
ne natürliche Art, mit den Händen
sie beynahe ohne Unterlaß gichteri
gen. Die Farbe des Angesichtes,
Athemholen schienen dem gesunden
lich ähnlich zu seyn; sie waren taub
lich, und waren ihrer nicht bewußt
mer in einem verbleibende Zustan
men, daß der Puls gegen die Nacht
ler wurde, wobey sich einige Zeic
nen Wallung äusserten,) hielt versch
an; die Kranken dünsteten einen
der beynahe unerträglich war.

Andere hingegen waren in einer b
wegung mit Abreden; sie trachteten

, nicht geschlafen, sondern be-
n und geklagt hatten, ebenfalls
ig in eine Unempfindlichkeit und
, und also wechselsweis aus der
reden in Ruhe versetzt wurden.
und der Durchfall waren die ge-
des höchsten Grades der Krank-
lbnehmen der Krankheit aber stel-
en ordentlich ein.
ufällen gesellten sich bey jungen
glich ein Nasenbluten und Schweiß-
ie zu heftig wurden, die Kranken
ng stürzten, welcher nicht zu helfen

er Schmerz an der einen oder an-
:, verwandelte sich in ein Seiten-
hernachmals durch einen Durch-
de, der sich hinwieder durch einen

welche nur kurzdauernde und
weisse hatten, bekamen steife Ge-
aufgetriebenen Unterleib und Ma-
en sich wieder durch den Stul-
urden neuerdingen aufgetrieben,

chen dieses
den und übe
Die Tröck
der Durchfa
kam auch di
te, die wäh
loren hatte u
ne lebhafter
vollkommen
sen waren.
Die glück
einen weißen
Schweiß vo
lassen des
welches den
Ich hab
Gebrauch
und ohne b
liche Vorbo
Während
an Farbe
Wolken,
bekam er

cken und überaus roth.

Die Tröckne der Zunge vermind
der Durchfall gelinder wurde: zu
kam auch die Haut des Angesichte
de, die während der Krankheit i
loren hatte und unrein war, von
ne lebhaftere Farbe; und die K
vollkommener am Leibe, als sie vo
sen waren.

Die glücklichen Veränderungen
einen weißen Satz im Harne und d
Schweiß vorher verkündiget, und
lassen des wider Willen abgehend
welches den nämlichen Tag gescha

Ich habe sehr oft gesehen, da
Gebrauch der China-Rinde in de
und ohne betäubende (Narcotica)
liche Vorboten gefolgt sind.

Während dem Laufe der Krankh
an Farbe ziemlich hochroth und d
Wolken, hernachmals wurde er
bekam er einen Satz.

erten gleich anfangs sehr heftige
n sie unvermerkt verschwanden,
eine unvermuthete klägliche Ver-

ielten den ganzen-Herbst hindurch
ndelten sich in dreytägige Fieber.
ng oder Auflösung fiel um so viel
ahreszeit in die Augen, da der
Fieber, die anfänglich zu den
in Wechselfieber übergiengen; in
Christmonate aber, verwandel-
elfieber nicht mehr in hitzige Fie-
Sommer; wir hatten daher zu
nde Fäulungsfieber, hitzige Fieber,
lfieber verwandelten, und Wech-
gleich anfänglich unter dieser Ge-
solche auch bis zur vollkomme-
hielten. Der Durchbruch war
len dreyen gemein war, biswei-
ten, auch die rothe Ruhr.
erhaupt alle Fieber, die während
eit der Luft in den oben beschrie-
zum Vorscheine kamen, entwe-
sschlag, oder einem Durchfall,
zugleich begleitet. Diejenigen

gegen wurde
bösartig, u
diese Bösart
den wider
Abreden; d
der bisher
beynahe all
sehr gelind
beträchtliche
Die Fie
begleitet w
ersten Tage
der größten
Witterung
kein einzi
allein in d
nach dem
hoftes un
frauen un
zeit damit
So wa
Augstmon
des Herbs
beschaffen
falls nich

schwunden,
liche Ver-
hindurch
Fieber.
m so viel
, da der
zu den
ngen; in
rwandel-
ige Fie-
aher zu
Fieber,
Wech-
eser Ge-
komme-
ch war
biswei-
ährend
schrie-
ntwe-
hfall,
nigen

diese Bösartigkeit äusserte sich ha
den wider Willen abgehenden St
Abreden; der erste von diesen z
der bisher ziemlich selten gewesen
beynahe allgemein; der zweyte,
sehr gelind und mittelmäßig wa
beträchtlicher.

Die Fieber, welche von ei
begleitet wurden, waren sehr
ersten Tagen der Krankheit tödtl
der größten Sommerhitze, vor un
Witterung des Herbstes ist, so v
kein einziger Kranker an dens
allein in dem Herbste nahm die K
nach dem siebenten und neunten
hofftes und trauriges Ende. E
frauen und junge Knaben wurden
zeit damit befallen.

So war die Natur der Kran
Augstmonate des Jahrs 1756 b
des Herbstes in dem Jahre 1757
beschaffen. Die herumliegende Ge
falls nicht damit verschont.

E

nd zu Anfange des Sommers zum
s, was in einem Hause beysammen
damit befallen, und es sturben an
ten mehr als die Helfte der Kran-
it zu Terlinctum, allwo sieben
m Hause, die Anverwandten wel-
aren die Arbeiten auf dem Felde
und die nach der Reihe ebenfalls
n sind, mitgerechnet, es mit der
ußten. Väter, Mütter, Kinder,
rstern, waren die gewissen Schlacht-
samen Seuche.

nde Seuche schien sich nicht als
n der nämlichen Familie auszu-
err la Moniere, der in der Be-
Krankheiten von Breßlau, we-
Ruhr, die im Jahre 1699 regiert
worden, hat dieses ebenfalls schon
) so viel ich durch die Nachfrage,
rten selbst gethan worden, habe
, so hat sie ihren Ursprung von
en bösartigen Fieber bekommen,
n Herbste 1756 zu Bazinghen,
e, welches einige Stunden von

mengen sich d
Herbst war
Nordwinde
Sonnenwend
nebelicht;
kleine feine N
stark; die
hauptsächlich
wieder gleich
und kalt;
de, die bis
terlaß wehet
brachten un
Hitze und
Augstmonat
fiel gleich w

(*) Ich bi
1) dari
nach ei
Herbste
darauf
ich die
jeden
Tages
daraus
oder d

mmers zum
beysammen
starben an
der Kran-
llwo sieben
ndten wel-
dem Felde
ebenfalls
s mit der
, Kinder,
Schlacht-

nicht als
e auszu-
der Be-
zu, we-
regiert
ls schon
chfrage,
, habe
ng von
nmen,
ghen,
n von

Nordwinde bliesen nur einige Ta
Sonnenwende hatten wir Frost;
nebelicht; wir hatten darinn fa
kleine feine Regen; die Frost war
stark; die Winde veränderten
hauptsächlich zu der Zeit, da T
wieder gleich wurden; das Frühj
und kalt; wir bekamen vermitte
de, die bis zu Ende des Maym
terlaß weheten, überaus schöne
brachten uns die Sudwinde wiede
Hitze und die Tröckne ereigneten
Augstmonate, gegen dem End
fiel gleich wieder Regenwetter ein.

E

(*) Ich bin der Lehrart des Hippo
1) darinn, daß ich die vier J
nach einander beschrieben; 2)
Herbste den Anfang gemacht, u
darauf folgenden Herbste geendig
ich die besondere Beschaffenhei
jeden ganzen Jahreszeit, und
Tages ins besondere, beschrieb
daraus der allgemeine Charakter
oder die ganze Beschaffenheit erf

llen vor Speisen, und über einen
im Munde;

oße Schmerzen an einem der bey-
weilen auch an allen beyden. Der
hne, der Kiefer litten Schmerzen;
Lippen, die Drüsen des Halses,
ngesichtes waren auf verschiedene
n und aufgetrieben.

en anfänglich von einer Schwere
Niessen, einer wider Willen sich
giessung der Thränen, einem Aus-
r Feuchtigkeit aus der Nase und
überfallen, worauf ein Husten
stern Zufälle verschwinden machte.
ren ohne Fieber.

en aber, welche das Bett zu hüten
, beklagten sich fast alle, die ersten
über kurz anhaltende Schauder,

), daß ich nur die Nord- und Sud-
me, unter welche ich die übrigen
ertheile, und von welchen ich die
Kälte, die Tröckne und Feuchtigkeit,
d schöne wie auch das üble Wetter
h habe mir vorgenommen, die Grün-
rart in einer besondern Abhandlung

In den ers
gespannet, d
husten trocken
sehr vermehret
oder vierten
Die Kranken
richter Feucht
Blute vermen
man dieses l
worfenen Sp
aus der Nase
der Kopfschm
der Schlaf s

Die größt
dem so gena
anhaltenden
einer Beklem
vordern Th
helbeinern h
linge, gem
der anhalte
Harn trüb
und endlich

Einige s

gespannet, die Zunge feucht und
Husten trocken, so daß der Kopfsc
sehr vermehret wurde; allein geg
oder vierten Tage wurde er minde
Die Kranken warfen alsdann ein
richter Feuchtigkeiten aus, die sehr
Blute vermenget waren; hauptsäch
man dieses letztere in dem des N
worfenen Speichel; auch war der
aus der Nase lief, mit etwas Bl
der Kopfschmerz und das Fieber l
der Schlaf stellete sich wieder ein.

Die größte Anzahl der Kranken
dem so genannten Herzgrübchen
anhaltenden Schmerz, öfteres S
einer Beklemmung der Brust, Sc
vordern Theilen der Brust und
belbeinern hin; alles dieses ergab
linge, gemäßigte, und einige Ta
der anhaltende Schweiße, wob
Harn trüb wurde, ein weißlichtes
und endlich einen Satz auf den B

Einige starben an dem Seitenst

E

llen überfallen.

in Schlafsuchten; ihre Zunge und
cknneten; es äusserte sich ein Abre-
war klein, schnell, oder ungleich
das Athemholen von tiefen Seuf-
en; die Hände zitterten; die
kalt, und in wenigen Tagen ga-
ihren Geist auf.

quoll ein milchichter Saft aus den
der Zunge; wann dieser Ausfluß
chen wurde und aufhörete, so
ge glatt und überaus roth; es
Abreden dazu, und der Kranke
y aus dessen Mund und Nase ei-
e bluteiterichter Materie heraus
fälle ereigneten sich gleich in den

ar überhaupt dick, mit einer star-
en, röthlicht, ungleich, zuwei-
chwärzlicht; desselben Satz war
eichen Kleyen ähnlich.

Zunge vertrocknete, so stellete sich
n; dieser war bisweilen ausser-
ja er gieng manchmal wider

ud schwärzlich
Er war mit
schwarz, gero
vereiniget gew
Es äusserten
reden, Schnur
Das Nasen
in vielen auf
wodurch die S
ze vermindert
denen sich di
wieder gesund
Die Taub
blicklich auf d
haben durch
geben.
Der Schn
einer sehr la
als der Hust
Der wid
welcher über
die Kräfte
te, daß si
ten, höret
zu gleicher

schwarz, geronnen und ungleich mit
vereiniget gewesen.

Es äusserten sich Nasenbluten, T
reden, Schnupfen und eine starke He

Das Nasenbluten war häufig, u
in vielen auf ein.nder folgenden
wodurch die Schmerzen und die Sc
pfe vermindert wurden. Die jung
denen sich diese Verblutung ereign
wieder gesund.

Die Taubheit und das Abreden
blicklich auf die Tröckne der Zunge.
haben durch den Gehörgang Eite
geben.

Der Schnupfen und die Heiserk
einer sehr langen Dauer, und eben
als der Husten.

Der wider Willen sich äussernd
welcher über einen Monat lang an
die Kräfte der Kranken dermassen
te, daß sie fast den Geist darüber
ten, hörete zuweilen von freyen
zu gleicher Zeit aber schienen die die

worden, hauptsächlich die Land-
Gebiethe von Orleans.
nd die Feuchtigkeit, denen sie aus-
wann sie sich an ihre verschiedenen
ängst den Küsten hin gelegen, und
r vier Stunden von einander ent-
begeben mußten, und die Mühse-
e während diesem Dienste auszuste-
hienen die Hauptursachen von die-
n gewesen zu seyn.

heile haben die Soldaten von der
Boulogne, und die Soldaten des
Artois wenig von diesen Krank-
jene, weil sie in ihrem eigenen
nste verrichteten, und sich folglich
emlichkeiten verschaffen konnten;
l sie der Kriegsdienste und der Ver-
Luft mehr gewohnt waren.

Ende des Winters äusserten sich Fie-
lägen, die mit einem starken und
iten, schwarzen oder bleyfarbi-
Friesel und bleyfarbigen Flecken
waren; sie zeigten sich aber in keiner
und überfielen nur junge Leute.

ch die Land-
s.
enen sie aus-
verschiedenen
legen, und
nander ent-
die Mühse-
fe auszuste-
en von die-

n von der
ldaten des
sen Krank-
n eigenen
h folglich
konnten;
der Ver-
n.
sich Fie-
ken und
enfarbi-
Flecken
n keiner
Leute.

wieder häufiger ein, und riß viele
weg. In dem einzigen Dorfe du
dem Kirchspiele d'Outreau, sin
dreyßig Personen in sehr kurzer Zeit
tenstechen gestorben; einige Kranke
Ohnmachten überfallen, auf wel
nämlichen Tag, oder doch den gleich
menden unvermuthet der Tod erfolget

Während der Sommershitze kamen
tharrhalfieber wieder zum Vorschein
ten viele Husten, Beklemmungen
Kopfschmerzen mit Schwindel, Auf
und wirkliches Erbrechen; die Zun
licht; die Schweiße waren gleich i
Tagen sehr stark, auch schlugen sich S
zen und ein Einschlafen der äussern
dazu.

Das Blut, welches man den Kr
ließ, war überaus wässericht; alles
völlige Auflösung der Säfte an.

Gegen das Ende des Sommers
sich diese Fieber in Wechselfieber; s
zeit mit heftigen Kopfschmerzen, ei
sigkeit, in den erstern Tagen mit Er

(Subſultus tendinum) geſellete.
endigten ſich öfters gegen dem
e durch eine Geſchwulſt des Ma-
uſſern Gliedmaſſen.
hindurch hatten wir einige dreytä-
t dreytägige Fieber, aber in ſehr
l, und viertägige gab es noch we-

ſen und Huſten (la Coqueluche)
en Kindern allgemein.
war unter allen denjenigen, die
ahre 1750. beobachtet habe, das
es ſtarb niemand als ſchwächliche
Schwindſüchtige, Engbrüſtige und
Wiegen. Von Erwachſenen gaben
an dem Seitenſtechen ihren Geiſt

nſers Körpers, welche am meiſten
racht zu ſeyn ſchienen, waren die
Schleim, die wäſſerichten Säfte,
ejenigen, die durch die Augen,
Mund und die Gedärme ihren
; ferner das Blut, welches ſich
Leuten aus der Naſe, bey andern

sten (*la Follette*), und die im Jahr[...] rende Brustsucht (*la Gripe*), davon [...] nehmungen theils bey Herrn D. [...] theils in den *Essais d'Edinbourg* fi[...] nämliche Krankheit, welche auch hi[...] ter hindurch regieret hat, was nän[...] Art anbetrifft, die man in der G[...] umliegenden Gegend wahrgenomme[...]

So war auch das bösartige Cat[...] welches Herr **Huxham** im Jahre [...] den Französischen und Spanischen S[...] **Plymouth** in der Gefangenschaft w[...] tet hatte, völlig demjenigen ähnlich, w[...] ter der Landmiliz aus dem Gebiethe v[...] regieret hatte; nur die Flecken [...] dungs-Geschwulsten der Ohr-G[...] ausgenommen, als welche in die[...] weit seltener waren. Beyde Kran[...] ten sich sehr wenig unter den Ei[...] Landes aus; beyde nahmen in der n[...] reszeit ihren Anfang; bey beyden g[...] die nämliche Witterung vorher, j[...] Krankheit von **Plymouth** läng[...]

mußten, sintemal derselbe eben
oulogne, als zu Plymouth,
Getränk ist; Personen aber, die
gewohnt sind, können gar nicht
davon abgewöhnt werden, ohne
rächtlichen Veränderungen in der
usetzen: Mutationes omnes repen-
. Dieser Trank war für sie desto noth-
er ein Hilfsmittel (*) war, sie
raurigkeit, darinn sie allezeit ver-
sunken

(*) - - Neque
s aliter diffugiunt sollicitudines.

Horatius.

hut in seinen epidemischen Constitu-
er Art und Weise, deren er sich zu
von ihm beschriebenen Krankheiten
cht die geringste Meldung. Seine
blos allein, den Zusammenhang der
den Wirkungen, oder den Einfluß
hreszeiten auf die Gesundheit zu er-
ben. Ich ahme ihm nach, und mel-
ts von der Heilungsart, deren ich
t hatte, um nicht die Natur durch
verdunkeln. Übrigens haben die Er-
zählun-

---

ausgeset...
tier, wirkl...
Fakultät...
in einer...
insonderh...
knüpft ist...

Die Auflösun...
so viel w...
derselben gew...
bey dem größt...
den ausgesetzt...
hingegen durch...
einen allgeme...
pflanzten Bey...
jemals den m...
Mich dünkt...
sen, es unu...
der Untersuch...
daulichkeit,...

zählungen...
nämlicher...
man kan...
man dies...
habe.

N. S. I.

Fakultät zu Angers; nämlich
in einer Unverdaulichkeit (
insonderheit wann sie mit G
knüpft ist, aderlassen solle?

Die Auflösung dieser Aufgabe sche
so viel wichtiger zu seyn, da d
derselben gewiß vielen gefährlichen,
bey dem größten Haufen nachtheilige
chen ausgesetzt seyn wird, die Vernein
hingegen durch die Gewohnheit, und gl
einen allgemeinen und ohnunterbr
pflanzten Beyfall geheiliget zu seyn sc
jemals den mindesten Anstoß erlitten

Mich dünkt, daß, um diese Auf
sen, es unumgänglich nöthig sey,
der Untersuchung so wohl der Ursach
daulichkeit, als auch derselben Wir

zählungen und Geschichte dieser
nämlichen Charakter der Wahrheit
man kann leicht in den Argwohn g
man dieselben nach seinem Vorthei
habe.

Möchte man sich wohl durch diesen
haben verführen lassen?

n so wohl der guten und heilsamen,
erdauung sind entweder die zu ver-
er (causæ materiales), oder die die
kenden Werkzeuge (efficientes). Die
Körper sind die Nahrungsmittel,
n Magen übergiebt, auf daß mit
thige Veränderung vorgehen, und
hkeit mit unsern Säften bekommen
önnen nun in Ansehung ihrer Menge
h ihrer Eigenschaft schädlich werden.
den Ursachen zähle ich nicht nur die
ereitungen, welche diese Nahrungs-
sstehen müssen; die verschiedenen Be-
Theile, denen sie untergeben werden
lche, so wohl in Ansehung des Baues
als auch in Ansehung der Säfte,
rn, und deren Zufluß einer der
e der Verdauung ist, in Betrach-
sondern ich setze auch noch die ver-
lle dazu, die von den so genann-
rlichen Dingen, dergleichen die
sbewegung, die Leidenschaften 2c.

ählich werden
es Verhältniß
rdnung oder
ch die Verd
rdnung seyn.
Wirkung haup
er ist das erst
t der erste O
t der wahre
lben werden
llerley Arten
ausbreiten.
rdnung in
uchen?

Es ist ben
und mancher
helfen, jema
beschaffene W
hat auch die
übrige zu ein
beytragen so
als das vorn
scheinet diese
ganzen Weg
zu bringen.

ses Verhältniß nicht mehr vorhanden,
ordnung oder in Verwirrung gerath
auch die Verdauung voller Verwirr
ordnung seyn. Wo wird man a
Wirkung hauptsächlich verspüren? In
Er ist das erste Behältniß der Nahrun
ist der erste Ort, wo sie verarbeitet
ist der wahre Sitz der Unverdaulicht
selben werden sich, als aus einem
allerley Arten von Zufällen in die ga
ausbreiten. Was muß dieses nich
ordnung in der thierischen Haush
sachen?

Es ist bewundernswürdig, daß
und mancherley Ursachen, die zu
helfen, jemals eine beständige, glei
beschaffene Wirkung zum Vorscheine
hat auch die Natur die wirkenden W
ihrige zu einem Werke von so weitlä
beytragen sollen, vervielfältigt.
als das vornehmste Werkzeug dieser
scheinet dieselbe zu begleiten, und
ganzen Wege gleichsam neuerdinge
zu bringen. Dieses kostbare flüß g

bau und Wirksamkeit derselben
nen.

e Natur so viele Vorsicht in Ansehung
ckes der thierischen Wiedererstattung
so giebt es doch unendlich viele Ur-
ben Ordnung verwirren, die Gleich-
rrücken, und den allervortrefflichsten
ime der gefährlichsten und sehr oft
ankheiten verwandeln können.

aber in den mir vorgesetzten
e, so will ich diese Frage nur un-
uptpunkten betrachten; diese sind
dung der festen Theile von einer
anitio), oder eine angebohrne oder
wachheit, und denn derselben ge-
ung von einer Anfüllung (Reple-
uptstücke, nach welchen man, wie
ie vorgelegte Aufgabe beurtheilen

ungen dieser beyden Ursachen ein-
oft ähnlich sind, und unter dem
eine betriegen können; so will ich,
gehe, die Zufälle der Unverdau-
h so wohl in dem Magen selbst
ch die Nebenzufälle, auf eine all-

sen, sind,
mittel, ihre
Ich halte n
von Ausart
Vermögen bes
die Masse
Bande, und
gens werden
gelegenen Th
des Zwerchf
wird schwer
stanz der Lu
mer, die au
ches die Ho
dieses Blut
zurück, übe
ist diesen ge
gesetzt, wei
eine schlecht
werden ver
Zweifel in
der Masse
nung des
Ich dar
Pulsader (

Ich halte nicht für nöthig, alle
von Ausartung umständlich zu b
se mögen beschaffen seyn, wie sie w
die Masse aufschwellen; die Lu
Bande, und macht sich frey; die
gens werden über die Natur ausged
gelegenen Theile werden gepreßt;
des Zwerchfelles wird gehindert;
wird schwer; der Umlauf des Bl
stanz der Lunge leidet Noth; die
mer, die ausgedehnt ist, versagt d
ches die Hohlader herzu führet,
dieses Blut tritt daher in verschied
zurück, überladet und verstopfet s
ist diesen gefährlichen Eindrücken a
gesetzt, weil desselben Substanz seh
eine schlechte Schnellkraft besitzt;
werden verstopft, und diese Verst
Zweifel in einem zusammen gesetzt
der Masse der Säfte überhaupt u
nung des Magens.

Ich darf die Zusammendrückun
Pulsader (Aorta) hier nicht mit

n Mangel eines freyen und ein-
ufes mehr oder weniger Theil zu
Kälte, die sich bisweilen im Falle
lichkeit in denselben äussert, ist
einem gichterischen Zustande, und
ie Classe, von welcher hier die

sich leicht die Vorstellung machen,
en Nebenwirkungen die Gichter,
und alle Arten von Schlafsuchten
haben müssen; eine mehr oder we-
Verstopfung der Canäle, die die
er Lebensgeister verrichten, sind
rsache von allen diesen Krankhei-
Grad ist eine Schläfrigkeit, eine
ttigkeit ꝛc. Ist die Verstopfung
rd die Maschine gichterische Bewe-
, und dieser Zufall wird in einem
zten Verhältniße des Druckes und
keit der Nerven seyn. Der Schlag-
Grad.

rläße auch nach der bisher ange-
nd gewiß mit der Ausübungskunst
nstimmenden Theorie, die Menge

ten Theile
des Magens
ise des Wid
der Nahrung
en, daß die
eiten untern
igkeit verbo

In diesen
ein weiser,
bejahenden
schickte Wa
dem Begrif
einem einzig
kurzer Zeit
mich einige
chem hier d
len mir itzt

Ich hab
keit entwede
gens oder
in den Ge
Theils aus
letztern Fa
die von de

niße des Widerstandes der Häute
der Nahrungsmittel), so wird ma
hen, daß dieses Hilfsmittel sehr vi
keiten unterworfen sey, und durc
lichkeit verbothen zu werden scheine

In diesen verwirrten Umständen
ein weiser, kluger und erfahrner
bejahenden oder verneinenden Me
schickte Wahl zu treffen. Ich wi
dern Begriffe davon mittheilen,
einem einzigen Beyspiele unterstütze
kurzer Zeit selbst mit angesehen hab
mich einige Aehnlichkeit mit dem F
chem hier die Rede ist, zu haben
len mir itzt keine andere beyfallen.

Ich habe oben gesagt, daß die
keit entweder eine Erschlaffung der
gens oder eine verhinderte Beweg
in den Gefäßen, die desselben G
Theils ausmachen, zum Grunde h
letztern Falle verlieren die Fasern
die von der Last der Säfte gedrückt

ur Auflösung der Speisen erfor-
: geben nur solche Säfte her, die
thige Dicke nicht haben, oder sonst
nd: eben so, wie bey einer krampf-
enziehung der absondernden Werk-
eren, der Harn klar, wässericht,
ung der Masse des Blutes nicht

ung und Ausdehnung der Häute
det bey einem blutreichen Tempe-
wann eine Unterdrückung der mo-
gung, der goldenen Ader, und
ede Hinderniß in den verschiedenen
s Unterleibes, und insonderheit
lche etwas zur Ausarbeitung des
ragen, zugegen ist.
gleich nach dem Essen eine starke
ot, so schadet solche bey einigen
und bey andern befördert sie die-
Die Vollblütigen sind der Ge-
ausgesetzt; ich habe dieses sehr oft
Der Umlauf des Blutes wird
nenziehung verschiedener Muskeln,
g gesetzt werden, schneller, und

welche von dieser Beschaffenheit d
trennlich ist, bringt die natürlic
der festen Theile vollends in Un
zerstört sie; zwo Ursachen, welche
auf eine sehr empfindliche Art noth
hinderlich fallen müssen.

Die verschiedenen Leidenschafte
pel der Zorn, müssen, weil sie e
Ausdehnung in der ganzen Masse
ursachen, bey blutreichen Temp
viel schädlichere Wirkung thun,
Hindernisse in der Verdauung ver
Furcht ist nicht weniger gefährlich
Säfte von der Oberfläche des Kö
Mittelpunkte desselben zurück treibt

Ich gebe ganz gern zu, daß d
dem Falle einer Unverdaulichkeit
sich auch wirklich Gichter bey ders
welche eine Schlaffwerdung der
gens zum Grunde hat, übel an
nachtheilig, ja gar schädlich ist.
Ursache davon schon oben angezeig
die Unverdaulichkeit von einer Vo

gehörige Ordnung.

ittel endlich, welches der Ader-
einer Unverdaulichkeit am mei-
echen scheinet, ist ohne Wider-
mittel. Allein was für Schaden
von einer solchen Arzney zu ge-
welche die Gefäße noch mehr
en Oeffnungen gänzlich zusammen
ung unmittelbar auf die Nerven-
agens ausübt, und die durch die
pathie, indem sie auf den ganzen
der Nerven wirkt, den gichteri-
nd alle Zufälle überhaupt, wel-
erdaulichkeit erfolgen, noch stär-
uß; hingegen ist das Brechmittel
jenigen Unverdaulichkeit, welche
fung der Häute des Magens herrüh-
ihnen ihre verlorne Stärke wieder
körperlichen Ursachen, welche die-
acht, aus dem Magen fortjaget,
n wunderbarer Weise so wohl die
bst sich äussernden Wirkungen der
als auch die Nebenwirkungen der-
n auch diese wirklich gichterisch

hat, welch
hat, schädlich
der Nahrun
machen
sen schlaff m
türlichen Besch
beiden Fäl
unordentlic
Mit einem W
sen in allen F
einer besonder
gens herrühre
endlich folget
wo allzu star
hinderlich fal
Hilfsmittel s
Vor ohng
zu einem S
er etwas
von dem S
rührt word
zu Hause w
einem gesch
alsobald de
neie. Als

se der Nahrungsmittel nur noch m
len machen Das Oel kann, inde
sern schlaff macht, oder vielleicht v
türlichen Beschaffenheit abweicht und
in beiden Fällen schaden, indem e
zu unordentlichen Bewegungen Gel
Mit einem Worte, alle und jede Br
sen in allen Fällen einer Unverdauli
einer besondern Vollblütigkeit der G
gens herrühret, vermieden werden;
endlich folget, daß die Aderläße
wo allzu stark angefüllte Gefäße d
hinderlich fallen, das wesentliche u
Hilfsmittel sey.

Vor ohngefähr zweenen Monat
zu einem Schuhknechte berufen,
er etwas mehr als gewöhnlich
von dem Schlage, wie man mir
rührt worden seyn. Weil ich dam
zu Hause war, so nahm man sei
einem geschickten Apotheker dieser S
alsobald den Brechweinstein einzun
nete. Als ich ihn einige Zeit her

ypochondrisch wäre; ich fand sei-
hart und von Zeit zu Zeit gich-
esicht war sehr blaß. Das Brech-
keine Wirkung gethan, ob man
hon vor mehr als zwoen Stunden
ich überlegte die Umstände des
Zeit bey mir selbst, und entschloß
m eine Ader an dem Fuße öffnen
hatte ihm kaum vier bis fünf
gezäpft, so fand sich das Erbre-
hien etwas erleichtert, und von
keit beynahe gänzlich befreyet zu
b mich nach dem Verlaufe zwoer
zu ihm, und da ich den Puls
nd, so ließ ich die Ader wieder
noch sieben bis acht Unzen Blut
Des Abends wurde die Aderläße
holt, worauf er sich vollkommen
dem er zween Tage darauf mit
en Purgirmittel ausgeführt wor-
Gefahr befand.

ur einige Betrachtungen über diese
nstellt, und die Theorie, welche
t habe, auf dieselbe ziehen will,

X. Wahrn
von acht
ner hitzi
und stun
Wandern
de Medeci

Ich wurde
der jung
acht Jahre al
berufen. S
mit Verdop
welche diese
wahrzunehm
Unreinigkeit
abhieng; ic
und war so
zwölf Tage
meiner Besi
Zufall, de
und dessen
Sie wurde
noch ander

X. Wahrnehmung von einen von acht Jahren, das be ner hitzigen Krankheit pl und stumm geworden ist; Vandermonde, Herausgebe *de Medecine* &c.

Ich wurde den 15 des Winterm der jungen Tochter des Herrn acht Jahre alt, und seit zweenen Ta berufen. Sie hatte ein hitziges mit Verdoppelungen. Aus alle welche diese Krankheit begleiteten wahrzunehmen, daß sie zum Theil Unreinigkeit, die sich in den ersten abhieng; ich richtete meine Arzneye und war so glücklich, das Fieber na zwölf Tagen zu heben. Allein de meiner Besuche überfiel die Kranke Zufall, den ich unmöglich vorher und dessen Ursache mir völlig v Sie wurde plötzlich blind und stum noch andere besondere Umstände

als wann sie etwas in derselben
überlästig fiel. Sie befand sich in
Unruhe und Angst, daß ihr An-
of vom Schweiße beständig naß
weder am Tage noch des Nachts
Diese Umstände hielten schon zween
als mich die Zufälle der Haupt-
Ende ein Brechmittel zu geben nö-
hat sehr gute Wirkung unter sich,
ab durch den Mund einen runden
, der einen halben Schuh lang
r wurde gelinder, allein die Spra-
esicht verblieben in dem nämlichen
ich mir nicht einbilden konnte,
all von einiger Wanderung des
offes (Metastasis) herrührte, weil
Anfange der Krankheit geäussert
Fieber überdieß von Tag zu Tag
so fieng ich an zu muthmaßen,
von den Nerven herrühren muß-
olglich alles darauf an, derselben
zu entdecken. Ich vermuthete,
mern erregt worden seyn könnten,
er mit den Purgirmitteln einige

scheiden; jed
sich, und de
zwölf Stund
und blind w
glückliche Er
wirksamere
die ich mit d
setzte. Hier
der nämliche
Mund von
kam es die
doch nur st
die Gegenstä
an dem hell
anfangs ni
Worten.
nach deren
zuvor.

Von di
dung geth
daß er v
stoffes her
massen nic
dieser Zu

sich, und des Abends, oder daß
zwölf Stunden hernach, wurde e
und blind wie zuvor. Dieser, n
glückliche Erfolg frischete mich an,
wirksamere Mittel wider die Wü
die ich mit den purgirenden und B
setzte. Hierauf gab das Kind zwe
der nämlichen Natur, wie der ers
Mund von sich. Von diesem Au
kam es die Sprache und das Gesi
doch nur stuffenweis, denn es ko
die Gegenstände nicht anders als b
an dem hellen Tage unterscheiden,
anfangs nicht anders als in sehr
Worten. Dieses hielt sieben bis
nach deren Verlauf es wieder sah
zuvor.

Von diesem Zufalle würde ich
dung gethan haben, wenn ich
daß er von einer Wanderung d
stoffes herrührete; allein man k
massen nicht glauben, wann ma
dieser Zufall angefangen, die G

...nmern gereizt worden sind, wel-
... sehr sonderbar und merkwürdig

...mung von der guten Wir-
...hina-Rinde in einer seltenen
...iebers, das man ein bösar-
...nfieber nennen könnte; von
...teau de Grandvilliers, Arzt

...8 Weinmonats 1758 wurde eine
...che ohngefähr vierzig Jahre alt
...emlich ergeben war, gegen Abend
...e befallen, der die ganze Nacht
...r mit einem starken Durste, Ban-
... Aufstossen, Eckel, starker Be-
... Oberbauchgegend, obgleich der
...ich war, und keine Schmerzen
...und diese Zufälle hielten auch noch
... an. In diesem Zustande befand
...e den 30ten des Abends besuchte.
Sie

ersten Argwo...
nigen Tagen...
Die Versicher...
...te, benahm...
mich die Grö...
...usehen. W...
...ichen dieser...
davon zu bef...
Natur am be...
noch keinen g...
verborgen ge...
sich nur dur...
schlaffer und...
daß die Oeff...
Eckel und di...
Unterbauches...
zu seyn, daß m...
allein ich ha...
Verlust der...
vorzubeugen...
groß. Des...
derthalb Gr...
warmen We...
über sich fo...

nigen Tagen begangenen Unordnu
Die Versicherung der Kranken, da
rete, benahm mir meinen Argwohn
mich die Größe der Gefahr, welche
einsehen. Wie betrüglich waren do
zeichen dieser Krankheit, und was
davon zu befürchten? Auf welcher G
Natur am besten wirken? Die Kr
noch keinen gewißen Hang genomme
verborgen gelegenen Ursachen dersel
sich nur durch sehr zweydeutige Mer
schlaffer und langsamer Puls zeigte
daß die Oeffnung einer Ader nöthig
Eckel und die Beklemmung der ober
Unterbauches schienen mir hinlänglich
zu seyn, daß man sicher ein Erbrechen e
allein ich hatte zu gleicher Zeit einen
Verlust der Kräfte zu besorgen, u
vorzubeugen; er war schon wirkl
groß. Des Abends um 9 Uhr ge
derthalb Grane Brechweinstein in
warmen Weins; er trieb drey bis
über sich fort, und führte eben so

Bayerische
Staatsbibliothek
München

nterleibe (Meteorismus); die Hitze
nd beissend, und der Durst bren-
e das Getränk gleich wieder von
er Puls blieb immer weich, er
h und nach kleiner, zusammen ge-
ehr gichterisch; man konnte ihn
gar nicht fühlen. Ich suchte das

anfänglich dieses Erbrechen als ein
rechmittel erregtes (Hyperemesis) an-
n. Konnten aber, wann man alles
gt, drey Grane Brechweinstein in
n, in einem Zwischenraume von neun
ne so hartnäckige Cholera morbus ver-
Hätte über dieses ein von dem Brech-
tes Erbrechen nicht von einer Span-
Magens und des Unterleibes begleitet
sen? Der Erfolg hat das Brechmit-
diese Unordnungen hätte zuschreiben
echtfertigt. Eine kritische Versamm-
critique) läßt wegen der Ursache des
gar keinen Zweifel mehr übrig. Der
rankheits-Stoff hat seine erste Ge-
ächlich nach dem Magen gewendet.
as sehr gemeines ist es, daß sich in
die erste Wirkung des Giftes in dieses
wirft; die Natur treibt hernach das-
der Haut, und das Erbrechen läßt

der alle hal
fand, daß
dem Mord
Krankheit
schen Aerzte

(*) Mord
cher ma
därmen,
den dies
Diese K
den den
tales, pa
Es h
mit der
gar ebe
mit dem
beständi
Wori
Indian
in den
der das
Richtun
Sympa
mit den
Indem
trocknen
nicht n
einen
nach de

fand, daß diese Krankheit einige
dem Morderin (*), dieser so
Krankheit Indiens, hatte, welch
schen Aerzte durch das Brennen

G 2

(*) Morderin ist eine Krankheit in
cher man sich, mit grossen Schm
därmen, erbricht. Die Indian
ben dieselbe durch das Brennen
Diese Krankheit ziehet nach Verla
den den Tod nach sich. *Voyage a*
tales, par Mr. Grose, *traduit de l'A*
Es hat diese Krankheit sehr
mit der Darmgicht (Passio iliaca
gar eben dieselbe Krankheit selb
mit dem Gallenfieber weiter nicht
beständig anhaltende Erbrechen.
Worinn bestehet die mechanis
Indianischen Mittels? Das Br
in den Nerven des Unterleibes ein
der das Erbrechen unterhielt,
Richtung. Diese Absichten grü
Sympathie der Nerven der unte
mit den Nervenflechten (Plexus)
Indem ich statt des wirklichen
trocknen Schröpfköpfe gebrauchte
nicht nur die nämliche Wirkung
einen Theil des bösartigen Kr
nach den Fußsohlen zu locken.

; sein Schlag wurde öfters gänz-
. In den Zwischenzeiten des
rten sich solche Schwachheiten,
ffsucht (Lethargus) beynahe ähn-
Zunge wurde trocken; die Krank-
sieben Tage gedauert; das bösar-
elben entwickelte sich; ich nahm
u der China-Rinde und zu der
Giftwurzel (Contrajerva), wel-
kochen ließ, und durch Beymi-
ßten Salpeter-Geistes (*) ziem-
achte, um den Kräften aufzuhel-
Magen genugsame Stärke zu ver-
rankheits-Stoff, der ihn durch
reizte und aufrührisch machte,
ch hatte mir fest vorgesetzt, in
rten, was die Natur hierauf für
en würde; das Erbrechen hörte
ch auf; allein der Puls wurde

e Salpeter-Geist, dessen ich mich
d aus gleichen Theilen von Salpe-
nd Brandenwein, in welchem Ci-
Pomeranzen-Schalen eingeweicht
verfertigt. Er ist sehr angenehm,
nonade ähnlich.

Dieser Zufa
der China-
Unterleibes
Caßien führ
ich mit m
fortfahren
ließ das Er
lassung des
ligkeit vermi
Den zehnten
und ich unte
Rinde. J
Tages einer
gewahr; de
Puls, die
Harn zeigten
zu befürchten
so ruhig u
wann eine
stehen will.
gen zu der a
wurde gleich
übrigen Zu
schwulst der
hatte, wur

der China-Rinde, der bey einer
Unterleibes immer gefährlich ist; ei
Caßien führte sie stark aus, und
ich mit meinen vorher gebrauch
fortfahren konnte. Von dem ne
ließ das Erbrechen vollkommen na
lassung des Pulsschlages verlor sich;
ligkeit verminderte sich; die Zunge
Den zehnten war kein Fieber meh
und ich unterließ den fernern Gebra
Rinde. Ich wurde gegen das E
Tages einer Geschwulst an der linke
gewahr; der zusammen gezogene u
Puls, die trockene Zunge und ei
Harn zeigten mir zur Genüge an,
zu befürchten hätte. Der Puls war
so ruhig und so ordentlich, als
wann eine kritische Versammlung
stehen will. Ich nahm meine Zuf
gen zu der abgekochten Fieber-Rind
wurde gleich den folgenden Tag fre
übrigen Zufälle blieben wie vorhin,
schwulst der Ohrendrüse, die ihre na
hatte, wurde nicht merklich größer.

ich den Rückfluß des Krankheits-
en? Ich dachte, daß ich die kri-
ung desto gewißer an diesen Theil
dann ich ihn noch mehr schwächte
daher legte ich ein Blasen ziehen-
diesen Ort. Es hatte kaum eine
gezogen, so wurde die Zunge
as Fieber hingegen hielt noch vier
ziemlich gelind, an. Ich hatte
zu hören, daß die Kranke sich
chmerzen beklagte, und daß sich
tark zur Zeitigung anschickte.
ar nicht, daß diese Frau ihre
hauptsächlich der China-Rinde
habe. Die von dem bösartigen
nterdrückte Natur war im Begrif-
Die China-Rinde unterstützte
vermehrte die Stärke des Ma-
uls, und setzte die Natur in den
chtigkeit, deren sich die Einge-
en trachteten, in die Ohrendrüse
geistigen und hitzigen herzstär-
rden schwerlich mit dem nämli-
raucht worden seyn.

eine offenba
sie einige Ta
der Ohrendr
che nur den
hartnäckiges
die wesentlic
hatte ich ni
bösartiges
Diese Art
lich. Ich h
zu beobacht
1757ten J
und Frühlin
Aumale un
gerissen. E
len, auf di
dung des H
welcher fast
fallen wurd
ken nach Be
dreyßig St
gleitete es d
der mit der
schiedene K
ben, dene

sie einige Tage anhalten, zudem i
der Ohrendrüse eine kritische Ents
che nur den bösartigen Fiebern e
hartnäckiges Erbrechen nebst einem
die wesentlichen Kennzeichen der Ch
Hätte ich nicht gegründete Ursache d
bösartiges Gallenfieber zu ne

Diese Art Fieber ist selten, abe
lich. Ich habe noch nie Gelegen
zu beobachten, als seit dem Ch
1757ten Jahres. Es hat den
und Frühling hindurch sehr viele
Aumale und in den nahe gelegene
gerissen. Es begleitete und folgte
len, auf die mit dem Brande verk
dung des Halses (Angina gangr
welcher fast jedermann in der ganz
fallen wurde. Das Gallenfieber sch
ken nach Verlaufe vier und zwanzig
dreyßig Stunden in die Ewigkeit;
gleitete es die Entzündung des Hals
ber mit dem rothen Ausschlage.
schiedene Kinder, ja auch Jüngli
hen, denen man unmöglich zu

G

er von sich brachen, keine Wür-
n. Ich habe einige Todtenkör-
Magen war voller weißer Fle-
mme (Aphthæ), und an den
ch violblaue Flecken. Der größ-
ranken gaben viele Würmer von
dieser Zufall nicht allen gemein.
e der Gegenstand dieser Wahrneh-
ur einen einzigen von sich gege-
rachtung macht mich glauben,
hl die Würmer die nächste oder
ser Krankheit seyn, sondern viel-
Grad der Fäulung der Materie,
u begleiten pflegt. Es kann gar
mmene Fäulung ohne Würmer
und deswegen dennoch nicht we-
g anrichten.

nzeigung, welche diese Krankheit
daß man die Kräfte unterstütze,
einer Entzündung der Eingewei-
enheit gebe. Man ist glücklich,
Krankheit verzögern kann. Es
ch den Gebrauch der gemäßigten
rzneyen, der mit sauern Sachen
-Rinde, des säuerlichten Geträn-

alles verloren
len konnte;
daß ich mein
Anzeigung k
ich konnte n
sie in Erfüllu
Mittel, die
braucht hab
zweifelhafter
tionem faci
non succeda
dum, mod
sum fuit. H
Ich wer
cher in der
ses, welche
ben will, b

daß ich meine Heilungsart verände
Anzeigung konnte unmöglich verän
ich konnte nichts bessers ausfindig
sie in Erfüllung zu bringen. Hätte i
Mittel, die ich mit einigem guten
braucht habe, verlassen, um einen
zweifelhaftern anzustellen? Omnia
tionem facienti, etiamsi secundu
non succedat, non protinus ad ali
dum, modo constet illud, quod
sum fuit. HIPP. *Aph.* 52. *Sect.* I

Ich werde diese ansteckende Seu
cher in der Abhandlung der Entzün
ses, welche ich den nächsten Somm
ben will, beschreiben.

ft zu Montpellier, und Mit-
Collegiums der Aerzte zu

Lignere liegt auf einem Hügel,
t aus vierzig bis funfzig Häusern.
elche sich auf dem platten Lande
, anstatt wie sie in der ganzen
n einander abgesondert sind, hier
durch Baurenhöfe, die beynahe
umgeben sind, mit einander ver-
gen in Tiefen. Die Häuser sind
ter; man hebt die Besserung dar-
ige dienen gar dem Viehe zu einem
uch dieses Dorf mit Pfützen oder
ssern umgeben. Die Anzahl der
sich öfters, in einigen Höfen zu-
nen, auf fünf bis sechse; die meisten
tücher.

schon in dem fünften Stücke des
des der Sammlung auserlesener
ungen ꝛc. eine umständliche Be-
on dieser allgemein regierenden
geben; allein wir haben gegenwär-
t wegen einigen wichtigen Wahr-
die sie enthält, der Mühe würdig er-
e der Welt mitgetheilt würde.

rge in demje
upt arm, we
hundert B
men mitgerec
und Schult
Ihre Nahrun
Brod wird
verfertigt,
übrige S
enkräutern,
Getränk
öfters saue
eibt lang im
oden ist kalt,
sehr großer
bauet, wei
Die Krank
ird, nahm
1756 ihren
Nachricht der
nen Armen,
einen Dorf
la Beausse
alten hatte
m ersten a
genden viert

vier hundert Bettelleute sind, ohne
Armen mitgerechnet, wie solches die
rer und Schultheisen des Ortes bezeu

Ihre Nahrung ist von keiner guten
ihr Brod wird aus Korn, Haber u
zen verfertigt, und öfters nicht gen
ihre übrige Speise besteht aus Sup
chenkräutern, Milch, Obst und Hül
ihr Getränk aus Birnen = und
der öfters sauer ist; ihr Wasser ist
bleibt lang im Magen liegen; ihr
Boden ist kalt, ihre Früchte kommen sp
ein sehr großer Theil des Erdbodens
gebauet, weil er von Natur unfru

Die Krankheit, von welcher hi
wird, nahm gegen das Ende des M
1756 ihren Anfang, und fiel, wa
Nachricht der Einwohner Glauben be
einen Armen, Namens Julien Nep
kleinen Dorfe de la Jostiere, nac
la Beausse, allwo er sich einige
halten hatte, wieder nach Haus gek
am ersten an. Eben dieser Mann
genden vierten des Aprilmonats, n

Schlachtopfer des Todes gewor-
il sie an ihrer Arbeit gehindert wa-
n der regierenden Krankheit große
haben, in das größte Elend ver-
.

der auf die Krankheit des Julien
seiner Familie acht, weil sie sich
umsahen; allein, da der H. Re-
eich nach dem Leichenbegängniße
Nepveu mit derselben befallen
ese Krankheit überdieß noch viele
Krankenbett legte, so fieng man
chzudenken. Sie überfiel biswei-
hauder, jederzeit aber mit Schmer-
fe, in den Lenden und Achseln,
einenden Fieber, merklichen Ver-
, Eckel, öftern Schwachheiten,
inem Ausfluße der Thränen und
gespannten und zusammen gezoge-
.

s Ende des Märzmonates, oder zu
rilmonates äusserten sich die Zufäl-
en Wuth; ein unerträglicher reis-
im Kopfe, Magen, Lenden und
die Kranken in große Angst; der

schaffenhei
bisweilen trocken,
nige Augenblick
wieder weich;
durch roh.
Den sechsten
äusserten sich die
bey andern späte
Erbrechen und
keine von dieser
dann verminder
Magen; die Kr
chen in dem Unt
als unter sich le
die Würmer von
unerträglichen
bey verschiedene
lich gelb und e
zeit mit Schlei
Materie, welc
e, vermischt.
sehr gespann
g, die Adern
dern (Carotide
ten wurden mi

einige Augenblicke glühend und rauh,
wieder weich; der Harn war diese
hindurch roh.

Den sechsten oder siebenten Tag de
änderten sich die Umstände, bey eini
bey andern später; bey den meisten f
Erbrechen und Durchfall ein, (dann
keine von dieser Art Ausführung ve
dann verminderten sich die Schmerz
Magen; die Kranken beklagten sich ü
chen in dem Unterleibe, und gaben s
als unter sich lebendige oder todte, la
de Würmer von sich. Der Stulgan
unerträglichen Gestank von sich, seine
bey verschiedenen Kranken verschieden
lich gelb und etwas ins grüne fallend
zeit mit Schleim und einer zusammen
Materie, welche die Gestalt des Fisc
te, vermischt. Der Puls entwickelt
de sehr gespannt, das Kopfweh aus
tig, die Adern, insonderheit die H
dern (Carotides), schlugen sehr schne
ken wurden mit einem gelinden Abrede

s einen Eckel. Bey andern äusserte
en einer gelblicht grünen Materie;
trüb. Es hielt bis auf den funf-
ebenzehnten Tag an, zu welcher
r Durchfall nicht ausserordentlich
r war bey einigen so hartnäckig,
lbar ins Grab brachte,) und die
ens eine gute Leibesbeschaffenheit
nan ihnen zeitig genug und nach
ilfe kam, die Zufälle abnahmen;
urden so betäubt, daß sie eine lan-
ihre Weiber noch Kinder mehr
wurden überdieß wider ihren Wil-
Zittern in den Beinen geplagt. Al-
r regierenden Krankheit darnieder
aben ihre Haare verloren.
m höchsten Grade der Krankheit
gegen den eilften oder dreyzehnten
plötzlich schwach wurde, und sich
so kamen Flecken oder ein Frie-
zum Vorscheine, und dieses geschah
denjenigen, deren Leib von An-
nkheit verstopft gewesen. Wann
auf steckte, oder nicht stark genug

tigkeit dieser Zufälle ungeachtet, zu
Gesundheit, wofern nur die Aus
lich stark von statten gieng.

Obgleich diese Krankheit, überh
einerley Lauf beobachtete, und si
bis auf den ein und zwanzigsten
zwanzigsten Tag erstreckte, so hat
nigen bis auf den vierzigsten und f
jedoch, daß sich die Zufälle nach
ringert haben, angehalten. Seh
nen sind auf eine besondere Art vo
gefallen worden: sie verspürten ei
Reissen unten an den Fußsohlen,
dort durch die ganze Oberfläche de
streckten, und in dem Kopfe, in d
Achseln am stärksten tobten; was d
fälle anbelangt, so stimmten sie mi
der ersten ziemlich überein, die Sch
Lenden ausgenommen, die auch w
nesung noch anhielten, und endlich
holtes Ausführen gehoben wurden.

Es ist zu merken, daß bey einige
gen, welche die Flecken hatten, de

Übelkeit, Eckel, Mattigkeit der
ere des Kopfes, Schlaflosigkeit:
tern waren die Zufälle gemei-
als bey den andern, wann sie
ht gebrauchten, und denselben
, Brech- und Purgirmittel, so
ände erforderten, zuvor kamen.
Übel sein volles Maaß erreichen
den verschiedene Kranke mit einem
alsweh befallen, das einigen in-
nd dreyßig Stunden, wie zum
Fiscale des Ortes, andern inner-
er Tagen das Lebenslicht ausblies.
e Geschlecht ist starken Verblutun-
Gebährmutter ausgesetzt gewesen,
ällen nicht zuvor gekommen, und
t worden; viele sind auch gestor-

gern sind eben so wenig vor dieser
nkheit sicher gewesen; viele sind
it niedergekommen, ihre Kinder
blieben, der Heftigkeit des Abredens
ungeachtet, mit welchen eine der-
orden war.

Ein

gewesen.
Die völlige
tigen, die nic
sehr lang verzö
men, und sind
dem Jahre
renden Krankh
Unglück gehab
und Frühling
sie alle gestorben
der genesen, h
langen bald
Körpers, ob
schwächlich ble
Fußsohlen em
Der Herr C
richt, die er u
folgender Gest
„und schleicht
„nicht die ben
„werden; es
„mit derselbe
„hundert und
ist wohl zu
dieses Kirchsp
N. S. Iter

ungen, die nicht genug ausgeführt
sehr lang verzögert; viele haben Rü
men, und sind gestorben. Diejenig
dem Jahre 1757 an dieser allg
renden Krankheit darnieder gelegen si
Unglück gehabt haben, sie den folge
und Frühling wieder zu bekommen,
he alle gestorben. Diejenigen, welch
der genesen, haben einen Hundshung
langen bald wieder zu ihrer vorige
Körpers, obgleich ihre Kräfte lan
schwächlich bleiben, und sie ein Stech
Fußsohlen empfinden.

Der Herr Chapelain drückt sich in
richt, die er uns bey unserer Ankunf
folgender Gestalt aus: "Die Krankhe
„und schleicht sich selten in einem Ha
„nicht die benachbarten ebenfalls dar
„werden; es sind mehr als acht hund
„mit derselben befallen worden, un
„hundert und sechzig sind daran gest
ist wohl zu merken, daß sie in de
dieses Kirchspieles blieb, und sich ni

heit den Winter und Frühling des
und 1758 ausgelassen. Der Erd-
nahe vierzehn Tage lang mit Schnee
der Winter sehr herb.

diese Beschreibung mit der Anmer-
ejenigen, die nicht gleich von Anfan-
heit nach der Kunst besorgt worden
dem Laufe derselben einer Wande-
ankheitsstoffes ausgesetzt gewesen,
n die Lenden geworfen, und hefti-
daselbst verursachet, bald in das
elchem er eine wässerichte Geschwulst
acht, bald in den Ohrendrüsen,
Eiterung gegangen, oder endlich in
hr, wodurch eine Taubheit verur-
ich habe im vorhergehenden schon
sich diese Wanderung beynahe je-
t der Wiedergenesung einfand; die-
all ist in den bösartigen Fiebern et-
ines.

aus der umständlichen Beschreibung,
von dieser Krankheit gegeben, daß
s anders, als für ein bösartiges,
ansteckendes Wurmfieber halten kön-

Gesunden mitgetheilt worden, ausser
sel gesetzt; daß sie endlich ein Wurm
sen, erhellet aus den vielen Würmern
Kranken von sich gegeben.

Es ist ganz klar, daß die Säfte
derselben Lauf in zweenen verschiede
den befunden. Diejenigen Zeichen,
gleich zu Anfange der Krankheit äus
gleichen die Schmerzen in dem Ko
Lenden und Achseln, die ausserordent
keit der Kranken, die öftern Schwac
anscheinende Gelindigkeit des Fiebers
zu verstehen, daß der Umlauf der S
Haargefäßen sehr schwer von statten
sie sich nicht ohne große Schwierigkeit
bewegten; daß die festen Theile sehr
die flüßigen zurück wirkten, und daß
Säfte sehr dick seyn müßten: dieses
Ubelkeit, die sich bey vielen Kranken
hinter einander äusserte, bewiesen.
der Kranken hingegen, die Hitze, übe
sich beklagten, die verschiedenen Aussch
an der Haut zum Vorscheine kamen,

rsachen dieser epidemischen Krank-
in den Wohnungen, in den Es-
n der Unruhe des Gemüthes der

t sehr stark in unsere Werkzeuge,
s beständig mitten in derselben,
in, sie dringet in unser Blut und
ischt sich mit unsern Speisen, sie
ihren Eigenschaften auf uns, sie
Orten, wo wir sind. So lang
unterhält sie unsere Gesundheit,
orben ist, wird sie höchst schäd-
eine ausgemachte Wahrheit, daß
lüßigen als festen Theile diese ver-
derungen verspüren; kränklichte
utterkrankheit behaftete Personen
rflicher Zeuge davon. Eine ela-
re Luft unterhält die wechselswei-
festen und flüßigen Theile; wann
d mit verschiedenen Dünsten an-
ögen nun von dem Wasser oder

ir vorgenommen, bey einer andern
weitläufiger von der Wirkung der
nenschlichen Körper, sie mag rein
eyn, zu handeln.

rt habe, viele f
er die Besserun
n Häuser, ja b
unkte derselben
n haben. Die
einem und ebe
h; die meisten
uß also nothwe
n, die aus den
verfaulten Pflanz
derselben Ausdü
werden.

Es ist nichts
keine freye Bew
weil nach der
not (*) ein Fa
und zwey und fü
nen Menschen,
eingeschlossen w
selbe in 20 Min
che aus seinem
ansteckende Gi
der Kranken i

(*) Siehe d
p. 1242 R

der Häuser, ja bey einigen Armen im
telpunkte derselben, die ohnehin wen
gen haben. Die Anzahl der Kranken
in einem und eben demselben Hause se
lich; die meisten haben keine Leintüch
muß also nothwendiger Weise mit bösa
len, die aus den Ausdünstungen des A
verfaulten Pflanzen, dem Unrathe der
derselben Ausdünstungen herrühren,
werden.

Es ist nichts gefährlicher, als ein
keine freye Bewegung hat; sie verdirb
weil nach der Ausrechnung des Hn.
not (*) ein Faß mit Luft, welches zu
und zwey und funfzig Pinten in sich enth
nen Menschen, der eine Stunde lang i
eingeschlossen würde, nicht hinlänglich
selbe in 20 Minuten durch die Ausdünst
che aus seinem Körper gehen, verderben
ansteckende Gift gehet gar leicht aus d
der Kranken in die gesunden über: es

(*) Siehe das *Journal des Sçavans*,
p. 1242 nach.

ind die feſten Theile ſchlaff, und
ck geworden; dadurch hat ſie die
ankheit nicht nur unterhalten, ſon-
iehret.
en haben die Nahrung unumgäng-
e verlieren beſtändig etwas aus ih-
und ſie würden bald gänzlich ent-
, wann ſie nicht die Vorſicht ge-
re verlornen Kräfte wieder zu erſe-
die Nahrung ſo große Vortheile
wir uns derſelben nach den Geſe-
eit und der Mäßigkeit bedienen, ſo
nwieder zu einem gefährlichen Gif-
dieſe Geſetze aus den Augen ſetzen.
deren ſich die Einwohner zu Li-
n, iſt ſehr ſchwer zu verdauen; es
n bekannt, wie ſtark unſer Magen
g der Kohlkräuter und Hülſenfrüch-
viele Blähungen verurſachen; wie
auung des Speckes, eines ſchlecht
odes und eines öfters ungeſunden Ge-
n müße: woraus leicht der Schluß
aß ein Milchſaft, der aus derglei-
verfertigt worden iſt, den Verluſt
r ſchlecht erſetzen müße. So bald

er Milchſaft
urde daſſelbe
hindert, und
d langſamer
h von Anfang
n. So ba
Säfte entwickel
cht die Urſac
enden Zeitpun
lären.
Ihre Leibes
welche ſie einath
eln, deren ſie
Die Seele
nau mit einan
er Körper di
e unſere S
eine mäßige
feſten Theile
durch derſelb
der vor ſich,
gehen leicht
Traurigkeit
zuſammen,
Herz und a

gehindert, und davon hieng desselb
und langsamer Umlauf ab; die Zu
sich von Anfange äusserten, waren e
von. So bald man einmal die
Säfte entwickelt und eingesehen hat,
leicht die Ursache der Zufälle, die si
genden Zeitpunkten der Krankheit ei
klären.

Ihre Leibesübungen haben weder
welche sie einathmen, noch mit den N
teln, deren sie sich bedienen, die geringst

Die Seele und der Körper s
nau mit einander verbunden, als i
ser Körper die verschiedenen Leidensc
che unsere Seele beunruhigen, emp
eine mäßige Freude vermehrt die Sc
festen Theile und die Bewegung d
durch derselben Hilfe gehet der Umla
der vor sich, die Säfte werden verd
gehen leicht in die kleinsten Gefäße
Traurigkeit hingegegen ziehet die nerv
zusammen, und macht sie steif,
Herz und alle Lebensbewegungen;

iese beiden Leidenschaften besitzen, Krankheit bey verschiedenen Per- bringen und zu vermehren.

gkeit des Umlaufes in den Enden Bemühung, welche sich die Na- rer Bürde zu entledigen, waren che dieser Krankheit, die durch welche sich in den ersten Wegen in die zweyten übergiengen, er- : die entferntern sind der Gift, ranken auf die Gesunden fortge- die Unruhe der Einwohner und ft, welche durch die verschiedenen deren ich oben schon gedacht ha- worden ist.

cht läugnen, daß die Säfte in unkte der Krankheit nicht sollten yn, und daß sich nicht üble Säf- n den ersten Wegen aufgehalten uch ausgemacht, daß sie aus den die zweyten übergegangen, daß sie rt, und desselben Umlauf aufge- ert haben. Das Herz traf also an, es schlug schneller; weil

er Menge in
dentliche Mattig
davon) überdies
dentlich vor sich
gangen ebenfalls
seiten herzuleite
Krankheit äusse

Die Säfte,
Bewegungen des
einander gedrü
den; daher nah
der Haut ihren
te, und die Re
ten, gaben z
ten, Gelegenh

Man sieht d
cher diejenigen
gierenden Kra
dieselbe lang
len gleich zu
der Kunst h
Säfte in den
ren, je eine
ausgesetzt;
Ausschlag zei

davon) überdieß gieng derselben Be
dentlich vor sich, folglich mußten
gungen ebenfalls werden; hieraus sind
heiten herzuleiten, die sich bey dem
Krankheit äusserten.

Die Säfte, welche durch die wie
weguugen des Herzens und der Pul
einander gedrückt wurden, mußten
den; daher nahmen die verschiedenen
der Haut ihren Ursprung: die Sch
te, und die Reizung, welche die Würm
ten, gaben zu den Zufällen, welch
ten, Gelegenheit.

Man sieht die Größe der Gefahr lei
cher diejenigen ausgesetzt waren, die
gierenden Krankheit befallen wurden
dieselbe lang nicht so groß, wann m
ken gleich zu Anfange der Krankh
der Kunst hilfliche Hand leistete.
Säfte in dem ersten Zeitlaufe der K
ren, je einer größern Gefahr waren
ausgesetzt; diejenigen, an deren H
Ausschlag zeigte, waren, überhaupt

oder einer außerordentlich großen
gkeit in den ersten Wegen und ei-
. Wann die Würmer todt und
ung einer Arzney fortgiengen, so
höchsten Grad der Fäulung an,
r die Gefahr sehr dringend, wann
n ersten Tagen der Krankheit ab-

war viel geringer, wann die Wür-
Folge der Krankheit und durch
ymittel fortgetrieben wurden; die
Regenwetter vermehrten das Ubel.
em Ausschlage der Haut auch ein
te, so zeigte solches beynahe einen ge-
Personen des weiblichen Geschlechts,
inbar und mit einer Verblutung
mutter behaftet waren, stunden
Gefahr; viele sind gestorben. Wei-
nd ihrer Schwangerschaft in diese
en, befanden sich in einer augen-
ahr; jedoch sind drey derselben,
nten oder achten Monate schwan-
Heftigkeit des Abredens und der
eine von denselben bekommen hat-
wieder hergestellt worden; sie sind

Es haben s
bekommen,
Männer,
den, und
gen, welch
mitgenomm
Die Anz
Genügen z
theils, die
Anfange de
in derselben
verhindern
derselben S
Würmer un
nebst der U
Zufällen,
legenheit g
es in unser
wir unters
Ausführun
brauchten
sie zu gerin
mit Aufm
an derselb
brauch all

bekommen, sondern mehrentheils
Männer, die sich in ihren besten
den, und man hat wahrgenommen
gen, welche die stärksten zu seyn s
mitgenommen worden, und öfters
. Die Anzeigungen, denen wir i
Genügen zu leisten getrachtet ha
theils, die Menge der Säfte und der
Anfange der Krankheit zu verminde
in derselben Fortgange die Auflösun
verhindern, die übeln Säfte aus
derselben Schärfe zu versüssen.
Würmer und derselben Materie zers
nebst der Unreinigkeit in den ersten
Zufällen, die sich bey den Kranken
legenheit gaben, so widersetzten wi
es in unserer Möglichkeit stund,
wir unterstützten die Kräfte, wir
Ausführungen, wann sie zu stark
brauchten die Vorsicht, sie zu verm
sie zu gering waren; wir untersuc
mit Aufmerksamkeit, und wenn sich
an derselben zeigte, so unterliessen
brauch aller ausführenden und sch

eine zu befürchtende Entzündung
de gewesen, in welchen Fällen
dem Arme unumgänglich nöthig
iederholte so gar die Fuß-Ader-
das Kopfweh heftig, und die
dens oder der Schläfrigkeit groß
n aber jederzeit das Alter, die
emperament des Kranken in Be-
Gleich nach der letztern Fuß-Ader-
Brechweinstein; man ließ ihn in
en nehmen, und erleichterte das
), daß man die Kranken laulichtes
mer Menge trinken ließ. War der
u heftig, so zogen wir den
ndianischen Ruhrwurzel (Ipe-
en Dose nach dem Alter und
Kranken eingerichtet war, dem
or. Wir hatten dabey keineswegs
Durchfall gänzlich zu stillen,
hn vielmehr als ein wesentliches
esserung an, und gaben uns alle
vermittelst des Gebrauches der
pozema alterans) und ausfüh-
d der Purgir-Tränkchen zu un-
rmischten diese Arzneyen jeder-

gieng, so
ausführende
stern waren
Aufschläge
genden Ent
letztern in
menen Wese
von dem B
einiges Bed
Fuß-Aderl
her, so säu
ziehender P
eben so wen
sie die Schm
ten ein aufr
wir, wenn
unterhielten
stark benah
Falle bedi
Lattwerge
Diascord,
(Confect.
mit Rhaba
Rhabarba
ten diese

stern waren eben so wohl als d
Aufschläge in der Spannung und
genden Entzündung des Unterleib
letztern in der Schläferigkeit und
menen Wesen des Kopfes; und we
von dem Blute herrührten, so na
einiges Bedenken unsere Zuflucht n
Fuß-Aderläßen; kamen sie aber v
her, so säumten wir uns mit Au
ziehender Pflaster auf die Waden
eben so wenig, als mit der Fuß-
sie die Schwachheit des Kranken zu
ten ein aufmerksames Aug auf den
wir, wenn er den Kranken Linder
unterhielten, und, wann er ihnen
stark benahm, verminderten. I
Falle bedienten wir uns neben d
Lattwerge von Lachen-Knoblau
Diascord. Fracastor.) der Hyacint
(Confect. de Hyacinth.), der L
mit Rhabarbara (Elect. Diacath
Rhabarbara, der Tamarinden.
ten diese letztern sehr oft, indem

ben und rauh, auch der Puls
, das Fieber heftig und große
so riethen wir statt der schweiß-
eine Aderläße an, zu welcher
das Beyspiel einer Privatper-
als welche in einem ähnlichen
zweymaliges Nasenbluten herge-
uo natura vergit, eo ducenda
entiora.) Wir nahmen zu den
logiſtica) und wider den Krampf
aſmodica) Arzneyen, derglei-
dernde mineraliſche Liquor des
unsere Zuflucht, den wir nebst
Salpeter jederzeit verschrieben,
ng zu verschaffen genöthiget wa-
des Ausschlages an der Haut
Puls klein, schwach, zusam-
die Kräfte niedergeschlagen wa-
wir herzstärkende und schweiß-
dergleichen der Theriak, der
die verschiedenen herzstärkenden
weißtreibende Spießglas, das
d, und die Kletten- und Scor-
aus denen wir ein Gesottenwas-

genug Blut ab
dianische Ruhr
durch bey den
lung aus der Ge
schon eingefund
Wasser des Ra
Wir haben
purgirenden F
mit wider die
setzten, gegen
insonderheit w
das seine An
Zufälle vermi
geschwollenen
gewöhnliche
Tagen der Kr
einschneidende
(alterantia)
ten, verferti
machten wir
Ausschlag an
eine jede Ar
(Rad. Filici
Tagen gab

...ianische Ruhrwurzel gab, so da...
durch bey den Weibern gemeiniglich...
tung aus der Gebährmutter vor; wan...
schon eingefunden hatte, so wurde ...
Wasser des Rabel (Aqua Rabelii) ...

Wir haben uns so wohl der einfa...
purgirenden Fieber-Tränkchen, die ...
mit wider die Würmer dienenden ...
setzten, gegen das Ende der Kran...
insonderheit wann ein kleines Fieber...
das seine Anfälle, ungeachtet sich...
Zufälle verminderten, dennoch wied...
geschwollenen Ohrendrüsen begegnete...
gewöhnliche Art. Wir verordneten ...
Tagen der Krankheit ein Gesottenwa...
einschneidenden (incidentia) und ...
(alterantia) Mitteln, die aber sehr ...
ten, verfertigt wurde; bey zunehm...
machteu wir es kühlend, ausgenomm...
Ausschlag an der Haut zum Vorsche...
eine jede Art desselben wurde die Far...
(Rad. Filicis maris) genommen; ...
Tagen gab man die Fleischbrühen ...

Der Herr de la Suie, Amt-
, ist durch diese Vorsicht von die-
geblieben. Dieser redliche Rich-
überdieß auch noch durch seinen
er und Gutthätigkeit beliebt ge-
den Verlust zweener seiner Söhne,
Geistlicher, und der andere ein
empfindlich heimgesucht worden;
dem er dem Tode viele Schlacht-
zuletzt selbst ein Raub desselben
rch die gebrauchte Vorsicht, daß
sich die beyden Verstorbenen be-
f die Seite geschafft und gereini-
nkheit nicht weiter in dem Hause
; der erstere starb den 29ten des
6, der letztere aber den 2ten des
757.

n bey unserer Abreise, daß man
ällen, die sich etwa noch einfin-
chricht geben sollte. Es war uns
e regierenden Krankheiten ihren
ern, und daß die Arzneyen, die
einer Krankheit, welche beynahe
die

---

gehaltenen Vers
getrieben haben

XIII. Schrei
Mercure de
die einige
auf das n
men sind.

Ich habe die
Arzt noch
demnach bey ei
den Kunstverst
net, die Feder
aufrichtig gesin
schenfreund.

Die Begebe
ist für dieselben
dere Mitbürger
tige Denkung
liebreiche Wes
bekannt sind,

N.S. I. B

getrieben haben, dieselbe bekannt zu

XIII. Schreiben an den Herau
Mercure de France; von Kind
die einige Zeit nach der Ein
auf das neue zum Vorschei
men sind.

Ich habe die Ehre nicht, mein Her
Arzt noch ein Wundarzt zu seyn.
demnach bey einer Materie, deren F
den Kunstverständigen aufbehalten z
net, die Feder ergreife, so thue ich s
aufrichtig gesinnter Mitbürger und M
schenfreund.

Die Begebenheit, die ich hier e
ist für dieselben eben so wichtig, als
dere Mitbürger überhaupt. Und da
tige Denkungsart, die Bescheidenh
liebreiche Wesen, das Sie, mein He
bekannt sind, so habe ich mir die Fre

ich zu machen, mehr liebet und
s ich. Ich rede hier weder aus
Parthenlichkeit. Die Art und
h mich in Erzählung dieser Ge-
will, soll mich vor allem Arg-
inden und ungegründeten Eifers
enlichkeit in Sicherheit stellen.
ten und Abhandlungen der größ-
en es dahin, daß auch ich, gleich
on dem Lehrgebäude der Einpfro-
ngenommen und gleichsam davon
ich sah dieselbe als eine der heil-
gen an, dazu jemals die Men-
igen können. Allein ein unglück-
t alle diese schönen Vorstellungen
öret und über einen Haufen ge-

erühmte H. Tronchin von Sr.
Durchl. dem Herzoge von Or-
aris berufen wurde, so bedien-
rsonen, wie bekannt ist, dieser
m diesen großen und gelehrten
zu fragen. Es ließen auch vie-
gebenen Beyspiele dieses Prinzen,

volkommen g
hat so gar die H
dieser zur Bez
kenntlichkeit d
de einen Beut
schenke überrei
Sie wissen
unbekannt, d
den die Aerzt
ben, darinn
nigen, an w
den ist, auf
und daß der
lig und gleich
werde. Kei
diesem Lehrge
dieses Artikel
le haben einm
einziges Beys
jemals auf
sich sollten ge

(*) Wenig
sie, daß
woselbst
vornimm

dieser zur Bezeugung seiner Zufried
kenntlichkeit dem Schüler des große
ve einen Beutel von hundert Louis
schenke überreichte.

Sie wissen, mein Herr, und e
unbekannt, daß der größte und Ha
den die Aerzte der Einpfropfung
ben, darinn bestehen solle, daß die
nigen, an welchen die Operation
den ist, auf ihre ganze Lebenszei
und daß der Keim dieser Krankheit
lig und gleichsam aus der Wurzel h
werde. Kein einziger von denen
diesem Lehrgebäude günstig sind, ha
dieses Artikels eine andere Meynung
le haben einmüthiglich behauptet,
einziges Beyspiel anzuführen vermög
jemals auf die Einpfropfung natür
sich sollten geäussert haben (*). Un

(*) Wenigstens ist dieses Beyspiel so
sie, daß man es kaum in Engl
woselbst man doch die Einpfrop
vornimmt.

Jch kann mich nicht enthalten,
iſche Betrachtung anzubringen,
aß Sie, mein Herr, der Sie
Philoſoph ſind, mir ſolches nicht
den: Sie beſtehet darinn, daß
der allerſorgfältigſten und aller-
, um ihre Nebenmenſchen vor
en, die die Natur ihnen zuſchi-
t zu ſetzen, alle vergebens und
em es eben dieſer Natur, die al-
und geſchickter iſt, als ſie, etwas
yn ſcheinet, ſie zu überwinden
cht zu führen. Der junge Sohn
Tour hat ſich ſeit der Einpfro-
ſehr wohl befunden, nun aber
attern eben überfallen worden,
lag iſt geſtern des Morgens zum
men. Dieſes iſt eine wahr-
und ich vermuthe nicht, daß
werde, der wider dieſelbe et-
enden haben. Dieſes Kind iſt
m H. Renouard, der in der
ntoine wohnet, in der Koſt:
ein jeder mit leichter Mühe von
ſer Geſchichte überzeugen; übri-

doch dieſelben
durch eine ſ
und Schrecke
Sie werd
nen, mein
dieſes Schre
Menſchen ſch
cher ich daſſ
faſſet habe,
chen das Le
lieb iſt, nich
Jch bitte
zu nehmen,
Jch habe di
Paris, d
termon

N. S. E
dieſes Ungl
vorher einge
be, unter
geſehene Pe
aber nieman
ich dieſe N

und Schrecken versetzt worden, wie

Sie werden nun die Ursache zur
nen, mein Herr, die mich bewoge
dieses Schreiben zuzuschicken. E
Menschen schaden, und die gute A
cher ich dasselbe, wie man deutlic
fasset habe, kann mir auch bey alle
chen das Leben und die Gesundheit
lieb ist, nicht den geringsten Nacht

Ich bitte Sie, mein Herr, mir
zu nehmen, daß ich meinen Name
Ich habe die Ehre zu seyn ꝛc.

Paris, den 9ten des Win-
termonats, 1758.

B*** Advokat in dem

N. S. Eben diesen Augenblick er
dieses Unglück viele andere, dene
vorher eingepfropft worden waren,
be, unter welchen sich, wie man s
gesehene Personen befinden sollen.
aber niemand mit Namen genennet
ich diese Nachricht als ungewiß an.

womit der von Hrn. Tron-
opfte Sohn des Herrn de la
llen worden seyn soll.

Sich, mein Herr; diese Bege-
leich vielen andern falsch befun-
che die Feinde der Einpfropfung
ausbreiten, um diese Heilungs-
fe zu stören. Ungeachtet diese
ch noch neu ist, so hat sie doch
en durch die öfters und allezeit
Wirkung angestellten Erfahrun-
rächtliches zugenommen. Eine
eingepfropfet worden, gab de-
r Einpfropfung dienenden Grün-
wicht, und erwarb ihr unter
, für welche diese Heilungsart
e, neue Gönner. Die Feinde
haben nach und nach von ihren
, je mehr sich das Gerücht von
rkungen der Einpfropfung aus-
ind durch den Augenschein selbst
orden, daß sie nichts anders
onnten, als nur das einzige:

aller Orte
bis itzt zu P
denjenigen, v
läuterung beg
schichte.

Dieses Kin
sicht des Herr
pfet worden.
Sr. Hochfürs
tres, hat die
Kind währen
Dieser versic
kommen wo
ohngefähr se
trug es sich
ten des Wint
ner Kost-C
wurde; ma
mals ein me
und über
ten. Eben
tungen de
gleichen a
allen zum

denjenigen, von welchem Sie, ...
läuterung begehren. Hier haben
schichte.

Dieses Kind ist im Jahre 1756
sicht des Herrn Tronchin zu P
pfet worden. Herr St. Marti
Sr. Hochfürstl. Durchl. des Herzo
tres, hat die Blasen-Pflaster aufg
Kind während dieser Krankheit ord
Dieser versicherte, daß die Einp
kommen wohl ausgefallen sey,
ohngefähr sechzig Blattern gehabt
trug es sich zu, daß eben dieses K
ten des Wintermonats 1758 nebst
ner Kost-Camaraden fast zur nämli
wurde; man brachte sie zu Bette
mals ein mehr oder weniger heftige
und über Kopfweh und eine Sch
ten. Eben denselben Tag entdeck
jungen de la Tour Blattern an d
gleichen auch den folgenden Tag
allen zum Vorschein kamen. Die

ichten sie gar eine Art von Grind
vierten Tag war alles geendiget,
assen schon am dritten Tage ihrer
e; den achten Tag purgirte man
r Labat, der Wundarzt, wel-
: ganz allein besorgt hat, vor-
n den Kinderblattern niemalen
hzehnten oder zwanzigsten Tag ab-
nittel zu geben gewohnt sey; daß
ankheit nicht als wahrhafte Kin-
ehen, und sie folglich auch nicht
t habe; daß er diese Art von
wahrgenommen, und dabey be-
nur der Vorbothe von den wahr-
gewesen, und daß endlich der
attern (*petite Verole volante*),
Krankheit beygeleget, bey ihm
ieß als ein kurz anhaltender
r vorbey rauschender Ausschlag
or welchem ein Fieber und an-
man bey den wahrhaften Blat-
ntrifft, die aber nicht das We-
n ausmachen, vorher gegangen

en Kranken
Herr Gaula
uch ab, ind
ig genug ansa
en (*); er
ders, als da
Herrn Laba
dessen vierzehn
rücht verbreit
zum zweyten
und sich dieses
die Herr Ga
so gar auch an
welchen mir
begab ich mi
Arzte Sr. H
Orleans,
siebenzehnten
hatten die E
benachrichtig
sobald denen
nem Arzte, d

(*) Vermu
chen Be
nicht ein

ſuch ab, indem er die Krankheit n
tig genug anſah, um ſeine Beſuche
len (*); er verordnete auch wirkli
ders, als daß man nur mit der He
Herrn **Labat** fortfahren ſollte.
deſſen vierzehn Tage hernach in **Pa**
rücht verbreitete, daß eine eingepfr
zum zweyten mal die Blattern beko
und ſich dieſes Gerücht auf einige Br
die Herr **Gaulard** an verſchiedene
ſo gar auch an viele Aerzte geſchrieben
welchen mir einer in meine Hände
begab ich mich alſobald mit Herrn
Arzte Sr. Hochfürſtl. Durchl. des H
Orleans, zu dem Kranken, we
ſiebenzehnten Tag der Krankheit ge
hatten die Ehre, dieſen Fürſten ſel
benachrichtigen, und Höchſtdieſelben
ſobald denen Herren **Vernage**, **Fou**
nem Arzte, dem Herrn **Petit**, den Be

(*) Vermuthlich weil er auch die Fo
chen Begebenheit, darüber ſo ſehr
nicht eingeſehen hat.

enau Achtung gegeben hatte, (wie
Herren gestanden, daß es nöthig
um recht hinter die Wahrheit zu
ürde weder diese Begebenheit zum
nmen, noch auch die Eingepfropf-
Unruhe versetzet worden seyn.
ber, mein Herr, von dieser Sa-
chtet seyn mögen, so werden Sie
ben, mich hier in eine etwas um-
icinische Untersuchung einzulassen.
der Aerzte und jedermanns in
die Frage: ob eine Person,
ttern entweder natürlicher
r vermittelst der Einpfro-
t hat, auf das neue von
eit wieder überfallen werden
etheilt, indem einige sie bejahen,
einen. Ich bin von der Meynung
lche dafür halten, daß man viele
en könne, die in einigen Stücken
ähnlich sind, und welche daher
ann in einem falschen Verstande
rwechselt; ich glaube, daß die
zweyten Blattern an einer und
erson gar was seltenes sey, und

ret, völlig u
le mit einem A
heiten fast all
dem ersten An
riegen und hi
sey. Erlaube
schiedenen Sc
eichen, wodu
einem Ausschl
scheiden, gan
Unter dem
stande genom
pestilenzialisch
zeit ansteckend
das sich durch
(**) deutlich
welches mehr
gar tödtlich i
Haut geschie
Püstchen, di
tigung errei
gelben Eit
den Körper

(*) Rara
(**) Sie

heiten fast allezeit diejenigen, welch
dem ersten Anscheine zu urtheilen pfleg
triegen und hinter das Licht zu führen
sey. Erlauben Sie mir, daß ich Ih
schiedenen Schriftstellern die wesentli
zeichen, wodurch die Blattern sich von
einem Ausschlage verbundenen Krankh
scheiden, ganz kurz hier anführe.

Unter dem Namen Blattern, im
stande genommen, verstehe ich ein E
pestilenzialisches, allgemein regierend
zeit ansteckendes Fieber, dessen Lauf o
das sich durch vier in die Augen fallend
(**) deutlich von andern Krankheiten u
welches mehr oder weniger gefährlich,
gar tödtlich ist, dessen Entscheidung (C
Haut geschiehet unter der Gestalt von B
Pfützchen, die, wann sie den höchsten G
tigung erreicht haben, mit einem wo
gelben Eiter angefüllet sind, der,
den Körper einer andern Person ge

(*) Rara non sunt artis.

(**) Siehe den Riverius de Variolis

en angezeigten Irrthümern Gele-
So wohl die eine als die andere
rhaften Blattern hat ihre vier Zeit-
ste ist der Zeitpunkt der Ansteckung,
Ausschlages, der dritte der Eite-
r vierte der Auströcknung. Die
kung dauert gemeiniglich vierthalb
Je mehr nun die Pocken abge-
desto länger währet diese Zeit, und
mmen die Blattern zum Vorscheine.
n de la Tour trug sich aber just
zu; die Blattern sind schon den
Vorscheine gekommen, und an
platzet, an welchem doch die wahr-
, und wann sie auch noch so gut-
ch erst hätten äussern sollen. Die
der abgesonderten Kinderblattern
em Zeugniße des Herrn Cantwel
vierzehn Tage; es hat aber die
rs jungen de la Tour schon den
Endschaft erreicht. Man nimmt,
ihrtem Schriftsteller, während den
punkten, die eilf Tage erfordern,
Abhandlung von den Blattern.

sich, seiner
dem achten Ta
aber dieser gelb
zum Vorscheine
durchsichtige S
vierten Tage s
Schriftsteller w
Tag mit einem
ter angefüllt:
ten Tage keine
in dieser angez
des Herrn Ca
theils deswegen
aber auch des
von mir ableh
bekannt, daß
einer der gröf
ist. Ich hoff
chungspunkte
zu überzeugen
nicht die wah
wann Sie d
pften vorzuge
wollten, so
fel mehr übr

aber dieser gelbe Eiter bey diesen Kind
zum Vorscheine gekommen, und de
durchsichtige Saft ihrer Blattern hat
vierten Tage schon zertheilet. Nach
Schriftsteller werden die Blattern erst
Tag mit einem gutartigen und wohl ge
ter angefüllt: diese Kinder aber hab
ten Tage keine Blattern mehr gehabt.
in dieser angestellten Vergleichung die V
des Herrn Cantwel allen andern
theils deswegen, weil sie sehr genau
aber auch deswegen, damit ich alle
von mir ablehnen möge; dann es ist
bekannt, daß dieser Schriftsteller heu
einer der größten Feinde von der Ei
ist. Ich hoffe, mein Herr, daß di
chungspunkte allein hinreichend seyn w
zu überzeugen, daß die Krankheit di
nicht die wahrhaften Blattern gewesen
wann Sie demjenigen, was bey den
pften vorzugehen pfleget, nachzudenk
wollten, so wird Ihnen nicht der ger
fel mehr übrig bleiben. Die Zufälle

[...]fte derselben deutlich in die Sinne

[...]ein Herr, höchstens zu verwun-
[...] eine Krankheit, die von unend-
[...]tstellern so wohl beschrieben wor-
[...]rankheit, deren Lauf so ordent-
[...]lle so in die Augen fallend, die
[...]an und die Entscheidung (Crisis)
[...]nd, nicht erkennen solle.
[...]nehr auch von solchen Krankhei-
[...]der gemeine Mann für Blattern
[...]er **Wasserblattern** (*Volante*)
[...]en zwar mit der eben beschriebe-
[...]n Art der Kinderblattern einige
[...] allein sie unterscheiden sich von
[...]wesentliche Kennzeichen, daran
[...]wohl als die andere Art untrüg-
[...]. Fast die ganze Welt versteht unter
[...]sserblattern eine solche Krank-
[...]gen, daran diese Kinder, wie
[...]orden, darnieder gelegen sind,
[...] allein diese Krankheit ist nicht
[...] so lang anhaltend, sie hat auch
[...]ahrhaften Blattern nicht, und

[...]
dern im St[...]
haften Bla[...]
Krankheit, [...]
stellern die [...]
abzuhalten [...]
Worte *vola*[...]
gelinde Bla[...]
Blattern zu[...]
destoweniger[...]
enthalten.
tern an, a[...]
te, sondern[...]
sonderter Bl[...]
in der Vergl[...]
dient habe.

Die Quel[...]
aus dem geg[...]
zu suchen, [...]
den Griechen[...]
ren, und s[...]
genen Namen[...]
Variolæ, w[...]
heit angedeut[...]
ten nichts a[...]

haften Blattern nicht sagen kann,
Krankheit, die ich künftighin nach
stellern die Crystallen-Blattern
abzuhalten vermöge. Einige versteh
Worte *volante* sehr abgesonderte,
gelinde Blattern, bey welchen zwa
Blattern zum Vorscheine kommen, d
destoweniger ein wahrhaftes Blatte
enthalten. Ich nehme zwar diese B
tern an, allein nicht unter dem N
te, sondern nur allein unter dem
sonderter Blattern, welcher Benenn
in der Vergleichung mit den Crystall
dient habe.

Die Quelle dieser gemeinen Irrthü
aus dem gegenwärtigen Falle zu erse
zu suchen, daß die wahrhaften K
den Griechen und Römern völlig u
ren, und sie dieser Krankheit folg
genen Namen hatten beylegen können
Variolæ, wodurch heutiges Tages
heit angedeutet wird, heisset zwar b
ren nichts anders, als die wahrha

ien angesehen werden; und da
rtige Krankheit giebt, die die
so augenscheinlich verderbe, als
sten Kinderpocken, so hat man
en Namen Variolæ, quasi par-
zösischen *petites pustules* (kleine
ie Haut ungleich machen (*),
ung des lateinischen Wortes *Ve-*
nd überhaupt hat man denselben
n gewöhnlichen Sprachen einen
er von ihrem äusserlichen Schein
kungen, die sie auf der Haut
genommen worden; folglich zei-
volante, dieser ursprünglichen
alle und jede kurz anhaltende
ie der gemeine Mann ohne Un-
role (Blattern) nennet, indem
andern Namen beyzulegen weis.
chen Art war die Krankheit die-
Viele Schriftsteller, welche von
und andern mit einem Ausschla-
vergesellschafteten Krankheiten
lang

ictionnaire d'Ainsworth und andere

„Gestalt und G
„lich sind, aller
„scheiden, daß
„mit einer Röt
„ne kommen,
„weiß, und kl
„tigkeit angefüll
„innerhalb drey
„nen, auch nic
„ren. Das Fr
„selben *Verolet*
„*vaglione*. G
„die diesen beid
„die Crystalle
„ne mit Wasser
„sichtig sind, n
„*Ravaglione* g
„le Menschen
„als wie den
„theln (Morbil
„dabey, noch
„setzt. Man

(*) Riveriu
(**) Vidus V
de *Variolis*

„tern, sind, allein sich dadurch von densel
„scheiden, daß die Bläschen der wahren
„mit einer Röthe und Entzündung zum
„ne kommen, die andern aber im G
„weiß, und kleinen mit einer wässerich
„tigkeit angefüllten Bläschen ähnlich sind
„innerhalb dreyen Tagen öffnen und w
„nen, auch nicht die geringste Gefahr m
„ren. Das Französische Frauenzimmer
„selben *Verolette*, die Italianerinnen
„*vaglione.* Es finden sich Schriftste
„die diesen beiden Arten von Blattern
„die **Crystallenblattern** beyfügen, w
„ne mit Wasser angefüllte Bläschen und
„sichtig sind, wie Crystall, und gemein
„*Ravaglione* genennt werden. Es sin
„le Menschen dieser Krankheit so unt
„als wie den wahrhaften Blattern un
„theln (Morbilli); man ist auch nich
„dabey, noch viel weniger einiger Gef
„setzt. Man muß daher dieselben in

(*) Riverius pag. 461. *de Variolis.*
(**) Vidus Vidius pag. 491. Libr. 1
de *Variolis & Morbillis.*

ée, la Sueur du Sang genennet
e Blasen gehen innerhalb dreyen
Höhe, zerspringen und dorren,
eilen (**) Narben zurück.
en ganz allein, und zwar ein je-
st den wahrhaften Blattern und
r nur ein einziges mal in seinem
t. Man muß aber mit diesen bey-
ten diejenige nicht vermischen,
e Verole volante, (Wasserblat-
scher Sprache the Chicken Pocks
at solche mit eben der Genauigkeit
vie die vorhergehenden Schriftstel-
: sie, beygefüget, daß dieselbe so
h sey, daß man niemals einen
berufen nöthig hat: Morbus
, ut nunquam sub curam me-

t für nöthig, mein Herr, meh-
den Schriftstellern anzuführen,
:, daß die angeführten hinläng-
:, Sie zu überzeugen, daß die

D. Monsp. pag. 160. Tom. 2. de

nopf. p. 47.

warten kann.
nicht verlangen
den Rötheln,
und sonst noch
setzen soll; nein
gen, die sie selb
ähnliche Gerüch
waren, als di
Fortgang der
woselbst ich do
chen Aufenthalt
verständigen ni
machen können,
Alle Aerzte,
ten Kindern d
würden es wa
zeugt wären,
lich und ohne
mein Herr, a
nicht gesucht h
und zu veränd
selbe in ein he
Kunstverständig
Ich habe di

den Rötheln, der Pest, den Flecke
und sonst noch andern Krankheiten in
setzen soll; nein, sie verwahret nur
gen, die sie selbst zu erregen pflegt.
ähnliche Gerüchte, die eben so wenig
waren, als dieses, haben auch in E
Fortgang der Einpfropfung lange Zei
woselbst ich doch während meinem d
chen Aufenthalte im Jahre 1755 unter
verständigen nicht einen einzigen hätt
machen können, der dieselbe nicht gebi
Alle Aerzte, Wundärzte und Apothek
ren Kindern die Blattern einpfropfe
würden es wahrlich nicht thun, wa
zeugt wären, daß diese Vorsich
lich und ohne Nutzen wäre. Sie er
mein Herr, aus meinem Verhalten,
nicht gesucht habe, diese Begebenheit
und zu verändern, sondern im Geg
selbe in ein helles Licht zu setzen, so
Kunstverständigen würde beurtheilt we

Ich habe die Ehre rc.

Ho

, mein Herr und werther Amts-
elches sich ausgebreitet hat, daß
em in dem Jahre 1756 von dem
Martin, Wundarzte des Herzo-
s, unter der Aufsicht des Herrn
Blattern eingepfropft worden, in
in der Vorstadt Picpus seit
wahren Blattern bekommen, hat
g von Orleans und alle dieje-
denen dieselben eingepfroft wor-
eren Kinder diese Operation aus-
in Verlegenheit gesetzt. Se.
hl. haben mir zu verstehen gege-
es gemeinen Wesens willen, höchst
zu untersuchen, was an der Sa-
ben mir befohlen, dieses Kind
er Amtsgehilfen, die wegen ih-
it und Erfahrung am besten im
n der Sache zu urtheilen, zu
e haben mir dabey die Herren
Fournier mit Namen genannt.
or einigen Tagen in dieses Kost-
wo wir das Kind, von welchem
t, nebst vier andern seiner Ca-

und umständliche (
te dieselbe begleit
diese Kranken in de
überdieß deswegen
ordentlichem Arzte
mal gesehen, be
einen schriftlichen
Wir haben geglau
sen nützlich seyn w
die Journale, i
einrücken würde,
diesen Zufall urth
uns, daß sie de
den. Ich übersc
davon, indem ic
habe. Ich hab

Schriftlicher N
eingepfropft
vermuthet h
natürlichen
re, besucht

»Wir zu End
»Leibärzt

diese Kranken in der Cur gehabt, angehör
überdieß deswegen mit dem Herrn C
ordentlichem Arzte des Königes, der di
mal gesehen, besprochen hatten, so
einen schriftlichen Aufsatz oder Berich
Wir haben geglaubt, daß es dem gem
sen nützlich seyn würde, wann man d
die Journale, insonderheit aber in d
einrücken würde, damit die Kunstverstän
diesen Zufall urtheilen könnten. Wir
uns, daß sie demselben eine Stelle gö
den. Ich überschicke Ihnen eine genau
davon, indem ich die Urschrift in mein
habe. Ich habe die Ehre zu seyn, ꝛc.

Schriftlicher Aufsatz der vier Aerzte eingepfropfte Kind, von welch vermuthet hatte, daß es nachher natürlichen Pocken überfallen wo re, besucht haben.

„Wir zu Ende unterschriebene, erster
„Leibärzte Sr. Hochfürstl. Durchl.

agte, daß er seit einigen Tagen
tte, ungeachtet ihm dieselben in
6 von dem Herrn de St. Mar-
te Sr. Hochfürstl. Durchl. des
Chartres, unter der Aufsicht des
in, Arztes von Genf, einge-
sind. Man hat uns den jungen
d und ausser dem Bette, nebst
ner Camaraden, die zur nämli-
n derselben Krankheit darnieder
vorgestellt. Nachdem wir ihn
en, so haben wir keine andere
i diesem Ausschlage an der Haut
ntdecken können, als einige veil-
ken, die in dem Angesichte und
n Gegenden der Oberfläche des
eine einzige Narbe oder Grüb-
ut, sehr weit von einander ent-
Wir erblickten bey den andern
Flecken, und an einigen Krusten
n, die noch nicht abgefallen wa-
ndarzt, Herr Labat, der sie
hindurch, die bey allen die näm-
ucht und besorget hatte, ist von

„habt habe; zu
„niger heftiges F
„daß sich einer v
„daß er gleich zu
„äussert hatte, r
„die sich nach un
„vier und zwan
„Dicke und Höhe
„geworden, ab
„und daß, wan
„ein helles u
„geflossen sey; d
„men, und in
„gehalten habe;
„getrocknet, u
„übergegangen
„hinzu, daß er
„serblattern
„Da wir a
„daß Herr G
„Kranken bes
„daß er sich d
„Arzte des H
„des Christmo
„uns, daß,

„daß sich einer von denselben wirklich
„daß er gleich zu Anfange, als sich das
„äussert hatte, rothe Knöpfe gesehen u
„die sich nach und nach vermehret, un
„vier und zwanzig Stunden zu ihre
„Dicke und Höhe gelanget; daß sie gesc
„geworden, aber durchsichtig und he
„und daß, wann man dieselben aufgedr
„ein helles und gelblichtes Wass
„geflossen sey; daß das Fieber beständi
„men, und in allem nur drey oder vi
„gehalten habe; daß alle Blattern seh
„getröcknet, und in keine wahrhaft
„übergegangen seyn. Der Wundarz
„hinzu, daß er diese Krankheit nur fü
„serblatrern (*petite Verole volante*

„Da wir auch in Erfahrung gebra
„daß Herr Gaulard, Arzt des Kön
„Kranken besucht habe, so ersuchte
„daß er sich deswegen mit uns bey He
„Arzte des Herzogs von Orleans,
„des Christmonats besprechen möchte.
„uns, daß, da er von den Anverwa

al besucht habe. Da wir die-
it Aufmerksamkeit besichtigten,
r, daß einer derselben von
ehedem gehabt, Grübchen in
atte. Der Kostherr, welcher
te uns, daß derselbe vor eini-
atürlichen Blattern, und zwar
gehabt hätte. Er setzte hinzu,
dem nämlichen Falle wäre,
esselben Aeltern erfahren; wir
erkmaal davon in seinem An-
ob es uns gleich nicht möglich
Urtheil von dem Charakter ei-
fällen, die wir in keinem ih-
esichte bekommen haben.
auen Untersuchung und nach an-
dieser Herren muthmaßen wir,
ute weder die Wasserblattern, die
Verole volante, in gewißen
Variolette genennt werden,
Blattern, denen man in eben
en Namen *la Picotte* beylegt,
ann diejenigen, welche man die
nennet, nehmen nicht mit so

„sonderheit n
„von einander
„mere Art ein
„und Höhe lang
„nur zwischen
„sie kommen be
„ner, und bey
„unter einem a
„so wie der Aus
„das Fieber jede
„wann derselbe
„das Fieber zu
„fange der Eit
„bey den guta
„zweytes Fieber
„Knopf, der
„Geschwür an
„Eiterung über
„oder schlimme
„Diesen Betr
„rung gründen
„Krankheit, we
„ein crystallinis
„wir während
„Kindern als

„mere Art ein; die Blattern nehme
„und Höhe langsam zu; sie zeigen sich
„nur zwischen der Haut und dem Ob
„sie kommen bey Kindern nicht vor B
„ner, und bey Erwachsenen dreyer od
„unter einem anhaltenden Fieber zum
„so wie der Ausschlag zunimmt, pfl
„das Fieber jederzeit merklich zu verm
„wann derselbe sich völlig gebildet,
„das Fieber zuweilen gänzlich zu lege
„fange der Eiterung nimmt man jed
„bey den gutartigsten natürlichen
„zweytes Fieber wahr. Endlich so g
„Knopf, der als eine Entzündung
„Geschwür anzusehen ist, in eine gu
„Eiterung über, je nachdem die Sä
„oder schlimme Beschaffenheit haben.

„Diesen Betrachtungen, die sich au
„rung gründen, zufolge, halten wir d
„Krankheit, welche diese jungen Leute g
„ein crystallinischer Ausschlag gewesen,
„wir während unserer Praxis bey vi
„Kindern als Erwachsenen, vorher

Petit, der Sohn.

Saint Martin, Wundarzt des Herzogs von Orleans.

---

r die Krankheit des Soh-
n de la Tour, deren in
nate 1758 und dem ersten
Jänners 1759 des *Mercure*
acht worden ist; von Hn.
arzte des Königes.

mein Herr, es liegt der Welt
zu wissen, was sie von der
gen de la Tour halten solle.
Eingepfropften einen schlechten
in man ihnen die falsche Mey-
das Einpfropfen ohne Fehl und
erwahrungsmittel wider die na-
sey. Wann einer von ihnen
fährlichen Krankheit angegrif-
nnte man sich in Ansehung der
ankündigen, leichtlich betrü-

heit nach vorhe
den wären.

Es ist Ihne
bin, der gedach
heit besuchet:
mit besonderer
bin im Stand
zu setzen: ich w
lich, jedoch o
erzählen.

Ich bin ein
gen de la
ich habe vier
mit den natürl
der Cur geha
Herrn Gues
nahe beym
keines ausgen
sund befinden
gelegen sind.

Bey einem
dieser Kinder
de la Tour
geben, und
Renouard

Es ist Ihnen bewußt, daß ich der
bin, der gedachten Kranken während
heit besuchet: ich habe ihn nur einige
mit besonderer Aufmerksamkeit, gese
bin im Stande diese Sache in ein d
zu setzen: ich will daher alles umständ
lich, jedoch ohne etwas wesentliches
erzählen.

Ich bin ein Freund von der Fan
gen de la Tour, und zugleich
ich habe vier seiner Vettern und Ba
mit den natürlichen Blattern behaftet
der Cur gehabt; alle viere waren
Herrn Guesnon, der in der Stra
nahe beym Tempel, wohnt, und
keines ausgenommen, sich anitzt vo
sund befinden, ob sie gleich sehr h
gelegen sind.

Bey einem meiner Besuche bath m
dieser Kinder, der ein Onkel des j
de la Tour ist, daß ich mich nach
geben, und seinem Neffen, der be
Renouard in der Kost war, und

ährend welcher Zeit sie achtzig
auch etwas von den Blattern
überdieß auch der Wundarzt,
als sie darauf verstehen müßte,

Kranken, ich untersuchte sei-
ätterchen mit aller Sorgfalt,
Wirklichkeit wahrhafter Blat-
ifeln: es war der dritte Tag,
ne kamen, und die Krankheit
gekommen, als daß ich mich
en.

nlichen Zeit noch vier andere
die an eben der Krank-
; allein ich untersuchte sie nur
chienen mir in den nämlichen
r junge Herr de la Tour,

heime eine ausführliche Nach-
heit seines Neffen, und sagte
attern hätte; allein ich setzte
len Sorgen, indem ich ihn
ersicherte, daß die Blattern

sehr zahlreich)
Krankheit in P
ja verschiedene
fragten mich,
verhielte: ich
welche ich dem
Sie können
wann ich ein
sen wäre, ich
einem Zufalle,
macht, würde
Einpfropfen zu
te ich mich alle
reine Wahrheit
zurück gehalten
durch eine hi
Beyspielen wä
Welt davon N
wegen einer Fr
man eben das
Mann von de
hat große Bey
wider dieselben
Ich hatte d
völlig vergessen

ja verschiedene Aerzte selbst, kamen
fragten mich, ob sich die Sache in
verhielte: ich gab allen eben diesel
welche ich dem Oheime gegeben hatte

Sie können leicht abnehmen, mei
wann ich ein Feind von dem Einp
sen wäre, ich keinen so ruhigen Z
einem Zufalle, der heutiges Tages so
macht, würde abgegeben haben:
Einpfropfen zu einer Streitsache wird
te ich mich allen, die es von mir b
reine Wahrheit zu sagen, und ich w
zurück gehalten haben, bis diese W
durch eine hinlängliche Anzahl v
Beyspielen wäre unterstützt gewesen
Welt davon Nachricht zu geben, u
wegen einer Frage zu entschliessen,
man eben das sagen kann, was
Mann von den Schauspielen gesagt
hat große Beyspiele für, und wicht
wider dieselben aufzuweisen.

Ich hatte daher diesen Zufall auf
völlig vergessen, als der Herr Petit

egnügte mich, diese meine be-
durch zwo Wahrnehmungen
Kranken, welche nach der Ein-
h die natürlichen Blattern be-
u unterstützen.

ehmung ist von Herrn de la
rzte der Königinn, welcher vor
en Holländer, der die zusam-
ern hatte, in der Cur gehabt,
verte, daß sie ihm einige Zeit
worden wären.

dem Buche des Herrn Cant-
seiner Beschreibung der Blat-
la petite Verole) zu finden.

aß es mit dieser Sache hiebey
en würde; allein ich ersehe aus
France, daß Herr Hosty,
en näher als mir angelegen ist,
Sache wegen geschrieben, wel-
mich allein die Liebe zur Wahr-
meine Beste nöthigen würde,
nein Herr, es nicht von mir be-
s mich nicht persönlich angieng.

g von Orleans wohnet.

lassen sie es hu
wenn es Ihnen
sonderlich groß

Hierauf folg
unter sich streit
lichen oder kün
zweymal bekom
hebt alle Schw
er sagt, daß
then sey, wel
halten.

Hierauf ant
gegentheilige M
Ursache von d
Beyspiele etwa
für nichts anse
achtzigjährigen
aufweisen kön
nicht zurück ge
dene anführen
chen Kranke n

Der eine i
General-Ein
sten des König

wenn es Ihnen gefällt; diese Aufm
sonderlich groß.

Hierauf folgt eine Frage, über wel
unter sich streiten, nämlich: Ob m
lichen oder künstlichen Blattern in
zweymal bekommen könnte? Der
hebt alle Schwierigkeit mit leichter
er sagt, daß er der Meynung de
than sey, welche solches für eine
halten.

Hierauf antworte ich, daß ich hie
gegentheilige Meynung hege. Er gieb
Ursache von der seinigen an, als d
Beyspiele etwas sehr seltenes wären;
für nichts ansehen, und daß ein A
achtzigjährigen Praxi kaum eins ode
aufweisen könnte. Ich habe diese
nicht zurück gelegt, und ich könnte
dene anführen; ich habe wirklich
chen Kranke unter den Händen.

Der eine ist das Kind des Herr
General = Einnehmers der Domain
sten des Königes, und Enkel des

er Herr von Kerlerec, ein
lters in Louisiane, der un-
res in der Vorstadt St. An-
die Blattern vor einigen Jah-
g die Kennzeichen davon an
te mich aus, als ich mich bey
che vernehmen ließ, daß er
n bekommen könnte, und an-
n nach der Gewohnheit des
uetaires in die Krankenstube
n folgte meinem Rathe nicht;
ts destoweniger meine Maaßre-
Vorherverkündigung: es ge-
rößten Glücke des Kranken,
n Abend des folgenden Tages
orscheine kamen: sie waren in
zusammen fließend. Die Ge-
iel größer, da dieser junge
heit der Haut an sich hatte,
iern sehr gemein ist. Zum
meine Sorgfalt einen erwünsch-
und er ist anitzt vollkommen

Diese

gehabt, der im
tige Blattern b
Narben von Bl
da er sieben bis
im Gesichte ang
zehn Jahre.

Urtheilen Si
Herr, welche,
lich noch leben,
etwas so gar se
selbe Mensch d
könne. Sie
eines so übel
gut ein als ich;
tern den Rück
hüten, so kön
dieses ausschließ
pfen muß im G
niger besitzen;
die von einande
können diese, s
liche seyn, den
wenn so gar d
Bürge dafür si

N. S. l. Ba

tige Blattern bekommen, ungeachtet m
Narben von Blattern, die er einige Ja
da er sieben bis acht Jahre alt war, au
im Gesichte angesehen; nunmehro aber
zehn Jahre.

Urtheilen Sie itzt aus diesen Beyspie
Herr, welche, weil die nämliche Per
lich noch leben, gewiß nicht erbettelt si
etwas so gar seltenes sey, daß ein un
selbe Mensch die Blattern zweymal
könne. Sie sehen, mein Herr, d
eines so übel gegründeten Vorgeben
gut ein als ich; dann wann die natürli
tern den Rückfall dieser Krankheit
hüten, so können die eingepfropften
dieses ausschliessende Recht haben. Da
pfen muß im Gegentheile diesen Vorth
niger besitzen; denn es verursacht gemei
die von einander abgesonderten Blattern
können diese, sie mögen nun natürliche
liche seyn, den Rückfall der Blattern v
wenn so gar die zusammenfliessenden k
Bürge dafür sind, da doch diese letzt

leichter, und man kommt ge-
wenn man die Möglichkeit und
ückfalles dieser Krankheit läugnet.
iter gehe, so werden sie mir erlau-
daß ich, nach dem Beyspiele des
ne kleine medicinische ausführliche
yme, welche zwar nach der seini-
seyn scheinen könnte; da aber
nicht völlig mit den meinigen
so ist dasjenige, was ich vor-
höchst nöthig zur Entscheidung
es geschehen könne? ehe man
, ob solches wirklich ge-
ahr sey? schreitet.
sind eine Krankheit der Haut,
lätterchen oder kleine Knöpfchen
m ersten im Gesichte, hernach-
st zum Vorscheine kommen, und
ie äussern Gliedmassen und die
des Körpers in zwey bis drey-
anzig Stunden einnehmen.
it wird gemeiniglich durch ein
hen, oder durch eine Reizung zu
Schmerzen im Rücken, Kopf-
Schläfrigkeit, Abreden, ja bis-

scheint dieser a
höchstens nur
Exempel Sch
Nierenweh ꝛc.
Dieses aber
grunde sagen,
nung dieser Kr
Augenblicke an
fängt, bestimm
Ich will Si
schiedenen Zei
nen, damit i
Weise abschrei
diesen Artikel,
ander einstimm
die Eintheilun
nämlich in die
sammenfließen
Nimmt ma
Blattern an,
einander abge
allen Stücken
de man auch
von den zusa
wie viel versch

Exempel Schmerz oder Schwere i
Nierenweh 2c. vorher.

Dieses aber kann man jederzeit mi
grunde sagen, daß der Charakter u
nung dieser Krankheit nicht ehender
Augenblicke an, in welchem der A
fångt, bestimmt werden können.

Ich will Sie mit der Beschreibung
schiedenen Zeitpunkte dieser Krank
nen, damit ich die Schriftsteller n
Weise abschreibe. Der Herr Hosty
diesen Artikel, über welchen alle A
ander einstimmig sind, eben so wol
die Eintheilung dieser Krankheit, in
nåmlich in die von einander abgesönd
sammenfließenden, belehret.

Nimmt man aber nur diese zwe
Blattern an, so sollte man meynen,
einander abgesonderte eben dieselben,
allen Stücken åhnlich seyn sollten: v
de man auch glauben, daß man d
von den zusammenfließenden sagen s
wie viel verschiedene Stuffen, wie vi

che Menge Gattungen von Blat-
so, wie man mehr als sechzig
, von Farrenkraut, von Wer-
; es würden aber alsdann die
Unter-Abtheilungen der Blattern
erden. Es kann sich zwischen den
en zusammen fliessenden Blattern,
r andern Art ebenfalls wohl cha-
mmen fliessender Blattern in Anse-
eit ein so großer Unterscheid be-
igen, welche die wenigste Stärke
sitzen, beynahe in die Classe der
esonderten Blattern gesetzt wer-

es auch von einander abgeson-
elche den wahren Charakter von
erter Blattern haben, die beyna-
sind, als zusammenfließende;
eben so wohl von einander ab-
höchsten Grade gutartige Blat-
gen nichts destoweniger wahr-
, ungeachtet sie nicht denjenigen
keit besitzen, der von einander
attern, welche stärker sind, ei-

wohl in Ansehu
Zufälle, einand
größere Anzahl
re vorhanden;
jenen flüßiger;
gelber; dieser i
ist nichts ander
bluteiterichte M
jederzeit der un
rakter. Worin
keinen andern a
in der Beschreib
macht: es ist
Knöpfe, erstlic
Brust, und er
zen Oberfläche
dieser auch noch
bruche der Bla
und auf densel
der zweyten Cl
"Die vier v
„die Gährung
„die Eiterung
„tio) gehören

Zufälle, einander ähnlich; bey ein
größere Anzahl Knöpfe, bey andern
re vorhanden; bey diesen ist der Eiter
jenen flüßiger; ein Eiter ist weißer,
gelber; dieser ist ein wohl gekochter
ist nichts anders als eine eiterichte,
bluteiterichte Materie: bey allen aber
jederzeit der unterscheidende und wese
rakter. Worinn besteht aber derselbe
keinen andern als denjenigen, der den
in der Beschreibung, die ich gegeben
macht: es ist die stuffenartige Ersch
Knöpfe, erstlich im Angesichte, her
Brust, und endlich nach und nach a
zen Oberfläche des Körpers. Jedoch
dieser auch noch die Zufälle, welche vo
bruche der Blattern hergehen, denselbe
und auf denselben folgen, die aber
der zweyten Classe sind, beyfügen.

"Die vier verschiedenen Zeitpunkte d
„die Gährung (Effervescentia), der
„die Eiterung und die Abschälung (De
„tio) gehören nicht zu dem Wesentl

ekommen; sie haben acht Tage
welches die gewöhnliche Dauer
abgesonderten und gutartigen
s ist wahr, ich kann nicht be-
Blätterchen in derjenigen Ord-
in meiner Beschreibung der Blat-
be, erschienen sind, indem ich
n Tag der Krankheit besucht ha-
r doch wahr, daß die Blattern
velche ich mit vielem Fleiße be-
und zeitiger gewesen als die an-
gen Körper; woraus ich schlies-
rsten zum Vorscheine gekommen
in unveränderliches Gesetz ist,
des Angesichtes am ersten abtrock-
auch am ersten entstanden sind.
ie einzige Ursache, die ich in der
zu welcher ich in das Palais
vorden bin, angegeben, warum
Worten, und ohne daß ich den
iben wollte, sagte, daß ich die-
die Wasserblattern hielt; wor-
icht diejenige Art verstehen konn-
ne Aerzte die eigentlich so genann-

Es ist also d
Wasserblatte
keit, die man
durch solches
dessen ungeachte
gelinde, gutar
abgesonderte B
Benennungen e
trine), die Di
gentlichen Vers
aber nichts de
eine Entzündun
der Nerven da
her, ohne we
Sache selbst un
heit des jungen
im eigentlichen
dem Herrn Ho
erlaube, gewe
1) Um sol
die Blattern
wesen; er,
ten Tage der
und ich, der

Wasserblattern Ursache an einer
keit, die man misbraucht; die Kr
durch solches zwar nicht deutlich
dessen ungeachtet bedient man sich de
gelinde, gutartige und von einander
abgesonderte Blattern anzudeuten,
Benennungen ein Brust-Fluß (*Flux*
trine), die Dünste (*Vapeurs*) auch
gentlichen Verstande können genomm
aber nichts desto weniger gebräuchlich
eine Entzündung der Lunge, oder ein
der Nerven dadurch anzuzeigen. Wi
her, ohne weiter über Wörter zu st
Sache selbst untersuchen, und sehen, o
heit des jungen de la Tour die Wasser
im eigentlichen Verstande genommen,
dem Herrn Hosty Crystallenblatter
erlaube, gewesen seyn.

1) Um solches zu beweisen, behau
die Blattern nur mit einer Lymphe a
wesen; er, der den Kranken erst am
ten Tage der Krankheit zu Gesichte bek
und ich, der ich sie gesehen, und m

uptet, daß er sich auf die Er-
arztes, der den ganzen Verlauf
bachtet hat, gründe; wenn
Umständen, welche folgen, ei-
so wird man leicht entscheiden
Hosty das vorgegangene rich-
Unterdessen wollen wir gegen-
nicht verlassen, ohne ihn mit
zu begleiten, welche uns die
ern Petit an die Hand giebt,
en sagt: daß die fünf Kranken
gehabt; daß die Blattern veil-
in dem Angesichte, und bey ei-
Krusten auf dem Rücken, die
ten Tage noch nicht abgefallen
assen hätten. Ziehen aber mit
Crystallenblattern veilgenfarbi-
Haut nach sich? Verwandeln
ohne vorher in Eiterung ge-
und bleiben sie eine so lange Zeit

ngen de la Tour den 20ten
ich will sagen, sechs Wochen
n Blattern, wieder; die Spu-

gewesen.
2) Giebt He
an dem vierten
verschwunden s
Was mich,
will sagen, de
Verschwindung
in der Ausübun
so großer Neuli
nahe dreyßig
für derselben
sichtig, daß
Blattern, wel
zu gehen anges
verschwunden
daß der Kran
trettung der N
müsse; allein
und konnte zu
innerlichen U
ich bey unser
Royal, daß
möglichsten
len, um dies
welche Herr

an dem vierten Tage aufgesprungen
verschwunden seyn.

Was mich, der ich sie den dritte
will sagen, den Tag vor derselben
Verschwindung, gesehen, anbelangt
in der Ausübungskunst der Arzneywiss
so großer Neuling, noch vielweniger
nahe dreyßig Jahre lang Blattern
für derselben Heilung besorgt gewes
sichtig, daß man mich überreden k
Blattern, welche kaum den Tag zuvor
zu gehen angefangen, den folgenden
verschwunden wären; oder ich würd
daß der Kranke, durch eine solche sch
trettung der Materie in das Blut, g
müsse; allein dieses Urtheil war n
und konnte zu nichts, als zu meiner
innerlichen Überzeugung dienen: De
ich bey unserer Zusammenkunft in
Royal, daß man die Krankheit n
möglichsten Aufmerksamkeit hätte b
len, um diesen Artikel nebst noch v
welche Herr Hosty in seinem Brief

Tagen ist demnach die Hälfte
dieser Unterscheid ist in einer
enschaft just der Unterscheid,
n Crystallen, und zwischen den
sonderten gutartigen Blattern

sty läßt den Wundarzt sagen,
n schon an dem neunten Tage
gleich seine mit den Blattern
gemeiniglich erst an dem vier-
igsten Tage ausführe.
ekennet, daß er es in der That
nur in Ansehung der zusam-
ht aber in Ansehung der von
cten Blattern, als in welchen
so bald eben die Blattern
giren pflegt. Dieses ist aber
n er erst an dem neunten Tage
nn ohne dieselbe hätte er gleich
s laxirende Mittel geben müs-
lattern an dem vierten schon
n, wie Herr Hosty behan-

Der Wundarz
ter den Wasserbla
nichts desto weni
und daß dieses di
an welchen der j
Sie werden
Schluß machen,
das Einpfropfen
leicht nicht allzu
daß das Einpfro
unfehlbar verhüt
Vernunft, und
auf eine überzeu
tet könnte ich no
pfropfen finden.
lieb ist, und er
tern noch nicht
Arzneywissensch
lich Gefahr, d
steckt zu werden
then, sich di
wenn er es aber
ausbäthe, so
wider setzen.

nichts desto weniger wahrhafte Blatter
und daß dieses die nämliche Art von B
an welchen der junge de la Tour kr
Sie werden vielleicht aus allem
Schluß machen, mein Herr, daß ich
das Einpfropfen setze; allein derselb
leicht nicht allzu richtig seyn. Ich ka
daß das Einpfropfen die natürlichen B
unfehlbar verhüte; es sagt mir dieses
Vernunft, und die Erfahrung bew
auf eine überzeugende Art. Dessen a
tet könnte ich noch wichtige Vortheile
pfropfen finden. Ich habe einen So
lieb ist, und er verdient es; dieser h
tern noch nicht gehabt. Er fängt
Arzneywissenschaft zu unterziehen, u
lich Gefahr, dereinst mit dieser Kr
steckt zu werden. Ich werde ihm n
then, sich die Blattern einpfropfe
wenn er es aber verlangte, wenn er
ausbäthe, so würde ich mich vielle
wider setzen.

Operation zu machen, welche
derselben verdient, sondern um
bereiten, und während seiner
en. Ich behaupte aber, daß
r im Stande ist, die natürli-
den Regeln der Kunst zu hei-
als Herzhaftigkeit nöthig habe,
npfropfen zu lassen, wann es
as wichtigere kann, kann auch
ein ich möchte wünschen, daß
erlaubt wäre, sich mit dieser

Herr, daß ich nichts unter-
en Vorhang zu eröffnen, den
en angefüllter Geist über diese
hat; man hat geglaubt, daß
inen übeln Ruf käme, und Ge-
chafft zu werden, wann es als ei-
rheit angenommen würde, daß
die natürlichen Blattern be-
bin kein Enthusiast; ich habe
, ob ich für oder wider diese
, ich habe aufrichtig und oh-
esagt, was ich gesehen habe;

ur, sehr erfa
von der Sache b
Herr und die Ko
und vollkommen
ohne daß sie we
durch ihre bloße
und sagen auch
der Arzt und d
Kranken allein
Herr, eben so
Parthey in diese
Übrigens nim
mein Herr, da
sich zwischen der
Hosty und des
der, erstaunt si
sehen, daß ihne
liches Licht geb
fällen; der Cha
stehet darinnen,
ist, bejahe; d
und an dem, w
die eben so klug
ken sich folgend
„nicht schicket,

herr und die Kostfrau, die jedermann
und vollkommen aufrichtige Leute ke
ohne daß sie weder Aerzte noch Wun
durch ihre bloße Erfahrung berechtig
und sagen auch in der That das näm
der Arzt und der Wundarzt sagen,
Kranken allein besucht haben. Sie
Herr, eben so wohl, als die Welt,
Parthey in dieser Sache; fällen Sie

Ubrigens nimmt es mich gar nich
mein Herr, daß Sie über den Unter
sich zwischen der Abfassung des Briefes
Hosty und des Berichtes der Herren
det, erstaunt sind. Diese haben gar
sehen, daß ihnen ihre Untersuchung k
liches Licht geben könnte, um ein En
fällen; der Charakter eines gelehrten
stehet darinnen, daß man dasjenige,
ist, bejahe; dasjenige, was falsch is
und an dem, was zweifelhaft ist, zwe
die eben so kluge als geschickte Aerzte
cken sich folgender Gestalt aus: "Ob e
„nicht schicket, daß man ein Endurthe

e la Tour die ganze Krank-
esucht hat.

neter, Wundarzt zu Paris,
ich bey dem Hrn. Renouard,
Picpus, den Herrn de la
habt, welcher an den Wasserblat-
sich durch ein drey bis vier Tage
Fieber, Kopfwehe, Schläfrigkeit
einem Ausschlage von ungefähr
, welche sieben bis acht Tage
en, zu erkennen gegeben, wor-
wey bis drey mal purgirt ha-
der Wahrheit gemäß sey, ha-
es Zeugniß ausgehändiget, da-
elben bey aller nöthigen Gele-
könne. Geschehen zu Paris,
ners 1759.

Labat.

Zeugniß nicht weitläufig und
dienen, um den Brief des Hrn.
n 9ten des Jänners noch nicht

„Herr, nicht
„ein stimmt, w
„ist es ihr Fehl
„mir etwas zu
„sagt habe. T
„an dem 9ten
„weil die Blatt
„denen ich, ob
„dennoch den N
„die Aerzte selb
„zusammenfließe
„führe ich die
„oder achtzehnt
„oder Knöpfe se
„rie, welche si
„als wie in hef
„te, es waren
„Blattern, den
„Namen der
„tern beylegen
„rungen, welc
„nen ausgestellt
„Ehre zu seyn
Unterschrieb

„ist es ihr Fehler und nicht meiner.
„mir etwas zur Last, das ich nim
„sagt habe. Ich habe den Herrn d
„an dem 9ten Tage seiner Krankh
„weil die Blattern gelind und guta
„denen ich, ob es gleich wahre Blat
„dennoch den Namen Wasserblattern b
„die Aerzte selbst sie nicht anders nen
„zusammenfließenden Blattern hingege
„führe ich die Kranken erst an dem
„oder achtzehnten Tage aus. Was
„oder Knöpfe selbst anbelangt, so wa
„rie, welche sie in sich enthielten, n
„als wie in heftigern Blattern; mit
„te, es waren nichts destoweniger die
„Blattern, denen man dem Kunstwo
„Namen der von einander abgeson
„tern beylegen muß. Dieses sind
„rungen, welche ich dem Zeugniße,
„nen ausgestellt, beyzusetzen weis.
„Ehre zu seyn rc.

Unterschrieben,

L a b

er Kinderblattern, welche
eingepfropft worden waren,
rsetzt, kann zuweilen blos
verursacht werden. Ein
amen Lucie Porre, das
ar, und sehr deutliche Nar-
ern, deren es sich sehr wohl
e gehabt hatte, im Gesichte
inem Fieber überfallen. Es
en Leintüchern zu Bette, in
s Hauses, dessen Dienstmagd
hatte: in den verschiedenen
ließ man ihm zu Ader, und
nd; allein eines Tages wurde
hen bedeckt, die in wirkliche
n, und den nämlichen Lauf
nung beobachteten, wie man
nderten Blattern wahrnimmt,
ieber.

er Provence noch niemals
aß jemand zum zweyten mal
habe: diejenigen, die wir
petite

ungeachtet
deckt war, so
tete seine häusli
nem Gefallen,
gen der Luft a
schwerlichkeit d

Das Fieber,
gieng, war na
Stunden zu End
de dasselbe auch
wann nicht das
steckten Leintüch
gen hätte.

Herr Huxha
den Fiebern,
Haut solcher
tern schon einm
große Menge K
Knöpfchen der
wohl in Ansehun
hung der Art u
gung gelangen,
jedoch das min
dieses trägt sich
dergleichen Art v

deut war, so gieng es doch alletzeit au
tete seine häuslichen Geschäfte, und leb
nem Gefallen, setzte sich auch allen V
gen der Luft aus, ohne jemals die ge
schwerlichkeit davon verspürt zu haben.

Das Fieber, welches vor diesen Bl
gieng, war nach Verlaufe von vier un
Stunden zu Ende (febris ephemera); i
de dasselbe auch keine weitere Folgen geh
wann nicht das Mägdchen etwas von
steckten Leintüchern durch seine Haut i
gen hätte.

Herr Huxham sagt in seinem Ver
den Fiebern, daß der Blattern-Eite
Haut solcher Personen angreifet, di
tern schon einmal gehabt haben, und
große Menge Knöpfchen hervor bring
Knöpfchen der wahrhaften Kinderbla
wohl in Ansehung der Dauer, als au
hung der Art und Weise, wie sie zu
gung gelangen, vollkommen ähnlich
jedoch das mindeste Fieber zu verursa
dieses trägt sich sehr oft bey denjenige
dergleichen Art von Kranken warten, ha

ben.

ch gelesen zu haben, ich weis (*), daß ein Kranker, der hatte, in der Raserey mit Ge- e springen wollte, von seiner r, die ihn mit beyden Armen

rdige Beyspiel von dem ansteckenderpocken findet man in den *Phi- sactions No. 373. Art. 5.* und übersetzt im Hamburg. Magazin Anm. des Übers.

ft sagt: der Kranke faßte seine vierzig Jahre alt war, und schon in oder achten Jahre die Pocken ge- seinem nackten Arme beym Hal- sie mit der Stirne gegen seine damals mit reifenden Pocken be- elcher Stellung er sie eine Zeit- erhitzte sich, indem sie mit ihm sie sich von ihm los riß, em- einige Blattern auf ihrer Stir- Nur an denjenigen Orten, wo und genaues Andrücken der Po- re Haut vor sich gegangen, als uf dem Nacken und an der Seite ten sich gleich den andern Tag, , die Blattern; an ihrem gan- e hingegen war keine zu sehen.

macht, im Ge Kinderblattern, gewesen wären für wahrhafte und ich wußte Ausschlag zuschr chen aus meine heraus zog, ind den es von den gemacht hatte,

Es kann sich ein Fäulungsfieb die zwar keinesn aber dieselben um Man siehet also kömmt, wann m ist, daß man die habt hat, die di lungsart nicht zu schein derselben d tücher, darinn d bet hat.

Da sich in un schlagen, so sind nicht sonderlich g

Kinderblattern, die es schon vorher geh
gewesen wären, so würde ich diese
für wahrhafte Kinderblattern angesehe
und ich wußte wirklich nicht, wem
Ausschlag zuschreiben sollte, als mich d
chen aus meiner Ungewißheit und V
heraus zog, indem es mir von dem G
den es von den Bett-Tüchern des krank
gemacht hatte, Nachricht gab.

Es kann sich bey Erscheinung dieser
ein Fäulungsfieber oder eine Entzündun
die zwar keineswegès von ihnen abhan
aber dieselben um ein merkliches verände
Man siehet also leicht ein, wie viel es d
kömmt, wann man nämlich ausser alle
ist, daß man die Kinderblattern schon
habt hat, die dieser Krankheit angeme
lungsart nicht zu erwählen, wann ma
schein derselben durch den Gebrauch sol
tücher, darinn dergleichen Kranke geleg
det hat.

Da sich in unserm Falle kein Fieber
schlagen, so sind auch die Narben der
nicht sonderlich groß, und man wird

Wahrnehmung nicht in der Ab-
cht, diejenigen Personen, die
dergleichen Patienten wiedmen,
von den Krankenbetten zu ent-
neswegs: ich habe ihnen nur
wollen, daß sie solches mit
chten, und sich öfters mit Wasser,
eßig oder einem andern sauern
Schärfe des Blattern-Eiters
waschen sollten.

es Hn. Vandermonde.

nung scheinet zu beweisen, daß
rakterisirten Kinderblattern sel-
cht sagen fast niemals, zum
. Unterdessen läßt sich doch
läugnen, daß wirkliche Bey-
nden sind. Dasjenige, welches
erzählet, und welches in dem
decine Tom. VIII. pag. 49.
userlesener Wahrnehmun-
III. pag. 17.) befindlich
davon. Ich weis auch, daß
geschickter Arzt dieser Stadt

„als einen F
„Als Journal
„daß ich mi
„damit ich e
„über diese M
„ein helles Li
„daß diese O
„te nützlich se
„aufrichtig, d
„sehen und Au
„schuldig ist,
„dieselbe mit
„ohne Widerr
„danken hat;
„Umständen.

XVIII. Sch
Journal d
das gleic
Kinderbl

Es ist Ihnen b
ein Gener

„daß ich mich zu keiner Parthey w
„damit ich einem jeden die Freyhe
„über diese Materie zu erklären, un
„ein helles Licht zu setzen: als Arz
„daß diese Operation dem menschlich
„te nützlich seyn kann: als Bürger
„aufrichtig, daß sich dieselbe in Fran
„sehen und Aufnahme bringen möge.
„schuldig ist, die Einpfropfung anz
„dieselbe mit Lobsprüchen zu erheben
„ohne Widerrede derjenige, der ihr
„danken hat; und ich befinde mich
„Umständen.

XVIII. Schreiben an den Ver *Journal de Medecine* von einer das gleich nach der Einpfro Kinderblattern gestorben ist.

Es ist Ihnen bekannt, mein Herr, daß H ein Generalpachter von hier (Pa

nem Bruder zum Vorscheine
n will behaupten, daß derje-
ben ist, dieselben von seinem
am Leben ist, geerbt habe.
ntlicher Arzt der Königinn,
es Herrn Boyer, Dechants
akultät zu Paris, und der
Hosty, beide Aerzte ge-
desselben Leichnam geöffnet.
en letztern war der gewöhnli-
ie, der andere aber hat die
fropfet. In dem Hirne hat
usgetretenem Wasser (lympha)
be Verstopfungen der Gekrös-
Sollten dieses nicht die wahr-
Todes dieses Kindes gewesen
e mich nicht es zu entscheiden.
uß die Kinder dieses General-
r schon mit auf die Welt ge-
daß schon einige derselben dar-
Wann dieses sich also ver-
es, daß die zween eingepfro-
s nämliche Schicksal erfahren
einer derselben davon gekom-

genstandes, al
cken ist, zuträ
werden soll.
und zu gewiß,
meinen Namen
um so viel meh
von der einen
de auf den H
Ehre zu seyn

Bericht von
des jünge
Caze.

Heute den sie
de durch
Gegenwart de
der Leichnam
de Caze, C
folgendes wahr
Die ganze
türliche Farbe
bleyfarbige F
vielen Kinder

cken ist, zuträgt, niedergelegt und
werden soll. Diese Begebenheit ist
und zu gewiß, als daß Sie nöthig h
meinen Namen zu wissen: ich möch
um so viel mehr verschweigen, da ic
von der einen noch von der andern P
de auf den Hals ziehen möchte. T
Ehre zu seyn rc.

Bericht von der Eröffnung des des jüngern Sohnes des Caze.

Heute den siebenten des Maymonats
de durch Herrn Silvy, den W
Gegenwart der zu Ende unterzeichn
der Leichnam des fünfjährigen Sohne
de Caze, Generalpachters, geöff
folgendes wahrgenommen worden.

Die ganze Oberfläche der Haut h
türliche Farbe, und man erblickte ni
bleyfarbige Flecken an derselben:
vielen Kinderblattern besäet, die ab

geachtet das Kind schon bey-
aden todt war, so verspürte
Eröffnung des Unterleibes und
n mindesten Gestank von einer
ingeweiden und den Gedärmen
cht den geringsten bleyfarbi-
ie Verstopfungen, die man in
n wahrgenommen hatte, wa-
nd konnten in gegenwärtigem
en.

auf zu der Eröffnung des Ge-
aus den Zufällen, die kurz vor
gen waren, zu schließen, der-
woselbst man wahrscheinlicher
des Todes zu finden vermuthen
ich schien auch das ganze Hirn,
n zu der Erhaltung des Lebens
wohl untersuchet und die dicke
mater) weggenommen hatte,
heine nach glänzend und durch-
, so wie man solches bey sol-
ey denen sich eine Neigung zu
(hydrocephalus) befindet,
get. Nachdem man die Hirn-

...
des Sohnes
gar nicht ver
schichte seiner
machen will,
zuleiten. Ges
Maymonats 1

Unterschrie

Boyer, Dec
medicinische
tät.

Lorry, wirk
rer der näm
kultät.

Hosty, wirk
rer der näm
kultät.

Geri

Im Jahre e
und neun
nats, nach
und vor Uns

gar nicht vermuthen konnte, wie o
schichte seiner Krankheit, die Herr Ho
machen will, wird ersehen können,
zuleiten. Geschehen zu Paris, de
Maymonats 1759.

Unterschrieben:

Boyer, Dechant der medicinischen Fakultät.
Lorry, wirklicher Lehrer der nämlichen Fakultät.
Hosty, wirklicher Lehrer der nämlichen Fakultät.

Petit, der
arzt Sr
D. des K
Orlean

Guerin,
arzt de
taires.

Gerichtliches Zeugenverh

Im Jahre ein tausend, sieben hun
und neun, Mittwochs den 16ten
nats, nach Mittag um vier Uhr, i
und vor Uns, Gilles Peter Ch

abgefertigtes Schreiben, ver-
den 14ten des gegenwärtigen
n Lorry, seinem Amtsbru-
worden, daß der junge Sohn
, welcher den 6ten eben dieses
inpfropfung gestorben, einige
nem Bette herab auf den Bo-
fallen, ohne daß jemand nur
ung davon gethan hätte, er
nd nothwendige Verfügungen
er die Wahrheit dieser Bege-
und alle Umstände zu erfah-
ch vergewissert worden, daß
es ohngefähr fünf Jahre alt
vor seiuem Tode von seinem
; daß gar kein Mensch von
en habe, ungeachtet verschie-
nschaft davon gehabt hätten;
in, die Krankenwärterinn,
Zufalles dem hier Erschiene-
Ursache willen sich zu ihr ver-
en sich besprochen, nicht hat
h wollen; daß die Ehefrau
angerie zu Chaillot solches

hier erschienenen
gen ist, die Wa
cken, und die
die zu dem Tod
gen haben, au
hieher verfüget,
auch verlangt,
aufgezeichnet we
Uns gefallen mö
Weiber, der B
anzuhören, und
richt hernach ab
in allen Fällen,
können: darau
seinen Namen u
Erschien fer
Ehefrau des Pe
Orangerie zu
selbst, wirklich
hat uns gesagt,
Herrn de Caz
Kinderpocken,
und der hier E
sorgt worden n
daß ihr bewußt

cken, und die Quelle der zufälligen
die zu dem Tode dieses Kindes konnten
gen haben, ausfindig zu machen, so
hieher verfüget, und obige Erklärung
auch verlangt, daß diese Aussage möge
aufgezeichnet werden; anbey begehre
Uns gefallen möge, die Erklärungen
Weiber, der Bobin und obgedachter
anzuhören, und von allem einen schrif
richt hernach abzufassen, damit man si
in allen Fällen, wo es nöthig ist, mö
können: darauf hat er hier in unsere
seinen Namen unterschrieben.

Erschien ferner Genoveva Lo
Ehefrau des Peter Mary, Blumeng
Orangerie zu Chaillot, der gemei
selbst, wirklich aber zu Paris, woh
hat uns gesagt, daß sie die beiden
Herrn de Caze, des Generalpachter
Kinderpocken, an welchen sie in den
und der hier Erschienenen zugehörigen
sorgt worden waren, darnieder liege
daß ihr bewußt sey, daß das ältere d

...ner worden, daß gleich darauf
Schläfrigkeit überfallen wor-
Wärterinn und Aufseherinn an-
illige Poßen des Kindes ange-
haben; daß diese Schläfrig-
age bis zur Stunde des Todes
daß sie, die hier Erschienene,
de von der Krankenwärterinn
der gedachte jüngere Herr de
vorher aus seinem Bette auf
welches aber die Aufseherinn
der, Manon genannt, auf
rschwiegen gehalten, ungeach-
erinn, welche von diesem Fal-
n befürchtete, große Lust ge-
errn Hosty, der diese beiden
r Krankheit besorgte, Nach-
ilen; daß sie, die Erschiene-
an welchem der Leichnam des
n Herrn de Caze eröffnet
derer Aerzte, die der Eröff-
und der etwas früher als die
var, sich in eine Unterredung
en von jedermanns Verwun-
en über diesen Todesfall Nach-

...
wärtige Erklär...
heit vor Uns a...
len Stücken m...
gethan, von w...
schriftlich möcht...
hier bey unserer...
schreiben noch ...
kraft der Königl...
Ist auch er...
Ehefrau des J...
terinn in der S...
dem Kirchspiel...
hat vor Uns a...
Kindern des H...
die zu Chaillo...
gelegen wären,...
daß sie gesehen...
davon geheilet ...
zehn Tage lan...
sen, und daß...
größtentheils g...
Tage eine Sch...
bis an seinen ...
die Erschienen...

hen vor Uns abgelegt, und, daß d
len Stücken mit dieser überein komm
gethan, von welchem allem sie verla
schriftlich möchte aufgezeichnet werden
hier bey unserer Urschrift erkläret, d
schreiben noch unterzeichnen kann, n
kraft der Königl. Befehle, nothwendig g

Ist auch erschienen Maria Lou
Ehefrau des Johannes Bobin,
terinn in der Straße *rue Mazarine*
dem Kirchspiele St. Sulpice wohn
hat vor Uns ausgesagt, daß sie bey
Kindern des Herrn de Caze, Genera
die zu Chaillot an den Kinderpock
gelegen waren, Krankenwärterinn g
daß sie gesehen habe, daß der ältere
davon geheilet worden war; daß der j
zehn Tage lang ohne den geringsten
sen, und daß an diesem Tage die Ki
größtentheils getröcknet waren; daß ih
Tage eine Schläferigkeit überfallen,
bis an seinen Tod nicht verlassen hatt
die Erschienene, diese Schläferigkeit

und Schaden bringen wür-
begnüget habe, dem Kinde
die Zähne zu stecken, und
zu lassen, um zu sehen, ob
spalt (Resonitus) zugegen
n vorhero mit der Hand den
atte; daß dieses Kind, nach-
rinn von dem Boden wieder
ausgesehen habe; daß es
, um so viel mehr Unruhe
ursacht hatte, daß der Fall
Höhe geschah, indem das
der seiner Bettlade auf das
ses gefallen war; daß sie,
ge Tage hernach der Frau
des Orangerie-Gärtners zu
her die beyden Kinder sich
t davon ertheilet, und daß
te Aufseherinn diesen Fall
e und Herrn Hosty, dem
den Kinder während ihrer
lezeit verschwiegen gehalten
rtige Erklärung hat die Er-
r Wahrheit vor Uns abge-

Conseiller-Com
schienenen verla
und darüber ge
ausgefertiget hab
erforderlichen F

Unterschrie

XIX. Brief
chen Lehrer
zu Paris 2c.
Journal de

Man fragte m
lendes Pf
künstlich zubereit
wegen diesem
Kraft erhalte.
dieses annehmen
müßte, daß der
silber oder als e

schienenen verlangte Aufzeichnung bey
und darüber gegenwärtigen schriftlich
ausgefertiget haben, damit sie sich dessel
erforderlichen Fällen, wie billig, bedie

Unterschrieben

Chen

XIX. Brief des Herrn Majault
chen Lehrers der medicinischen
zu Paris ꝛc. an den Herausg
Journal de Medecine &c.

Man fragte mich, mein Herr, ob
lendes Pflaster, das mit rein
künstlich zubereitetem Zinnober bestreu
wegen diesem Zinnober eine stärkere
Kraft erhalte. Ich antwortete, daß,
dieses annehmen wollte, man zum v
müßte, daß der Zinnober entweder als
silber oder als ein Schwefel wirken kö

ine noch die andere Ursache in
fgelöset werden kann.

) das Quecksilber sind in dem
mit einander verbunden,
ung eines sehr heftigen Feuers
rpers, der mehrere Aehnlich-
fel als das Quecksilber selber
t, den Zinnober in seine Be-
; es ist folglich unmöglich,
Haut, daß die Feüchtigkeit,
derselben ausdünstet, daß
ü den Pflastern kömmt, und
wickelt ist, oder mit denselben
cht, den Zinnober können,
in seine Bestandtheile, auflö-
icht einmal auf einige Weise

s gesetzt, was kann man sich
n einem Arzneymittel verspre-
ne sich in seine Bestandtheile
durch die Schweißlöcher der
gebracht werden kann, und,
wirklich durch dieselben hin-
die Wirkung eines flüßigen
Queck-

XX. Verschie
den heißen
nerlichen U
Herrn Därl
wissenschaft

Die der Fäulun
na-Rinde i
der glückliche Ve
lich in dem hei
die Wichtigkeit d
man siehet in den
davon gehandelt
genau und umstä

(*) Traité des
du Docteur
(**) Transact.
VII. &c. O
d'Edinbourg.
Comment. in
SAR Traité
Wahrnehm
N. S. I. Ban

XX. Verschiedene Wahrnehmun
den heißen Brand, der von
nerlichen Ursache entstanden
Herrn Darlue, Doktor in der
wissenschaft zu Caillan.

Die der Fäulung widerstehende Tugen
na-Rinde ist wenigen Aerzten unb
der glückliche Versuch, den man mit der
lich in dem heißen Brande anstellet,
die Wichtigkeit dieser Entdeckung noch n
man siehet in den verschiedenen Werken
davon gehandelt haben, mit Vergnü
genau und umständlich man uns unterri

(*) *Traité des Substances septiques & ant*
du Docteur PRINGLE, T. II. p. 183.

(**) *Transact. Philosophiques d'Angleter*
VII. &c. *Observations de Medecine d*
d'Edinbourg. Tom. II. III. IV. V. &c. VAN
Comment. in Aphor. BOERHAAV. *Tom*
SAR *Traité des Plaies.* Tom. II. M
Wahrnehmungen, Band VII. VIII.

ſelbe es von vielen Jahren her
ern und überhaupt in vielen
e ſich zu einer beſtimmten Zeit
pflegen? Hat die Kunſt,
kommener wird, noch keine
en beſtändig glücklichen Fällen
e China-Rinde in dem heißen
eine heftige Entzündung, der-
tiefſitzende Entzündung (phleg-
lauf (Eryſipelas), die Peſtbeu-
die Flechten (Herpes) ſind, er-
em feuchten heiſſen Brande nach
er Lymphe, dergleichen zum
neine Waſſerſucht (Anaſarca),
Hydrocele), die Bauch-Waſ-
ſind; ferner in dem trockenen
en man ohne einiges Fieber,
rletzung in den Verrichtungen
mmt; oder der auf eine Krank-
e den Zuſammenhang der Be-
tes zerſtört, den Nervenſaft zer-
chnellkraft der feſten Theile ver-
China-Rinde, ſage ich, ein
Arten von Brande zu heben,

...zu gelangen
vielleicht zu vie
wird mir daher
die mir in ver
chen ich dieſes
merkwürdig vor
man viele dergl
zuſammen ſamm
in den Stand
von dieſer Mate
eben ſo wohl ne
Ein Spaniſch
trockenen Temp
Sommer des
bekommen, und
Wundarzte ſeine
cher eine große
te, die damals
wobey ſich noch
klopfendem Sch
äuſſerten, ſuch
Zufällen, die
ſellet hatten, u
daß ſie von der
ſchwieg, herrü

wird mir daher erlauben, etliche beson
die mir in verschiedenen Gelegenheiten
chen ich dieses Mittel selbst verordnet
merkwürdig vorgekommen sind, anzufüh
man viele dergleichen wahrhaftig gesch
zusammen sammelt, so wird man da
in den Stand gesetzt werden, ein L
von dieser Materie aufrichten zu könne
eben so wohl neu als wichtig seyn wir

Ein Spanischer Officier eines gal
trockenen Temperamentes, der wä
Sommer des 1748ten Jahres eine
bekommen, und sich gleich anfangs zu
Wundarzte seines Regimentes begeben
cher eine große Menge Etzstein auf die
te, die damals sehr hart und geschw
wobey sich noch ein Fieber nebst Röt
klopfendem Schmerze in allen Drüsen
äusserten, suchte meinen Rath, um
Zufällen, die sich seit kurzem zu den
sellet hatten, und von denen er nicht v
daß sie von der Ursache, die er mir a
schwieg, herrührten, zu begegnen.

ten von Ohnmachten, welche
überfielen, ꝛc. brachten mich
es müßte in einem der Einge-
and vorhanden seyn. Nach
ihn gethanen Fragen war
tande völlig unterrichtet; ich
weg nehmen; die ganze Leiste
sen Kruste bedeckt; die platte
erschwundene Beule hatte den
sich auch die Schmerzen völlig
uben machen, daß seine neuen
ganz andern Ursache abhien-
gen der nahe gelegenen Theile
und mit Blätterchen besetzt,
richten Materie angefüllt wa-
e, die ich damals in die Theile
einigen Schmerzens that, wa-
herer Beweis von dem heißen
rdnete ihm alsobald die China-
upel, von vier zu vier Stun-
die Fäulung dienenden Wund-
Den dritten Tag hernach gieng
ken besser; seine Schwachhei-
en, und der heisse Brand nicht

der China-Ri
tränkchen verse
sen. Der Kra
zur Schwinds
lang gebrauchen
und sehr heftig
spüren, wodu
denn die gering
brauch ölichter
anderer Mittel
worauf die W
chen des heissen
chen bekamen a
hen, als bis n
der die Venus
Da ich meine
fuhr ich einen
brauch desselbe
ne Beule aber
Wann sich
Fälle, wie dies
Körpers der he
oder auf Dri
gen sind, erf
nicht so gut a

sen. Der Kranke, welcher einen g
zur Schwindsucht hatte, konnte d
lang gebrauchen, ohne zu husten, und
und sehr heftiges Brennen auf der B
spüren, wodurch das Fieber heftiger
denn die geringe Eiterung, die wir d
brauch ölichter, der Fäulung widerst
anderer Mittel erweckten, bald wieder v
worauf die Wunde gleich wieder ye
chen des heissen Brandes von sich gab.
chen bekamen auch nicht ehender ein b
hen, als bis man das besonders gut
der die Venus-Seuche sicher gebrau
Da ich meine Wohnung verändert ha
fuhr ich einen Monat hernach, daß
brauch desselben sehr wohl vertragen k
ne Beule aber war noch nicht zugeheil

Wann sich in venerischen Krankh
Fälle, wie dieser, äussern, daß in einen
Körpers der heiße Brand auf eine Geschw
oder auf Drüsen, die in eine Eiter
gen sind, erfolget, so schlägt die C
nicht so gut an; und man verspüret d

ein, warum derselben fester
ht in solche Säfte wirkt, de-
ichte, Zusammengerinnung
wöhnlichen Charakter in der
machen, welche das Queck-
rch eine der Fäulung ähnliche
ifte und Fasern hebet, wie
kannt ist: hingegen wird die-
egen gesetzte Ursache in schar-
en, die mit dem heißen Brande
ahe jederzeit mit dem besten

on, Namens Moniguet,
Jahre alt, eines hitzigen und
amentes, bekam, nachdem er
749ten Jahres zu Grimaud,
, einen ganzen Sonntag hin-
Himmel getanzt hatte, eine
an dem ganzen mittlern Theile

n ziehende Mittel scheinen starke
die Fäulung zu seyn, und es be-
die Fäulung taugliche Mittel
Weise eine zusammen ziehende
dieselbe nicht jederzeit in die Au-
NGLE *Traité des Substances An-*
l. p. 199.

, der Wund
Nachdem er ihn
ohne heftige S
in der Meynun
liche Verrenku
Brandenwein
ken Theil, um
sehr fest zu;
doppelten sich a
ken zu Ader,
aus. Da es
Arzney keine A
noch einen sei
den Rath gab,
führen. Ein
tharsis), wel
trieb den Schm
dem äusserliche
vermuthete der
vorstehende W
welche ihn seh
ders, und li
ihm rufen.
wie der spanis
nichts von sei

ohne heftige Schmerzen, ausdehnen
in der Meynung stund, daß er nun d
liche Verrenkung gehoben hätte, so
Brandenwein aufgelöstes Eyerweiß a
ken Theil, umwickelte denselben, un
sehr fest zu; das Fieber und die Sch
doppelten sich augenblicklich; er ließ s
ken zu Ader, und führte ihn zum zw
aus. Da es ihm wunderlich vorka
Arzney keine Ausführung verursachte,
noch einen seiner Amtsbrüder zu Hilf
den Rath gab, den Kranken noch ei
führen. Ein übermäßiges Purgiren
tharsis), welches diese Arzney verurs
trieb den Schmerz gänzlich, und weil
dem äusserlichen Ansehen nach ruhiger
vermuthete der Wundarzt deswegen se
vorstehende Wiedergenesung; allein d
welche ihn sehr unruhig sahen, dacht
ders, und liessen mich bey diesen Un
ihm rufen. Er hatte eben dergleiche
wie der spanische Officier. Der Kran
nichts von seinem schmerzhaften Sch

der sich von dem Knie an,
ssern Seitentheil desselben bis
Auf die sehr tiefen Schnitte,
denselben thun ließ, lief nur
s Wesen ohne Schmerzen aus
legte dem Zustande gemäße
uf; der Kranke nahm die
rey zu drey Stunden; zween
ndelte sich der heisse Brand in
nke verfiel in ein Abreden und

Brande, der auf eine heftige
trächtlichen Theilen, wie der
et, als in welchem sehr viele
äße vorhanden sind, und des-
aut, welche die Muskeln um-
zet und zugeschnüret werden
Rinde nicht das hinlängliche
lben Fortgang hindern kann,
die Heilung der Entzündung
wie hier geschehen, vernach-
Das Oberhäutchen, die Fett-
n Muskeln werden niemals
erben und in Fäulung gehen,

das Blut zu
Es wird eben
nung der Fas
mehrt, diesel
fehlbar alle
man in dergl
Obgleich eine
zusammen zie
chen Mittel,
dande sind,
den Entwickel
so habe ich
und ich könnt
um zu zeigen
fährlicher al
wissenheit un
nen. Man
einen sehr g
historische B
gen der Kra
che durch ei
Heilungsart
Ein Man
raux gebü
nes gallichte

nung der Fasern, und die Dicke de
mehrt, dieselbe vielmehr beschleunig
fehlbar alle die übeln Zufälle ver
man in dergleichen Umständen zu g
Obgleich eine äusserliche Ursache, d
zusammen ziehenden und zurück treib
chen Mittel, nebst dem zu stark ang
bande sind, hauptsächlich zu der u
den Entwickelung dieses kalten Bran
so habe ich doch diesen Fall aufzei
und ich könnte noch sehr viele ähnli
um zu zeigen, wie vielen Folgen,
fährlicher als die Krankheit selbst
wissenheit und Verwegenheit öfters
nen. Man würde dem menschliche
einen sehr großen Dienst leisten, w
historische Beschreibung übel verric
gen der Krankheiten, wie auch der
che durch eine der gesunden Praxi en
Heilungsart verursacht werden, au

Ein Mann, Namens Maurin, v
raux gebürtig, vier und sechzig
nes gallichten Temperamentes, bekam

rand übergieng. Man ruf-
mständen zu ihm. Ich traf
Vorder-Armes blaß und bley-
da mit Brandblasen besetzt an.
en des Fleisches gerade unter
skel (Quadratus) ein kleines
verspürte, so bewog mich
Oeffnungen vorzunehmen,
Spannung zu entledigen,
der Kranke die China-Rin-
aucht, das Vergnügen hat-
heiße Brand nicht weiter
iterung gleichförmig vor sich
r eine löbliche und gute Be-
Weil sich der Eiter in der
den Flechsen der Beuge-Mus-
rmige Band (ligam. annula-
daher gezwungen war, neue
en, so wurde die Heilung
amer. Der Kranke wurde
begieng Fehler in der Diät,
en Gebrauch der China-Rin-
rde hierauf bald wieder tro-
Eiterung hörte auf, und es

ruck kehrten,
nate lang ve
endlich eine
Flechsen aber
(profundus)
zusammen ge
hernach gehol
Die China
Brande beyn
braucht, ins
gesund ist, u
stellet die Ei
steckung der
den zurück ge
lich ist, zuv
verlorne Sch
und hält die
einfindenden
zu gesellen,
Zuschnürung
Säfte den
chen, müss
schehen, un
de Mittel g
es sehr gros
halt zu thun

endlich eine ungestaltete Narbe zu
Flechsen aber des erhabenen (sublim
(profundus) Beuge-Muskels wur
zusammen gezogen, welche Fehler
hernach gehoben worden sind.

Die China-Rinde wird in derg
Brande beynahe jederzeit mit gutem
braucht, insonderheit, wann der K
gesund ist, und keinen innerlichen F
stellet die Eiterung wieder her, kö
steckung der Säfte durch den Eiter,
ben zurück geführt wird, welches je
lich ist, zuvor, giebt den schlaffen
verlorne Schnellkraft, verbessert die
und hält die Wiederkunft der zu ge
einfindenden Fieber, welche sich ge
zu gesellen, ab: in allem Nothl
Zuschnürungen, die Hitze und A
Säfte den heißen Brand so geschw
chen, müssen zuvor die nöthigen
schehen, und gelind abführende un
de Mittel gebraucht worden seyn,
es sehr große Mühe, desselben Wa
halt zu thun.

nde Hitze und Tröckne in dem
zwangen, sich nochmals die
; hierauf fielen, nachdem
auf den Gebrauch der Chi-
atte, die erstorbenen Bede-
t ab, und der dadurch ent-
tuskeln machte den in Eite-
len Luft. Die Heilung wur-
und Senkungen des Eiters,
Eiterungen beynahe jederzeit
ngweilig und mühsam.

oktor in der Arzneywissen-
n und blutreichen Tempera-
llkommene Lähmung in den
ise, Abnehmen und Span-
ihm kaum erlaubte einige
hte, nachdem er zuvor sehr
rgebens, gebraucht hatte,
Jahres 1754 durch ein
wieder Leben in diese Theile
e Bäd that keine Wirkung;
einigen Schmerz an dem
ieß er diesen Theil untersu-
n eine große Kruste fand,

Der Herr A.
mit der China-
lichen Abend zu
ser von einem
ben zu sich gen
Stunden darna
linie zwischen d
Die Eiterung
ein, und die K
weg genommen
zween Monaten

(*) Der Herr
ke im Jahr
sache dieser
tigkeit zu,
Nerven und
der in den
schlossen w
gentlich so
in welcher
Schnellkraf
schaft mitt
löst und f
derselbe b
zu uns kön
heiten, n
haben, u

lichen Abend zu ihm, an welchem er
ser von einem starken abgekochten T
ben zu sich genommen hatte; vier
Stunden darnach äusserte sich eine A
linie zwischen dem todten und gesund
Die Eiterung fand sich nach und
ein, und die Kruste wurde mit leichte
weg genommen. Die Wunde wurd
zween Monaten geheilt (*).

(*) Der Herr Vandermonde, welch
ke im Jahre 1756 zu Rathe zog, sc
sache dieser Krankheit einer scharbo
tigkeit zu, die sich hauptsächlich au
Nerven und denjenigen Theil des N
der in dem heiligen Beine (Os sa
schlossen wird, geworfen hat. O
gentlich so genannte Scharbock in di
in welcher die Tröckne des Erdstr
Schnellkraft der Luft, dem Blute ni
schaft mittheilen, daß es sich nach
löst und faulet, etwas sehr selten
derselbe beynahe jederzeit von fre
zu uns kömmt; so entdeckt man de
heiten, welche eine Aehnlichkeit m
haben, und sich unter einem äusserl

elches der unerträglichste Beelo.
Es ist noch nicht gar lang,
Geistlicher von Montauraux
Schwierigkeit, die er hatte,
n, um Rath gefragt; die
Muskel (Masseteres) waren so
gen, daß er wegen dem zu-
ntern Kiefer nicht anders als
rlichkeit kauen konnte. Er
alle Nacht Schmerzen in al-
pers, und hatte zwo Bein-
stoses), die eine in der Mitte
lbeins, und die andere auf
ng mit der Schulterhöhe
ir aber mehr von einem Feh-
s als von dem Beine selbst ab-
Ich gerieth anfänglich auf die
veneriſches Gift die Haupt-
Zufällen seyn könnte; nach-
schiedene Fragen von der keu-
Geistlichen so wohl, als sei-
t worden, so richtete ich mein
Scharbock, wozu mich haupt-
bewog, den Eugalenus in-
sten Kennzeichen dieser Krank-
er unordentliche und unterlas-
Das Zahnfleisch wurde in der
rauf weich, weißlicht, blau,
geringsten Berührung. Die
wollen auf; es kamen an ver-

ist es auch, w
sersucht (Anasa
hende und etzen
thun gewohnt
solche bluteiter
Materie sehr
China, Rinde

Der Herr
gebürtig, der
ein phlegmatis
seinem männli
setzt war, auc
fall von dems
dem Herbste d
wöhnlich von
den heftigen
und Gelenken
diesen Theil ö

schiedenen
schwarze F
niger Zwe
Diese Zu
fen Mitte
Arzneyen
theils geh

hende und etzende Mittel gebraucht,
thun gewohnt sind; der heiße Bran
solche bluteiterichte (ichorosa) und
Materie sehr oft verursacht, läßt si
China-Rinde nicht heben.

Der Herr Colomb, von Sain
gebürtig, der ohngefähr sechzig Jah
ein phlegmatisches Temperament hat
seinem männlichen Alter dem Podagr
setzt war, auch jeden Winter ordentl
fall von demselben ausstehen mußte
dem Herbste des 1756ten Jahres fr
wöhnlich von demselben angegriffen.
den heftigen Schmerzen, die sich in
und Gelenken des linken Fußes äusse
diesen Theil öfters mit dem Leintuch

schiedenen Theilen des Körpers B
schwarze Flecken zum Vorscheine, n
niger Zweifel wegen dem Scharbock
Diese Zufälle sind durch den Gebr
fen Mittel wider den Scharbock,
Arzneyen (Alterantia), Milch-Cur
theils gehoben worden.

Mittelfuß (metatarsus) war
etwas geschwollen und mit
Bey diesen Umständen hatte
an dem heißen Brande zu
heißer Brand, der trocken
ropfen Feuchtigkeit von sich
o Zeehen, die völlig mit dem
et gewesen, und von denen
nd einem Todten ähnlichen
ausstehen konnte, ab, und
uß, in dessen innerm der
Stiche verspürte, mit gei-
lles dieses setzte dem heißen
, als welcher, obgleich mit
Schritten, dennoch täglich
d man besorgte, daß man
ehmen würde schreiten müs-
änden besuchte ich ihn, ich
Fieber war, zuweilen laut
Wunde wegen den abgenom-
sehr beträchtlich gewesen,
Eiterung zugegen; die Bei-
agen, waren schwarz und
ie nahe gelegenen Theile der
übrigen

... wurden e...
der heiße Brand
sich langsamer e...
chen, die man
neyen tränkte, d...
bergische in einen
te Pflaster sind
Brand-Krusten
mit einiger Feuc...
schien die Eiterun...
te war der Chin...
her man auch den
terließ. Den n...
der Wunde wied...
lor sich in kurz...
scheinlicher Wei...
Folge davon, ...
denselben zu ver...
der Kranke die ...
dem er solche ...
gebraucht hatte, ...
an zu eitern, ...
bedeckt waren, ...
uns der Eiter ...
dünkte, so unt...
N. S. I. Ba...

sich langsamer einfand; und die Charp
chen, die man mit den gehörigen etz
neyen tränkte, dergleichen das Storax-
bergische in einem etzenden Wundwasser
te Pflaster sind, wollten die Abson
Brand-Krusten gar lang nicht beför
mit einiger Feuchtigkeit benetzt werden
schien die Eiterung sich einzufinden, und
ke war der China-Rinde nicht mehr ben
her man auch den weiteren Gebrauch de
terließ. Den nämlichen Tag wurden
der Wunde wieder trockener, und der
lor sich in kurzem gänzlich; man h
scheinlicher Weise den heißen Brand,
Folge davon, wieder aufs neue zu bes
denselben zu verhüten, drang ich dar
der Kranke die China-Rinde wieder na
dem er solche eine noch längere Zeit
gebraucht hatte, so fieng die Wunde n
an zu eitern, und nachdem die Knoc
bedeckt waren, das Fleisch stark zuna
uns der Eiter gut und wohl beschaff
dünkte, so unterließen wir die China-

, als er eine kleine Reise in
seines Landguts unternahm,
Ruhr nebst einem Fieber befal-
mit dieser Krankheit, welche
eln der Kunst, sondern haupt-
enden und betäubenden (Narco-
griffen worden, in dem Wein-
; das Fieber, welches bis da-
hört, hatte gegen Abend seine
und der Kranke, welcher zu
n malen einen geringen Anfall
ausgestanden hatte, beklagte
inen heftigen Schmerz in dem
rechten Fußes. Um solchen
rden verschiedene geistige, er-
rzlindernde, zurück treibende
ne Unterscheid gebraucht; al-
gebens. Der Schmerz wurde
und wann er wieder heftiger
er sich immer mit einer Hitze
als wann die innern Muskeln
wollten; es zeigte sich äusser-
an der Haut, sondern der Kör-
blos kalt, wenn man ihn an-

zu wenig Sorg
Übel, das man
bey diesen Um
hatte, so fand
klein und zusam
über verschieden
die sich mit bey
verlor. Inson
gens die Schläg
ne Zunge war
des kranken Fu
viel dürrer gew
cher hin und wi
chen bedeckt wa
man an der G
mehr zweifeln;
viel mehr zu
langwierige ro
die Fasern der
den merklich g
des Magens ze
äussersten Grad
glaubte, daß ich
dieses Übels b
den Gebrauch

bey diesen Umständen zu dem Krank
hatte, so fand ich den Puls fieberhaft
klein und zusammen gezogen, daß er si
über verschiedene mal wegen kleinen O
die sich mit bey seinem Zustande befan
verlor. Insonderheit aber konnte man
gens die Schläge desselben nicht untersch
ne Zunge war rauh und trocken, und
des kranken Fußes ist beynahe unempf
viel dürrer geworden, als der gesunde
cher hin und wieder mit Bläschen und
chen bedeckt war. Bey diesen Umstän
man an der Gegenwart des heißen Br
mehr zweifeln; eines heißen Brandes,
viel mehr zu befürchten war, weil
langwierige rothe Ruhr erfolgte, d
die Fasern der Gedärme nothwendige
ben merklich geschwächt, die Verda
des Magens zerstöret, und die Säfte
äussersten Grad verdorben werden m
glaubte, daß ich durch nichts der Überha
dieses Übels besser vorbeugen könnte,
den Gebrauch der China-Rinde, von

eistige, flüchtige, balsamische;
läschen geöffnet hatten, so fan-
Oberhäutchen eine dunkle und
tte; die Empfindung und der
ynahe gänzlich weg, obgleich
skeln noch einige Bewegung be-

vertrieb nach funfzehn bis zwan-
achten, stärkte den Pulsschlag,
g in etwas wieder her, und gab
ärke wieder. Es kamen Augen-
er Kranke kein Fieber zu haben
hm stärkende und nahrhaftere
n; bey dieser Diät nahm er
nstärkende und Wund-Tränke;
Stimme und sein Pulsschlag
irker; dessen ungeachtet nahm
er erstreckte sich schon bis an
lus), und der ganze Körper
ts anders als eine schwarze,
gebrannte Masse. Weil wir
, Schnitte in denselben zu
Wachsthume des Absterbens
Urtheil fällen zu können, so

gemeiniglich zu
Zween Mo
geringste Zeich
von dem leben
nur an eine zi
der Haut zu b
Theile unmittel
lebhafte Schm
der heiße Bran
sah man auch
le des Beines
des Absterben
Theil des Bein
len, insonderh
wir mit einige
widerstehenden
fanden, um d
und die Eiteru
bey zu bringe
neue Umschläg
neyen legten,
Fäulung zu b
In dem E
oft zu Stule
rothe Ruhr

geringste Zeichen vorhanden, daß si
von dem lebendigen absondern wollte
nur an eine zirkelrunde und weißlic
der Haut zu bemerken, welche die a
Theile unmittelbar berührte; es äusse
lebhafte Schmerzen an derselben, u
der heiße Brand über die Knöchel hin
sah man auch diese Linie sich über die
le des Beines erstrecken, und dem
des Absterbens beständig folgen;
Theil des Beines war nur ein wenig
len, insonderheit in der Nähe dieser
wir mit einigen fetten etzenden und
widerstehenden Arzneyen zu bedecken
fanden, um das Werk der Natur zu
und die Eiterung, auf welche wir wa
bey zu bringen; da wir hingegen a
neue Umschläge von Wund- und balsa
neyen legten, um ihn wider eine
Fäulung zu beschützen.

In dem Christmonate mußte der
oft zu Stule gehen, und weil er b
rothe Ruhr möchte sich wieder erneuer

n Theil des Knies ein, man
eit ein wenig Feuchtigkeit un-
äuschchen, und der weißlichte
und schmerzhafter geworden
ns eine nahe bevorstehende Ab-
igen von dem todten an: wel-
Abnehmen des Fußes zu erfor-
anke bediente sich immerfort der
einige merkliche Ungelegenheit
e Kälte zu dieser Jahrszeit durch
ee heftiger geworden, insonder-
Himmelsgegend, wie diejenige
Herrschaft von B. liegt, so
stsucht nebst einer Engbrüstig-
n Husten: hierauf wurde das
d sich auf das neue ein Fieber
ich Schmerzen, welche nach
zen Körper durchwanderten;
nd die Hand wurden beynahe
ke konnte sich nicht mehr rühren,
hreyen. Um die Wirkung der
welcher wir glaubten, daß sie
nd die Brustsucht unterhielt, zu
ir dem Kranken Brustmittel,
Brühen, welche aus Schild-

damals ziemlich
welcher das Ab
und nun ebenfa
Abends Eiter v
Körper der inn
mit einem Wort
zu Stande geb
befand sich dar
eine wässerichte
per eingenomm
der Husten,
Brand, welche
den Hinterback
gen Lage, ents
Stulgange m
viermonatliche

Der heiße
viele Ursachen
läufig seyn wü
ren wollten.
le in ihrem B
lauf dieses flü
sung und Ver
mene Verwan

(*) Incurab

und nun ebenfalls stille stund, gab M
Abends Eiter von sich, ja es lief so g
Körper der innern Muskeln selbst Ei
mit einem Worte, die Eiterung schien
zu Stande gebracht zu seyn; allein
befand sich damals in erbärmlichen
eine wässerichte Geschwulst hatte den
per eingenommen; das Fieber, die
der Husten, der Durchfall, ein n
Brand, welcher aller Orten an dem
den Hinterbacken, wegen der beständ
gen Lage, entstund, und die Ansteck
Stulgange machten seinem Leiden
viermonatlichen Lager ein Ende.

Der heiße Brand hat bey alten
viele Ursachen zum Grunde, daß es
läufig seyn würde, wann wir sie hie
ren wollten. Der Mangel der balsa
le in ihrem Blute, der schwach gew
lauf dieses flüchtigen Wesens, die Zus
sung und Vernichtung der Gefäße, ja e
mene Verwandlung (*) derselben in

(*) Incurabilis gangrænæ causam doce

ühren sehen; denn indem die-
arm zu stark ausgedehnt, so
Knochen-Gefäße (Vasa Iliaca)
worauf sich eine Unempfind-
Kälte und ein Brand in dem
. Diese Arten von Übel sind
für unheilbar gehalten wor-
Meister in der Wundarzney-
blos allein mit der Auflegung
und- und balsamischen Mit-
rbenen Theil, um denselben
Verderbung in Sicherheit zu
äfte des Kranken durch eine
und Arzneyen zu unterstützen.
ergleichen heißer Brand durch
hoben worden, so ist solches
inden geschehen, und sehr sel-
fährlichen Krankheit, als die

eriæ quædam sic osseæ factæ ob-
c cedere possint sanguini cordis
e se contrahere. VAN SWIETEN
phor. BOERHAAV. Tom. I. de

loc. cit. HILDAN. TULPIUS.
I. &c.

ngenen gesund
gen bringt.
dahin zu gelan
so lang sie n
durch die Kl
zu bestreiten s
unterstützt wir
dieser weißlich
abgestorbenen
men, wohl e
chen der Eiter
unvollkommen
mene Eiterun
die tauglichst
Diesen Zeitp
nehmen in d
ist eben so vi
schaffen, als
gen, und de
Schmerzen
abgestorbene
befallen werd

(*) Siehe
T. II. II
NAY &c

dahin zu gelangen, als diesen; sie ar
so lang sie noch Kräfte besitzt, un
durch die Klugheit des Arztes,
zu bestreiten sucht, in ihrer Arbeit
unterstützt wird. War diese schmer
dieser weißlichte Zirkel, den wir in
abgestorbenen Theile unsers Krank
men, wohl etwas anders, als ein
chen der Eiterung, welche die Natu
unvollkommen, ausarbeitete, um
mene Eiterung zuwegen zu bringen,
die tauglichsten Mittel zu befördern
Diesen Zeitpunkt durch das untern
nehmen in dem gesunden Theile zu b
ist eben so viel, als dem Brande Ge
schaffen, alsobald bis auf das Inner
gen, und den Tod des Kranken bef

Schmerzen, Hitze, Anfressen, w
abgestorbenen Theile nahe gelegenen
befallen werden, dunkele Entzündung

(*) Siehe *Memoires de l'Academie*
T. II. III. und *Traité de la Gangr*
NAY &c.

Blut aller seiner Lebens-Be-
seine Masse aufgelöset, zur
altung des Lebens der Theile
Schlaffwerdung, Auströck-
g viel langsamer bewerkstelli-
dasselbe durch seine scharfe und
h lebendigen Theile zernaget,
en Zustande geschickt macht;
ches man bey diesen Umstän-
Theilen vornimmt, verur-
lutungen, einen Ausfluß ei-
aterie, den nichts unterdrü-
heiße Brand ist jederzeit eine
wir uns auf diese Grundsätze
ir nur die Fehler des Blutes
die Kräfte des Kranken wie-
würde sehr viel gewesen seyn,
inde solches hätte zuwegen
st in ihrer Wirkung sehr sel-
olches aus den verschiedenen
ie wir besser oben angeführt
rigens handelt man jederzeit
an in derselben anhaltenden
uen setzt, insonderheit wann

der Kinder (A
Fällen die C
kann, insond
derselben Wir
tigen Laugens

XXI. Wah
lung der
tenen W
Saulsay
schaft zu

Seit dem d
der Rü
dem VIII. u
gedienet, na
man aus de
Gift der Be
solche Theil
Oberhäutch
solche Theil
wahren, i
halten wor

(*) Trac

kann, insonderheit wann man Geleg
derselben Wirkung durch den Gebrau
tigen Laugensalzes zu unterstützen.

XXI. Wahrnehmung von de
lung der Venusseuche durc
tenen Weg; von Herrn
Saulsay, Doktor der Arz
schaft zu Fougeres.

Seit dem die Venusseuche um das Ja
der Rückkehr der Armee, welc
dem VIII. um das Königreich Neap
gedienet, nach Frankreich gebracht w
man aus der Erfahrung wahrgenom
Gift der Venusseuche ordentlicher W
solche Theile anstecke, welche blos a
Oberhäutchen bedeckt sind. Die An
solche Theile, welche die übrigen Be
wahren, ist für so etwas schweres u
halten worden, daß Herr Astruc

(*) Tract. de morb. vener. Lib. II. c

einer Wichtigkeit für diejeni
lche wegen ihrem Stande die-
r Ansteckung ausgesetzt sind,
Ansehung ihrer Sitten keinen
haben, sehr oft nicht glau-
geringsten Grad der Venus-
en, auch zu der Zeit, in
selbe im höchsten Grade be-

essen guter Ruf auf täglichen
gegründet stehet, hatte an
seines Körpers schuppichte
er glaubte sie geerbt zu ha-
enschen, der schon lange Zeit
geplagt war, ein Geschwür
en hatte. Ohngefähr einen
n er ein heftiges hitziges Fie-
er innerhalb drey Wochen
derjenigen Arzneyen, deren
gleichen Fällen zu bedienen
rden: dessen ungeachtet ver-
chten nach der Wiedergene-
ber nahm eine, welche an
rme entstanden war, sehr
ke entschloß sich, diejenigen

es fanden sich
platte Flecken
waren rosen-
dieser Zufall
zog ihn neu
fragen, der,
von dem Sch
flechtenartigen
rieth, die M
nigen zu verb
Flechten zu ge
daß er einigen
hätte, so kam
der Haut zum
nate nahmen
Brust, die L
Stirne und
Theil des K
trockene, sch
Geschwulsten
seln und der
ge Farbe,
che in allen
In diesen

platte Flecken von verschiedener Grö
waren rosen- und purpurfarbig, die
dieser Zufall beunruhigte den Krank
zwog ihn neuerdingen, einen Arzt
fragen, der, weil er glaubte, daß
von dem Scharbocke herrühreten,
flechtenartigen Schärfe verknüpft wä
rieth, die Mittel wider den Scharb
nigen zu verbinden, welche man zu
Flechten zu gebrauchen pflegte: alle
daß er einigen Vortheil durch diese
hätte, so kamen vielmehr täglich ne
der Haut zum Vorscheine; innerhal
nate nahmen sie die Schenkel, den
Brust, die Lenden, die Achseln, d
Stirne und den ganzen mit Haaren
Theil des Kopfes ein; es gesellete
trockene, schuppichte Knöpfe, hart
Geschwulsten in den Drüsen des Hal
seln und der Leisten, eine blaße u
ge Farbe, merkliche Magerkeit und
che in allen Gliedern dazu.

In diesen Umständen befand sich

patienter & sigillatim aperi-
pro desumendis indicationi-
, recteque dirigendis reme-
mir gleich das ordentliche Le-
dieses Kranken wohl bekannt
ihm, daß ich festiglich glaub-
Lustseuche im höchsten Grade.
hitzig zur Antwort, indem ihn
seiner Krankheit aufgebracht
glauben, daß ich mit dieser
behaftet sey, da ich Sie doch ver-
als eine andere Weibsperson,
rührt, von deren guten Auf-
als von der meinigen selbst
h stellte ihm vor, daß zwar
hung, wann wir die Wahr-
der gewißeste und gemeinste
wäre: allein, daß es dessen
andere gäbe, und unter den-
ihn sein Beruf selbst aussetz-
es solo externo attactu fre-

rbor. Successionibus & reliq.

RHAAVE Tract. Med. de lue

ung, und I
welche durch e
Kräften völlig
bey der Gebr
zwungen, das
den, und die
langwierig un
te ihn an den
ge nach dieser
der Spitze des
ein Blätterchen
in eine Eiteru
machte; um
schmerzhafte
Achsel auf de
punkt war ü
die um sich fr
rechten Vörd

Diese Ums
sten Urtheile
ner verneinen
ihn jedoch v
ses zu bewer
folgende Bet
samkeit würd

Kräften völlig erschöpfet war, konn
bey der Geburt arbeiten; der Wun
zwungen, das Kind in der Gebährm
den, und die Niederkunft war seh
langwierig und schwer. Dieser Um
te ihn an den folgenden: Ohngefähr
ge nach dieser Niederkunft bekam de
der Spitze des mittlern Fingers der
ein Blätterchen nebst einer Entzündu
in eine Eiterung gieng, und den N
machte; um die nämliche Zeit hatt
schmerzhafte Verstopfung in den Dri
Achsel auf der nämlichen Seite, un
punkt war überdieß auch derjenige,
die um sich fressende Flechte entstun
rechten Vorderarm einnahm.

Diese Umstände befestigten mich
sten Urtheile, und machten den K
ner verneinenden Meynung etwas n
ihn jedoch vollkommen zu überzeug
ses zu bewerkstelligen, so bath ich
folgende Betrachtungen einer beson
samkeit würdigen möchte.

en noch eine Wunde gehabt
n prima hac infectione hanc
differentiam; quod si loca
cta sint . . . tum & natum
ris, difficillime sanabile &
ti ab hoc contagio metuen-
n videtur efficacissimæ ma-
quod solidam cutim pene-
erselbe war in der That in
nden, welche hierzu etwas
Die Schweißlöcher der Haut
eöffnet gewesen seyn, theils
, welche er während einer
tund, theils wegen der Wär-
er die rechte Hand und der
t ausgesetzt gewesen.
keit, die Flechten durch die-
welche sie sich gemeiniglich zu
llig zu heben. Wenn diese
Zeit nach ihrem Ursprunge
rakter bekommen hätten, so
ng eines hitzigen Fiebers,
lang gedauert, und wegen
welchem

HAAVE loc. supra cit.

so wurden die
brauch der eröff
lösenden Mittel
Hand bedienen
legung der Pfl
die zu dieser K
worden seyn;
des Vorderarm
anfänglich schup
sich fressend und
der Zeitpunkt,
Divinum quid
man heut zu T
bindung eines
venerischen Gif
Heilung hätte n
dieser dreyen A
3) Die Ver
unterbrochene
Zeichen. Alle
Monaten gebr
samkeit des ven
desselben Wachs
die Haut, weil
tigkeit (substan

lösenden Mittel, deren sich der Kran
Hand bedienen muste, und durch äus
legung der Pflaster, Pommaden un
die zu dieser Krankheit tauglich sind
worden seyn; dessen ungeachtet nahm
des Vorderarmes zu, und wurde, a
anfänglich schuppicht gewesen, nach u
sich fressend und krebsartig. Dieses
der Zeitpunkt, in welchem ein kluge
Divinum quid des Hippokrates, v
man heut zu Tage dafür hält, daß e
bindung eines scharbockischen, kropfa
venerischen Giftes sey, als eine Hi
Heilung hätte muthmaßen, und sich i
dieser dreyen Arten von Gift nicht betri

3) Die Verschiedenheit und die best
unterbrochene Folge neuer der Venusse
Zeichen. Alle Mittel, welche der Kra
Monaten gebraucht hatte, verringerte
samkeit des venerischen Giftes, und v
desselben Wachsthum; nichts desto we
die Haut, weil es sich mit der schleimi
tigkeit (substantia mucosa) vermischt

ich alsobald noch zween an-
e untrügliche Unterscheidungs-
en Seuche sind, dazu, näm-
Geschwulsten der Drüsen des
chseln und in den Leisten; und
t, die hart und nicht hoch
welchen ich zum voraus sagte,
Theilen bald Geschwüre dar-
(**) Sensim elatum magis,
ens tuberculum hoc, in api-
tur, materiem fundit; hæc
nat iterum, nec sistitur, nec
is suppurando facit.
gen zwangen endlich den Kran-
Urtheil, wie ich, von dem
ankheit zu fällen; es blieb ihm
langen übrig, als der Beweis,
gsart, die er nöthig hatte,
erwarf, abhieng. In dieser
zu Ader gelassen; er nahm
purgirte, und badete sich zehn
ulichtem Wasser. Nach dem

. *de Morb. Vener.* L. IV. c. 4.
Tract. Medic. de Lue aphrodisiaca.

nicht eingerieben
man war noch
gelanget, als
und lymphatisc
schwanden; di
me blieb zwar
de waren nicht
Basilicum-Sal
auf, und sie n
brauch des zw
Kalke völlig a
Heilung mit de
von in Wasser a
ten Milch, de
und Abends b
Anfange, in
worden.

Ein so deutl
auf den zweyte
den Kranken a
Zustand seiner
dreyen Monate
welches sich a
Arzneyen nicht
sich ein schleiche

gelanget, als die Flecken der Haut,
und lymphatischen Geschwulsten der
schwanden; die Flechte an dem rechten
me blieb zwar noch stehen, allein der
de waren nicht mehr hart; man legte
Basilicum-Salbe versetzte Merkurial-
auf, und sie wurde bald hernach du
brauch des zweyten Wassers von u
Kalke völlig ausgetröcknet. Endlich
Heilung mit dem Gebrauche einer mi
von in Wasser abgekochten China-Wurz
ten Milch, deren sich der Kranke de
und Abends bediente, geendigt, w
Anfange, in der Mitte und am E
worden.

Ein so deutlicher glücklicher Erfolg
auf den zweyten und letzten Beweis,
den Kranken antrieb, daß er mich au
Zustand seiner Frau zu Rathe zog. S
dreyen Monaten mit einem heftigen
welches sich auch auf den Gebrauch
Arzneyen nicht legen wollte, geplagt
sich ein schleichendes Fieber, eine gro

P 2

er seiner Krankheit gerissen
Zufälle als eine Folge eines
hen Giftes an; man ließ da-
mlichen Mittel gebrauchen,
eder hergestellt worden. Sie
einem gesunden Kinde, wel-
t, glücklich niedergekommen.

---

h-Chirurgische Betrach-
ahrnehmungen über die
schlein unter der Zunge
en; von Herrn Soullier,
zneywissenschaft der Fa-
tpellier 2c.

rzneywissenschaft und Wund-
iben, kennen diejenige Ge-
t unter der Zunge durch eine
chels in den Drüsen unter der
ublinguales) entstehet, wel-
eilen von einer andern Ge-

heimlichsten
gen, welche d
quacken, wen
selben Eigensch
fühl erkennet,
mit Stillschwe
änderlich sind,
scheidungs-E
Die gewöhn
ben, deren m
auch bey ande
derjenigen Hei
che so wohl in
gefunden wird
Feuer als die
rathen, inson
ist, oder scho
bey eben diese
nöthig ist, di
könnte eine g
ihren Werken
ren; ich wi
sten begnügen.
l'Academie d
1757 heraus

quacken, wenn sie reden. Ich überg
selben Eigenschaften, welche man d
fühl erkennet, wie auch ihre Gestal
mit Stillschweigen, weil diese Umstä
änderlich sind, und weil derselben w
scheidungs-Charakter von ihrer Lag

Die gewöhnlichste Art diese Kra
ben, deren man sich so wohl in Hos
auch bey andern Personen, bedient,
derjenigen Heilungsart vollkommen ü
che so wohl in den alten als neuern S
gefunden wird, die das Messer und b
Feuer als die einzigen nachdrücklicher
rathen, insonderheit, wann die Ges
ist, oder schon lang gedauert hat.
bey eben diesen Schriftstellern, daß
nöthig ist, die Operation zu wiederh
könnte eine große Anzahl Beyspiele,
ihren Werken gezogen habe, da
ren; ich will mich aber nur mit de
sten begnügen. Ich habe in den *M*
l'Academie de Chirurgie, welche
1757 heraus gekommen, (Seit

P 3

ergebens, gemacht worden,
n einem Arzte und Wundarzte,
Einsichten sehr berühmt sind,

dieser Heilungsart und der
ben sind die ersten Beweggrün-
hungen gewesen, um dieselbe
hdrücklichern Mitteln zu ver-
hkeit, welche man zwischen der
der Gedärme und der Drü-
hrgenommen hat, wie auch
hen den Säften, welche diese
Rücklein und die Magendrü-
absondern; endlich der gute
n man durch Hilfe der Pur-
usdehnung vertreibet, wel-
uecksilber erregte Speichelfluß
n verursacht, haben mich
n Mittel vor ohngefähr sechs
al bey einem mittelmäßigen
chen, welches ich innerhalb
Gewässer abführenden Arz-
egmagoga) aus dem Grun-
ch war mit diesem Erfolge

erforde
gehen. Der
Jahren, und
an dem Fuße
diese letztere A
von sehr große
kung (Anastor
ader (Vena ju
äussere Haupt
Speicheldrüsen
läßen und ei
Diät wurde d
sehr selten bey
und hierauf li
den Arzneyen
brauchen.

Ich hatte
lungsart bek
gar zu wohl
und Gewicht
ren Umstände
zu begleiten
worden seyn
beträchtlichen
den Wahrneh

Jahren, und sehr vollblütig: ich ließ
an dem Fuße und einmal an dem Ha
diese letztere Aderläße ist in dergleichen
von sehr großem Nachdrucke, wegen
kung (Anastomosis) der äusserlichen T
ader (Vena jugularis), die man erö
äussere Haupt-Pulsader (Carotis),
Speicheldrüsen Aeste schicket; durch di
läßen und eine wider die Entzündu
Diät wurde die Entzündung gehoben,
sehr selten bey dieser Krankheit einzuf
und hierauf ließ ich meinen Kranken
den Arzneyen mit dem gewöhnlichen
brauchen.

Ich hatte ein großes Verlangen,
lungsart bekannt zu machen; allei
gar zu wohl, daß sie, um das nöt
und Gewicht zu bekommen, auch in
ren Umständen, welche diese Krankh
zu begleiten pflegen, mußte mit Nutz
worden seyn; ich glaube, daß sie in
beträchtlichen Fröschlein, welche zu
den Wahrnehmungen Gelegenheit geg

ten des Märzmonats 1757 zu
lcher in der Straße du Bou-
Hotel de Languedoc über,
y Tagen krank war, berufen;
er Junge sind in einer Nacht zu
hen Größe gelanget, welche
angewendet hat, ungeachtet,
n fortfuhr; ich mußte mir
, um dem Kranken meinen
tsetzen zu verbergen, welche
ch seinen Mund, den er nicht
untersuchte; die Drüsen un-
die zusammen geballten Drü-
ngeben, machten eine einzige
eren Umfang die Größe der
ier mal übertraf, und welche
Macht gegen den hintern
s drückte, so daß man sie
fe eines Wachslichtes entde-
e ausserordentliche Geschwulst
mit einem Fieber begleitet,
ie hartnäckigen Verhärtungen
pflegen, und schien um so viel-

Krankheit sehr
daß Aquape
große Fröschle
selbsten gesehen
drüsichten The
Man brachte (
1749) einen
einem Pferde
hatte, in das
lier; die E
den Kiefer v
Drüsen derge
welcher durch
die entsetzliche
drüsichten Th
wurde.

Der Herr
me und zwey
man hatte ih
hatte die stärks

(*) Diese a
von der
welche di
der Drüs
auch das

daß Aquapendente gesagt, daß
große Fröschlein gesehen hätte; ich hat
selbsten gesehen, bis auf was für ein
drüsichten Theile des Mundes aufschwe
Man brachte (wo ich mich nicht irre
1749) einen Menschen, der einen
einem Pferde an den untern Kiefer
hatte, in das Hospital St. Eloy in
lier; die Erschütterung dieses Sc
den Kiefer verrenkt, und die Sch
Drüsen dergestalt zerstört, daß der g
welcher durch die Verrenkung entstan
die entsetzliche Ausdehnung der Zu
drüsichten Theile, auf welchen sie lieg
wurde.

Der Herr Menou hatte zweymal
me und zweymal an dem Fuße zu A
man hatte ihn zweymal in ein Bad
hatte die stärksten zusammenziehenden M

P 5

(*) Diese anscheinende hartnäckige Ve
von der krampfhaften Zusammen
welche die Schärfe des Speichels i
der Drüse verursachte; eben diese
auch das Geschwür zuzuschreiben.

gehaltenen Speichels in den
des Mundes verursachte, zu
den Speichel selbst gegen das
), und die Drüsen des Ma-
rme abzuleiten. Ich verord-
Anzeigungen in Erfüllung zu
mittel, und zwar in der Ab-
wirklich ein Erbrechen erregen
richtete ich desselben Wirkung
die Gedärme. Dieses erste
eringe Wirkung auf die Ge-
to bessere aber auf das Athem-
e Augenarzney des Lanfranc
nci), mit welcher das Ge-
wurde, durch Beymischung
onigs versüßen.

ag purgirte ich meinen Kran-
Gewässer abführenden Tränk-
nete ihm dabey ein Gesotten-
hes desselben Wirkung den gan-
halten sollte. Auf den Abend
iche Veränderung an der Grös-
ch wiederholete den Gebrauch
tel noch zween Tage nach ein-

Nebst dem
der Arzneyen,
ken täglich tha
ihn den fünften
das Fieber geg
konnte seine Zu
bis an die Zähn
behielt die Gesc
geachtet, imm
Geschwür hatte
ner Abwesenheit
wendigkeit, da
ration würde
sehr unruhig.
te, einen Mut
bloßen Worten
ihn abermals
serung äusserte
wie in den vor
der Krankheit
einer, mit de
durfte nur noc
nicht ein schädl
in dem Mund

der Arzneyen, welche sie zur Linderun
ken täglich thaten, hierzu berechtigt.
ihn den fünften Tag ruhen; an diese
das Fieber gegen Abend gänzlich na
konnte seine Zunge, welche täglich fr
bis an die Zähne bringen. Nichts d
behielt die Geschwulst, ihrer Vermin
geachtet, immerfort die bösartige H
Geschwür hatte sich gebessert; man re
ner Abwesenheit mit dem Kranken vo
wendigkeit, daß er sich endlich denno
ration würde unterwerfen müssen;
sehr unruhig. Ich sprach ihm, so g
te, einen Muth ein, und damit ich
bloßen Worten bewenden ließ, so
ihn abermals vier Tage hinter einand
serung äusserte sich diese Tage über
wie in den vorhergehenden; an dem z
der Krankheit ruhete er abermals aus
einer, mit dem es sich gebessert hatt
durfte nur noch einmal ausgeführt wer
nicht ein schädlicher Uberbleibsel von de
in dem Munde zurück bleiben möchte.

, acht Tage hernach mit dem
de, der ihm eine Oberaufse-
auet hatte, zur Armee zu ver-

Recept von dem purgirenden
h mich bedienet, nicht beschrie-
die Classe der Purgirmittel an-
er Meynung bin, daß nichts
die allgemeinen Recepte; indem
einem jeden Arzte Vorschrif-
an die Hand geben, die nach
mente und übrigen Umständen
ssen.

Wahrnehmung.

e des Aprilmonats im Jahre
eben diesem Herrn Menou
on Hannover zurück, und
or seiner Abreise wahrgenom-
rüsen unter der Zunge größer
. In der That sind diese Drü-
mmen geballten innerhalb drey
nach größer geworden, und

in der That kei
schmerzhaft,
schwerlichkeit,
Nachdem ich
die verdünnern
wollte ich mei
Purgiren vorn
geringen Verä
gebrauchte Pu
ten, daß die
leitung gegen
ich besorgte g
Drüsen unter
man kann Be
schwulsten gef
Nichts desto n
Säfte zu hel
Wahrscheinlic
her eine sehr
die ich den K
den und v
machte. Ic

(*) Siehe
Buche,

schmerzhaft, und verursachte keine
schwerlichkeit, als eine Schwierigkeit
Nachdem ich ihn durch die gewöhnli
die verdünnernden Mittel zubereitet
wollte ich meine Heilungsart wieder
Purgiren vornehmen; allein ich erkan
geringen Veränderung, welche zwo
gebrauchte Purganzen in der Krankhe
ten, daß die Dicke der Säfte sich d
leitung gegen andern Drüsen noch wi
ich besorgte gar, es möchten in dem
Drüsen unter der Zunge Steine ste
man kann Beyspiele von Steinen,
schwulsten gefunden worden sind, au
Nichts desto weniger trachtete ich die
Säfte zu heben, als welche ich m
Wahrscheinlichkeit vermuthen konnte;
her eine sehr gelinde Arzney-Seife
die ich den Kranken acht Tage lang m
den und verdünnernden Arzneyen
machte. Ich verließ mich zu gleicher

(*) Siehe unter andern den Schenk
Buche, Wahrnehmung 388 hievon

, so wie ich sie hätte wün-
iren konnte, wieder der pur-
ese schlugen so wohl an, daß
reymaligem Gebrauche dersel-
el gänzlich befreyet worden.
nich bewogen, daß ich ihm ver-
(Prophylactica) verordnete;
ässer abführenden Pillen, deren
eit bedienet. Ich habe mich um
ntschlossen, weil er ein schlei-
nt hat, und dergleichen Arz-
Rückkunft des Fröschleins, son-
on einem Uberfluße des Schlei-
Beschwerlichkeiten verhüten
Rückfalle hält er sich in Paris
er dauerhaften Gesundheit.
nterlassen, die medicinischen
ischen Schriftsteller, welche
on dieser Krankheit geschrie-
the zu ziehen; und weil ich
alle beynahe einmüthiglich
Geschwulst anrathen, so will
Auszug ihrer Heilungsart in

ja nicht vornel
oder rothe Fa
Anfühlen hart
zu, krebsartig
ständen weiter
ten als verlore
Argelatus
und der mit de
Zeit gelebt hat
Fröschlein besch
selben Erweite
bringe, und fe
te, vor, daß
ley Wege bedie
auflösenden äu
tion; er schein
ten; das zwey
Gebrauch des
Vitriols nebst
sagt, daß sie
gebraucht wor
hinlänglich sin

(*) ALBUCAS
(**) ARGELA

oder rothe Farbe hat, wie auch, w
Anfühlen hart ist, weil es alsdann,
zu, krebsartig ist. Er giebt bey derg
ständen weiter keinen Rath, und siehet
ken als verloren an.

Argelatus (**), ebenfalls ein Arab
und der mit dem Albucasis ohngefä
Zeit gelebt hat, giebt, nachdem er
Fröschlein beschrieben, auch angemerk
selben Erweiterung bisweilen den T
bringe, und ferner die Ursachen davon
te, vor, daß man sich zu dessen Heil
ley Wege bedienen könne, der Purg
auflösenden äusserlichen Mittel und
tion; er scheint nicht viel auf das ers
ten; das zweyte rühmt er mehr an;
Gebrauch des Salmiak-Salzes, des
Vitriols nebst den Hermodatteln, vo
sagt, daß sie von Avicenna mit gu
gebraucht worden; wann diese Arz
hinlänglich sind, so will er, daß m

(*) ALBUCASIS *Chirurg.* *Cap. IV.*
(**) ARGELATUS *Chirurg.* p. 135. Ca

*), der in dem 14ten und
gelebt hat, setzte drey Heilungs-
bestehet in einer Diät, deren
schreibt; die zweyte erfordert
en, weil, sagt der Schrift-
dick, und von den Wegen,
ausführt, sehr weit entfernt
ittel, setzt er noch hinzu, sind
äglich; die dritte, deren er
d je ehender je lieber zu bedie-
er angiebt, die Operation,
daß einige Gefahr damit ver-

r dem Namen Forestus (**)
in dem 16ten Jahrhundert
drey Curen des Fröschleins,
den und zusammenziehenden
Arzneyen

Prax. Med. Tract. VI. cap. 6.

Med. & Chirurg. Lib. VIII.

ser Wichtigkeit
mer von denselb
und indem er a
daß diese Geschw
Bohne werde,
liches dazu, da
gesehen hätte.

Dodonäus
geführten Schri
derte gelebt hat
mit deutlichen W
dem dergleichen
kommen sind;
Heilungsart, w
von angegeben,
die wahrhafte H
tation bestünde,
nehmen müße:
schwulst sehr of
dem untern Ki
Munnick (*

(*) Dodonæi
Cap. XIII.
(**) Cheinery
N. S. I. Ban

und indem er anführt, daß Placent
daß diese Geschwulst so groß als eine
Bohne werde, so setzt er als etwas a
liches dazu, daß er sie so groß als ein
gesehen hätte.

Dodonäus (*), der mit den bei
geführten Schriftstellern in dem 16ten
derte gelebt hat, sagt in seinen Wahr
mit deutlichen Worten, daß ein jeder
dem dergleichen Geschwulsten zu hei
kommen sind, wird gefunden haben
Heilungsart, welche verschiedene Schri
von angegeben, nicht hinreichend sey,
die wahrhafte Heilung dieser Krankheit
ration befünde, die man unter dem
nehmen müße: er setzt hinzu, daß vor
schwulst sehr oft Schmerzen in den Z
dem untern Kiefer hergiengen.

Munnick (**), ein Arzt, der geg

(*) Dodonæi *Exempla Medicin. Obser*
Cap. XIII.

(**) Cheinery *de Tumor. præternat.* p

schreibt, sage ich, daß das
n ohne Operation, welche er
lich beschreibt, gehoben wer-
digt die Beschreibung, indem
asis warnet, daß man dasje-
arz oder roth, oder aber hart
n soll, weil es krebsartig ist.

ein Arzt, der in dem 16ten
nderte gelebt hat, rühmt die
, einschneidenden, ja selbst die
; und wenn alle diese Mittel
sollten, die Operation, wozu
des Albucasis, den ich eben
yfüget.

, der vierzig Jahre nach dem
en hat, giebt verschiedene Vor-
lichen auflösenden Arzneymit-
et die Aderläße und ausführende
eine Mittel; er gestehet aber,
rarissime, von großem Nach-

ctic. Lib. I. Part. III. Sect. IX.

, p. 312. Lib. V. Cap. II.

welche in einer
unterschieden hä
die übeln Zufäll
ration, insonde
Krankheit sehr u
rühmt die Eröff
Heilung an, un
tige Lehren, vo

Herr Hague
licher Lehrer der
pellier, ist einer
am weitläufigste
hat. Er will, daß
henden Ursachen
lich die Fehler de
angreifen soll; er
gleichen das Ade
setzt diesen die e
lang zu gebrau
die Kröpfe dien

(*) Heister.
pag. 226.
(**) Haguen
Art. II. pag.

die übeln Zufälle an, die auf diese Art
ration, insonderheit bey Kindern, w
Krankheit sehr unterworfen sind, erfolge
rühmt die Eröffnung dieser Geschwulste
Heilung an, und giebt dem Wundarzte
tige Lehren, vorsichtig zu seyn, an die

Herr Haguenot (**), ein berühm
licher Lehrer der medicinischen Fakultät
pellier, ist einer von denjenigen Schriftst
am weitläufigsten von dem Fröschlein
hat. Er will, daß man vor allen Dingen di
henden Ursachen dieser Krankheit, indem
lich die Fehler des Blutes und der Lymphe
angreifen soll; er braucht die allgemeinen
gleichen das Aderlassen und Purgiren sind
setzt diesen die eröffnenden an die Seite,
lang zu gebrauchen anräth; rühmt
die Kröpfe dienlichen Arzneyen an,

Q 2

(*) Heister. *Chirurg.* Part. II. Sect. II
pag. 226.

(**) Haguenot. *Tract. de Morb. C*
Art. II. pag. 261.

Mittel, die aber selten grossen
weil, seiner Meynung nach,
mit einer Art eines Bälgleins
lst ist, die man nicht ehender
s man derselben Haut, welche
öret und hinweg gebracht hat.
em Endzwecke die besten Arten
Operation.

ftstellern der Wundarzneykunst
s Paräus (*), der in dem
e gelebt hat, insonderheit die
r Krankheit an; er zieht das
, damit man nicht so oft zu
eiten müsse.

, der gegen die Mitte des vo-
s gelebt, hat dieser Heilungs-
ndere, auch seinen Beyfall ge-

, der gegen dem Ende eben des-
ts gelebt hat, rühmet die Ope-

urg. Lib. VII. cap. 5.
irurg. Lib. I. cap. 36.
eme Demonstration des Operations
g. 627.

zellen, handel
lein. Nachdem
dieser Krankheit
selben Hebung v
ren verschiedene
und zum Beschl

Dieses ist es
dieser Krankheit
den können. I
Ursache nach, a
theil derjenigen
glücklichen Erfol
Licht zu setzen,
jederzeit gelinge
gebraucht, die
bereitungen, w
leins mit ander
leichtern.

Wann demna
zündung begleit
zu Ader lassen,
dung gebrauche
kung werden ge

(*) In dem D
Memoir. de

dieser Krankheit angegeben, so zeigt e
selben Hebung vermittelst der Operatio
ren verschiedene Arten er gründlich
und zum Beschluße die beste erwählet un

Dieses ist es, was ich von der H
dieser Krankheit bey den Schriftsteller
den können. Ich schlug sie aus kein
Ursache nach, als um die Neuigkeit un
theil derjenigen, welche ich nach w
glücklichen Erfolgen vorschlage, in ein
Licht zu setzen, und ich kann versicher
jederzeit gelingen wird, wenn man d
gebraucht, die Heilung durch diejenige
bereitungen, welche die Verwickelung
leins mit andern Krankheiten erforder
leichtern.

Wann demnach diese Geschwulst von
zündung begleitet wird, so muß man
zu Ader lassen, und Arzneyen wider
dung gebrauchen; wann diese Mittel
kung werden gethan haben, so können

(*) In dem *Dictionnaire encyclop.* Art.
Memoir. de l'Acad. de Chirurg. Vol.

...fenartiger Arzneyen bedienen,
...bel am besten vorbeugen kön-
... Wirkung kann man mit gu-
...en.
... weich, und einer wässerich-
...h, welches desselben gewöhn-
... seyn pflegt; so wird es hin-
... man seine Zuflucht zu den
...nlichen Zubereitungen nimmt,
...sführenden Arzneyen bedienet.
...n bey solchen Umständen das
... wenigen Tagen.

...hmung von einer wahr-
...ht (Phrenitis) ohne Ent-
...n Herrn Sumeire, Dok-
...eywissenschaft zu Mari-

...sen Aerzte behaupten, daß die
...sucht durch die Entzündung
... verursacht werde, und alle-

Den 20ten de...
Ginies, ein ...
ein trockenes T...
traurigen und ...
war, in der ...
len, den ein m...
folgenden Mitt...
Verstand zu ver...
Abredens von ...
Abends, da ic...
men und seiner...
mußte sehr laut...
malen schreyen ...
er gab aber nic...
fragte, die ge...
anstatt der Ant...
liche Sachen h...
te, um ihm e...
bezeugte er sich ...
te, so wurde e...
send: er verän...
besonderste bes...
zu Zeit in seine...
eine neue Lage...
um drehete, ...

ein trockenes Temperament hatte, un
traurigen und tiefsinnigen Gemüthsb
war, in der Nacht von einem Schau
len, den ein mittelmäßiges Fieber begl
folgenden Mittag fieng er an seine
Verstand zu verlieren, und gab einige
Abredens von sich; dieses erzählte m
Abends, da ich ihn sah: er war seh
men und seiner Sinne gänzlich bera
mußte sehr laut und zu verschiedenen
malen schreyen, um von ihm gehört
er gab aber niemals auf dasjenige, w
fragte, die geringste Antwort, oder
anstatt der Antwort einige närrische
liche Sachen hervor: wann man ihn
te, um ihm etwas zu sagen oder zu
bezeugte er sich unruhig; so man dar
te, so wurde er zornig, und hernach
send: er veränderte öfters seine Stelle
besonderste bestund darinnen, daß er
zu Zeit in seinem Bette aufrichtete, un
eine neue Lage zu suchen bemühet wa
um drehete, und hernach sich wieder

m sieben Uhr besuchte ich sei-
klein, langsam und fast un-
zehn Uhr wurde er etwas völ-
hts destoweniger aber blieb er
zogen und sehr langsam: der
Nacht hindurch beynahe in
und man konnte ihn nicht ei-
n Fleischbrühe hinab schlucken

des andern Morgens früh zwi-
Uhr; sein Puls war zusam-
ipficht, und gieng ein wenig
änderte alle Augenblicke sei-
rme waren in einer bestän-
er ergriff alles, was sich
s Leintücher, Bettdecken ꝛc.
mmen legen. Er sah aus,
e in dem Kopfe eingenommen
s als wunderliche Worte, die
großen Lebhaftigkeit vorbrach-
n man ihn nöthigen wollte,
rten oder etwas zu nehmen;
r Gewalt anwenden wollte,
ingen, so gerieth er in eine
, und machte heftige Bewe-

darboth, an
war kalt, u
ge kleiner.
stetem Brode
taucht hatte,
auf die Fuß
ermuntern.
drey Blasen
nes auf das
Ohngefähr u
ke von frey
gebrochene
Leinwand n
mit etlichen
men; allein
und Weise
starker Män
stier zu neh
es war alles
halten, er
die man an
nete zu nic
noch zu ve
Kunst nich
le dieses Kr

ge kleiner. Man legte ihm Scheib
stetem Brode, die man in warmen
taucht hatte, auf die Gegend des
auf die Fußsohlen: dieses schien ihn
ermuntern. Ich verordnete auch,
drey Blasen-ziehende Pflaster aufleg
nes auf das Genick, und zwey au
Ohngefähr um den Mittag mußte
ke von freyen Stücken erbrechen
gebrochene Materie war gelb, un
Leinwand wie Safran. Ich wollt
mit etlichen Löffeln voll Brechwein
men; allein man konnte sie ihm a
und Weise beybringen. Man bedie
starker Männer, um ihn zu zwing
stier zu nehmen, das ich verordnet
es war alles umsonst, man konnte
halten, er stieß sie alle zurück, und
die man anwendete, um ihn fest zu
nete zu nichts anders, als seine
noch zu vermehren. Da ich sah,
Kunst nicht vermögend war, etwas
le dieses Kranken beyzutragen, auch

) das gegen Mittag liegt,
versuchte ich, ihm die Drossel-
gularis) öffnen zu lassen; ich
dem kleinen und schwachen
oße Mühe dazu entschließen:
te eine erstaunende Wirkung
Kranke wurde augenblicklich
befand sich gleichsam wie in
zwo Stunden hernach nahm
zu sich: aus der Blase in
es Wasser heraus; die Pfla-
ie Waden gelegt hatte, sind
Bewegungen, die der Kran-
, und haben nichts gewirkt:
, und seine Haut wurde ein
ß auf einmal ohngefähr zwey
then Harnes von sich, und
auch den Stulgang in das
lbends gab er einige Zeichen
an muthmaßen konnte, daß
ey Sinnen wäre: in einigen
r alles an, was man ihm
ber schlug er es hartnäckig,
sehr dazu nöthigen wollte,
. Ich verordnete ihm ein

Bette auf
zörnte sich
te. Gege
sein Kopf
verordnete
abgekochte
sollte nehm
ziehenden
legt hatte,
serichtes W
wenig von
daher hat
wahrgenom
er eingeno
Puls war
ihn fragte,
antwortete

Als ich
im Kopfe e
greifen war
die Drossel
war diese A
wieder zu s
an ein weni
ihm abgezäp

te. Gegen sechs Uhr war er ziemli
sein Kopf schien ein wenig freyer
verordnete, daß man ihn ein Pf
abgekochten purgirenden Tranke n
sollte nehmen lassen. Aus der vo
ziehenden Pflaster, das man in das
legt hatte, erregten Wunde lief h
serichtes Wesen heraus: der Kra
wenig von dem purgirenden Arzney
daher hat man auch keine Wirk
wahrgenommen: den ganzen Tag
er eingenommen und noch ziemlich
Puls war klein und nicht fieberhaft
ihn fragte, ob er Kopfschmerzen
antwortete er solches mit ja.

Als ich des Abends sah, daß
im Kopfe eingenommen, und so
greifen war, daß er auch stark zitte
die Drosselblutader auf das neue öf
war diese Aderläße vorbey, so ka
wieder zu seinen Sinnen; er läche
an ein wenig zu reden. Das Blut,
ihm abgezäpft hatte, war schwärzli

, das sehr stark über sich und
des Abends befand sich der
müthe völlig frey, und sein
o, wie er bey einer gesunden
flegt. Er beklagte sich über
e Hitze und Schwere in dem
ihn, und machte ihm Hoff-
berbleibsel seiner Krankheit
selbsten nach und nach ver-

ehmung kann man folgende
daß es wahrhafte Tobsuchten
eben könne; denn der Puls
faßt den ganzen Lauf der
lein, langsam, zusammen
und dabey kaum merklich
ilen krampficht und ungleich.
afte Tobsucht niemals oder
it von einer Entzündung der
e; denn man wird doch ver-
en, daß die Hirnhäutchen
entzündet gewesen waren,
daß die Oeffnung der Dros-
en verschiedenen malen die

XXIV. W
fieber (F
Rothlau
einer sel
Godart,
schaft zu

Ein starker
scherer,

(*) Ich be
glaube,
angetroff
wegen ver
Bekannt
ten. Ha
nichts de
Krankhei
dieselbe
zwischen
Nesseln
befindet,
stimmet
Rothlau

XXIV. Wahrnehmung von ei[n]
fieber (*Fiévre urticaire* (*), .
Rothlauf-Fieber (Febris eri[s]
einer sehr seltenen Art;
Godart, Doktor in der Arz
schaft zu Vervier im Lüttichis[ch]

Ein starker Mensch, seines Handw
scherer, der in der Blüthe seine

(*) Ich bediene mich dieser Benenn
glaube, dieselbe irgendwo in einen
angetroffen zu haben, ungeachtet i
wegen vergeblich nachgeschlagen ha
Bekanntmachung dieser Wahrneh
ten. Habe ich mich betrogen? J
nichts desto weniger berechtiget z
Krankheit diesen Namen beyzul
dieselbe die vollkommene Aehnlich
zwischen der Wirkung des Seng
Nesseln und dem Ausschlage geda
befindet, auf das beste ausdrückt
stimmet diese Benennung auch di
Rothlaufes zu welcher dieses Fiebe

rbe und mit einem starken
t waren, folglich eine voll-
t mit denjenigen Bläschen
Sengen der Brenn-Nesseln
en, und die, wie diese, ei-
men, wann man der gros-
z zum Kratzen nicht wider-
kamen von sechs zu sechs
ine, und blieben drey oder
verschwanden aber hernach

Vorscheine kamen, so ver-
ne Mattigkeit in allen Glie-
iche des Magens. Anfäng-
Ausschläge auf der rechten
ie sich hernach bis über den
ite ausbreiteten. Bey dem
iffen sie überdieß auch die
ndern Seite. Die Zufälle,
r sich zu ereignen pflegten,
n Anfalle so beträchtlich,
er in eine Ohnmacht fiel,
nde angehalten hatte; wor-
an dem ganzen Leibe äus-

(Absorbenti
hinderten die
ringsten; je
grosser Heftig
Aderläße, d
nahm, brac
wegen; da
purgirenden
ser brachte k
Anfälle jederz
Die gering
die angestellte
des Appetits,
gegangen wa
vor jedem A
mich zu dem
mittel zu verd

℞. Hy
O
Bre
Dieses Bre

(*) Der in
minder wi

ringsten; jedoch kam derselbe nicht
großer Heftigkeit zum Vorscheine.
Aderläße, die man den folgenden
nahm, brachte auch nicht mehrere
wegen; daher entschloß ich mich,
purgirenden Trank zu verordnen; all
ser brachte keinen andern Nutzen,
Anfälle jederzeit um einige Stunden sp

Die geringe Wirkung dieser Heil
die angestellte Betrachtung über die Be
des Appetits, die vor der Beschwer
gegangen war, nebst den Ohnmachte
vor jedem Anfalle zu befürchten hatt
mich zu dem Entschluße, nachfolge
mittel zu verordnen.

℞. Hypekakuannha-Wurzel,
Quintchen,
Brechweinstein drey Grane.

Dieses Brechmittel wirkte gar nic

(*) Der in Frankreich verfertigte Bre
minder wirksam, als der deutsche.

e drey mal ein häufiges Er-
ichten Materie, und fünf bis
nge.
viel später wieder, als ge-
e geringste merkliche Schwä-
ben her; die Ausschläge ka-
wieder an einigen Orten zum
daß sie sich vorher am ganzen
; auch war das Beissen um
er. Endlich zeigte sich gar
er Kranke beklagte sich nur
hmerz in dem Magen, der
lauf einiger Tage ebenfalls

Zeit die nämliche Krankheit
r wahrgenommen, bey wel-
nfälle der Ausschläge nicht so
dem vorhergehenden, einge-
ndem ich ihm am ersten Ta-
en lassen, und an dem zwey-
egeben, so waren am drit-
läge nicht größer als Gries-
aber kamen gar keine mehr
zum

ten Abschnitte
pelatosa besch
Seine Worte
"Est alia h
occurrens:
dit, idque ha
licet ægri vinc
attenuantium,
serint, aut li
habe wegen die
Personen, die
besonders erfah
agmen ducit,
versum fere
puncturas refe
las attollunture
more, sub cu
dacissimo & v
mam scalptura
Das Beissen
Fällen erst statt
scheine gekomm
Kratzen, desse
trägt nicht wen
zum Vorschein

Seine Worte sind folgende:

"Eſt alia hujuſce morbi ſpecies, occurrens: Hæc quolibet anni tem dit, idque hac utplurimum προφάσει, licet ægri vinorum ſubtilium, magi attenuantium, potationi paulo liber ſerint, aut liquoris ſimilis ſpirituo habe wegen dieſem Umſtande in Anſe Perſonen, die ich in meiner Cur geh beſonders erfahren können.) "Febric agmen ducit, mox excipit puſtularu verſum fere corpus eruptio, quæ puncturas referunt, & nonnunquam las attolluntur; mox recedentes, tu more, ſub cute ſe recondunt cum p daciſſimo & vix tolerando, at quo mam ſcalpturam ſubeunt, rurſus ap

Das Beiſſen hatte in den beiden Fällen erſt ſtatt, nachdem die Bläsch ſcheine gekommen waren; allein da Kratzen, deſſen man ſich nicht enth trägt nicht wenig dazu bey, daß die zum Vorſcheine kommen und roth w

ieser Wahrnehmung war ein
Jahren, von gesunden Ael-
hatte von der Wiege an Ge-
ren immer eines auf das an-
einem Theile, bald in einem
ait einer Geschwulst, die weich-
erzhaft war, ihren Anfang
ntweder durch die Länge der
zeitigender (maturantia) Arz-
aufgieng, oder aber mit
Instrumente geöffnet werden
mlich zu lang nicht aufgehen
in Furcht stunde, es möchten
und der Eiter verdorben wer-
keit an sich nehmen, und den
en, bandichten, hautichten
n Schaden zufügen, je nach-
r oder weniger weit von ein-
die Zufälle, die doch selten
ren, mehr oder weniger drin-

le diese Geschwüre kunstmäs-

ner Sennen zu
terten sich, wie
welches ganz sc
raubet war, si
sechs Monate ge
Diese Geschw
mit Blute vermi
Papier roth färbt
lich durch eine
Reinlichkeit un
(detergentia) Ar
oder dreyer Mon
waren sie ohne F
dazu, und gema
zehrendes. D
krank und wiede
nesungen waren
konnte sich nie sic
sie hatten mehr d
der Gesundheit;
eine Geschwulst
dieselben. Ich
Wasser zu halten
Zufall hat das K
seiner gänzlichen

terten sich, wie gewöhnlich, ab, und d
welches ganz schwarz und aller seiner
raubet war, fiel zu Ende der Cur, di
sechs Monate gewähret hatte, vollkomm

Diese Geschwulsten gaben einen stinke
mit Blute vermischten Eiter von sich, der
Papier roth färbte, und sie endigten sich
lich durch eine gute Narbe, die man
Reinlichkeit und vermittelst einiger r
(detergentia) Arzneyen nach dem Verlau
oder dreyer Monaten zu erhalten pflegte:
waren sie ohne Fieber, bisweilen schlug
dazu, und gemeiniglich ein langsames
zehrendes. Dieses Kind wurde we
krank und wieder gesund; allein seine
nesungen waren niemals von langer Da
konnte sich nie sicher auf dieselben verla
sie hatten mehr das Ansehen einer Kra
der Gesundheit; dann es äusserte sich ba
eine Geschwulst oder das auszehrende
dieselben. Ich will von dem Unverm
Wasser zu halten hier gar nichts reden
Zufall hat das Kind von seiner Geburt
seiner gänzlichen Wiedergenesung niemals

N 2

nſt dauerte auch weit länger als
war wegen dem Arme, der ge-
Bewegung und faſt ohne Em-
hr beſorgt. Nachdem dieſe Ver-
Schwürung übergegangen, ſo
lbe; dadurch wurde die Ge-
bogens, nachdem eine groſſe
raus gelaufen war, um ein
. Nunmehr ſchmeichelte man
man keine üble Folgen mehr zu
rde; allein ungeachtet die Ver-
Jahr hindurch von den kunſter-
n verrichtet wurden, ſo wollte
ung nicht weichen, und das
nach und nach aus: alle Bein-
), die das Gelenk des Ellen-
, wurden hart, giengen in ei-
(Exoſtoſis) über, und verur-
e Zuſammenverwachſung der
der Arm nicht ohne groſſe Mü-
bewegt werden konnte; der El-
(Olecranum) blieb entblöst,
wildem, weichem und ſchwam-
das roth war, wie Maulbee-
geringſten Berührung blutete,

(Nervus
gens aber konn
eben ſo wohl v
Man waffne
verlieren; man
wiederholte den
Arzneymittel,
Zeiten gegeben
aller Arten, d
ſer, die auflöſen
ſchiedene metalli
dentlichen Geſta
wie ſolches in d
öfters zu geſche
Paris, woſell
erfahrenſten und
gezogen hatte,
um Mittel um;
Marktſchreyern
Leuten angerathe
ſolches doch ſonſ
allein auch dieſe

(*) Antimon. D
aber dieſe Ar
1766. p. 272

eben so wohl verspüren, als an dem ge

Man waffnete sich mit Geduld, oh
verlieren; man wurde nicht überdrüßig
wiederholte den Gebrauch der meisten i
Arzneymittel, die vorhin schon zu ver
Zeiten gegeben worden waren, die Pu
aller Arten, die schweißtreibenden Ge
ser, die auflösenden Mittel von **Rocoux**
schiedene metallische Zubereitungen unte
dentlichen Gestalten; alles wurde an
wie solches in dergleichen Fällen, wie
öfters zu geschehen pfleget. Nachdem
Paris, woselbst der Kranke wohnha
erfahrensten und geschicktesten Männer
gezogen hatte, so sah man sich auch
um Mittel um; doch verursachten die
Marktschreyern und andern dergleichen
Leuten angerathenen Mittel keinen Scha
solches doch sonst gemeiniglich zu geschehe
allein auch diese brachten eben so wenig

(*) Antimon. Diaphoret. non edulcoratum
aber diese Arzney, nach Spielmann
1766. p. 272. sehr unsicher.

ot die Wasser von Bourbon-
dselbst derselbe, von der Reise
und mit einem ziemlich starken
in dem Maymonate angekom-
dem er einige Tage ausgeruhet,
erläßen vorgenommen, und ei-
hatte, so versuchte man auch
mußte davon trinken, er nahm
n ließ ihm auch davon auf den
opfen. Hautsächlich mußte er
ng täglich bis zu einer halben
ken; und dieses gieng auch sehr
Harn und die Stulgänge ab,
emlich guter Wirkung; dann die
icht mehr so stark, der Arm
wenig vorwärts und rückwärts
die Geschwulst des Nervens,
wachsung und daher entstandene
auch das Schwinden des Gliedes
, und die Gesundheit wurde von
rker. Man entschloß sich also.
n Weinmonat zu Bourbonne
bediente sich dieses mineralischen
zu Zeit; die Wirkung desselben

... gu...
te, den Elle...
welcher beständ...
blieben; so ...
schönsten Hoff...
genesung, die ...
tungen und du...
lichen Vollkom...
nen; allein d...
bald wieder üb...
Zusammenver...
Nervs kamen ...
Schwinden de...
nach. Man ...
und Unruhe ve...
guten Rath ei...
wieder innerli...
sie mochten au...
sie immer woll...
che an, gab in...
durch, so gar ...
ler nur immer e...
scheinlicher W...
giftiges in sich ...
auch denselben ...

welcher beständig in dem nämlichen Z
blieben; so schmeichelte man sich mi
schönsten Hoffnung einer vollkommen
genesung, die durch die gewöhnlichs
tungen und durch die Zeit vollends zu
lichen Vollkommenheit würde gebracht
nen; allein der Winter warf diese H
bald wieder über den Haufen; die Lä
Zusammenverwachsung und die Ges
Nervs kamen wieder zum Vorscheine
Schwinden des Armes folgte ihnen au
nach. Man wurde auf das neue
und Unruhe versetzt; man zog aller O
guten Rath ein; man gebrauchte au
wieder innerliche und äusserliche Ar
sie mochten auch verordnet worden se
sie immer wollten; man stellete verwe
che an, gab innerlich, und zwar lan
durch, so gar den Arsenik und Grüns
ler nur immer ersinnlichen Kunst, wo
scheinlicher Weise dasjenige, was d
giftiges in sich halten, zerstöret, z
auch denselben ihre Kraft, als Arzne

ugebracht, und sich in allen
o verhalten hatte, wie es in
en Sommer geschehen war,
nach Hause zurück, aber nicht
nämlichen Rückfall zu bekom-
verflossenen Winter hatte aus-
hes sich auch drey auf einan-
zutrug, und daher Gelegen-
Kranke auch eben so viele Som-
zu Bourbonne zubrachte,
it eben demselben Erfolge wie
ngegen erhielt sich diese Wir-
rten Winter hindurch auf das
c Kranke und seine Eltern fri-
und zu dem Wasser zu Bour-
Zutrauen bekamen, deswegen
, fünften, sechsten und sie-
in abreisete, während welcher
öhnlichen Verrichtungen und
und sich hauptsächlich an den
h dieses Wassers hielt; denn
ch immer einen Zufall von ei-
aterie, deren Ursache man bis
zu zerstören sich äusserst ange-

de seiner Fa
kurzem gehei
Bey der v
der Geschwul
bis zu der se
bey welcher
Die äusser
des Ellenboge
ihre Geschwu
Anlaß gaben,
ben als die
Fehler weiter
sich an diesem
dert er auch
Armes nicht
Das Gesc
Jahre, und
anhangende u
ne daß eine r
gangen wäre
und kunsterfa
worden, und
tzes des Herrn

kurzem geheiratheten Ehegattinn.

Bey der vierten Reise fand man n
der Geschwulst des Median-Nervs,
bis zu der sechsten Reise wahrgenom
bey welcher aber dieselbe gänzlich ve

Die äussern Ende der Beiner, die
des Ellenbogens ausmachen, und
ihre Geschwulst zu der Zusammen
Anlaß gaben, sind allezeit ein wenig
ben als die am linken Ellenbogen.
Fehler weiter nichts zum Grunde hat
sich an diesem einzigen Orte befindet
dert er auch die freye und starke B
Armes nicht im geringsten.

Das Geschwür des Ellenbogens
Jahre, und schloß sich durch eine
anhangende und weiße Narbe unvern
ne daß eine merkliche Abblätterung
gangen wäre, welche doch von al
und kunsterfahrnen Männern vorhe
worden, und welche die Erläuterung
tzes des Herrn Petit in seiner Abhan

nmerkung.

ns zu verwundern, daß auch
ndiger und geschicktesten Aerzte,
ht zugeben wollen, daß ein
den Kröpfen Gelegenheit ge-
. Ex. die lymphatischen Säfte
u dicke Bestandtheile haben,)
en überhaupt in dem Blute an-
Ursache verschiedener Krankhei-
n, nicht eine andere besser aus-
ngegeben haben. Ungeach-
von den Säften hergeleitete
cilius asseras, quid non sit,
n welcher man leichter
nn sie nicht bestehe, als
ich bestehe, nicht alles er-
es, um sie zu zernichten und
werfen, doch nöthig gewe-
e mit allen ihren Fehlern
an allezeit eingesehen hatte,
e ausfindig zu machen, die
eiten und Fehlern ausgesetzt

Die zu such
tium locale)
Bewohnern
in diesem S
kommen, n
die Mensche
und gebauet
findet er also
Säfte, wod
sen, daselbs
nehmen, un
von dieser
dem Gegens
Gemeinschaf
Bourbonn
nert und fl
suchen, ob
wickelung d
in einer wa
die sich bis
strecket, bes
wegen der
beyden Ope

(*) pag.
(**) ibid.

Bewohnern einiger Länder beynahe a
in diesem Stücke mit seiner Theorie
kommen, weil man sonst annehmen
die Menschen in einem Lande and
und gebauet wären als in einem an
findet er alsobald eine (**) irrende
Säfte, wodurch sie an einen Ort z
sen, daselbst erst eine üble Beschaf
nehmen, und Kröpfe verursachen.
von dieser Frage nichts mehr reden
dem Gegenstande dieser Abhandlung
Gemeinschaft hat, als in so fern
Bourbonne die lymphatischen
nert und flüßig macht, ohne übri
suchen, ob desselben Wirkung blo
wickelung dieser Säfte und ihrer K
in einer wahrhaften und vollkomme
die sich bis zur Zertheilung ihrer
strecket, bestehe; dann diese Unter
wegen der Aehnlichkeit und den W
beyden Operationen, deren Gehei

(*) pag. 212. Tab. 30. de strumis.
(**) ibid. pag. 213.

imliche, es sey dann, daß
eine gänzliche Veränderung
Bestandtheilchen verstehe,
essen, das sie aufgelöset hat,
n. (*)
erichtet uns, daß er, als er
elbst in dem Badwasser dieser
erläßen vorgenommen hat,
dieſem Waſſer keine zuſam-
gebildet, wie doch solches
ehen pflegt. Nachdem die
waren, so glaubte er die
r, nachdem daſſelbe völlig
irde, wieder zu finden; al-
und zwanzig Stunden nach
n so aufgelöst, wie vorher.
ache wegen verschiedene Er-
Sorgfalt an, die auch alle
n ich in meiner Abhandlung

eid unter Solutio superficialis
t, wird hier keine Schwierig-
rk. des Ubers.

Academ. Royale de Chirurgie.

be, so säum
mit dem Wa
Das Waſ
chen komm
einander über
Untersuchung
damit vorge
Waſſer sieben
nen Mittelsa
Schoppen nu
dieß ist dieses
sondern es h
Ferner giebt
nige Anzeige
enthalte; d
wirklichen S
dieses Badw
Eigenschaft
zu Bourbo
wirkliches E
theile aufgel
sondern Ver
dennoch, d
Lymphe in
(*) Differ

Das Wasser zu Bourbonne un
chen kommen doch nicht in allen
einander überein; jenes enthält, nac
Untersuchung, die Herr Venel im
damit vorgenommen hatte, in eine
Wasser sieben und sechzig Grane eine
nen Mittelsalzes; dieses aber enth
Schoppen nur sechzehn Grane davon
dieß ist dieses Salz kein vollkommene
sondern es hat noch etwas Laugenh
Ferner giebt das Wasser zu Bourbo
nige Anzeigen, daß es gemeinen Sc
enthalte; das Wasser zu Aachen
wirklichen Schwefel, und in dieser
dieses Badwasser vielleicht das einzig
Eigenschaft besitzt, wie denn auch d
zu Bourbonne vielleicht das einz
wirkliches Eisen, welches nicht in s
theile aufgelöset ist, hervor bringt.
sondern Verschiedenheiten ungeachtet
dennoch, daß das Wasser zu Bo
Lymphe in einer Fuß-Aderläße vollk

(*) *Dissertation sur l'eau de Bourbon*

Kranken in eben gedachter
r, hat sich hierüber in einem
n Briefe folgender maßen
n dem Badwasser zu Aachen
orgenommen wird, so wird
eberischt, dick und zähe, ja
n eine grössere Menge, als
in gemeinem Wasser vorge-
re."
het, die Erfahrungen des
ter treiben zu können, und
erstützen; meine Versuche,
ntzündungs-Krankheiten in
nden zusammen geronnenen
Zähe und Dicke einer Speck-
tücken angestellt habe, sind
wesen; ein warmes Blut,
es Wasser läuft, das aber
darf, damit die Eyerweiß-
von gerinnen, sondern nur
ringt Wirkungen zuwegen,
s kalt gewordenen, geron-
lütes schnurgerad entgegen
ern zaserichte Theilchen, die

Motte (*) d
gelesen, der
ter, und von
war. Dessel
mir beschriebe
war das En
dieselbe als ein
dann er sagt:
„was gesehen
„hier erzähle,
zu seyn, so
etwa dasjenig
die meinige e
andern theils
ben, zu unter
Schriftsteller

(*) pag. 47.
serv. 87.
(**) pag. 5

gelesen, der siebenzehn Jahre alt, sta
ter, und von einem sanguinischen Te
war. Desselben Krankheit hatte mit
mir beschriebenen viele Aehnlichkeit,
war das Ende derselben. Der Ve
dieselbe als eine ausserordentliche Beg
dann er sagt: (**) "Es ist vielleich
„was gesehen worden, das demjenig
„hier erzähle, gleich wäre." Um nic
zu seyn, so verweise ich diejenige
etwa dasjenige, was seine Wahrne
die meinige eines theils mit einand
andern theils aber von einander versc
ben, zu untersuchen begierig sind, a
Schriftsteller selbst.

(*) pag. 47. *Tom.* 2. *Chap.* 7. *des éc*
serv. 87.
(**) pag. 53. ibid.

ı der Arzneywissenschaft Ge-
Wissenschaft besitzt, desto leich-
e Ausübungskunst derselben
arktschreyer und Prahler be-
theile aber finden Aerzte, die
größten Fleiß und Eifer wen-
der, daß das Leben ihnen all-
et, eine so weit ausgedehnte
ıft in ihrer ganzen Vollkom-
ıen. Um nun diese Vollkom-
r immer möglich ist, zu er-
dene Aerzte dieser Stadt zu-
nd haben seit langer Zeit eine
et. (*) In dieser Versamm-
Bericht ab, daß ich eben ei-
nen

ft ist seit dem Jahre 1749 auf-
stehet aus den Herren le Brun,
Aerzten zu Löwen, Boucher
Aerzten zu Douai, und de
e und Merlin, Aerzten von der
tpellier. Man kömmt alle Ta-
bis Mittag bey dem Herrn de
; anfänglich erzählet in diesen

Carl Jose
nannt, der si
eine gute Leib
gemeiniglich z
lerbeschwerlich
sächlich bey den
chen. Ein K
beträchtliche M
stossen lassen w
Arbeit. Ungea
ihn zu dieser U
kannte er doch
und ergriff alle
zu bewahren.

Dienstags de
fieng Belisle

Versammlu
lesen, und
hernach kom
vor, die sich
was die Na
erstaunliche
Den Besch
praktischer
Duretus,
N. S. I. B.

nannt, der sieben und funfzig Jahre a
eine gute Leibesbeschaffenheit hat, u
gemeiniglich zur Erhaltung seines Leb
lerbeschwerlichsten Arbeiten, und läßt
sächlich bey den Apothekern als ein Stöß
chen. Ein Kaufmann hiesiger Stadt
beträchtliche Menge Arsenik, welches er
stossen lassen wollte; Belisle unterzog
Arbeit. Ungeachtet die Begierde zum
ihn zu dieser Unternehmung angetrieben
kannte er doch die Gefahr, deren er sich
und ergriff alle mögliche Maaßregeln,
zu bewahren.

Dienstags den 14ten des Wintermon
fieng Belisle diese Arbeit an, dabe

Versammlungen ein jeder, was er bes
lesen, und dabey merkwürdiges gefun
hernach kommen die schweren und krit
vor, die sich in der Ausübungskunst äu
was die Natur und die Arzneymittel zu
erstaunliche Wirkungen zuwegen gebra
Den Beschluß macht man mit Les
praktischer Schriftsteller, als des Hip
Duretus, Sydenham, Boerhaave,

eben so wenig einen widrigen
all davon würde zu gewarten
Tag hat er hundert und acht-
gestossen, und es gieng alles
ds an dem folgenden Tage
häft zu Ende: das Gewicht
r diese zween Tage hindurch
hatte, belief sich auf drey

woche des Morgens mußte
gewöhnlich, harnen; nach
r wurde er von einem Eckel
e Arbeit war kaum zu Ende,
hleimichte und mit Blute ge-
lich von sich brach: dieses
e, ohne daß jemand ein Zeu-
äre. So bald er nach Hau-
so verspürte er in der Nase,
Munde ein heftiges Brennen;
er von seinem Gaumen herab
sagte, mit Blute vermenget;
ch zusammen und verengerte
vurde das Schlucken überaus
merzhaft. Doch dieser Zu

wurde auch d
verspürte ein
seiner Haut.
größerten, er
schmeichelte sic
wann er nur
auch diesen g
als obgedachte
aber auch diese
hergehende.
digkeit ein, v
allen den obe
eine mit eine
gesellschaftete
ein Brennen
den Händen u
hafte Geschwu
de; sein Ges
seine Augen w
ne Augenlieder
allem muß ma
und sein Mag
thätige Person
den Nachricht

verspürte ein Stechen auf der ganzen
seiner Haut. Diese Zufälle, welche sei
größerten, erschreckten ihn doch noch
schmeichelte sich, daß alles verschwin
wann er nur ein wenig Gedult hätte
auch diesen ganzen Tag hindurch nic
als obgedachte gerührte Milch und B
aber auch diese Nacht war nicht besser
hergehende. Freytags früh sah er di
digkeit ein, von andern Hilfe zu beg
allen den oben gemeldeten Zufällen
eine mit einem unerträglichen Sch
gesellschaftete Geschwulst des männliche
ein Brennen bey dem Wasserlassen,
den Händen und auf der Stirne, e
hafte Geschwulst des rechten Armes u
de; sein Gesicht bedeckte sich mit G
seine Augen wurden roth und entzünd
ne Augenlieder aufgeschwollen und verst
allem muß man noch hinzu fügen, daß
und sein Magen ihn sehr schmerzten.
thätige Person, welcher man von sei
den Nachricht ertheilet hatte, schick

te er, daß er sterben müßte,
schickte man zu mir, und ließ
n besuchen. Ich traf ihn im
r erzählte mir alles dasjenige,
et habe; alle diese Zufälle aber
heftigen Grad gestiegen, daß
er würde in diesem Zustande
en können: sein Puls war zu-
und gieng schnell; sein Athem-
schwerlich; sein Magen war
Nieren, seine Harnblase und
ed verursachten ihm die grau-
, der Abgang des Harnes war
Augen, sein Gesicht und sein
ch in demjenigen Zustande, wel-
zeigt habe. Da alles dieses durch
Ursache, als das Arsenik ist,
worden, so ist der Kranke da-
heftigen Schrecken und Angst
ß es ihm ein Zittern am gan-
hat.
ich an, demselben einen gu-
hen, und sagte ihm, daß das
niks bekannt wäre, und daß

Erfolge bedien
zwoen zu zwo
Mineral, Bez
mit Milch ver
hieß ihn mit s
selsweis mit M
rop d'Orgeat
weis zu nehme
Salb (Nutritu
Eichel seines
fortfahren: ü
sich, nebst diese
einer mit Kalb
fertigten Brüh

(*) BEZ

ex Co

℞. Butyri A
retortæ vit
Nitri optim
& butyrum
tam in are
to, abstrah
sam albissi
cibulo pau
spiritus co
vel subacid
treo rite o

Mineral-Bezoar (*) in einem Löffel
mit Milch versetzten Gerstenwassers ne
hieß ihn mit seinem Gerstenwasser, d
selsweis mit Milch und mit Mandel-
rop d'Orgeat) versetzen ließ, mit sei
weis zu nehmenden Baumöle und der
Salb (Nutritum), womit er die Sc
Eichel seines männlichen Gliedes sel
fortfahren: überdieß verordnete ich,
sich, nebst diesen Getränken, auch des
einer mit Kalbfleisch, Rüben und Ha
fertigten Brühe bedienen sollte.

(*) BEZOARDICUM MINE
ex Codice Pharmaceutico Lilleng
℞. Butyri Antimonii uncias quatuor.
retortæ vitreæ immisso affunde gutt
Nitri optimi tantum, donec efferve
& butyrum totaliter dissolutum sit.
tam in arena colloca, &, igne grad
to, abstrahe Spiritum ad siccitatem
sam albissimam, retorta fracta, exim
cibulo paulatim calcina, donec ex
spiritus corrosivi avolarint. Pulvere
vel subacidum, nullo fœtore prædit
treo rite obturato, conserva.

...cht um ein merkliches, und
gichterischen Bewegungen fast
den. Er nahm seine Briefchen
Bezoar von zwoen zu zwoen
größten Zutrauen so lang,
gebraucht hatte. Der Kranke
, daß er von dem Augenblicke
eses Hilfsmittels bedient hatte,
daß er bey dem dritten Brief-
Aenderung in seinem Zustande
er die Nacht vom Sonnabende
r drey Stunden geschlafen ha-
onntags auf den Abend kaum
aß er den Sonnabend vorher
heinlichen Gefahr gewesen wä-
r sein Kopf, seine Brust, sein
tieren wieder frey waren, so
ch solche Zufälle, die ihm die
n bereits an den Rand des
te, beständig vorstellete; sol-
rusten im Gesichte, seine Knö-
und Händen, und seine ro-
llenen Augenlieder. Ich gab
ß er, um auch das kleinste
ftes zu zerstören, mit seinen

besuchen wollt
ungeachtet sein
einem abscheul
Dienstags wu
abgekochten S
Ende der Wo
zu fragen, wi
dem ganzen Le
den: ich vero
Klettenwurzel
befahl ihm,
nehmen: diese
war zu Anfa
wieder hergeste

einem abscheulichen Zustande gewesen w
Dienstags wurde er mit einer halben
abgekochten Caßien-Trankes gelind pu
Ende der Woche kam er zu mir, mi
zu fragen, wie er von einem Beißen,
dem ganzen Leibe verspürte, könnte b
den: ich verordnete ihm ein Gesotten
Klettenwurzel (Rad. Bardan.) und Sü
befahl ihm, dieses Getränk mit Milc
nehmen: dieses that er acht Tage hin
war zu Anfange des Christmonats
wieder hergestellt.

...Massenbe.

...u, der Sohn eines Acker-
...orfe Lourtyes, in dem
... der zwölf bis dreyzehn Jah-
...e magere und trockene Leibes-
... sprang zu Ende des Winter-
...einen Graben, und verspürte
...e der Warze auf der rechten
...z. Da dieser Schmerz an-
... leiden machte, so wurde ich
... zu ihm berufen, ihm mit
... Ich fand fast gar kein Fie-
...ns war er auch von allen an-
...et. Nichts destoweniger ließ
... und verordnete ihm eine auf
...Theil zu legende vertheilende
...se Hilfsmittel, die noch durch
... unterstützt worden, wurde
...nig Tagen vertrieben.
...eser Knabe den 9ten des fol-
... sich sehr erhitzt hatte, als er
... zur Weide geführet, nachge-
...rspürte derselbe den Schmerz

noch diesen Tag ...
ich ließ auch die ...
ste mal mit gut...
holen. Durch d...
Schmerz um vi...
er nie vertrieben ...
fast unmerklich, ...
lich groß war, ...
mehrere Aderläß...
gens die Krank...
nichts gefährlich...
ich diesen Knab...
gar nicht, wä...
mer in dem nä...
Allein gegen ...
de dieser junge ...
ckung überfallen...
te; es dünkte ...
in der Luftröh...
rem Durchgan...
Zustande wur...
fen: sein Ges...
und zusammen...
Ader zu lassen...
ertheilten Ver...

ste mal mit gutem Erfolge bedient hat
holen. Durch diese Hilfsmittel wurde
Schmerz um vieles gemindert, allein
er nie vertrieben werden können. Wei
fast unmerklich, auch der Schmerz n
lich groß war, so achtete ich gar nicht
mehrere Aderläßen vorzunehmen: da
gens die Krankheit dem äussern S
nichts gefährliches zu bedrohen schien,
ich diesen Knaben sieben bis acht Ta
gar nicht, während welcher Zeit er
mer in dem nämlichen Zustande befan

Allein gegen dem 20ten des Christm
de dieser junge Mensch von einer Ar
ckung überfallen, die ihn im Athemh
te; es dünkte ihn, als wann er ei
in der Luftröhre stecken hätte, der die
rem Durchgange aufhielt. Bey dies
Zustande wurde ich auf das neue zu
fen: sein Gesicht war blaß, und sei
und zusammen gezogen, welches mir
Ader zu lassen vergehen machte. A
ertheilten Berichte, daß er seit kurze

S 5

darauf aber beklagte sich der
Schmerz sich von der alten
en die Magengegend gezogen
ich wirklich an diesem Theile
Spannung, welche mit einem
gung zum Erbrechen vergesell-
ieß hatte der Kranke auch eine
gene und mit kleinen braunen
Zunge. Alles dieses ließ mich
ürmer, die sich in den Magen
e Athemlosigkeit, welcher die-
nd zu so verschiedenen Zeiten
ursachen und unterhalten könn-
ung zufolge ließ ich ihn ein ge-
l einnehmen; dieses trieb, auf-
, auch noch eine große Menge
und grünlichten Materie durch
m, und verursachte auch noch
hlgänge. Die Gefahr des Er-
merz und die Spannung des
war vermittelst dieser Ausfüh-
aber nicht völlig gehoben,
ers da noch ein leichtes Reis-
elches der Kranke in dem Leibe

... völlig versc
neuerdingen ein
an dem nämliche
geäussert hatte;
daß die Heftigke
welcher dem K
selben verhinder
zu verspüren.
immer sehr klein
diesen Ausführu
geworden, und
einige gelinde S
Den 27ten d
in der Nacht a
fallen, die der
meldet worden
Puls stark und
der Seite sich
derholete ich d
Zufälle bis au
mildert wurde
heftiger Schme
ten Arm einna
ten, wodurch
etwa ein Glie

an dem nämlichen Orte, wo er sich glei
geäussert hatte; allein es ist sehr wah
daß die Heftigkeit des Schmerzens an de
welcher dem Kranken viel zu schaffen
selben verhinderte, der Schmerz auf
zu verspüren. Das Fieber, welches
immer sehr klein und schwach gewesen
diesen Ausführungen um ein beträchtli
geworden, und man hat zu verschiede
einige gelinde Schauder an ihm bemer

Den 27ten des Christmonats wurde
in der Nacht abermals von einer Ersti
fallen, die derjenigen, davon bereit
meldet worden, ziemlich gleich war.
Puls stark und voll schien, und der S
der Seite sich weit heftiger spüren lie
derholete ich die Aderläße, wodurch
Zufälle bis auf den letzten Tag des
mildert wurden; alsdann aber schien e
heftiger Schmerz, der die Schulter un
ten Arm einnahm, den Seitenschmerz
ten, wodurch ich auf die Gedanken ge
etwa ein Gliederfluß (Rheumatismus

Geschwulst auf der schmerzhaf-
wahr, die um ein merkliches
Jch dachte, es müßte ein äuß-
vorhanden seyn, und ließ ihm
rweichende und die Zeitigung
ige warm auflegen. Jch war
nige Tage lang von dem Kran-
während welcher Zeit man mit
dachter Aufschläge immer fort-
ch aber den 8ten dieses nämli-
eben die Nacht einbrach, zu
lbst ich ein Landguth und eini-
wieder ankam, so verfüg-
Zeitverlust zu meinem Kran-
selben mit einem blaßen, aus-
t dem Tode ringenden Gesichte
ürete man fast gar nicht mehr;
en Athem mehr holen, auch
e ausgestreckt liegen; er mußte
gerichtet sitzen, und seinen Rü-
einer andern Person stützen,
st keine andere Stellung ver-
r als vier und zwanzig Stun-
unmöglich gewesen, ihm nur

nach welcher er
mals so sehnlich
Nachdem ich
wohl untersucht
Augenmerk auf
mich verwunder
die wäßerichte
war, so war
größer, als ich
der vordern En
Knorpel, welc
mit dem Brust
und welche Er
dicken wäßerich
ken können. J
nen Zufälle und
einander hielt
ich keinen Au
daß irgendwo
lung einer and
Erhöhung der
gleich anfängli
zunehmen; all
sich nicht mir,

mals so sehnlich verlanget hatte.

Nachdem ich den eben beschriebenen
wohl untersucht hatte, so richtete ich m
Augenmerk auf die schmerzhafte Seite.
mich verwunderte, als ich bemerkt h
die wässerichte Geschwulst daselbst gä
war, so war meine Verwunderung
größer, als ich eine sehr beträchtliche
der vordern Enden aller wahren Ribbe
Knorpel, welche dieselben auf der rec
mit dem Brustbeine vereinigen, gewah
und welche Erhöhung ich anfänglich
dicken wässerichten Geschwulst nicht be
ken können. Indem ich nun die vorh
nen Zufälle und die eben beobachteten Ze
einander hielt und mit einander verglic
ich keinen Augenblick mehr an zu er
daß irgendwo ein Geschwür oder eine
lung einer andern Materie die einzige U
Erhöhung der Ribben seyn müßte.
gleich anfänglich, die Ausführung der
zunehmen; allein, was für Betrachtung
sich nicht mir, wann ich diesen Weg

sollte ich auch noch überdieß
men? Es war klar, daß die
hier die Rede ist, kein ordent-
r (Empyema) war, als in
nur denen, wegen dem zu wäh-
hriebenen, Regeln hätte folgen
) die Materie in die Höhle der
, so würde sie sich durch ihre
das Zwerchfell gesetzt haben;
ittelst der Erhöhung der Rib-
chte, hervor geraget haben,
würde der Kranke nicht auf-
können, da er hingegen in
e keine andere als die letztge-
ragen und gar niemals liegen
ite folglich natürlicher Weise
auptsitz des Geschwüres unter
n, und daß die Materie, die
in einer Art eines Sackes ein-
te, widrigenfalls sich dieselbe
vürde ergossen haben.
rhöhung oder Geschwulst den
inge des vordern Seitentheils
so war ich noch immer sehr

ches das u
der Anhäufung
aus welchem m
selben am zuver
ich nicht entdeck
tersuchte ich mit
in der Geschwu
Ribben und ihre
und jedes mal,
derholete, wur
eine kleine schm
wann ich ihm
Knorpel der fü
gegen dem Orte
einigen und zu
her mein Auge
und entschloß n
fangen. In d
denden Augen
vergeblichen u
ren, dann der
se nur noch et
und dieses Un
Operation nic
Meynungen (

aus welchem man den Ort des Mittelp
selben am zuverlåßigsten bestimmen kan
ich nicht entdecken. In dieser Verleg
tersuchte ich mit meinen zweenen Zeige
in der Geschwulst begriffene Zwischen
Ribben und ihrer Knorpel zu verschieden
und jedes mal, so oft ich diesen Han
derholete, wurde ich gewahr, daß d
eine kleine schmerzhafte Empfindung
wann ich ihm mit meinen Fingern zw
Knorpel der fünften und sechsten wa
gegen dem Orte kam, da jene mit dies
einigen und zusammen hängen. Ich
her mein Augenmerk auf diese schmerzh
und entschloß mich, die Operation da
fangen. In diesem zwar kritischen a
denden Augenblicke durfte ich meine Z
vergeblichen und leeren Berathschlagu
ren, dann der Kranke hatte wahrschei
se nur noch etliche wenige Stunden zu
und dieses Umstandes wegen konnte i
Operation nicht verschieben, bis ich
Meynungen anderer Wundårzte, di

ffnung für sein Leben übrig
Begierde, den Kranken noch
hilfe zu retten, nahm mich
ie Gefahr, welcher ich meinen
hröckte; daher hatte ich Herz-
genug, den falschen Vorur-
e selten anders als nach dem
t pflegt, Trotz zu biethen.
rt, an welchem ich die Ope-
llte, unwiederruflich bestim-
genblicke aber keinen Trokar
nachte ich mit einer großen
g, die ich fünf bis sechs Li-
Vereinigung der fünften und
be mit ihren Knorpeln, ih-
, verlängerte. Es spritzte ei-
r hellen, weißlichten, mit
kendem Geruche vermischten
nde. Diese Materie, deren
ens auf vier Pfunde belief,
ls eiterícht, ungeachtet die-
ar als das Wasser (Serum);
rte so beschaffen, wie man
en der Lunge ziemlich oft zu
ng die Wunde entblößt war,
holete

gänzlich zu bef
von ausgezaselt
in die eben g
ich bedeckte die
roher Charpie,
chen legte; dar
de um den Leib
der Schulternb

Der Kranke
wohl überstande
de zum Leben g
konnte alsobald
sein Athemholen
ganze Nacht hin
nichts so sehr a
der zu besuchen
nem größten Be
Ich hob den Ver
welcher ohngefä
nicht weißlicht,
dern vielmehr r
und mit einer
Winden vermisch
schaffenheit diese
das beständig d

in die eben gemachte Wunde hinein z
ich bedeckte dieselbe hernach mit einer
roher Charpie, worüber ich noch besonde
chen legte; darauf befestigte ich alles mi
de um den Leib (*le Bandage de corps*)
der Schulternbinde (*le Scapulaire*).

Der Kranke hat diese Operation glü
wohl überstanden, wodurch derselbe von
de zum Leben gebracht worden zu seyn s
konnte alsobald sich wieder in seinem Be
sein Athemholen wurde frey, und er
ganze Nacht hindurch. Den andern Ta
nichts so sehr angelegen, als diesen Kr
der zu besuchen, und ich fand denselbe
nem größten Vergnügen ruhig und oh
Ich hob den Verband von seiner Wunde
welcher ohngefähr ein Pfund Eiter,
nicht weißlicht, wie jener des Tages vor
dern vielmehr röthlicht, wie Weinhefen
und mit einer Menge von überaus
Winden vermischt war, heraus lief.
schaffenheit dieser Materie nebst dem Ath
das beständig durch die Wunde vor si

is sorgfältigste zu betreiben;
eigener Erfahrung, was die
besonders bey jungen Leuten,
end wäre. Ich machte den
schwür auszuleeren, zu öfters
husten; ich nahm zur Reini-
itzungen vor, die aus Gersten,
umen zubereitet wurden. Die
in die Wunde hinein steckte,
m aus Venetianischem Ther-
Oel (Oleum Hyperici) und
be (Unguentum suppurati-
Digestiv; ich fuhr mit diesem
acht Tage lang fort, und
rch Hilfe dieser Arzneymittel
würes zu reinigen, ohne daß
em Kranken bis hieher nur
perlichkeit verursacht hätten.
em Verbande nicht mehr als
fast weißen Eiters heraus,
ewog, den Honig von den
u lassen; ja ich sah mich bald
iget, die Einspritzungen gänz-
enn da ich nach dem Verlaufe

wirklich einzig
herkämen, so
holen: allein
chen Zufälle da
bewog, dieselb
Es ist sehr
welche die Luf
chiales) inwen
war, derselben
selbst ausbreiter
der Einspritzun
setzten: so bald
Stücke der Ha
gung des Gesch
die Nerven entb
daher wegen ih
der Einspritzun
dann auch dur
rischen Husten
einige mal Mel
Da die, au
verfertigten, E
heiten nach sich
selben völligen
den Grund des

holen: allein der Kranke mußte wieder
chen Zufälle davon ausstehen, welches
bewog, dieselben gänzlich zu unterlassen
Es ist sehr wahrscheinlich, daß, da
welche die Luftröhren-Bläschen (Cell
chiales) inwendig bedeckt, in Fäulni
war, derselben Zäserchen oder Rufen
selbst ausbreitenden Nerven vor dem
der Einspritzungs-Materie anfangs in
setzten: so bald aber diese Rufen oder
Stücke der Haut durch die Eiterung
gung des Geschwüres abgefallen waren
die Nerven entblößt und ohnbedeckt da
daher wegen ihrem zarten Gefühle den
der Einspritzungs-Materie ausgesetzt g
dann auch durch ihren Reiz den gedac
rischen Husten und die Erstickung, d
einige mal Meldung geschehen, erreget
Da die, auch aus den allergelindest
verfertigten, Einspritzungen so große
heiten nach sich gezogen, so mußte m
selben völligen Verzicht thun, und sich
den Grund des Geschwüres bey jedem

, und hatte das große Ver-
des Eiters, der nunmehr
tig war, stufenweis abneh-

ung, die ich zur Ausführung
sich wieder zusammen gezo-
atte, auch das Fleisch an den
weich und geschwollen war,
selbe an ihren beyden Enden
das wilde Fleisch aber etzte ich
(Lapis infernalis) weg, wo-
liebene gesunde fähig gemacht
arbe zu zeugen.
ch auf dem Lande aufhielt, so
denselben, besonders zu Ende
h einen meiner Schüler ver-
aber dieser junge Mensch die
Zeit hindurch, während wel-
nicht zu Gesichte bekommen,
naueste in die Höhle des Ge-
eckt hatte, so hörte der Eiter,
jedem Verbande sehr gering
u fließen, so daß man glaubte,
ch nächstens mit einer guten

aus der Wunde
lich war. Eben
auch den Dam
der Oeffnung d
durch die Eiter
stellt wurde.
daß dieser nämli
auf das sorgfält
ungeachtet, sich
tragen hatte, eh
de gekommen,
Märzmonats ge
Der Auswur
durch die Gewal
Zurückhaltung d
res angehäuften
den Mund von
gar nicht zweif
schienen, daß d
stanz der Lunge
be auch ganz ge
zuwegen gebrac
Lunge mit dem
tretung der da
Höhle der Br

auch den Damm entzwey springen,
der Oeffnung dieser Höhle angesetzt h
durch die Eiterung aus der Wunde wi
stellt wurde. Inzwischen muß ich ei
daß dieser nämliche Zufall, meiner n
auf das sorgfältigste beobachteten Aufm
ungeachtet, sich noch zwey oder drey
tragen hatte, ehe die Narbe vollkommen
de gekommen, welches gegen den A
Märzmonats geschah.

Der Auswurf des Eiters, den d
durch die Gewalt des Hustens, welche
Zurückhaltung des auf dem Grunde des
res angehäuften Eiters verursacht word
den Mund von sich gegeben, hat mir je
gar nicht zweifelhaftes Kennzeichen zu
schienen, daß dasselbe seinen Hauptsitz in
stanz der Lunge selbst haben müsse, und
be auch ganz gewis, daß die durch die E
zuwegen gebrachten Zusammenverwachs
Lunge mit dem Brustfelle nicht nur allei
tretung der daselbst versammelten Mat
Höhle der Brust verhindert, sondern

bensordnung nicht beschrei-
ranken die ganze Zeit dieser
hindurch hatte beobachten
ich begnügen, nur dieses zu
nach der Oeffnung des Ge-
an den Gebrauch der Wund-
deren man sich anfänglich
hmals aber mit Milch ver-
e; und daß man besonders
es letztgedachten Hilfsmittels,
nachdem man schon eine voll-
alten, angehalten hätte. Ich
es hinzu, daß der Kna-
er die Rede ist, von diesem
beständig einer vollkommenen
ja es hat so gar das Ansehen,
eibesbeschaffenheit durch diese
hung eine größere Stärke er-

Die in der vor
Dionis,
rurgie betitelt,
bou, eines Fr
mehr die einzige
ähnliche Begeben
ich mich in De
let, und ich w
gen, wann ich
Zufalle von di
würde.

Als ich mich v
Compagnie des
Camberg, w
verfügte, so tr
benzigjährigen
einander ausges
geachtet ich seh
ses gezwungene
dennoch, da ic
dig war, nicht
ich thun zu kö
nur so viel da

Die in der vortrefflichen Abhandlung
Dionis, *Traité des Operation*
rurgie betitelt, erzählte Geschichte d
bou, eines Indianers, ist heutiges
mehr die einzige dieser Art: dann es
ähnliche Begebenheit meiner Neugierde z
ich mich in Deutschland aufgehalten,
let, und ich würde mich an der Wel
gen, wann ich derselben die Nachricht
Zufalle von dieser Beschaffenheit v
würde.

Als ich mich von dem Dorfe Hasselba
Compagnie des Regiments lag, nach
Camberg, woselbst ich meine Wohnu
verfügte, so traf ich unterwegens eine
benzigjährigen Mann an, der mit üb
einander ausgespreiteten Füßen einher g
geachtet ich sehr neugierig war, die U
ses gezwungenen Ganges zu wissen, so
dennoch, da ich der deutschen Sprache
dig war, nicht alle die Fragen an ihn
ich thun zu können gewünscht hätte.
nur so viel daraus verstanden, daß er

ſtattete mir vermittelſt eines
den Bericht ab.

ahren, „ ſagte der ehrliche
ielt ich den Befehl, Solda-
meinen Pferden von einem
u führen, und als ich dieſel-
er Beſtimmung gebracht hat-
), vielleicht aus Misvergnügen
einer unvernünftigen viehi-
Füßen getreten und mit Stock-
hauptſächlich waren dieſem
burtsglieder ausgeſezt, wo-
Geſchwulſt geäuſſert, die ich
ſer unglücklichen Begebenheit
nd welche ſeit dieſer Zeit an
genommen hatte, und noch
Ich unterſuchte dieſe flei-
s allergenaueſte: dieſelbe hat
f einem derer Hoden (Teſti-
erreiſſung einiger ſeiner Häut-
die Tritte mit den Füßen,
glückſelige erdulden müßen,
che gegeben hatten; an ih-
tlern Theile entdeckte ich eine

ich das Maas da
ſechs Zolle und ſ
Schuhe, einen
ge; ſie war ſehr
um gehen zu kön
des bedienen.
faſt gar nicht, m
der Eichel, das
ne gleich kömmt,
der Geſchwulſt g
Theil dieſes Fleiſc
rund, ſein hinter

XXIX. Wahr
lichen und
Bruſt mit
ge; von
der hohen
menen Wu

Den 24ten des
Bediente de
Savoyen, M

Schuhe, einen Zoll und etliche Linien in
ge; sie war sehr hart, und der Kranke m
um gehen zu können, einer Art eines
des bedienen. Das männliche Glied si
fast gar nicht, man nimmt nur das äuß
der Eichel, das an Größe und Gestalt e
ne gleich kömmt, wahr; alles übrige a
der Geschwulst gleichsam begraben. De
Theil dieses Fleischgewächses ist platt und
rund, sein hinterer Theil aber ist vorwä

XXIX. Wahrnehmung von einer b lichen und besondern Verwund Brust mit einer Verletzung d ge; von Herrn Bonnet, ein der hohen Schule zu Turin au menen Wundarzte.

Den 24ten des Herbstmonats 1756 r
Bediente der Carthäuser zu St.
Savoyen, Marcel Riveau genann

Zoll weit von dem Brust-Mit-
n) zwischen den nämlichen Rib-
, und zog den Lungenflügel,
n Druck, den er zwischen dem
und der obern Ribbe auszu-
rissen war, mit sich heraus:
er ereignete sich nicht der ge-
n Ribben, sondern sie stunden
ls gewöhnlich, von einander
vurde alsobald dazu berufen,
Hilfe zu kommen: meine er-
hin, den öftern Ohnmachten,
len, abzuhelfen; nachdem ich
blüt, so viel möglich, habe
, so versuchte ich, die Lippen
e, die ich mit beiden Händen
, wieder zusammen zu ziehen.
auf erst gedachte Art verschlos-
er Kranke frey Athem, und
hten; so bald ich aber meine
drang die Luft zur Zeit des
ngestüm aus der Wunde her-
Wunde gehaltene Licht verlösch-
nd der Kranke wollte ersticken,

(Diastole) verhi
Nachdem ich
ge, welches ohn
breit war, und
anhieng, vollend
ich die Wunde n
villée) zusamme
mit einem in lau
chen ganz sanft u
den folgenden B
Arcäus: allein
letzte Brustfell li
eine innerliche E
ich bewogen wu
der gedachten R
Wunde eine klei
die Zusammenw
dern, als auch
zu verschaffen.
auf: dann es li
der Wunde hera
ren-Gefäße eing
ben mit dem
mit etwas B
aber eiterricht w

ge, welches ohngefähr zween Zolle lang u
breit war, und nur noch an einem klein
anhieng, vollends abgeschnitten hatte,
ich die Wunde mit vier Stichen (*Sutur*
villée) zusammen: ich verband hernac
mit einem in laulichten Wein eingetauchte
chen ganz sanft und leicht, und bedeckte
den folgenden Verbanden mit dem Bal
Arcäus: allein die zerrissene Lunge und
letzte Brustfell ließen mich eine Entzünd
eine innerliche Schwürung befürchten,
ich bewogen wurde, zwischen den letzt
der gedachten Nath und den hintern W
Wunde eine kleine Wicke zu stecken, un
die Zusammenwachsung der Wunde z
dern, als auch dem Eiter einen freyen
zu verschaffen. Ich wartete aber verge
auf: dann es lief nicht das geringste da
der Wunde heraus; er wurde durch di
ren-Gefäße eingesauget; der Kranke w
ben mit dem Auswurfe weg, der
mit etwas Blute vermischet, na
aber eitericht war, keinen Geruch und

mit seinen Brühen gethan.
der obern Ober-Bauchgegend
und das Genick aufgedunsen,
Hilfe stärkender und Wind-
äge in Zeit von vier Tagen ver-

Tagen war die Wunde ge-
vanzig Tagen mit einer voll-
berzogen; nach dem Verlaufe
ig Tagen aber befand sich der
, seinen Geschäften ohne die
lichkeit wieder abzuwarten.
ibey ist dieses, daß der Kran-
g war, diese Krankheit aber
mindert worden, daß er fast
verspüret.

Eine lebhafte,
eine sanguin
und acht und zw
nachdem sie fün
terinn geworden
häufigen und öft
zur Zeit ihrer v
als auch in den
hatte, ungeachte
nach der fünften
heftigsten Schme
Knie, die ma
(*fluxion rhuma*
einer ergossenen
ben hatte, ve
schwulst angegri
heilt war, so ü
se aus der Ge
dentlich geschw
und gelbe Far
man nahm
Arme vor, un
theils im Stan
se, wodurch d

eine sanguinische Leibesbeschaffenh
und acht und zwanzig Jahre alt war
nachdem sie fünf mal ziemlich glücklich
terinn geworden, dabey sie aber jede
häufigen und öftern Aderläßen, die ma
zur Zeit ihrer verschiedenen Schwange
als auch in den Geburtsschmerzen selbs
hatte, ungeachtet, viel Geblüt verlo
nach der fünften Niederkunft von eine
heftigsten Schmerzen und einer Röthe a
Knie, die man ehender für einen (
(*fluxion rhumatismale*), als für ein
einer ergossenen und ausgetretenen Mi
hen hatte, vergesellschafteten beträcht
schwulst angegriffen. Da sie an ihren
heilt war, so überfielen sie unordentlich
se aus der Gebährmutter, dadurch si
dentlich geschwächt wurde; sie bekam
und gelbe Farbe und einen trockene
man nahm verschiedene Aderläßen
Arme vor, und gab ihr solche Arzney
theils im Stande waren, die geschwäc
se, wodurch das Blut häufig abgieng,

atten alle einerley Endzweck
nd kamen mit einander über-
h zwey und ein halbes Jahr,
e nur die geringste Erleichte-
Gegentheile wurde sie von Ta-
s elender, der Leib aber blieb
. Nach einer Reise, die sie
ewesen, nahm sie wahr, daß
n Blute, welches aus der Ge-
auch eine weiße bluteiterich-
gab, die einen ausserordentli-
tete; man nahm Einspritzun-
utter-Scheide mit abgekoch-
und Rosenhonig vor, allein
irkung: man hatte gegründe-
Geschwüre in der Gebährmut-
An einem schönen Sommer-
Kranke, ob ich ihr nicht er-
che Luft zu schöpfen: ich wil-
allein es geschah solches nicht
nn ich befürchtete, daß etwa die
ens, ungeachtet dieselbe leicht
selben einige Beschwerlichkeit
befand sich auch wirklich, da

rzte, der dieses
Stunde vor mir
und als er die au
aus den Geburts
wahrgenommen
ser, daß es die Ge
Mitte dieser Mass
in die er zween Fi
welche diese stinke
dem schwarzen Ge
heraus lief. Er
Manne zu sagen,
sersten Lebensgefah
thete, daß ihre
kalten Brande gä
meiner Ankunft
Puls; ihre Hän
den Augen eines
ne erloschene Stir
und athmete mit
ließ sie ohne Ver
herzstärkenden Mi
nehmen, und sch
res Zufalles selbst
lich große Masse,

und als er die ausserordentlich große Ma
aus den Geburtsgliedern derselben herau
wahrgenommen hatte, so glaubte er um
ser, daß es die Gebährmutter wäre, weil
Mitte dieser Masse eine Oeffnung entdec
in die er zween Finger stecken konnte, u
welche diese stinkende bluteiterichte Mate
dem schwarzen Geblüte, das von der Frau
heraus lief. Er war auch so unvorsicht
Manne zu sagen, daß seine Frau sich in
sersten Lebensgefahr befände, und daß e
thete, daß ihre Gebährmutter wirklich
kalten Brande gänzlich angegriffen wäre
meiner Ankunft fand ich die Kranke
Puls; ihre Hände waren kalt, und ihr
den Augen eines Sterbenden gleich; sie
ne erloschene Stimme, einen trockenen
und athmete mit der größten Beschwerlich
ließ sie ohne Verzug einen Löffel voll vo
herzstärkenden Mittel, das eben bey der Ha
nehmen, und schritt darauf zur Untersuc
res Zufalles selbst; ich erblickte eine ausse
lich große Masse, die zwischen ihren G

Jahre vorher eine vierzigjäh-
welche fast immer anhaltende
ebährmutter hatte, und einen
ichen Körper in der Gebähr-
spürete. Nachdem ich dieselbe
sah ich, daß es ein Gewächs
ber dennoch nicht verhinderte,
der Gebährmutter verspüren
ilfe des Ehemannes unterband
velches dadurch einige Tage her-
n desselben Stiel, der an der in-
Gebährmutter angewachsen
Unterbinden gleichsam abge-
Diese Frau wurde geheilet,
Kinder mehr auf die Welt.
dieser glücklich ausgefallenen
uthmaßen, daß etwa dasjeni-
ahrnahm, auch ein fremder
indem ich meine Finger we-
chaamlefzen, noch viel weni-
tter-Scheide bringen konnte, so
le durch den Druck dieser Masse
aber dennoch nicht ganz ge-
solches die Gebährmutter oder
ein

Krebs und kalte
ter seyn könnte
überaus empfin
aber ein fremde
müßte; überdie
deres und sicher
der Kranken e
bekannt, als da
nach der Kranke
Umstehende auf,
starke Binde, d
zurecht machen,
Masse unterban
ringsten Schme
diese Operation
mals einige Lö
wasser, Zimme
men-Syrup (S
stärkenden Trän
die Nacht hin
Löffeln von ein
hen, wodurch
wurde. Den
bestimmten St
besser, und ih

überaus empfindlich müßte gewesen se
aber ein fremder Körper, den man u
müßte; überdieß war mir auch sonst kein
deres und sicherers Mittel, den Blutstur
der Kranken einen nahen Tod drohete,
bekannt, als das Unterbinden. Ich s
nach der Kranken guten Muth zu, mu
Umstehende auf, und ließ alsobald eine
starke Binde, die mit Wachse wohl bestr
zurecht machen, mit welcher ich diese
Masse unterband, ohne daß die Kra
ringsten Schmerz davon verspürete.
diese Operation vorbey war, so ließ i
mals einige Löffel voll von einem au
wasser, Zimmetwasser mit Gersten und
men-Syrup (Syr. Fl. Tunicæ) verfer
stärkenden Tränkchen nehmen; man l
die Nacht hindurch wachen, gab ihr
Löffeln von einem guten Weine vermi
hen, wodurch sie wieder munterer un
wurde. Den folgenden Tag verfügte i
bestimmten Stunde zu ihr; ich fand i
besser, und ihre Augen aufgeheiterter.

nicht den mindesten Schmerz.
er Wundarzt völlig überzeugt,
fremder Körper und nicht die
, wie er anfänglich dafür ge-
Abends trafen wir alles in gu-
die Geschwulst verminderte sich,
chte die Nacht recht ruhig zu.
Tage hielten wir für nothwen-
ne Masse unterhalb unserer er-
abzunehmen; sie war schwam-
und hatte große und dicke mit
orbenem Blute angefüllte Ge-
mittlere Oeffnung der Masse,
Zolle im Durchmesser hatte,
em wir dieses Stück in lau-
hatten, so schien uns dasselbe
voller Gefäße zu seyn.
war dieses Gewächs so welk,
dergestalt abgenommen, daß
frey und ungehindert in die
bringen konnten; alsdann
echt, daß es wirklich ein Ge-
mutter (Polypus uterinus)
urch die innere Oeffnung der
derselben heraus gieng; wir

... nicht
Durchmesser ha
ration hindurch
het, in die G
zungen vorzune
Geburtsglieder
die in den näm
aus die Einspr
taucht waren,
telst solcher gebr
von dem Eiter,
heraus floß, nich
Den achten T
bindung bis an
mutter vor; d
war uns unmög
kümmert und u
des Stieles, d
mutter anhieng,
einen gewissen
weil er einen
hatte halten kön
An dem eilf
Wundarzt, al
zenden Kranken
an vorgenomm

het, in die Gebährmutterscheide fleißi
tzungen vorzunehmen, und die äussern
Geburtsglieder zu waschen, auch leinen
die in den nämlichen abgekochten Tra
aus die Einspritzungs-Materie bestun
taucht waren, darzwischen zu stecken.
telst solcher gebrauchten Vorsicht sind d
von dem Eiter, der beständig aus diese
heraus floß, nicht im geringsten beschädig

Den achten Tag nahmen wir eine vie
bindung bis an die innere Oeffnung de
mutter vor; dann weiter hinauf zu u
war uns unmöglich. Damals war ic
kümmert und unruhig wegen dem übri
des Stieles, der an dem Grunde de
mutter anhieng, und der, meiner Meyn
einen gewissen Umfang und Höhe hab
weil er einen so beträchtlichen fremde
hatte halten können.

An dem eilften Tage nach Mittag
Wundarzt, als er bey der in einem Le
tzenden Kranken vorgedachten Stiel nebs
an vorgenommenen Unterbindungen

nken; die Gebährmutter kam
rch die Schwere dieses fremden
rch die von dem Wundarzte
t abwärts gezogen worden,
er. Ich fand die innere Oeff-
veitert, daß ich drey Finger
; ich spürete, daß auch der
utter abwärts gezogen war,
nnern Oeffnung in der näm-
auch entdeckte ich darinnen
m der Stiel angehangen hat.
wand auf, die in einen mit
chten und mit ein wenig Ro-
Wein eingetaucht worden.
nunmehr wohl und von ei-
r befreyet befand, brachte
m Bette zu; während dieser
r fort, sie einzuspritzen, und
ein eingetauchte Leinwand in
u legen. Sie nahm von
äften zu, und befand sich so
daß sie zween Monate her-
de; in dem dritten Monate
ft kam sie mit einer unzeiti-
worauf sich aber keine üble

dern, glückli
Tages gesund
Mutter, die
genießt.

XXXI. S
Arztes zu
Verfasser
von den
Calmus i

Ungeachtet ic
lamus ar
malen unter d
zig Jahre lan
in Verblutung
gen bringen g
einem ohngef
der guten Na
che zu erklären
te lange Zeit
durch neuere
Fällen, wo

Mutter, die der allervollkommensten
genießt.

XXXI. Schreiben des Herrn
Arztes zu Pont de Beauvoisin
Verfasser des *Journal de Me*
von den vortrefflichen Wirku
Calmus in Verblutungen.

Ungeachtet ich die Wurzel Acorus ver
lamus aromaticus Officinarum,
malen unter den Händen meines Vater
zig Jahre lang die Arzneykunst ausg
in Verblutungen die trefflichsten Wirk
gen bringen gesehen, so schrieb ich die
einem ohngefähren und blinden Zufa
der guten Natur zu, weil ich keine Ur
che zu erklären, anzugeben wußte. J
te lange Zeit den Gebrauch derselben;
durch neuere Erfahrungen, und zwar
Fällen, wo alle andere gebrauchte A

U 3

eymittel in Verblutungen,
sachen entstehen, wenig Wir-
; daß diese Krankheit eine
eine Verschiedenheit in der
g der Heilmittel erforderte;
von einer gewissen zähen Be-
he herrührte, welche indem
Kanäle sämtlich verstopfet,
erlich wird; daß in Blut-
mit einem eingenommenen
eschwulst, Schlaffheit aller
schlägen auf der Oberfläche
ftet war, das Brechmittel
gewesen, wie solches auch
blutungen aus der Gebähr-
m in Unordnung gerathenen
at wahrnehmen können.
ch berechtiget zu seyn, alle
muntern, daß sie sich des zu
lmus herzhaft und mit dem
ien sollen. Man giebt davon
bis zu einem Quintchen auf
igem, oder, welches aber
unter der Gestalt eines Bis-

Dieß ist wahr
mich desselben
leeren, und der
wann ich nämlich
gesichtes, dem
nöthig erachtet,
dieses Pulver
derkünften und
ne und schwach
tung herzstärken
blutung hingege
zusammenziehen
öfters nur unte
Ich unterstehe
die Stückchen d
liche Art fort tr
kunft selbst seh
unmäßigen Ve
ben vorbeuget,
sich wirklich äu
In Verblut
Ursache herrüh
niemals bedien
mung von ih

mich desselben bedienet, den Gefaßen, s
leeren, und der Vollblütigkeit, sich zu ve
wann ich nämlich solches aus der Farb
gesichtes, dem Pulse und andern Kennz
nöthig erachtet, Zeit gelassen habe.
dieses Pulver nicht für Wunder in fal
derkunften und unzeitigen Geburten, wo
ne und schwache Puls und die gänzliche
tung herzstärkende Mittel, die beträcht
blutung hingegen stark anhaltende (Styp
zusammenziehende Arzneyen, welche aber
öfters nur unterdrücken, zu erfordern
Ich unterstehe mich zu behaupten, da
die Stückchen der Nachgeburt auf eine
liche Art forttreibt, und daß es auch di
kunft selbst sehr begünstiget, indem es
unmäßigen Verblutungen verhindert un
ben vorbeuget, theils aber dieselben,
sich wirklich äussern, auf eine sichere Ar

In Verblutungen, die von einer ä
Ursache herrühren, habe ich mich diese
niemals bedienet: ich will hier keine
mung von ihren Wirkungen anführen

ben des Herrn Fumée,
virklichen Lehrers der me-
kultät zu Paris, an Hrn.
von den Wirkungen der
zwey ungebohrne Kinder.

, mein Herr und werthester
Ihnen den Zufall, davon ich
nde der von dem Herrn Ber-
H. der Herzoginn von Par-
Hornungs 1759 in den hie-
eidigten Streitschrift, die den
tur imaginationis in fœtum
angehänget, weitläufiger zu

hristmonats 1758 wurde ich
Herrn Osmont, eines ge-
berufen; es war wirklich
ß zusammenfließende Kinder-
eine gekommen waren, und
ohngefähr im siebenten Mo-
rschaft: man hatte ihr, ehe

ausserordentlich
Schlucken hatte,
Menge von Bla
Mundes und de
men hatten, al
nehmen pflegt;
von einer eben
die in dem Gesich
Körpers: ihr Zi
ren schön hoch,
fand sich in dem
te, daß die Nat
der geringen un
heit sonst gewöh
die Oberhand e
wirklich alles so
Ausbruches; d
bey der Kranke
zuwegen; man
wahr, die Blat
gesunken, ihre
Geschwulst hat
die Kranke lag
dung war fast
diese Zufälle zu

Menge von Blattern kam, die das in
Mundes und den Schlund weit mehr ei
men hatten, als man sonst gemeiniglich
nehmen pflegt; diese innerlichen Blatter
von einer eben so guten Beschaffenheit,
die in dem Gesichte und an den andern Th
Körpers: ihr Zirkel war Zinnober-roth
ren schön hoch, und der Puls der Kr
fand sich in dem besten Zustande. Ich v
te, daß die Natur mit der Zeit und v
der geringen und in dieser Gattung vo
heit sonst gewöhnlichen Arzneymittel oh
die Oberhand erhalten würde; und es
wirklich alles so ab bis an den zehnten
Ausbruches; die zween folgenden Tage
bey der Kranken eine beträchtliche Ver
zuwegen; man nahm keinen Speichelf
wahr, die Blattern waren augenscheinli
gesunken, ihre Farbe war völlig vergan
Geschwulst hatte sich am ganzen Leib
die Kranke lag ohne Sinnen, und die
dung war fast gänzlich verloschen: die N
diese Zufälle zubereitet hatte, wurde in

suchete ich derselben Wirkung
n. Unterdessen bewog ich doch
nt, sich auch bey dem Herrn
em unserer berühmtesten Amtsge-
holen; man schickte nach ihm, er
ehender als den folgenden Tag
die Natur bewerkstelligte den
ang; die Kranke erhielt ihre
ndung eben so schnell wieder,
oren gehabt; der Speichelfluß
einzustellen; die Theile schwol-
wie sie es vorhin waren, und
gten wieder zu ihrer vorigen
Zirkel nud zu ihrer Farbe.
nderung, die uns zu dem glück-
die gegründeste Hoffnung mach-
einer heilsamen Entscheidung
er der Blasen-ziehenden Pfla-
aus demjenigen, was sich den
ragen hatte, einen Schluß zie-
des Nachmittags den Zustand
tze gemacht, um derselben die
en, und kurze Zeit darauf hat-
e Waden Blasen-ziehende Pfla-
nämlichen Tag besuchte ich die

unmöglich eine W
können, in der
ich den andern N
sen würde; und
herzstärkendes M
de auch in meine
Blasen-ziehenden
Puls der Kranken
und sie hatte gege
ziemlich häufigen
gehabt; kann m
nicht mit dem gr
den Mittel zuschr
len des Körpers g
dieses Arzneymitt
Häutchen der G
zuwegen gebracht
Unreinigkeiten be
Ich glaube a
schließen kann,
welches den nie
Zäserchen ihre S
und den langsan
Laufe unterbroc
der zuwegen ge
lein zu danken

ich den andern Morgen eine Veränderun
fen würde; und begnügte mich also, ihr
herzstärkendes Mittel zu verschreiben. I
de auch in meiner Erwartung nicht betro
Blasen-ziehenden Pflaster hatten stark gezo
Puls der Kranken ist wieder kräftiger ge
und sie hatte gegen sechs Uhr des Morge
ziemlich häufigen und sehr natürlichen S
gehabt; kann man also diese heilsame
nicht mit dem größten Rechte dem Blasen
den Mittel zuschreiben? Die zu den inne
len des Körpers gekommenen wirksamen
dieses Arzneymittels hatten ohne Zweifel
Häutchen der Gedärme einen hinlänglich
zuwegen gebracht, wodurch die Abführun
Unreinigkeiten bewerkstelliget worden.

Ich glaube auch, daß man gleiche
schließen kann, daß die Kranke diesem Hil
welches den niedergeschlagenen und gesc
Zäserchen ihre Stärke und natürliche Sch
und den langsam laufenden, ja so gar i
Laufe unterbrochenen Säften ihre Flüßig
der zuwegen gebracht, ihr Leben einzig
lein zu danken habe.

Fällen eben so schädlich seyn
gen hervor bringen, als es in
d heilsam ist; gute Arzneymit-
nn ihren Ruhm, und kommen
wann man dieselben nicht am
rschreibt, sondern zur Unzeit
chtige Anwendung derselben ist
Arzte vorbehalten; er allein
derselben mit genauer Einsicht
ige Art bestimmen, indem er
, wie es der Zustand und die
seiner Kranken erfordern.

Krankheit vermittelst der ge-
ittel auf die glücklichste Weise
icht hatte, so warf Herr Os-
Frage auf, ob das Kind, mit
nie sollte entbunden werden,
ttern haben würde. Es giebt
die uns solches wollen vermu-
iebt aber auch andere, die der
ung sind: der sonderbare Zu-
erseitigen Meynungen bey der
rau Osmont mit einander
der Hauptgegenstand dieses
e Dame ist zu früh niederge-

schicklichkeit und
ungeachtet dersel
dieser beiden Kin
heraus ziehen mu

Der erste dies
die Welt; dieser
und hatte Grübch
Narben von den
ren; das Oberhä
maßen völlig weg
auch angefressen:
zu derjenigen Zei
in der äussersten
dung befand, z
Kindes hatte so
fälle eines Fieber
vor ihrer Nieder
sert hatten, ver
gegen ist lebendi
Oberfläche seine
befanden sich in
traf nicht die ge
nur war es se
Tag nicht überl

Es hatten a

dieser beiden Kinder, die er beide an d
heraus ziehen mußte, beyzubehalten.

Der erste dieser beiden Knaben kam
die Welt; dieser war mit Kinderblattern
und hatte Grübchen im Gesichte, welche Sp
Narben von den zuerst abgefallenen Bla
ren; das Oberhäutchen war von den unte
maßen völlig weg, und die Geburtsglied
auch angefressen: sein Tod hatte sich ohn
zu derjenigen Zeit, zu welcher sich sein
in der äussersten Lebensgefahr und ohne
dung befand, zugetragen; ja die Fäul
Kindes hatte so gar dieser Dame einige l
fälle eines Fiebers, die sich acht bis ze
vor ihrer Niederkunft alle Abend ordentl
sert hatten, verursachet. Das andere
gegen ist lebendig auf die Welt gekomm
Oberfläche seines ganzen Körpers und
befanden sich in einem natürlichen Zustan
traf nicht die geringste Spur dieser Kran
nur war es sehr mager, und hatte de
Tag nicht überlebet.

Es hatten also diese beiden Kinder,

Bestandtheilchen befund, ge-
ren, ein verschiedenes Schick-
das eine die Blattern in Mut-
as andere aber davon frey ge-
ue mir nicht von diesem Spie-
on der besondern Liebe, welche
nen vor dem andern bezeugte,
ben; doch glaube ich, daß dieser
so neu als wichtig ist, allerdings
werden verdiene. Ich habe
alleraufrichtigsten Hochachtung

---

rnehmung von einer be-
ubten Weibsperson; von
leville, Arzt zu Lille in
Herrn Vandermonde.

ein Herr, an vielen Orten Ih-
verschiedene Wahrnehmungen
Galle angeführt haben, so
nicht enthalten, Ihnen von
enheit Nachricht abzustatten.

großen Widerwill
te, indem sie bis
von denselben ver
mich um Rath zu

Ich erschrack
Kranken, der
fällen, welchen
her, als sie verm
seinen Anfang na
einem blaßen un
Augen waren trü
holen schwach un
ein verzehrendes
des Magens vers
waren kalt und
men gezogen,
endlich beschloß s
lich, mit einem
zen und zähen F

(*) Sie ist hie
durch einen
zu lassen.
einem großen
wirklich seine
deln angefan

von denselben verspüret, dennoch dahin b
mich um Rath zu fragen.

Ich erschrack recht über den Zustan
Kranken, der mit einem der allerheftig
fällen, welchen die Reise noch etliche T
her, als sie vermuthete, hatte kommen
seinen Anfang nahm: ich fand diese Per
einem blaßen und bleyfarbigen Gesicht
Augen waren trüb und eingedrückt; das
holen schwach und beschwerlich; sie kla
ein verzehrendes Feuer, das sie in der
des Magens verspürte; die äussern Gli
waren kalt und zitterten, der Puls wa
men gezogen, wankend und sehr unord
endlich beschloß sich dieser Auftritt, wie
lich, mit einem greulichen Erbrechen eine
zen und zähen Feuchtigkeit, womit ein

(*) Sie ist hieher nach Lille gekommen,
durch einen Priester den bösen Geist a
zu lassen. Derselbe stehet dieser Kraft
einem großen Rufe, und das Mägdch
wirklich seiner Heilung halben mit ihm
deln angefangen.

on Zeit zu Zeit durch Ohn-
en wurde, und ich würde für
Furcht gestanden seyn, wenn
ndten nicht versichert hätten,
ung nach) von dem bösen Gei-
und daß dieser Zufall sie alle
späteste alle vier Wochen über-
können Sich leicht vorstel-
, daß der leichtglaubige
Pöbel eine so günstige
t vorbey gehen läßt, um
theil, das ein jeder Ein-
uneigennütziger Mann ü-
zu werfen sich sollte an-
n, in Ansehen zu erhalten.
ranke, ein herzstärkendes Mit-
n; sie mußte es aber, da sie
hatte, alsobald wieder, wie
, von sich brechen: unterdes-
ch etwas besser darauf, und
uhe; ich untersuchte alsdann
von sich gebrochen hatte, in-
ausleeren ließ, und fand,
nichts als eine Masse wäre,
die

sparte, aufge
der Kopf wieder
setzt worden wäre
allen denjenigen
Ursprunge und
Krankheit, die
finstere Vorstellun
sitzung des bösen
ich aus ihrer A
bestehet in folgen

Sie war vor
dieselbe zu Gesich
Zwistigkeit, eben
Reinigung sich
ausserordentlich
durch wurde ihr
ordnung gebrach
nicht, vielmehr ve
gen des Athemh
goß durch die un
viel Blut, daß
Unordnung geb
pers verdorben
arme Unglückse
kommene und

setzt worden waren, so erkundigte ich mich bey
allen denjenigen, die um sie waren, n
Ursprunge und Fortgange dieser so b
Krankheit, die ihren Gemüthern so schw
finstere Vorstellungen von dieser so vermey
sitzung des bösen Geistes eingepräget hatt
ich aus ihrer Antwort habe abnehmen
bestehet in folgendem:

Sie war vor ohngefähr dreyen Jahren
dieselbe zu Gesichte bekam, bey Gelegenh
Zwistigkeit, eben zu der Zeit da ihre m
Reinigung sich bey ihr einstellen wollte,
ausserordentlich heftigen Zorn gerathen,
durch wurde ihr Körper in eine überaus g
ordnung gebracht: ihre Reinigung äus
nicht, vielmehr vertraten fürchterliche Unter
gen des Athemholens derselben Stelle: n
goß durch die unternommenen Fuß Ader
viel Blut, daß dadurch der Magen gä
Unordnung gebracht und alle Säfte de
pers verdorben wurden, und verset
arme Unglückselige in kurzer Zeit in eine
kommene und gar nicht zweydeutige B

.

dem ersten Zufalle hatte sie,
ete, überaus starke Arzneymit-
elche ihr einige heftige Anfälle ei-
ichet hatten; diese nahmen alle-
hten Erbrechen und einem klei-
Anfang, und endigten sich mit
zum ersten mal sich wieder ein-
g aus der Gebährmutter, und
rothen Ruhr vergesellschafteten

s Arzneymittel auf ein Gerathe
e, so oft äusserte sich auch eine
enn von dieser Heilungsart an
e sich meiner Sorgfalt anver-
immerfort einen überaus ver-
bt; sie mußte alles, was sie
der von sich brechen, und be-
zu gewöhnlicher Zeit ihre mo-
, wobey sich aber jederzeit,
ngemerkt habe, ein mehr oder
brechen einer schwarzen Galle

erlichen Zustande des Körpers

den, den Schl
darunter verborg
lich seine Zufluc
die sie aber leide
als sie jemals g
viele Gebethe her
sie dieses arme
ihre Einbildungs
Einfluß auf den
nicht die geringst
verrichten konnte
ein sehr beunruh
verfallen, wodur
in seinem Vorur
zuletzt nicht mehr
hern, indem ma

Dergleichen
aller Aufmerksa
zu seyn; es war
diese Wahrnehm
gnügen und zum
versammelnden
deren Anzahl ic
mitzutheilen.
unserer Zusamm

lich seine Zuflucht zu den geschicktesten G
die sie aber leider noch viel kränker gemac
als sie jemals gewesen war: dann, inde
viele Gebethe herzusagen auferlegten, so
sie dieses arme Mägdchen dergestalt, da
ihre Einbildungskraft und Furcht eine
Einfluß auf den Körper bekamen, da
nicht die geringste gottesdienstliche Handl
verrichten konnte, ohne in ein Schluchze
ein sehr beunruhigendes Würgen auf der
verfallen, wodurch dasselbe immer mehr
in seinem Vorurtheile bestärket würde,
zuletzt nicht mehr getrauete sich der Kirc
hern, indem man ihrer daselbst allezeit sp

Dergleichen besondere Umstände schie
aller Aufmerksamkeit und alles Mitleiden
zu seyn; es war mir nichts so sehr angele
diese Wahrnehmung einer zu ihrem eige
gnügen und zum Wohl ihrer Kranken sic
versammelnden Gesellschaft vieler Aerzte
deren Anzahl ich mich zu befinden die Eh
mitzutheilen. Die Kranke stellete sich
unserer Zusammenkunft ein, und bea

ern auch den Zuschauern Mühe
versicherte uns, daß sich das
wann sie einige Gebethe hersa-
Kirche gehen wollte.
klich in diesen Zufällen etwas
es war aber nur die schnelle
Einbildungskraft auf den Ma-
hfell hervor brachte. Unser er-
r alsobald dahin gerichtet, das
genannten Besessenen durch
unftschlüße, die sich für ihre
, zu beruhigen, indem wir ihr
daß unsere Kunst göttlich wäre,
iß gesund machen würden, wann
wollte, ein völliges Zutrauen
ttel zu setzen, und hingegen mit
nichts mehr zu schaffen zu ha-
ns auch versprach. Die Gele-
ünstig, um nach der bey ihr
ken und häufigen Ausführung
t gemäßes Arzneymittel zu ver-

üthiglich erkannt, daß diese
hrhafte Schwermuth (Melan-
he die heutigen Schriftsteller von

Syrup
Misce &

davon mußte s
der einstellen m
rem ordentliche
tenwasser von
wohl schmeckte.
Kranke ein wa
war über die s
die das Erbreche
vergnügt. Um i
ten, so machte i
schaft zu erhal
beserhebungen.
mit einem solc
ge darauf das
zu finden, und z
sie das Zeichen
zum Vorschein
den geringsten
chen wieder be
Nunmehr n
dieser Krankh
Zurückkunft

davon mußte sie, so oft das Erbrechen
der einstellen wollte, löffelweis nehmen
rem ordentlichen Tranke gab man ihr e
tenwasser von säuerlichten Aepfeln, w
wohl schmeckte. Man trug mir auf,
Kranke ein wachsames Auge zu haben,
war über die Wirkung der ersten Arzn
die das Erbrechen alsobald gestillet hatten,
vergnügt. Um ihr Vorurtheil noch mehr z
ten, so machte ich von denen durch die Arz
schaft zu erhaltenden Vortheilen die gr
beserhebungen. Sie nahm darauf die
mit einem solchen Zutrauen, daß ich n
ge darauf das Vergnügen hatte, sie we
zu finden, und zu sehen, daß das Schluch
sie das Zeichen des Kreuzes machte, n
zum Vorscheine kam, und daß sie en
den geringsten Zwang und Widerwille
chen wieder besuchen konnte.

Nunmehr mußten wir auch den An
dieser Krankheit ein Genügen zu leisten,
Zurückkunft der Anfälle zu verhinder

nc. j.
um Syr. Rosar. pallid. q. s.
ıarium.

znenmittels wurde nicht allein
ondern auch die oben gedachte
h in dem Magen und den Ge-
anhäufte, durch Stulgänge
trachtete aber auch die üble Be-
durch ein gutes Verhalten in
und durch den Gebrauch ver-
rbrühen (Juscula alterantia)
erbessern; es fiel auch wirklich
ünschen aus; dann die Kranke
n an dem zweyten Tage voller
h die Stulgänge Unreinigkeiten
jenigen, was sie von sich brach,
uch völlig gleich wären; wir
den nämlichen Arzneymitteln
ie Zeit ihrer monatlichen Rei-
ohne daß sie in Ansehung ihres
ste Beschwerlichkeit verspürete;
ir sie die Lattwerge die gedachte
ie Seite setzen; so bald aber
bey war, so bediente sie sich

umte, daß er
ihres Vermögen
freyet hatte, w
Ich will hier
über die wahr
ziehen, sonder
und derselben t
die man von d
hat, theils den
gen, wobey sic
erwiesen sie di
verehrungswürd
ist, da sie doch
sündliche Begier
Anmerkun
ten hat einen
seinen *Comme*
in dem dritten
führet.

freyet hatte, wieder nach Hause.

Ich will hier die Gewalt und Kraft d
über die wahrhaftig Besessenen nicht in
ziehen, sondern nur der Welt die Auge
und derselben theils die großen Vorthei
die man von der Arzneywissenschaft zu
hat, theils den Misbrauch gewißer Die
gen, wobey sich unwissende Personen ste
erwiesen sie dieselben unter dem Schein
verehrungswürdigen Charakters, als die
ist, da sie doch nichts anders als ihren
sündliche Begierden dabey zu befriedigen

Anmerkung. Der Herr Baron va
ten hat einen ähnlichen Fall gesehen,
seinen *Commentariis* über den Boe
in dem dritten Tomo §. 1072. pag. 39
führet.

ges zweyten Compagnie der
weizer von der Königli-
e.

at seit langer Zeit bewiesen,
e, welche ein Kind säuget,
ern, die mit der Venusseuche
gebohren worden, wirklich
der Ansteckung ausgesetzt sey.
Gefahr und der daraus ent-
älle sind zu vielfältig und zu be-
ir uns hier mit einer weitläufi-
rselben lang aufhalten sollten;
Begebenheit, welche diese Erfah-
bestättiget, biethet den Kunst-
weites Feld zu neuen Betrach-
dieselbe für würdig gehalten,
nständen zu beschreiben.
rnahm ein Kind zu säugen,
Leben zugleich das feine Gift
in seiner Eltern Adern wallete.
dem Kinde auf die Säugam-
ilte es ihrem Ehemanne mit.
beyden Eheleute von der gu-
führung des andern überzeugt

sieben Jahre alt
gesteckt worden.
dig? Hat man
Begebenheit geh
Gift eine Zeit la
solches an allen
lichsten Zufälle
Eine allgemei
ganzen angesteck
die Mutter befa
de, und konnt
len; sie erhube
men: man kan
Kindern mit
Wundärzte vo
sie sämtlich zu
die Wahrheit
bekräftiget: es
ser unglückselig
in das *Bicêtr*
sollte; allein d
ner schwachen

(*) Ein Ho
Kranke a

dig? Hat man jemals etwas von ein
Begebenheit gehöret? Nachdem dieses
Gift eine Zeit lang gegähret hatte, so ä
solches an allen diesen Personen durch di
lichsten Zufälle plötzlich und auf einmal.

Eine allgemeine Bestürzung breitete s
ganzen angesteckten Hause aus; der V
die Mutter befanden sich in einem elende
de, und konnten ihr Unglück nicht me
len; sie erhuben daher ihre schwächlich
men: man kam auch alsobald ihnen
Kindern mit Rath und That zu Hi
Wundärzte von **Versailles** wurden
sie sämtlich zu untersuchen, und diesel
die Wahrheit dieses Zustandes durch ih
bekräftiget: es ergieng ein Befehl zu G
ser unglückseligen Familie, daß man
in das *Bicêtre* (*) bringen und dase
sollte; allein da der Vater und die Mu
ner schwachen Leibesbeschaffenheit, d

(*) Ein Hospital in **Paris**, in welchem
Kranke aufbehalten werden. Ubers.

ßern Heilungsweg vor. Die-
nparthenischen und glaubwür-
gelinde, dabey aber dennoch
essen ich mich zu Heilung die-
einiglich bediene, rühmen hö-
mich daher, dieser unglückse-
alls damit zu Hilfe zu kom-
, General-Pachter, und Eigen-
lle-lez-Saint-Cloud, wo-
gebohren, erzogen und wohn-
mit einer Freygebigkeit, die
übertrifft, an, alles dasjeni-
r Heilung dieser Kranken er-
e, zu liefern; ein so schönes
icher Liebe mußte nothwendi-
ge rege machen: ich hielt es
nich dieser armen Unglückseli-
Wenn ich nur die Heilung des
tter zu besorgen gehabt hätte,
gnügt haben, ihnen das ge-
händigen, wie ich solches in
, die auf dem Lande und in
en, und von welchen ich um
, zu thun gewohnt bin; sie

merfort ein wac
im Stande zu s
tersuchen, und
zu beschleunigen.
nen machen. D
des verwichenen
le Thieullier,
neywissenschaft u
nischen Fakultät
in dieser Hauptst
se fünf Kranken
und fand wirkli
Zufälle, die da
heit ausmachen;
bestättiget solche
Händen haben,
womit diese ga
derselben urspr
vermittelst des
die Venuskrank
laufe von drey
storben ist, wo
Da diese u
cher Zufall is
werden kann,

terfuchen, und ihre Heilung auf eine si
zu beschleunigen. Ich habe sie also neben
nen machen. Dazumal, nämlich gegen d
des verwichenen Christmonats, ersuchte
le Thieullier, den ältern, Doktor in
neywissenschaft und wirklichen Lehrer d
nischen Fakultät zu Paris, dessen Gesc
in dieser Hauptstadt durchgängig bekann
se fünf Kranken auch zu besuchen; er th
und fand wirklich an ihnen alle die ersc
Zufälle, die das Wesentliche dieser Art v
heit ausmachen; sein schriftlich abgefaßt
bestättiget solches, und die Zeugniße,
Händen haben, beweisen, daß das krit
womit diese ganze Familie befallen wor
derselben ursprünglich auf keine andere
vermittelst des Säuglinges, der unwide
die Venuskrankheit gehabt, und nach
laufe von dreyen Monaten an dieser Kr
storben ist, war mitgetheilet worden.

Da diese um sich greifende Ansteckun
cher Zufall ist, der nicht so gar leich
werden kann, so wollen wir alle die

dliche Beschreibung der Zufälle
Kranken ins besondere einzulas-
wir uns zu sagen, daß diejeni-
nen äusserten, die allerwesent-
Venuskrankheit waren, und daß
Schein des obgedachten Herrn
t den geringsten Zweifel mehr
l, was die Art der Krankheit
uch was die Heilung betrifft,
ch meines Arzneymittels erfol-

rachtungen.

die schon in Mutterleibe von
gesteckt worden. Dieses ist ei-
ahrheit, und durch eine nur
n Beyspielen bestättiget, als
eifeln sollte. Man hat, um
gt zu seyn, nicht nöthig, die

durch die Herren la Serre,
ugival, nahe bey de la Celle-
, Marrique, Bissos, Wund-
es, und le Chevalier, Pfarrer
scheiniget worden. Wir haben
otet, diese Beglaubigungsscheine
.

Der besonder
ist von einer gan
ter und die Mu
ihre Kinder gen
heit; die Mutte
angesteckten Sä
ihre ganze Fam
Zufall, daß di
ner Säugamme
und der Beweis
unterworfen;
zarten Zahnflei
men drücket,
len das feine in
cheldrüsen häuf
die Säugamme
weiset ihr die e
dadurch das
Ansteckung ist
ihre drey Kind
wesen sind, u
nate alt war
geworden sind
aufzulösen ist;
und sie muß

ter und die Mutter waren gesund, sie
ihre Kinder genoßen einer vollkommene
heit; die Mutter giebt unglückseliger W
angesteckten Säuglinge zu trinken, un
ihre ganze Familie wird dadurch angeste
Zufall, daß dieses Gift von dem Säu
ner Säugamme mitgetheilt wird, ist
und der Beweis davon auch keiner Sch
unterworfen; ein solches Kind, das m
zarten Zahnfleische die Warzen der Brü
men drücket, theilet diesen schwammic
len das feine in seinem Zahnfleische und
cheldrüsen häufig vorhandene Gift leich
die Säugamme ist also angesteckt; ihr
weiset ihr die eheliche Pflicht, und es
dadurch das nämliche Schicksal: dies
Ansteckung ist nur zu wohl bekannt; a
ihre drey Kinder, die wirklich auf de
wesen sind, und davon das jüngste ach
nate alt war, dieser Ansteckung auch
geworden sind, ist ein Räthsel, das nic
aufzulösen ist; die Begebenheit ist unterd
und sie muß auch ihre Ursachen haben

it; sie bekommen alle von ei-
nämlichen Fleischbrühe; die
allen, einem nach dem an-
zwar mit dem nämlichen Löf-
an sich eine säugende Mutter
äugling auf dem Arme hat,
ern umgeben ist: sie nimmt
e Suppe oder die Brühe aus
n sie dieselbe zubereitet, oder
han hatte: allein, indem sie
austheilet, so bringt sie zu-
l voll an ihren Mund, entwe-
(und dieser Gebrauch ist un-
und Säugammen fast allge-
versuchen, ob der Grad der
wäre, dem zarten Gaumen
den zuzufügen: sie macht so
r Zunge und ihrer Lippen die
recht, so daß es niedlich dar-
hre Anstoß in den Mund des
rden könne.
er, wann er von einer guten
viel und so kräftig zu Beför-
ung wirkt, wird hingegen,

die beysammen
zuweilen schlafen
aus einem Glas
Glas voll Geträ
lich schon getrun
von der Venuss
sich also von ein
Hierzu kann
der kleinen Thei
herkommen, au
genwärtigen Fal
angesteckt; dieser
te alsdann ihren
zwo Personen,
der nämlichen K
artigen Ausflüße
ren, das Ubel
doch den übeln
gelegt ist, und
tigen Speichel
derselbe diese i
Körpers, wo
noch beständig
ckeln; diese Wi

zuweilen schlafen sie in einem Bette, un
aus einem Glase; öfters theilen sie ein
Glas voll Getränk, davon die Mutter
lich schon getrunken hatte, unter sich a
von der Venusseuche angesteckte Speich
sich also von einem zum andern mit.

Hierzu kann man den unaufhörlichen
der kleinen Theilchen, die von der Aus
herkommen, auch noch beyfügen. In
genwärtigen Falle hat der Säugling die
angesteckt; dieser Säugling starb; die Mu
te alsdann ihren Mann an: hier haben
zwo Personen, die in einer engen Wohn
der nämlichen Krankheit behaftet sind;
artigen Ausflüße, die allein nicht hinlän
ren, das Übel auf andere fortzupflanzen
doch den übeln Stoff, der wirklich zum
gelegt ist, und welcher vermittelst der mit
tigen Speichel angesteckten Nahrung,
derselbe diese in allen Gängen und Gef
Körpers, wohin sie kömmt, allezeit
noch beständig zugeführet wird, vollend
ckeln; diese Wirkung äussert sich hauptsäc

enheit anzuführen vermögen;
noch einige andere beyfügen;
Absicht gar nicht war, ein
ertigen, so wollen wir solches

---

ehmung von einer Was-
auchfelles (Hydrops peri-
Herrn Dupui de la
ktor in der Arzneywis-
ontpellier, und Arzt zu

(*), welches aus zweyen
örtern zusammen gesetzt ist,
fung von Wasser oder wässe-
n in einigen Theilen des Kör-
ben sich aber in den folgenden
Zeiten

TELLI *Lexic. Medic.* und HIP-
morbis.

den Anhäufungen
Milch, des Blut
die verschiedenen
hatten, ziemlich u
mag aber mit der
Bedeutung, die n
schaffenheit haben
mich doch in kein
gen einlassen, son
Art derselben, u
sersucht des B
næi), zu beschreib

Maria Anna
Herrn Joseph
Rochelle, wel
war, und sich in
fand, anbey ein
beschaffenheit hat
nats 1752 zu Be
die Stunde ihre
Zeitung brachte
war, in den le
wirklich todt wä

(*) Siehe des
N. S. I. Ban

Milch, des Blutes und des Eiters, ...
die verschiedenen Theile des Körpers (*)
hatten, ziemlich uneigentlich beygelegt hab
mag aber mit der Wassersucht und der eige
Bedeutung, die man diesem Worte giebt,
schaffenheit haben, wie es immer will, so
mich doch in keine größere Weitläufigkeit
gen einlassen, sondern nur versuchen, ein
Art derselben, unter dem Namen einer
sersucht des Bauchfelles (Hydrops
næi), zu beschreiben.

Maria Anna le Voyer, die Ehe
Herrn Joseph Poplineau, Färbers
Rochelle, welche zwey und vierzig J
war, und sich im neunten Monate schwa
fand, anbey eine gallichte und blutreiche
beschaffenheit hatte, lag den 21ten des M
nats 1752 zu Bette, und erwartete augen
die Stunde ihrer Niederkunft, als man
Zeitung brachte, daß ihr Mann, welche
war, in den letzten Zügen läge, oder
wirklich todt wäre; diese Frau, welche

(*) Siehe des El. Col. DE VILLARS *Diction*

rbentlich bey den Kindbetterin-
(Lochia) einzustellen: dieser
dem während der Schwanger-
chehenen Einfluße der Säfte in
nd derselben nahe gelegenen Thei-
lle, war bey dieser Frau gänz-
nd sie verspürte von dieser Zeit
ndurch heftige Schmerzen in
achgehends bekam sie zwar zu-
iche Reinigung; sie stellete sich
ich ein: die Schmerzen waren
; und da diese Frau dem äus-
einer ziemlich guten Gesundheit
e den 10ten des Brachmonats
Ehe.
ten Monaten dieser Ehe hatte
atliche Reinigung, allein sehr
atte sie dieselbe sieben Monate
t mehr, welches ihr zuweilen
ibe verursachte; sie hatte wahr-
r Bauch von Tage zu Tage an
nd daß er unvermerkt die Dicke
hen Schwangerschaft erhalten
innen eine zitternde Bewegung
o gar solcher Bewegungen da-

nung zufolge, ni
Niederkunft; es v
tung noch vier M
da sie ihres Zusta
Tage bedenklicher u
stens bekümmert
denden Schmerzen
stehen mußte; die
denen sie sich nicht h
weckten dennoch i
nung; sie glaubte
ihrer Entbindung
die gewöhnliche H
ergriff alsobald be
der heftigen Schm
darauf wurde alle
sich ein gelinder
Körper ausbrach
wodurch auch di
vermindert wurde
die sich zu bilden
schwand.

Von dieser Z
1757 fiel nicht
daß ihr Bauch a
ist an der Unter

tung noch vier Monate, als sie auf das
da sie ihres Zustandes wegen, der von T
Tage bedenklicher und beschwerlicher wurde
stens bekümmert war, die allerheftigsten
denden Schmerzen drey Tage hinter einand
stehen mußte; diese grausamen Schmerzen
denen sie sich nicht hätte sollen betrügen lasse
weckten dennoch in ihr einen Schein von
nung; sie glaubte zum zweyten mal, der
ihrer Entbindung nahe zu seyn: sie ließ
die gewöhnliche Hilfe herzu rufen. Der Wu
ergriff alsobald bey seiner Ankunft die Anz
der heftigen Schmerzen, und ließ ihr zu
darauf wurde alles wieder ruhig, und es
sich ein gelinder Schweiß, der an dem
Körper ausbrach, und acht Tage lang a
wodurch auch die Größe und Dicke des B
vermindert wurde, und die Geschwulst der
die sich zu bilden angefangen hatte, wied
schwand.

Von dieser Zeit an bis in den Ma
1757 fiel nichts ausserordentliches vor,
daß ihr Bauch an Größe zugenommen hat
ist an der Unterbauchs-Gegend (Hypogas

Leib schien dadurch weder an
pannung abzunehmen; er wur-
täglich grösser und dicker, da
en Theile ihres Körpers augen-
n. Dieser Zustand verhinderte
ch nicht an der Abwartung und
eschäfte; sie aß und schlief wohl,
sie konnte das Wasser lassen,
übrigen Handlungen, wie vor-
war.

Augstmonat erstaunte ich sehr,
be von einer Frauensperson mit
d dicken Bauche auf der Straße
sie trug solchen ohne Band (Su-
r gieng sie mit einem überaus
einher, wahrscheinlicher Weise
ie die Richtungslinie besser tref-
eichgewicht beobachten möchte.
e mich wegen den vielen Win-
erleib durchliefen, und sie sehr
th; ich rieth ihr an, sich je
das Hospital der *Dames re-*
eres zu begeben; diese Frau aber,
von Bequemlichkeit wieder er-
en in diesem Augenblicke mehr
s ihrem gegenwärtigen Zustande

Hospitals, besuch
Herren die Geschi
und ihren Leib be
urtheileten sie ein
wäre; sie schlug
vor: die Kranke
indem sie vorgab
anders als von W
pieres, Arzt, un
thaten ihr noch z
chen Vorschläge,
Sie gab den 25te
dachtem Hospital

Eben an diesem
Dames Religieus
pieres, Arzte ih
Wundarzte dessel
lichem geschwor
und zu mir, de
nams der in der
Anna le Voye
Die Untersuchun
stelleten, ließ
wahrnehmen:

1) Wir tra

und ihren Leib besichtiget und befühlet hat
urtheileten sie einstimmig, daß sie wasse
wäre; sie schlugen ihr deswegen das
vor: die Kranke aber wollte nicht darein
indem sie vorgab, daß ihr dicker Leib vo
anders als von Winden herkäme. Herr
pieres, Arzt, und der oben genannte W
thaten ihr noch zu wiederholten malen di
chen Vorschläge, allein jederzeit ohne
Sie gab den 25ten des Christmonats 175
dachtem Hospitale ihren Geist auf.

Eben an diesem Tage, nach Mittage, sch
Dames Religieuses Hospitalieres zu H.
pieres, Arzte ihres Hospitals, Hrn. la
Wundarzte desselben, Hrn. Cougnon,
lichem geschwornem Wundarzte dieser
und zu mir, damit wir die Oeffnung d
nams der in der Christnacht verstorbenen
Anna le Voyer miteinander vornehmen
Die Untersuchung, die wir an ihrem Kö
stelleten, ließ uns folgende besondere
wahrnehmen:

1) Wir trafen nicht die geringste S

n Umkreise hatte; (man hatte
dem Nabel genommen, als
meisten erhöhete Theil der Ge-
der linke Schenkel und die äuf-
ieder waren geschwollen, und
es Körpers sehr ausgemergelt.
ine Decken des Körpers waren
net, daß man kaum eine Spur
den konnte; nichts destoweni-
besonders an der Unterbauchs-
ie Hälfte dicker geworden; die-
Nabelgegend bis zu den Leisten
dunkelroth, bald schwarz un-
nden auf der linken Leisten-Ge-
eschwulst (Hydatis), die an
einem Tauben-Eye gleich war.
dem häufigen Wasser in unserm
t zu werden, so zäpften wir diesel-
eib öffneten, mit einem Trokar;
eunzig Pinten, Pariser Maaß,
r hatte die Farbe der Leber, ver-
übeln Geruch: diese Farbe hatte
n, als wann dieses Eingeweide
en wäre.

waren aufgelöset
che schwarze Su
II. Nachdem
legt worden wa
Behältniß wahr,
gossen hatte;
im Durchmesser,
Vereinigung der
felles (lamina n
den sennichten
Unterleibes (ter
rum transversor
von dem zellicht
war, und eine Fa
es nicht wahrsch
sers von diesem
gekommen? D
les, die, nach
low (*), allein
te verdienet, be
chen Eingeweid
III. Der Zu

(*) Siehe dess
Edit. Paris.

che schwarze Substanz verwandelt worden

II. Nachdem die Lappen der Decken zu
legt worden waren, so nahmen wir da
Behältniß wahr, in welches sich das W
gossen hatte; dasselbe hatte fast zween
im Durchmesser, und bestund aus der
Vereinigung der hautichten Schichte des
felles (lamina membranosa peritonæi)
den sennichten Flechsen der Queermusk
Unterleibes (tendines aponevrotici m
rum transversorum). Wir entdeckten fa
von dem zellichten Gewebe, welches a
war, und eine Farbe hatte wie die China-Ri
es nicht wahrscheinlich, daß die Farbe de
sers von diesem aufgelösten zellichten Gew
gekommen? Die innere Schichte des B
les, die, nach der Meynung des Herrn
low (*), allein den Namen der hautichten
te verdienet, bedeckte die in dieser Höhle
chen Eingeweide wieder.

III. Der Zustand der Eingeweide war u

(*) Siehe desselben *Exposition Anatomique* p
Edit. Paris. in 4to.

gewachsen. Die Gekrösdrü·
verhärtet (scirrhosæ), und
eine Versammlung von Bälg·
, davon die allergrößten den
an Größe gleich waren; sie
Schleim und Eiter in sich.
mutter hatte ihre gewöhnliche
; nur waren ihre Wände sehr
auf dem Grunde derselben eine
, daraus wir einen Löffel voll
ares Wasser erhalten hatten.
in den Muttertrompeten noch
ocken das geringste besondere.
s wir bereits entdeckt hatten,
der Ursache der Krankheit und
odes hinlänglich; die Kürze der
nicht, auch die andern Höh·
rchzusuchen. Nur ist zu wün·
rschiedenheiten, die ich wahr·
und die ich hier anführen will,
mögen, diese Krankheit gleich

le Voyer hat ihren gewöhn·
ganze Zeit ihrer vermutheten
ja so gar den ganzen Lauf ih·
urch, beybehalten, nur dieje·

ungehindert re
erst gegen den l
lich geworden
finden sich, n
dern Arten von
wassersucht (A
man diejenige
am leichtesten v
alle Eingeweide
gleichsam schw
halb aufgelöset
Hoffnung zur W
ihrer Eingeweid

Da Hr. All
Schriftsteller is
seltenen Art v
Weise, dieselb
muß ich dieselb
se, so wie sie
ren, damit n
er von dieser
ren Werthe s
est collectio a
peritonæum,
musculorum

lich geworden zu seyn. Diese Verschi
finden sich, meiner Meynung nach,
dern Arten von Wassersucht, besonders i
wassersucht (Ascites), sehr selten ein, n
man diejenige Art, von welcher hier di
am leichtesten verwechseln kann, und
alle Eingeweide von dem Wasser, in w
gleichsam schwimmen, ersäuft, einge
halb aufgelöset sind. Diese Frau hatte
Hoffnung zur Wiedergenesung dem bessern
ihrer Eingeweide zu danken.

Da Hr. Allen, so viel mir bewußt,
Schriftsteller ist, der die Beschreibung
seltenen Art von Wassersucht, mit de
Weise, dieselbe gleich zu erkennen, ge
muß ich dieselbe, ehe ich diese Abhandl
se, so wie sie von Wort zu Wort laute
ren, damit man alsobald die Kennze
er von dieser Krankheit angiebt, nach i
ren Werthe schätzen kann: Hydrops
est collectio aquæ inter abdominis m
peritonæum, maxime inter hoc &
musculorum transversalium; unde

ist vortrefflich, und sie schien
ergliederungskunst gegründet
wünschen, daß das Kenn-
heit, welches der Schrift-
h angiebt, sicherer und
habe weder in der Gegend
onst irgendwo wahrgenom-
nen der Muskeln so stark
gewachsen gewesen waren;
te ich die mindere Erhöhung
eine Wirkung von jenem ist.
dere Erhöhung für ein
res Zeichen dieser Krankheit
er würde sich in der Kennt-
sehr irren, als Allen.

h von einer Wassersucht des
, aber die Beschreibung,
t von der Beschreibung des
meinigen so sehr unterschie-
sondere Art ausmacht, die

Medic. Practic. Artic. 817.
in 8vo.

zeichen der Bauch
sen. In der Wasse
geweide des Unte
gen weniger geh
mehr das ihrig
mittel beytragen
fördern; auch
besser angezeigt,
dieses Hilfsmittel
bey der **Maria**
men können, b
Gebrauche Was
Arzneymittel u
recht treffliche W
Wegen bringen.

(*) *Observ. M*
cof. 1600.

geweide des Unterleibes in allen ihren B
gen weniger gehindert, und können al
mehr das ihrige zu der Wirkung der
mittel beytragen, und derselben guten G
fördern; auch ist in dieser Krankheit d
besser angezeigt, und ich bin völlig überz
dieses Hilfsmittel, wenn man es zu re
bey der **Maria Anna le Voyer** hätt
men können, besonders wenn dasselbe
Gebrauche Wasser abführender und e
Arzneymittel unterstützt worden wäre
recht treffliche Wirkungen würde haben k
wegen bringen.

(*) *Observ. Medic.* Tom. I. pag. 801. F
cof. 1600.

n Herrn Pomme, dem
or in der Arzneywissen-
Universität zu Montpel-

les von den Gallensteinen ge-
ist, und ungeachtet man aus
n vielen Schriftstellern ange-
igen weis, daß die Gallen-
als die Harnblase dergleichen
; so geschiehet es doch nicht
nan auch dergleichen Verstei-
dieser ihnen eigenen Behält-
. Es hat allezeit geschienen,
gleichung der beyden Blasen
ndarzneykunst sehr wichtiges
e, indem man vermittelst
einmal versuchet, den
llenblase mit eben so glück-
s zu ziehen, als den Stein
Wir müßen daher jederzeit
Aehnlichkeit sammeln, und
hrung: dann diese ist es, die
ahnt hat; sie muß ihn also
nheit bringen.

... ist ein zweyt...
das erste bekräfti...
heiten der Harnb...
in ein vollkomm...

Die Frau N...
fünf und funfzig...
lichten und san...
wurde vor sechs...
fieber überfallen...
Spannung im...
der Seite der L...
welchen Zufälle...
Entzündungsfieb...
konnte: sie w...
und anderer in...
Arzneymittel vo...
ze Zeit darauf...
gallichtes Erbre...
nen stumpfen...
schen Ribben d...

(*) Siehe die...
in den *M*...
Tom. III. ...

(**) Siehe d...
in den *M*...
Tom. I. p...

heiten der Harnblase und der Gallenblase
in ein vollkommenes Licht setzen wird.

Die Frau Marquisin von Lagoy
fünf und funfzig Jahre alt, und von e
lichten und sanguinischen Temperamen
wurde vor sechs Jahren von einem Entz
fieber überfallen, das mit einer schm
Spannung im Unterleibe, hauptsäch
der Seite der Leber, vergesellschaftet w
welchen Zufällen man dann nicht unde
Entzündungsfieber der Leber (Hepatitis)
konnte: sie wurde vermittelst vieler
und anderer in dergleichen Fällen gew
Arzneymittel von dieser Krankheit geheil
ze Zeit darauf überfiel sie ein sehr betr
gallichtes Erbrechen, und sie beklagte sic
nen stumpfen und tiefen Schmerz unter
schen Ribben der rechten Seite, woselb

(*) Siehe die Wahrnehmungen des Her
in den *Memoires de l'Academie de*
Tom. III. pag. 332.

(**) Siehe die Wahrnehmung des Herrn
in den *Memoires de l'Academie de*
Tom. I. pag. 185.

t die geringste Linderung zu-
hwulst wurde von Tage zu
hien so gar, als wollte sie
bediente sich der Brennm-
h aus erweichenden, her-
, und zuletzt zeitigenden
gt wurden; und ungeachtet
was nur immer die Kunst
nnte, so blieb doch allezeit
, und die Eiterung völlig
dlich die Natur von selbsten
Die Geschwulst öffnete sich
erselben kam eine Blase in
dem sie zersprungen war,
groß waren als Kichererb-
che Gestalt, viele Flächen
hatten, einen Ausweg ver-

nheit kündigte die Ausfüh-
n, und es blieb uns nichts
entscheiden, worinnen der
e bestanden? Waren diesel-
gallichten, oder aber nur
Beschaffenheit?

3) Die Anf
Bauchfelles von
die daher entstan
zellichte Gewebe
4) Endlich
Materie durch
den Aufenthalt,
get war.

Um aber diese
ohne Beyspiel is
fehlte nichts, al
ten der Gallenst
dieselben wirklich
die Blasengalle
zwischen den Fi
tes und seifenart
dem Wasser, un
dem sie zur Helf
deten sich an der
verbreiteten den
von sich.

Alle diese Ei

(*) Siehe die
gie, in den
le du fiel,

die daher entstandene Ergießung derselb
zellichte Gewebe der Muskeln des Unter
4) Endlich die Verdickerung dieser
Materie durch die Wärme des Ortes u
den Aufenthalt, den sie daselbst zu haben
get war.

Um aber diese Vermuthung, die ni
ohne Beyspiel ist (*), besser zu bestät
fehlte nichts, als diesen Steinen die E
ten der Gallensteine beyzulegen: es wa
dieselben wirklich leicht, sie hatten eine
die Blasengalle (bilis cystica); wann
zwischen den Fingern rieb, so gaben sie
tes und seifenartiges von sich; sie schwan
dem Wasser, und brannten in dem Feu
dem sie zur Helfte geschmolzen waren;
deten sich an der Flamme eines Wachslich
verbreiteten den Geruch eines thierisch
von sich.

Alle diese Eigenschaften zusammen ge

(*) Siehe die *Memoires de l'Academie*
gie, in den *Remarques sur les tumeurs*
le du fiel, Tom. I. pag. 155.

eit war folglich in der Zu-
mmenwachsung dieses Theiles
und den Muskeln des Unter-
, worauf der Wundarzt be-
tte; alle Anzeigungen verei-
Gegenstand.
ung, welche harte Rände be-
istulös geworden ist, vermit-
erhalten. Es ist eine un-
den gedachten Steinen heraus
die Geschwulst gänzlich aus-
aus der Fistel läuft täglich
ichte und zuweilen grünlichte
d eben diesem Ausfluße, der
ordnung kann gebracht wer-
ihre Gesundheit zu danken;
allichten Materie verursachet
er weniger beträchtliche Roth-
, je nachdem die Menge der
aterie mehr oder weniger be-
ch einsmals viele Steine zu-
nd daher den Durchgang der
n, so verursachten sie ihr ein
ufen, wobey wir für ihr Le-
stunden; man war wirklich
entschlos-

Marquisinn,
einer ziemlich gut
ist immer frey g
mals eine Selbs
lezeit sehr natür
allzu sehr verschl
nach die Absond
von statten, und
(ductus cholido
gange (ductus h
als zu einer gu
dann es ist zu v
gänzlich verstopfe
welche die Gallen
blas-Gefäßen (v
keinen andern A
rung, findet.

Herr Tallon
wissenschaft auf d
erzählet in einer
was nur immer
werden, fehlet,
welche ich eben
Die Steine,
ben, hatten die

einer ziemlich guten Gesundheit genießt. ih
ist immer frey gewesen; dann es hatte
mals eine Gelbsucht geäussert; ihr Harn
lezeit sehr natürlich, und sie hatte niema
allzu sehr verschlossenen Leib gehabt: es ge
nach die Absonderung der Galle täglich
von statten, und der gemeinschaftliche Ga
(ductus cholidochus) empfängt aus der
gange (ductus hepaticus) von derselben
als zu einer guten Verdauung erforder
dann es ist zu vermuthen, daß der Bla
gänzlich verstopfet ist, und daß diejenige
welche die Gallenblase aus den Leber- und
blas-Gefäßen (vasa hepatico-cystica) em
keinen andern Ausweg, als durch die fistul
nung, findet.

Herr Tallon, offentlicher Lehrer der
wissenschaft auf der hohen Schule zu Bo
erzählet in einer Abhandlung, in welcher
was nur immer von dieser Materie kann
werden, fehlet, eine Begebenheit, die der
welche ich eben angeführet habe, fast g
Die Steine, welche seine Kranke von
ben, hatten die nämliche Gestalt und die

isgeleeret war, den Bemühun-
rlassen, die auch dieselbe mit
gen hatte.
zhafte als verwunderungswür-
h dennoch nicht bewegen, diese
piele nach, der Natur zu über-
Zeit aber nöthiget mich diesel-
daß dieser geschickte Arzt dieje-
is welchen er sich überzeugen
lasengang noch völlig frey und
as allerbeste zu treffen gewußt
ückfluß der Galle würde ohne
Kranken die nämlichen Unord-
haben, dergleichen diejenigen
n meine Kranke so oftmals

gleichen Fällen nicht sicherer,
u erhalten? und sind die übeln
uf eine allzu früh sich bildende
n, nicht weit gefährlicher und
als die Beschwerlichkeiten, die
iden Ausflüße verursacht wer-
mich anbelangt, so ziehe ich,
haft bin, als dieser geschickte
mit so mehrerm Grunde der

XXXVII. V
ausserorden
der hintern
Leichname;
Herausgebe

Als ich den 30
chirurgischen
lesungen bey den
gewidmeten Saal
legenheit, eine W
anzustellen, von
wohl wegen dem
kann, als vielm
kannt gemacht z
eben diesen Tag
men der Glieder
Louis, der den
de la Charité an
bey der Abhandlu
arzneykunst alle c
allgemeinen Bey
wie man die Gli
selbe in das rech

ausserordentlichen Fehler der B
der hintern Muskel des Beines a
Leichname; von Herrn Vander
Herausgeber des *Journal de Mede*

Als ich den 30ten des Aprilmonats 1
chirurgischen Operationen in dem zu
lesungen bey den Schulen der Arzneyw
gewidmeten Saale vorgenommen, so hat
legenheit, eine Wahrnehmung an einem L
anzustellen, von der ich glaube, daß sie,
wohl wegen dem Nutzen, den man dara
kann, als vielmehr wegen ihrer Neuig
kannt gemacht zu werden verdiene.
eben diesen Tag eine Vorlesung über da
men der Glieder (Amputatio) gehalten
Louis, der dem ersten Wundarzte des
de la Charité an die Seite gesetzt ist, un
bey der Abhandlung der sämtlichen Theile de
arzneykunst alle chirurgischen Operationen m
allgemeinen Beyfalle vorgenommen hat,
wie man die Glieder abnehmen müßte;
selbe in das rechte Bein, eben an dem

Waden ausmachte, nichts als
einer Fettigkeit war, die die
vertrat; die beyden Zwillings-
gemelli) und der untere Wa-
ulus solæus) waren gänzlich
rwandelt, die sich herab zog,
rsenflechsen (Tendo Achillis)
rey Muskeln hatten nicht das
fleischichten Zäserchen an sich;
s ein zellichtes Gewebe, das
fte angefüllet war, und wel-
ennoch dem äussern Scheine
lt beybehalten hatte, welche
uskeln des Wadens gemeinig-
pflegt. Die sennichten Zäser-
, die den Fersenflechsen aus-
ark mit Fette angefüllt, sie
on dem natürlichen Zustande
An den vordern Beinmus-
rn Schienbein-Muskel (Mu-
us), dem vordern Fußröh-
peronæus anticus seu me-
nen Fußröhren-Muskel (Mu-
nor seu parvus), konnte man

als fünfhundert
gethan haben, n
angestellt worden
Es ist zu ver
den Gegenstand
die ganze Zeit
wesen; dann o
Fuß strecken, n
nicht einmal de
Höhe bringen:
muskel und der
richtung dieser
Nunmehr ist
Fehler der Bild
ob derselbe erst
rung der Säft
se Frage ist sehr
nach den Flecke
Menschen wahr
chern, die ders
will, so wird
irgend ein beso
che von dieser
che den Waden
ungeachtet ma

angestellt worden.

Es ist zu vermuthen, daß dieser Men
den Gegenstand dieser Wahrnehmung a
die ganze Zeit seines Lebens hindurch hi
wesen; dann ohne Zweifel konnte er we
Fuß strecken, noch laufen, noch spring
nicht einmal den Fuß auf eine leichte
Höhe bringen: dann es werden ja die
muskel und der untere Wadenmuskel zu
richtung dieser Bewegungen erfordert.

Nunmehr ist noch zu wissen übrig,
Fehler der Bildung von Natur da gewe
ob derselbe erst durch eine besondere Ver
rung der Säfte verursacht worden ist
se Frage ist sehr schwer zu entscheiden.
nach den Flecken, die man an dem Kör
Menschen wahrgenommen, und nach et
chern, die derselbe an dem Kopfe hatte,
will, so wird man geneigt seyn zu glau
irgend ein besonderer Fehler der Lymphe
che von dieser Veränderung derjenigen T
che den Waden ausmachten, müsse gew
ungeachtet man jederzeit schwerlich begrei

Z 3

haben sollen, als welche,
er Zergliederer, aus nichts
n, als aus der Verlängerung
rchen der Muskeln. Wie
Mensch, welcher außeror-
ger, und fast kein Netz (Epi-
) große Menge von Fett in
alten können? Dieses sind
ir, wegen Kürze der Zeit und
der Kenntniß der Lebensum-
n, auf eine hinlängliche und
ösen und zu entscheiden, uns
n.

dem wurmf
den Darmes
stini cœci) g
den ist; vo
zu Paris.

Ein Mensch v
Jahren und ei
senheit, kam in
St. André de
darinn an einer
Nabelgegend be
Geschwulst heile
Wundarzt des g
untersuchet hatt
ziemlich merklich
für, daß man d
mehr aufschieben
vor; es lief ohn
eines ziemlich bö
aus; aus der
ein Geschwür,
Zeit zu thun h
nung hatten,
würde geheilet

den Darmes (appendix vermicula
stini cœci) gefunden hat, verursac
den ist; von Hrn Mestivier, Wu
zu Paris.

Ein Mensch von ohngefähr fünf und
Jahren und einer ziemlich starken Leibe
fenheit, kam in dem Jahre 1757 in das
St. André de Bordeaux genannt,
darinn an einer auf der rechten Seite n
Nabelgegend befindlichen überaus beträ
Geschwulst heilen zu lassen. Nachdem d
Wundarzt des gedachten Hospitals die G
untersuchet hatte, so nahm er in derse
ziemlich merkliches Schwanken wahr: er
für, daß man die Oeffnung derselben nich
mehr aufschieben dörfte, und nahm solche d
vor; es lief ohngefähr eine Pinte (zween Sc
eines ziemlich bösartigen Eiters aus der Wu
aus; aus der Oeffnung dieser Geschwulst
ein Geschwür, mit dessen Reinigung wir ni
Zeit zu thun hatten: allein da wir die b
nung hatten, daß der Kranke bald voll
würde geheilet seyn, so starb er.

Z 4

ganz anders; dann ich hatte
fnet, so fand ich daselbst eine
velche über und über mit einer
und an einigen Orten dermas-
daß man dieselbe mit der leich-
erbrechen können: dieses kam
der Feuchtigkeit, sondern
rfe der in dem wurmförmigen
senen Materie her.

us demjenigen, was ich eben
t vorstellen, daß diese Steck-
genstand dieser Wahrnehmung
htet der Kranke gar niemalen
e Stecknadel hinab geschluckt
rmförmigen Anhange des blin-
nger Zeit mußte eingeschlossen
daß sie die verschiedenen Häute
ch mußte gereizet, und eben
e der Krankheit hieher gelockt
olgten Tod verursacht haben.

dem zu B
ordnetem

§. 1. Diese
ti
Stirne und zun
verspüret, und
haften Spannu
Anfang: vor di
ter Schauder vo
dentlich zum W
eine weiße Zung
gelblicht, oder
keit, hauptsäch
überzogen; ein
zähen und klebe
stoßen, Eckel,
oder Drücken in
größten Anzahl
diesem ersten
derlich beträcht
Bett zu hüten
derselben so ga
stens leichte G
weder stärker

§. 1. Diese Krankheit nimmt mit ei
tigen Kopfschmerzen, den m
Stirne und zuweilen auch an dem Hint
verspüret, und sehr öfters auch mit einer
haften Spannung in der Lendengegend
Anfang: vor diesen beyden Zufällen gehet
ter Schauder vorher, der die folgenden Ta
dentlich zum Vorscheine kömmt. Einig
eine weiße Zunge, bey andern aber ist
gelblicht, oder mit einer dicken braunen
keit, hauptsächlich an ihrem hintersten
überzogen; einige beklagen sich über einen
zähen und kleberichten Mund; andere ü
stossen, Eckel, über eine empfindliche
oder Drücken in der Oberbauch-Gegend.
größten Anzahl von Kranken ist die Mat
diesem ersten Zeitpunkte der Krankheit
derlich beträchtlich, so daß sie nicht im
Bett zu hüten genöthiget sind, ja es geh
derselben so gar noch aus, oder verrichte
stens leichte Geschäfte. Der Puls ist
weder stärker noch lebhafter, er schlägt

enbengegend Beschwerlichkeiten
ühe harnen müssen. Das aus
ssene Geblüt ist gemeiniglich an
; das Geronnene (Coagulum),
sondert, hat keine Consistenz,
te desselben ist mehr oder weni-

gen Personen sind die vorläufi-
ankheit von jenen, die ein or-
s hitziges Fieber (Synochus)
nterschieden; sie bestehen in
schmerzen, einer Röthe des An-
ugen, einem niedergeschlagenen
, einer Beklemmung der Brust,
allen Gliedern, einem lebhaften
Schweißen, die sich zu Ende
einstelleten, einem hochrothen
llen diesen Zufällen aber gieng
her. Das aus den Blutadern
hochroth, es sondert sich we-
mselben ab; seine Oberfläche ist
eißen und dichten Häutchen be-

n Gegenden hat sich die Krank-
Herbste und im Winter, mit

...en, einem
auch noch mit v
oben (§. 1.) M
schmerzen, Eckel
ten überzogenen
aus den Blutad
dunkelroth; we
hatte, so bildete
nes, grünlichtes
nach den erstern
nach den folgend

§. 4. Die gr
ken genöthiget w
pflegt sich öfters
Krankheit einzu
Weiße des Aug
und bey der grö
ein leichter und
kel des Auges
lichkeiten in de
sich, ja sie zieh
se nicht schon
die Gegend des
gen, und sche
wichte beladen
er ist aber mi

oben (§. 1.) Meldung gethan haben, un
schmerzen, Eckel, einer gelben und mit Unr
ten überzogenen Zunge rc. vergesellschaftet
aus den Blutadern gelassene Geblüt war
dunkelroth; wenn es eine kurze Zeit g
hatte, so bildete sich auf seiner Oberfläche
nes, grünlichtes oder vielfarbiges Häutche
nach den erstern Aderläßen ziemlich dich
nach den folgenden aber wenig Consistenz

§. 4. Die große Mattigkeit, wobey di
ken genöthiget werden, das Bette zu suche
pflegt sich öfters erst gegen dem fünften T
Krankheit einzustellen; die Augen sind tr
Weiße des Auges (Conjunctiva) ist en
und bey der größten Anzahl von Kranken
ein leichter und gelinder Thränenfluß an d
kel des Auges zum Vorscheine. Die B
lichkeiten in der Oberbauch-Gegend ve
sich, ja sie ziehen sich nach der Brust, w
se nicht schon wirklich eingenommen ist
die Gegend des Herzens ist ausserordentlich
gen, und scheinet mit einem beschwerli
wichte beladen zu seyn; der Puls geht
er ist aber minder erhaben, so daß er

und über sich lebendige över
sich, und dieses theils einzig
die Bemühungen der Natur,
ie Wirkung der aus Brechmit-
den Arzneyen zusammen gesetz-
ige sind einer hartnäckigen Ver-
unterworfen, bey andern hin-
stinkendes, wässerichtes, gelb
attendes Durchlaufen ein: bey
l gehet der Harn sehr mühsam
), und verursachet so gar bey
den (§. 2. und 3.) beschriebe-
ennen; bey denjenigen aber,
Krankheit, wie oben (§. 1.)
eingefunden hatte, nähert sich
ürlichen Zustande: viele haben
s der Nase geblutet; die dem
chte eigene monatliche Reini-
r Unzeit ein; die Kranken sie-
n und zuweilen in Arten von
Puls wird schwach und un-
fängt an ein Aufspringen der
nd wahrzunehmen.
Zeit des Fortganges der Krank-
bey sehr vielen Kranken an

worauf sich bey der
und schuppenweis a
theln (Morbilli):
Kranken aber beme
schlag wechselsweis
Vorscheine kam;
die Krankheit auf
sich derselbe die ga
der Krankheit hind
nicht wieder. Eb
den Flecken, die s
und die mehr oder
ben sehr wenige K
blaue oder schwarz
hat auch an einige
fel-Ausschlag wah
Ausschlag mit beso
vergesellschaftet gen
ten besonders davo
§. 6. In diesem
sind die Zufälle,
(§. 2.) beschrieben
fürchterlich und be
le stellen sich bey
Nachtszeit, Ver

theln (Morbilli): bey der größten Anzah
Kranken aber bemerkte man, daß eben diese
schlag wechselsweis verschwand und wieder
Vorscheine kam; oder aber er verschwand
die Krankheit auf das höchste gestiegen war,
sich derselbe die ganze Zeit der Überhandneh
der Krankheit hindurch erhalten hatte, un
nicht wieder. Eben so verhielt es sich au
den Flecken, die sich an vielen geäussert h
und die mehr oder weniger roth waren: w
ben sehr wenige Kranke gesehen, die wah
blaue oder schwarze Flecken gehabt haben.
hat auch an einigen Kranken einen weißen
sel-Ausschlag wahrgenommen; allein, da
Ausschlag mit besondern Umständen und Z
vergesellschaftet gewesen, so wollen wir au
ten besonders davon reden.

§. 6. In diesem zweyten Zeitpunkte (§. 4.
sind die Zufälle, wann sich die Krankheit a
(§. 2.) beschriebene Art geäussert hatte, n
fürchterlich und beunruhigend, und in dieser
le stellen sich bey den Kranken, hauptsächli
Nachtszeit, Verdoppelungen eines Fieber

r in der Heilungsart begangen
Röthe der Augen und Wangen
nmen, und eben so verhielt es
schmerzhaften Spannung der

Krankheit ihren höchsten Grad
che Zeit der status morbi ge-
rd die Mattigkeit und Schwach-
betrachtlich; der Puls ist nie-
wach, oder schnell und unor-
verspürt man nichts als nur ein
demselben: das Angesicht ist
icht oder gelblicht, und zu-
, als wenn es geschwollen wä-
nd öfters purpurroth, die Au-
elnd, die Lippen trocken, blaß
Naslöcher weit geöffnet, das
ocken, desgleichen die Zähne,
d die ganze Zunge; oder die
elroth und körnicht, wie Cha-
nit Häutchen von einer weißen
en Materie besetzt, nebst an-
en, die sich bis in den Schlund
gen, die sich in diesem letztern

(§. 1. 2. 3.); das
der wenige Schleim
ist ziemlich oft mit A
über eine gewaltsam
mehr über eine un
gend des Herzens
sie ein Angstschwei
als die Brust ist,
hat, wann er ab
Farbe, und man
(Suspensum) in
Kranken aber ist d
brochen: der Unt
haben, gespanne
von sich, ja bey
schmerzhaft: das
Aufspringen der
gen, ja so gar n
die Kranken verfa
und einige in ein
rung des ganzen
ren Stulgang,
geringste Anzeig
ben, in das Be
sert sich um da

ist ziemlich oft mit Blute gefärbet: sie beklag
über eine gewaltsame Zusammenziehung od
mehr über eine unerträgliche Schwere in d
gend des Herzens und des Magens; es ü
sie ein Angstschweiß, den man aber tiefer
als die Brust ist, nicht wahrnimmt; der
hat, wann er abgehet, beynahe eine na
Farbe, und man nimmt zuweilen ein W
(Suspensum) in demselben wahr; bey
Kranken aber ist desselben Abgang gänzlich
brochen: der Unterleib ist mehr oder wen
haben, gespannet, oder er giebt nur ein
von sich, ja bey einigen ist er empfindlic
schmerzhaft: das Abreden stellet sich mit
Aufspringen der Flechsen, gichterischen Be
gen, ja so gar mit wirklichen Gichtern ein
die Kranken verfallen in eine Schlafsucht (C
und einige in eine krampficht-gichterische
rung des ganzen Leibes (Tetanos): sie la
ren Stulgang, ohne ihr Vorwissen und o
geringste Anzeige von Empfindung davon
ben, in das Bette laufen: der kalte Bra
sert sich um das Gesäße herum und auf de

jeit unordentlich und zur ein-
gekommen ist, verwandelt
e Krankheit, und wird zum
Gebährmutter; es ist ein auf-
warzen Klumpen: die schwan-
n zu frühe nieder, und auch
zeitigen Niederkunften (Abor-
Verblutungen.
ztern Zeitlaufe der Krankheit
Kranken alles Getränke aus,
gar in ihrem Schlunde eine
sie am Schlucken verhindert:
ecken zusammen, fangen Mü-
le Augenblicke aus ihrem Bet-
ls ist ausserordentlich schwach
Unterleib senket sich plötzlich
e Stulgänge der Kranken ge-
uch von sich, und es gehen
Würmer ab: auf das Röcheln
Todt nicht mehr lang aus.
statu oder dem dritten Zeit-
(§. 7. und 8.) haben sich bey
sse Flecken (*plaques*) von ei-
Erysipelas), hauptsächlich an
aßen, geäussert, die zuweilen
einen

anzahl vo
hen, die eine bla
welche, wann sie
dermis) abgeson
und mit einer ge
sen gefolget ware
seyn geschienen h
nige Schriftsteller
Chuffart, Arzt
ein jeder einen K
gesehen, und es si
§. 11. In eben
(§. 7. und 8.) sin
den den Geschwu
gesetzt gewesen,
zugehen keine N
sechzigjährige Fr
schwollenen Ohr
ein krampfichtes

(*) Eine kleine
Stadt, wo
hindurch mi
Dieser gro
hindurch vie
Geschicklich
chen Liebe v

N. S. I. Bo

welche, wann sie sich von dem Oberhäutchen
dermis) abgesondert hatten, beträchtlich
und mit einer gelblichten Lymphe angefüll
sen gefolget waren, die entscheidend gewe
seyn geschienen haben. (Diesen Zufall ha
nige Schriftsteller Rosa bullata genennt.)
Chuffart, Arzt zu Lannoi (*), und ich
ein jeder einen Kranken in diesem letztern
gesehen, und es sind alle beide gesund gewo

§. 11. In eben diesem Periode der Kr
(§. 7. und 8.) sind die Kranken in einigen
den den Geschwulsten der Ohrspeicheldrüse
gesetzt gewesen, die aber in eine Schwürung
zugehen keine Neigung hatten. Ich hab
sechzigjährige Frau an zwoen ausserordentl
schwollenen Ohrspeicheldrüsen, welche,
ein krampfichtes Zusammenziehen des Sch

(*) Eine kleine drey Stunden von Lille g
Stadt, woselbst die Krankheit das ganz
hindurch mit der größten Heftigkeit regiere
Dieser große Arzt hat die Zeit dieser Kr
hindurch viele Proben seiner großen Einsicht
Geschicklichkeit, und einer sehr seltenen
chen Liebe von sich gegeben.

nige derselben am siebenten Tage
d unter andern eine Frau aus
mmes, bey welcher sich die
ne Geschwulst am Arme, die
ubo) gestaltet war, geäussert
in keine Schwürung überge-
an Flecken und Friesel gestor-
welche am allerheftigsten sind
haben gegen dem neunten und
er durch eine lymphatische und
in der Lunge, oder durch den
hen von der Welt Abschied ge-
ßte Anzahl dererjenigen, wel-
n Tag überlebet haben, sind
sehr wenige aber gelangten vor
n ihrer Heilung. Unterdessen
vollkommenen Wiedergenesung
von statten, indem die Kran-
Kräfte sehr mühsam wieder

1. 12.) angeführten Zufälle
wesentlichen Charakter dieser
weifel mehr übrig; es erhellet
hen deutlich, daß sie ein bös-

und kernhaften P
bey andern. Die
dieselbe gar leicht

§. 14. Die Z
Wiedergenesung e
ganze Haut feuch
hergestellte Abgan
er eine Zeit lang g
fänglich ein weißes
aber eine eiterichte,
sich vollkommen a
gelbe mit weißen S
die dicht zu werde
Spannungen des
feucht werdende
Unreinigkeiten sic
wurf gekochter u
ausgedehnter, er
Schwürung der

§. 15. Der
statt finden, un
geendiget zu sey
denselben gefaßt
Ausführungen,
gänge geschiehet,

dieselbe gar leicht von einander.

§. 14. Die Zeichen, aus welchen m
Wiedergenesung erkennen kann, sind,
ganze Haut feucht wird; wie auch der
hergestellte Abgang des Harnes, welcher,
er eine Zeit lang gestanden hat, trüb wird
fänglich ein weißes Wölkchen zeiget, nachg
aber eine eiterichte, weiße und leichte Mater
sich vollkommen auf den Boden des Gefäßes
gelbe mit weißen Striemen vermischte Stu
die dicht zu werden anfangen, und auf we
Spannungen des Unterleibes nachlassen
feucht werdende und an ihren Rändern v
Unreinigkeiten sich säubernde Zunge; ei
wurf gekochter und guteiterichter Materien
ausgedehnter, erweiterter und gleicher Pu
Schwürung der Ohr- Speicheldrüsen ꝛc.

§. 15. Der Rückfall dieser Krankheit
statt finden, ungeachtet dieselbe vollkomm
geendiget zu seyn scheinet. Man muß
denselben gefaßt machen, wann die entsche
Ausführungen, hauptsächlich die, so durch di
gänge geschiehet, nicht bis auf einen gewiße

uptsächlich bey denjenigen, bey
schwüre erhoben haben, und
en sind; ich habe zwo Perso-
gesehen.

n gutes Zeichen, wann die
da sie auf den höchsten Gipfel
alt eines anhaltenden doppelt
ua tertiana duplex) oder eines
n Fiebers (continua remit-
, hauptsächlich, wann jedes-
oppelungen, die sich entwe-
ber den andern Tag einstel-
er gieng; dieser Umstand fand
statt, wann die Krankheit
ebene Art ihren Anfang genom-
nnoi aber ist diese Krankheit
hteWeise wahrgenommen wor-
ch lange Zeit regieret hatte.

bheit, die sich gegen dem eilf-
Zeit, da die Krankheit auf
gestiegen war, geäussert hatte,
Zeichen: es verhielt sich aber
sie zu Anfange der Krankheit
mmen war.

wurf einer häuf
entscheidend gew

§. 21. Ein l
kleiner und schne
noch betrübter
gleich ist.

§. 22. Wann
rend der Uberha
zur Zeit, da die
beständig trocken
chen; noch böser
des Zahnfleisches
le der Nase dazu

§. 23. Wann
des der Krankh
hielt, und die
Naslöcher erwe
dieß auch noch
nichts gutes zu

§. 24. Fun
ten nichts gutes
wann das Wei
mit einer Wolk

§. 25. Wa
Rücken liegen

entscheidends gewesen zu seyn geschienen hat

§. 21. Ein langsamer und schwacher, kleiner und schneller Puls ist ein betrübtes Z noch betrübter aber ist es, wann derse gleich ist.

§. 22. Wann die Haut und die Zung rend der Uberhandnehmung der Krankhei zur Zeit, da diese den höchsten Grad errei beständig trocken bleiben, so ist es ein bö chen; noch böser aber ist es, wenn sich die des Zahnfleisches, der Zähne und der inner le der Nase dazu gesellet.

§. 23. Wann zu der Zeit des höchste des der Krankheit die Beklemmung der B hielt, und die Wangen dabey dunkelroth Naslöcher erweitert waren, der Auswur dieß auch noch in Stecken gerieth, so n nichts gutes zu vermuthen.

§. 24. Funkelnde und thränende Aug ten nichts gutes an; noch schlimmer aber wann das Weiße im Auge (Cornea) tr mit einer Wolke bedeckt war.

§. 25. Wann die Kranken beständig a Rücken liegen wollten, und dabey ein

würhaften Krusten auf der
hwüre im Munde (Aphthæ)
besonders diejenigen, so den
aumens (Velum palatinum)
nahmen.

Ausführungen anbelangt, so
laßer, desgleichen ein bren-
fürchten; noch mehr aber
einer Art von einem braunen
auf den Boden fiel, beschwe-
es ist auch von demjenigen,
ß hat, es mag nun derselbe
yn, zu halten; war aber der
d in das schwarze fallend, so
iß.

Abgang des Harnes unter-
mochte auch von einer Ursa-
welcher es immer wollte, so
Zeichen; eben das nämliche
Getöse im Unterleibe (Meteo-

näckige Verstopfung des Lei-
fürchten als ein wässerichtes
dunkelgelben Stulgänge,

Würmer abgieng
aus großen Gr
befürchten war.

§. 32. Wann
bey dem mindest
haft war, so
auf welches fast

§. 33. Die
drüsen waren ge
selben gar zu b
hart oder kleber
auf beyden Seit
plötzlich und au
man auf einen
zählen.

§. 34. Wan
eigene monatlic
Krankheit äusse
Zeichen, haup
rechter Zeit ein
doppelte sich,
Uberhandnehm
sten Grade de
zum Vorschein
vollends in ein

aus großen Grad der Fäulniß an, der
befürchten war.

§. 32. Wann der Unterleib gespannet
bey dem mindesten Drucke empfindlich und
haft war, so war es ein gefährliches Z
auf welches fast allemal der Tod folgte.

§. 33. Die Geschwulsten der Ohr=S
drüsen waren gefährlich, hauptsächlich w
selben gar zu beträchtlich gewesen, un
hart oder klebericht blieben, und wann
auf beyden Seiten äusserten; wenn dieselb
plötzlich und auf einmal verschwanden, s
man auf einen nahe bevorstehenden To
zählen.

§. 34. Wann die dem weiblichen Ge
eigene monatliche Reinigung sich zu Anfa
Krankheit äusserte, so war es allezeit ei
Zeichen, hauptsächlich wann dieselbe sich
rechter Zeit eingestellet hatte. Die Gef
doppelte sich, wann eben dieser Ausfluß
Uberhandnehmung der Krankheit und de
sten Grade derselben noch zu verschiedene
zum Vorscheine kam; so sich aber diese Re
vollends in einen Blutsturz aus der Gebäh

uf eine unempfindliche Weise
abgehenden Stulgänge; die
ficht gichterische allgemeine Er-
(Tetanos); die wahrhafte
); das tobende Abreden, wel-
en, daß die Kranken immer
gen wollten; den merklich und
ausbreitenden kalten Brand;
den äussern Gliedmaßen ꝛc.
sen Zufällen mit einander ver-
var alle Hoffnung zur Wieder-

so ist mir keine einzige Person
n sie blaue oder schwarze Fle-
es mögen dieselben auch zu ei-
heit zum Vorscheine gekommen
ie immer gewollt, davon ge-

Oeffnungen der Leichname
benen Eingeweiden, als in der
hlich in ihrem hohlen Theile,
Magen, den dünnen Gedär-
, ja so gar in der Harnblase
Entzündung und von dem heis-
ande angetroffen; man fand

färbet, und der g
mehr oder weniger
ze Klumpen von
von aussen welk,
ger von dem kalte
blüt in den Blu
und aufgelöst; eb
gängen des Hirnes
hat man entzünde
bedrohet angetro
in einigen Leichna
phatisch-eiterichter
und in der Höhle

§. 38. Wann
dem Bilde der n
rioden beschrieben
einander hält, s
Gifte (Miasma)
Baue des Körper
in dem ganzen
ckungen zuwegen
der Bestandtheile
zertrennen, die
liche Auflösung
Gewebe der We

mehr oder weniger ausgedehnt, und enthi
ze Klumpen von Würmern in sich: das H
von aussen welk, und die Lunge mehr ode
ger von dem kalten Brande angegriffen;
blüt in den Blutadern war überhaupt
und aufgelöst; eben so war es auch in de
gängen des Hirnes (Sinus cerebri): die Hi
hat man entzündet, und sehr von dem
bedrohet angetroffen: man hat noch ü
in einigen Leichnamen Anhäufungen eine
phatisch-eiterichten Materie in der Höhle d
und in der Höhle des Unterleibes gefunden

§. 38. Wann man diese Umstände (§. 3
dem Bilde der nach allen ihren verschiede
rioden beschriebenen Krankheit (§. 1-12.
einander hält, so wird man erkennen, d
Gifte (Miasma) zugegen seyn müssen,
Baue des Körpers sehr zuwider, auch fäh
in dem ganzen Umfange der Nerven hef
ckungen zuwegen zu bringen, den Zusamm
der Bestandtheile des Blutes und der Ly
zertrennen, die Säfte in eine Fäulniß u
liche Auflösung zu stürzen, und so gar da
Gewebe der Werkzeuge (Organum), in

rtnäckiger und weit anhalten.
diese Umstände sind zu der
d Fäulniß der thierischen Säfte
sondern sie unterhalten noch
die Lage der kleinen Stadt
, und daher ist dieselbe auch
es Jahres von dieser Krankheit
worden.

nte glauben, daß dieses zer-
gefährlichen Giften bestünde,
kreise befindlich sind, und die,
der Luft, die wir beständig
Innere des Körpers gebracht
ten Wegen Zuckungen erregen,
h die verschiedenen Eingeweide
selbst durch ihre Reizung die
en: oder man könnte auch da-
s von den Nahrungsmitteln
ptsächlich von Getraide, das
en hat, dessen zur Fäulniß sich
e in dem aus dergleichen Ge-
Brode enthalten sind, durch die
lt werden (*); diese Muth-

ahre 1757 eingeerndtete Getraide
von einer guten Beschaffenheit.

stens die Heftigkeit
dern geschienen.

§. 40. Allein,
Untersuchung diese
indem eine solche U
schaffenheit dieser
re, so kann man
welche anzeigen,
sind, auf sie schli
blattern und ande
teten Fiebern, a
zen und der Emp
gend des Magens
che dieser Fieber
den ersten Wege
Zufälle sind nic
der Eindrücke d
dem ganzen Um
vornehmlich abe
schaftlichen Mit
wirket.

Man konnt
Orten die
schon vor d
hatte, dem

dern geschienen.

§. 40. Allein, ohne mich in eine umstä
Untersuchung dieser beyden Meynungen einz
indem eine solche Untersuchung für die Natur
schaffenheit dieser Abhandlung viel zu weitläu
re, so kann man eben so wenig aus den Zu
welche anzeigen, daß die ersten Wege ang
sind, auf sie schliessen, als man in den
blattern und andern mit Ausschlägen vergesel
teten Fiebern, aus dem Erbrechen, den S
zen und der Empfindung der Schwere in
gend des Magens schliessen könnte, daß di
che dieser Fieber hauptsächlich in dem Mag
den ersten Wegen ihren Sitz hätte; de
Zufälle sind nichts anders, als die Wi
der Eindrücke dieser Ursache, die überh
dem ganzen Umfange des Körpers ausgebr
vornehmlich aber auf den Magen, als den
schaftlichen Mittelpunkt des Nerven - S
wirket.

Man konnte deswegen zu Lannoi und
Orten die Ursache der Krankheit, die sich
schon vor der Erndte des Jahres 1758
hatte, demselben unmöglich zuschreiben.

n der Art der mit Ausschlägen
Fieber ist, und daß bey einer
n Kranken andere Theile vor-
en angegriffen worden zu seyn,
die Nieren, die Brust, ꝛc. Es
daß man die wesentliche Ur-
it ursprünglich in dem ganzen
pers suchen müße: dieses erhel-
trachtung vieler ernsthafter Zu-
ch anfänglich geäussert haben,
der Krankheit hindurch zuge-
als die allgemeine Entkräf-
die Bangigkeiten und Mattig-
äge der Haut, als welche Zu-
ranken gleich in den ersten Pe-
eit zum Vorscheine gekommen
ist auch noch anzumerken, daß
Kranken zu Hellemmes,
on dieser Krankheit sehr stark
, keine Anzeigungen zu einem
rmittel zugegen waren, und
nung und Unterlassung dieser
rkliche Beschwerlichkeiten nach
welches doch hätte erfolgen
Hauptsitz der Krankheit in den
n wäre.

ne seyn kann, di
gänzliche Auflösun
seiner rothen The
auch noch das G
welche die nervic
Körpers ausmac
men die Entzün
nen Theilen des K
geweide, welche
ten, wann die
schädlichen Materi
dem Körper nich
worden.

§. 43. Da der
tes und die gallic
ten ölichten Theil
befinden, eine g
haften Verschlim
dern Säfte des
daraus die Aehnl
mit den gedacht

(*) Aus der g
aus den Ad
warmen Luf
niß hauptsäch

seiner rothen Theilchen zu verursachen, s
auch noch das Gewebe der kleinsten Zäs
welche die nervichten und hautichten The
Körpers ausmachen, zu zerstören: dah
men die Entzündungsstockungen an ver
nen Theilen des Körpers und der Brand d
geweide, welche dem Trauerspiele ein End
ten, wann die Natur in der Vertilgung
schädlichen Materie und Ausführung derselb
dem Körper nicht hinlänglich genug unt
worden.

§. 43. Da der gelbe wässerichte Theil d
tes und die gallichten Säfte wegen den v
ten ölichten Theilen, die sich in ihrer M
befinden, eine grössere Neigung zu einer
haften Verschlimmerung und Fäulniß als
dern Säfte des Körpers haben, so sieh
daraus die Aehnlichkeit, die diese Materie (
mit den gedachten Säften haben müße (

(*) Aus der gänzlichen Auflösung und Fäu
aus den Adern gelassenen und einer feuc
warmen Luft ausgesetzten Blutes, (welc
niß hauptsächlich auf das gelbe Wasser de

ußen, und man folglich durch
andern Weg diese schädlichen
rper zu bringen trachten müsse.
nt mit der Erfahrung überein,
ir wissen, daß unser Fieber ge-
e Stulgänge, und öfters zum
arn entschieden worden.
r und Beschaffenheit dieser dem
so schädlichen Materie (§. 41-
ich noch durch die Unordnung,
, wann man dieselbe aus dem
ill, ehe und bevor sie, entwe-
ühungen und Kräfte der Natur
rkungen der Arzneymittel, ge-
rdünnert oder flüßig gemacht,
rsüßet und unwirksam gemacht
rmittelst welcher ein scharfes lau-
n, welches mit dem schädlichen
hier die Rede ist, einerley Be-
, erzeuget wird,) kann man in et-
, wie ein solches Wesen aus der
in den Gefäßen noch enthaltenen
em gelben Wasser des Blutes, je
Bewegung der Gefäße durch eine
rme oder zur Unzeit gemäßigte Luft
ger schlaff und langsamer gemacht
ben könne.

türlichste Anleit
Heilungsart an
daß man der N
die sie sich den
giebt, um das
tete Gift zu dä
viel möglich,
reden zu umwi
werde, durch ob
aus dem Körpe
sey; oder wann
irgend einen fes
daß man verhin
breite, und daß
Grad der Zeiti
werden zu könn
weder durch di
rung der kleine
zeigungen könn
kommen wohl e
man den geschw
kraft und den f
wieder verschaff
§. 46. Man

Heilungsart anzustellen ist: sie bestehen
daß man der Natur in allen ihren Bemüh
die sie sich den ganzen Lauf des Fiebers h
giebt, um das in der Masse der Säfte au
tete Gift zu dämpfen, desselben Wirksam
viel möglich, zu entkräften, und solche
reden zu umwickeln, damit es fähiger
werde, durch obgedachte Abführungswege
aus dem Körper getrieben zu werden, b
sey; oder wann dasselbe in dem Gewebe d
irgend einen festen Sitz genommen (§. 5. 1
daß man verhindere, daß es sich nicht wei
breite, und daß man demselben den erford
Grad der Zeitigung verschaffe, um ve
werden zu können; es mag nun dieses letz
weder durch die Zertheilung oder durch
rung der kleinen Bläschen geschehen. D
zeigungen können aber auf keine andere A
kommen wohl erfüllet werden, als dadurc
man den geschwächten festen Theilen ihre
kraft und den flüßigen Theilen ihre gute E
wieder verschaffe.

§. 46. Man muß vor allen Dingen di

Krankheit kein wahrhaftes Ent-
, welches ein Blut, das dick,
rothen Theilen beschwert ist,
zu gerinnende Lymphe, wann
seinen Gefäßen befindet, die
Speckschwarte an sich nimmt,
im Gegentheile das Blut au-
Fäulniß geneigt ist, so folget
, je nach Befinden der Umstän-
eniger behutsam mit der Ader-
e.

ie Krankheit auf die (§. 1.) an-
Anfang genommen, so soll
t unternehmen, es sey dann,
llblütigkeit zugegen wäre; dann
Falle sich äussernde Schwierig-
nichts anders, als die Wir-
as Gift (§. 38 u. 42.) erregten
, welcher die Wirkung des Her-
dern beklemmet, daher auch die
wachheiten rc. entstehen; dieser
hr eine Hinderniß der Aderläße,
derselben; und dieses ist auch
Erfahrung bestättiget worden:
wir

gedachtem Falle
auf die glücklich
daß man nöthig
ein oder auf das
sen; Herr Chuff
heit zu ergründen
verschiedene Kra
Wann man gleich
den vorgenommen
zu bereuen, so g
Fortgange der Kr
de derselben, als
dann in tödtliche
letzte Umstand zei
hutsam man mit
se, wann die Kr
genommen, und
ihren dritten Per
als zu welcher Z
glückliche Folgen

§. 48. Hingeg
die Krankheit mi
Zufällen äußert,
wegen den zu E
gen, womit die Ei

auf die glücklichste Weise durchgewandelt, …
daß man nöthig gehabt hätte, denselben me…
ein oder auf das höchste zweymal zu Ader …
sen; Herr Chuffart, der die Natur dieser …
heit zu ergründen Gelegenheit gehabt, hat …
verschiedene Kranke ohne Aderläßen ge…
Wann man gleich nicht allezeit unmittelba…
den vorgenommenen Aderläßen Ursache ha…
zu bereuen, so geschiehet es doch öfters i…
Fortgange der Krankheit und dem höchsten…
de derselben, als zu welcher Zeit die Krank…
dann in tödtliche Schwachheiten fallen. …
letzte Umstand zeiget genugsam an, wie s…
hutsam man mit dieser Ausführung umgehe…
se, wann die Krankheit schon ziemlich üb…
genommen, und noch viel mehr, wann d…
ihren dritten Period (§. 7. und 8.) erreich…
als zu welcher Zeit die Aderläße fast imm…
glückliche Folgen nach sich ziehet.

§. 48. Hingegen muß man dieselbe, wa…
die Krankheit mit den (§. 2. u. 3.) ange…
Zufällen äußert, zu mehrern malen vorne…
wegen den zu Entzündungen leitenden S…
gen, womit die Eingeweide bedrohet werden, …

allzu viele Consistenz der Masse
rsachet worden; daß das aus den
ene Blut, es mag auch scheinen
Dicke zu haben, was es immer
weniger das auflösende Wesen,
keln bereit ist, in sich enthalte;
nan dem Periode dieser Fäul-
mehr man sich vor den Folgen
als welche ja dieselbe dadurch,
sdehnung des scharfen Wesens
behilflich ist, nur noch mehr be-
hleunigen muß, zu fürchten ha-
n geschiehet es, daß die Kranken
Schwachheiten fallen, ohne daß
der Brust und die Zufälle von
andern Eingeweiden sich da-
ten erleichtert befinden.
Beschaffenheit der Anhäufungen
h in dergleichen Fällen in der ei-
großen Höhle des Körpers äuf-
von brandartiger und lympha-
. 37.) Natur sind, unterstützet
sjenige, was ich von der Ader-
habe.
aben daher auch eine große Men-

das Aufspringen d
eingenommene W
sucht rc. waren,
nehmung des Ube
Grade desselben,
auf solche Weise
hielten und den O
den wir die zu eine
wurfe und zu den
angemessenen Arten
gehörige Zeit gew
§. 51. Was die
so war die auf de
Fuße vorzuziehen,
den oder eine Sch
indem diese Zufälle
Unterleibe hatten,
Blutes gegen diese
zur Entzündung,
schlossenen Eingew
zu befürchten war
§. 52. Ungeach
für den besondern
heit ansahen, (
nichts desto wenig

eingenommene Wesen im Kopfe, die Sc
sucht ꝛc. waren, sich so wohl bey der Überh
nehmung des Übels, als auch bey dem höc
Grade desselben, geäussert hatten; indem
auf solche Weise die Kräfte der Kranken u
hielten und den Ohnmachten vorbeugten, s
ben wir die zu einem günstigen und heilsamen
wurfe und zu den dem Charakter der Kran
angemessenen Arten von Ausführungen (§.
gehörige Zeit gewonnen.

§. 51. Was die Wahl der Aderläße anbel
so war die auf dem Arme allezeit der auf
Fuße vorzuziehen, auch selbst, wann ein
den oder eine Schlafsucht sich zu äussern an
indem diese Zufälle gemeiniglich ihren Sitz in
Unterleibe hatten, und daher eine Ableitung
Blutes gegen diesen Theil, wegen der Nei
zur Entzündung, welche in den daselbst
schlossenen Eingeweiden öfters statt fand,
zu befürchten war (§. 8. und 37.).

§. 52. Ungeachtet wir die ersten Wege
für den besondern und wesentlichen Sitz der K
heit ansahen, (§. 39. u. 42.), so waren
nichts desto weniger dennoch überzeugt, d

Bb 2

einer dicken gelben Unreinigkeit
e, ein zäher oder bitterer Mund
dung von einer Ubelkeit in der
ens oder den Seitenweichen, je-
n Schmerz ꝛc. es mag sich nun
n Erbrechen dazu gesellet haben
derte unumgänglich, (nachdem
gliche Aderläßen die Blutgefäße
atte,) ein Brechmittel, oder ein
ittel versetztes Purgirmittel, wo-
allein die in den ersten Wegen
rien auf das geschwindeste abge-
auch noch diejenigen, welche in
und ab- und aussonderuden Gän-
genen drüsichten Eingeweide und
Leber, stockten, in Bewegung
ühret werden konnten.

giebt so gar Fälle, wo man zu
n noch vor der Aderläße schrei-
nämlich ein kleiner, schwacher
ter Puls nebst häufigen Neigun-
en und einer Empfindung einer
t und Drückens auf der Magen-
daß die zur Erhaltung des Le-
n Verrichtungen durch die Gegen-

sie in dem Magen
mitwirkenden The
und beschleunigen
menziehen der Ge
dieses sehr oft de
in bösartigen Fi
hält, und man
überzeugt werden
Kranken nach den
ein beträchtliches
ausgeführte Unrat

§. 54. Die Zu
nen kann, daß die
sind durchaus kei
mittel; wenn m
hat, den übeln W
lebhaften Antriebe
ursacht werden ko
genugsame Aderlä
fälle von einer E
Brustfelles zuglei
rechter Zeit gege
wie durch ein
sehen.

und beschleunigen das sonsten zu langsame Z
menziehen der Gefäße. Es ist gewiß, daß
dieses sehr oft der Hauptvortheil ist, den
in bösartigen Fiebern von den Brechmitte
hält, und man muß von dieser Wahrheit
überzeugt werden, wenn man siehet, da
Kranken nach den Wirkungen derselben sic
ein beträchtliches besser befinden, ungeacht
ausgeführte Unrath nicht gar zu häufig gew

§. 54. Die Zufälle, an welchen man
nen kann, daß die Brust eingenommen ist (
sind durchaus keine Gegenanzeigung der
mittel; wenn man nur die Vorsicht gebr
hat, den übeln Wirkungen, die von einem
lebhaften Antriebe des Blutes in der Lung
ursacht werden konnten, durch hinlängliche
genugsame Aderläßen vorzubeugen. Man h
fälle von einer Entzündung der Lunge un
Brustfelles zugleich nach der Wirkung ein
rechter Zeit gegebenen Brechmittels, glei
wie durch ein Wunder, verschwinden
sehen.

...gemaltteter, niedergedruckter und
...ner Puls zugegen ist; oder nach
...war in Wasser aufgelöst, wann
...zu heftigen Erschütterungen, die
...f einmal gegebene Dose zuwegen
... wegen der Reizbarkeit der Ner-
...nung der festen Theile oder der
... Brust, gefährliche Folgen be-

...irtliches und empfindliches Tem-
...artes Alter, eine schwache und
...Brust 2c. können machen, daß
...uannha den Vorzug giebt; und
...sdann, wann sich ein Durch-
... anfängt, dem Brechweinsteine
...en.

... man gegründete Ursachen hat zu
... in dem Magen oder den dünnen
...ner zugegen sind, so muß man
...che Brechmittel geben, die aus
...verfertiget werden, indem diese
...em Ungeziefer besonders zuwider
...ch, daß durch das Erbrechen kei-
...iengen, so wird doch derjenige
...ittels, der in den Kanal der Ge-

in dem ersten Pe...
geben versäumet ...
voraus, daß ke...
darf, der dasselb...
von Brechmitteln...
Krankheit gegebe...
heilsame Wirkun...
und schwache P...
die geschwächten ...
sich von ihrer Sch...
sich ein gelinder ...
che Umstände, d...
sung ankündigten...

§. 59. Man ...
den Gebrauch d...
malen zu wieder...
durch Anhäufun...
neigter Materien...
die Gegenwart ...
scheinlich unter...
dieser Heilungsa...
ste Mistrauen ...
Fieber die Gesta...
nimmt, oder ...
sungen (Remis...

voraus, daß kein Hauptumstand zugege
darf, der dasselbe verbietet; ja man hat
von Brechmitteln, die in dem höchsten Gr
Krankheit gegeben worden, überaus treffli
heilsame Wirkungen gesehen; der niederge
und schwache Puls hatte sich darauf entn
die geschwächten Kräfte sich erholet, die K
sich von ihrer Schlafsucht ermuntert, und
sich ein gelinder Schweiß eingestellet; lau
che Umstände, die eine nahe bevorstehende
sung ankündigten.

§. 59. Man siehet sich zuweilen genö
den Gebrauch des Brechmittels zu versch
malen zu wiederholen, wann nämlich die
durch Anhäufungen fauler oder zur Fäul
neigter Materien in den ersten Wegen, ode
die Gegenwart von Würmern im Magen
scheinlich unterhalten werden. Man ka
dieser Heilungsart herzhaft und ohne das
ste Mistrauen bedienen, hauptsächlich wa
Fieber die Gestalt eines doppelt dreytägigen
nimmt, oder wann dasselbe ordentlich N
sungen (Remissio) hat.

man die ersten Wege ausführen
an an derselben statt laxirende
die aus solchen Arzneymitteln
welche die von scharfen und
n verursachten Eindrücke auf
tchen zu mäßigen, die Materien
ünnern, sie zum theil zu ver-
Wirkungen zu entkräften fähig
diese Eigenschaften in vielen
ichten Früchten, z. E. in den
n (Pruna Damascena), den
Caßien, und hauptsächlich in
eysamnien vereiniget, und man
it Molken (Serum Lactis),
(Cremor Tartari) und gerei-
Sal Prunellæ) versetzen: man
en Tränke, welche man nach
ände mit Manna, Violen Sy-
mmen gesetzten Aepfel-Syrup
a compositus), Pferschblüth-
ara-Syrup ꝛc. versüßt. Wenn
en sind, so versetzt man diesel-
zelkraut (Portulaca), Lachen-
um), Stabwurz (Santolina),

schleunigen.

§. 61. Wann
und der Haut,
trockene Zunge,
Unterleibes ꝛc.
Purgirmittel ver
ganz gelind abf
(§. 60.) gedacht

§. 62. Wann
Grade der Krank
welchen man die
nen kann, vor
zum Purgiren a
man von einer
von feinem Bau
einem Theile vo
und eben so viel
weis geben; in d
solchen gegen di
teln, die einen
Nerven erregen
Quecksilber zub
tigst zu hüten.
rohes Quecksilbe
schuldiges Arzne

und der Haut, eine völlig weiße oder ro
trockene Zunge, eine schmerzhafte Spann
Unterleibes rc. zugegen sind, so darf ma
Purgirmittel verordnen, ja nicht einmal
ganz gelind abführenden (Eccoprotica),
(§. 60.) gedacht worden ist.

§. 62. Wann in dem zweyten und
Grade der Krankheit wesentliche Kennzeich
welchen man die Gegenwart der Würme
nen kann, vorhanden sind, keine Anzei
zum Purgiren aber sich dabey äussern,
man von einer aus wenigstens zweenen
von feinem Baumöle oder süßem Mandelöl
einem Theile von Citronen- oder Limonen
und eben so viel Zucker verfertigten Mixtu
weis geben; in diesem Falle aber hat man
solchen gegen die Würmer dienenden Arz
teln, die einen noch viel größern Reiz
Nerven erregen würden, dergleichen alle
Queckfilber zubereitete Hilfsmittel sind,
tigst zu hüten. Das Wasser, in welche
rohes Queckfilber hat abkochen lassen, ist
schuldiges Arzneymittel.

ähig sind: man kann diese gu-
größtem Rechte erwarten von
sauren Säften vieler Pflanzen,
Wurzel (Cichoreum), dem
etosa), dem Sauerklee (Ace-
, dem Burzelkraut ꝛc., ferner
üchten, als den Pomeranzen,
n, Granatäpfeln, Johannis-
ch (Berberes), welche Früchte
er sind, da sie ausser ihren küh-
Fäulniß widerstehenden Eigen-
rzstärkende Kräfte besitzen. Al-
en diesen Arzneymitteln thut es
ießig vor, den man entweder
allein mit den den Kranken zu
n vermischet, wann man näm-
Nacht dem sehr scharfen Wesen
oder aber mit Honig versetzet,
dicken Säfte, die in den Haar-
ünnern und zertheilen will, und
solutio) derselben zuwegen zu
nd dergleichen Arzneymittel den
rankheit hindurch anzurathen,
alsdann, wann eine trockene
unge zugegen sind.

solchen Arzneym
lösung auf das
zu gleicher Zeit
festen Theile w
nehmen muß:
den mineralisch
erwarten, unt
(Spiritus Salis
scheint, indem
re Säuren, r
hat, die von der
gen zu dämpfen
möge seiner Ha
einer andern wi
nügen zu leisten
nem Tranke,
mitteln und sol
Kraft auch noch
bende Eigenscha
ckenwurzel (Ra
Wurzel (Frag
Hirschhorn, d
der Safran ꝛc.
Vinaigre des
(*) Siehe M

lösung auf das nachdrücklichste zu widerst
zu gleicher Zeit die geschwächte Schnellk
festen Theile wieder herzustellen vermöge
nehmen muß: und dieses kann man zum t
den mineralischen Säuren (Acida mi
erwarten, unter welchen der versüßte
(Spiritus Salis dulcis) den Vorzug zu
scheint, indem er die Nerven weniger,
re Säuren, reizet, ja so gar die Ei
hat, die von den Nerven abhangenden U
gen zu dämpfen und zu stillen: er ist über
möge seiner Harn-treibenden Kraft, au
einer andern wichtigen Anzeigung (§. 43.
nügen zu leisten: man versetzet denselbe
nem Tranke, der aus gelind stärkenden
mitteln und solchen, die benebst einer
Kraft auch noch gelind Schweiß- oder H
bende Eigenschaften besitzen, dergleichen
ckenwurzel (Rad. Graminis), Erdbe
Wurzel (Fragaria), Scorzonerenwur
Hirschhorn, die Holder- und Camille
der Safran rc. sind, verfertiget wird.
Vinaigre des quatre voleurs (*) die E

(*) Siehe MALOUIN *Chym. medic.* I. 356

mit den Säuren, hauptsäch-
lischen, sehr behutsam umge-
e Lunge reizen, und dadurch
indern, den man doch durch
ke, welche man nicht ohne
th (Oxymel) versetzen kann,
n muß.

e Folge aber hat man von ei-
den Reiz der Nerven beson-
Arzneymittel, welches, unge-
erstärksten mineralischen Säu-
dennoch von ihrer Natur kei-
icht zu befürchten: man siehet
hier von dem mineralischen Li-
ins (Liquor Anodinus mi-
) reden will. Die (§. 64.)
sind die unmittelbare Wirkung
mpfes (§. 38. und 47.), der
he Verrichtung (actio systalti-
mein beklemmt, und dieselben
schwächet, daß sich dadurch
ündungen und der Brand in
setzen (§. 37.): die Erfah-
daß diesen tödtlichen Wirkun-
auch dieses Liquors hat kön-

der Grasblume
der Lachenknob
schaalen-Syru
einer solchen M
genen Lebensgei
die Hitze, und
und Unruhen;
die Säfte vor d
sich starke Schn
noch Hyacinthen
cintho) und Alk
zu, hauptsächli
schläge auf der
und 10.), und
ben muß.

§. 67. Allein
66.) können nur
se schaffen: wir
mittel zu wüns
welches vermög
tödtliche Gift,
auf welchen so g
ursachet und u
und besonderste
unsern angestell

schaalen-Syrup sind; der anhaltende G
einer solchen Mixtur ermuntert die nieder
genen Lebensgeister, belebet die Kräfte,
die Hitze, und stillet die innerlichen Bew
und Unruhen; mit einem Worte, er ve
die Säfte vor der gänzlichen Auflösung.
sich starke Schwachheiten äussern, so th
noch Hyacinthen-Lattwerg (Confectio d
cintho) und Alkermes (Confect. Alkerme
zu, hauptsächlich wann die entscheidende
schläge auf der Haut zurück treten wollen
und 10.), und man dieselben wieder hera
ben muß.

§. 67. Allein alle diese Heilungsarten
66.) können nur bis auf einen gewißen G
fe schaffen: wir sind daher genöthiget, ei
mittel zu wünschen und ausfindig zu n
welches vermögend wäre, das gefährli
tödtliche Gift, welches diesen heftigen K
auf welchen so große Unordnungen erfolge
ursachet und unterhält, auf das nachdrü
und besonderste zu entkräften: dann man
unsern angestellten Erfahrungen nach,

haften die geschwächte Schnell-
le wieder zu stärken, die von
rursachten Unordnungen der
rdnung zu bringen, und sich
sung und Fäulniß der Säfte
eine besondere Weise vereinigt
neymittel erhält von dem weis-
chem man dasselbe in derglei-
66. u. 67.) einzuweichen vor-
ichs seiner der Fäulniß wider-
ft, der überaus fähig ist,
eförderu, wann nur der Zu-
65.) den Gebrauch des Wei-

rklich Kennzeichen von einer
ad gestiegenen gänzlichen Auf-
der Säfte, als eine ausser-
eit, Verblutungen und Ab-
igen und schwarzen Blutes,
rfarbige, violenfarbige Fle-
d, so ist von keinen andern,
er Fäulniß am allerwirksam-
Arzneymitteln, die aber zu
kende und zusammenziehende

Vitriol-Elixir
Mynsichti) s
muß aber nich
nehmen, bis d
erreichet hat,
zu spät komme

§. 70. Die
der Fieber-Rind
die Krankheit i
eines anhaltend
an sich genomm
Wann die Zun
der Leib verschl
ben mit gelind
ein zum Vorsche
anzeigte, daß n
halten müßte,
schweißtreibende
Arzneymitteln,
Chamillen-Blu
der Wirkung die
nung machen,
re heilsamen Be
und zubereitet

muß aber nicht warten, seine Zuflucht d
nehmen, bis die Entkräftung ihren höchst
erreichet hat, dann man würde alsdann
zu spät kommen.

§. 70. Die Anbrühungen und Abko
der Fieber-Rinde haben uns auch alsdann
die Krankheit in ihrem höchsten Grade di
eines anhaltenden doppelt dreytägigen
an sich genommen hat, treffliche Dienste
Wann die Zunge mit Unreinigkeiten bela
der Leib verschlossen war, so versetzte ma
ben mit gelind laxirenden Mitteln; wa
ein zum Vorscheine gekommener Friesel A
anzeigte, daß man einen gelinden Schwe
halten müßte, so vermischte man sie mi
schweißtreibenden und der Fäulniß wider
Arzneymitteln, als Scorzoneren, Hold
Chamillen-Blumen rc: man konnte sich
der Wirkung dieser Arzneymittel keine sich
nung machen, als in so fern die Natur
re heilsamen Bemühungen ihnen die Wege
und zubereitet hatte, welches durch ein

e unter die erhitzenden gerech-
eichen die größte Anzahl der
ind. Hier theile ich eine Mix-
bey einer großen Anzahl von
ungen erhalten.

l-Wasser (Aqua Imperator.)
en - Wasser (Aqua Ceras.
on jedem zwo Unzen.
Lattwerg (Confect. de Hya-

ktur (Lilium Paracelsi) von
Quintchen.
onfect. Alkermes) ein halbes

Syrup (Syr. Fl. Tunic.)
up (Syr. Coralliot.) von je-
Quintchen.

les mit einander, und gib al-
ja wann es die Nothwendig-
ar alle Stunden einen Löffel

§. 72.

den; im Gegen
lern Theilen, w
allergefährlichsten
nämlich dem Ha
halten. Man
anders zu bewer
so fern die Weg
nehmen trachtet,
aufgelegt ist, g
Wege des Harnes
45.) nicht die ei
zu diesen Beerich
man siehet dieselb
Krankheit zum
Haut leiten; di
den anhaltenden
dern auch aus
und aus den Hitz
gebrochen und de
gethan haben.
che sehr heilsam
fläche der Haut
Gliedmaßen des
(Topica) aufleg
stände, bald ei

lern Theilen, woselbst sie nothwendiger W
allergefährlichsten Eindrücke machen muß,
nämlich dem Haupte und der Brust, such
halten. Man wird diese Art von Ableitu
anders zu bewerkstelligen im Stande seyn,
so fern die Wege, durch welche man si
nehmen trachtet, demjenigen, wozu die
aufgelegt ist, gemäß sind: nun aber
Wege des Harnes und der Stulgänge (§.
45.) nicht die einzigen Wege, die die Na
zu diesen Verrichtungen vorbehalten hat,
man siehet dieselbe manchmal auch den S
Krankheit zum Theile gegen die Oberfl
Haut leiten; dieses erhellet nicht nur al
den anhaltenden Friesel-Ausschlägen (§. 5
dern auch aus den Flecken von dem Ro
und aus den Hitzblätterchen, welche die K
gebrochen und davon wir oben (§. 10.) M
gethan haben. Es wird daher aus dies
che sehr heilsam seyn, wann man auf d
fläche der Haut und hauptsächlich auf di
Gliedmaßen des Körpers äusserliche Arzn
(Topica) auflegt, die, nach Befinden
stände, bald einzig und allein anziehend

(Sinapismus) am meisten anzu-
aus altem Sauerteige, zuberei-
geschabenem Meerrettige, schwar-
en Rauten und gemeinem Koch-
ich habe das Glücke gehabt,
Umschlages, den ich einer zwan-
gfer auf die Waden habe legen
daselbst zuwegen zu bringen,
durch eine gewiße Salbe (*l'On-*
re) unterhaltenen Eiterung diesel-
)recklichen krampfichten allgemei-
des Leibes (Tetanus) und von
hsten Grade der Krankheit (§. 7.
vollkommenste befreyet haben.
n Spanischen Mücken (Cantha-
sehr behutsam umgehen, indem
des Salz (Sal causticum) nicht
Auflösung und Fäulniß der thie-
beschleunigen, sondern auch den
ampfichte Spannung der Ner-
ten Grad zu vermehren fähig ist;
selben in keinen andern Umstän-
wann eine ausserordentliche Ent-
kommene Erschlaffung der festen
, indem dieser Zustand, um der

... sehr oft zug...
man sie nicht ...
§. 74. Den...
ten Durchlauf...
man muß sich ...
daßelbe nicht a...
men und gebra...
ustum) verfer...
blanche), ode...
sich schluckender...
Salpeter und ...
gesetzte Mixtur ...
ten: und wan...
des Hoffmann...
setzet, so wird ...
Absichten, die n...
ein Genügen ge...
sonders der Fa...
von einem mit ...
gen Hühnchen ...
§. 75. Der ...
triebene Unterlei...
len des Canals ...
dünnerung (Ra...
cher Weise in ...
den in Fäulni...

§. 74. Dem häufigen, starken und
ten Durchlaufen muß Einhalt gethan
man muß sich aber sehr in acht nehmen,
daßelbe nicht auf einmal stopfe; der au
men und gebranntem Hirschhorne (Corn
ustum) verfertigte weiße Trank (*la L*
blanche), oder aber eine aus den die
sich schluckenden Arzneymitteln (Absor
Salpeter und dem Corallen-Syrupe z
gesetzte Mixtur erfüllet die erforderliche
ten: und wann man den mineralische
des Hoffmanns mit jenem oder mit d
setzet, so wird auch zu gleicher Zeit de
Absichten, die man zu erfüllen suchen muß
ein Genügen geleistet. Hier ist noch üb
sonders der Fall, in welchem man die
von einem mit Gersten und Reiß angefü
gen Hühnchen geben soll.

§. 75. Der von Blähungen verursac
triebene Unterleib zeiget an, daß an gew
len des Canals der Gedärme, der durch
dünnerung (Rarefactio) der Luft, die e
cher Weise in sich enthält, und welche
den in Fäulniß gegangenen und daselb

desto gefährlicher; das Durch-
es hat auch mögen von einer
wesen seyn, von welcher es im-
t in dergleichen Umständen viel
ten als zugestopft zu seyn geschie-
daher diejenigen Arzneymittel,
lige Ausführung der in dem Ca-
ne vorhandenen theils wirklich
r Fäulniß geneigten Materien er-
wünschten Absichten vollkommen
gehören die ölichten Tränkchen,
Beymischung von dem Carthäu-
nes minerale) und Meerzwiebel-
Squilliticum) noch kräftiger ge-
d, und die von abgekochten er-
zertheilenden Kräutern verfertig-
man, nach Befinden der Umstän-
gemeinem Syrupe, Violenho-
t-Honig (Mel Mercuriale) 2c.

Spannung, die Härte und die
reibung des Unterleibes eine Ent-
lbst eingeschlossenen Eingeweide
rforderten dieselben natürlicher
Bähungen, die man mit vieler

der Gedärme nic
theiligen Grad
§. 77. Wan
treibung des U
Harnes (Suppr
man vor allen
selben aussindi
Unterdrückung
lich eine Wirkun
hinderten Abson
ler kann man
als durch den G
der Getränke u
Neigung der in
haltenen Säfte
dieselben ganz
sen der Nieren
gehören die aus
(Rad. Altheæ
Graminis),
Gesottenwasser,
säuerlicht gema
Glaskraut-Wa
nelius Eibisch
tronen-Saft

§. 77. Wann zu der Spannung oder
treibung des Unterleibes eine Unterdrück
Harnes (Suppreſſio Urinæ) ſich geſellet,
man vor allen Dingen die beſondere Urſ
ſelben ausſindig zu machen ſuchen. Es
Unterdrückung erſtlich gar zu oft und g
lich eine Wirkung der in den kranken Nie
hinderten Abſonderung des Harnes: dieſ
ler kann man auf keine andere Weiſe a
als durch den Gebrauch erweichender und
der Geträнke und ſolcher Arzneyen, die
Neigung der in der Maſſe des Blutes zu
haltenen Säfte zur Fäulniß zu widerſetze
dieſelben ganz gelind zu den abſondernden
ſen der Nieren zu leiten vermögend ſind
gehören die aus Papellen (Malva), Eibiſc
(Rad. Altheæ), Leinſaamen, Zwecken
Graminis), Erdbeeren-Wurzel ꝛc. zub
Geſottenwaſſer, welche vermittelſt des S
ſäuerlicht gemacht werden müßen; fer
Glaskraut-Waſſer (Aqua Parietariæ), d
nelius Eibiſch-Syrup, ſüßen Mandelöl
tronen-Saft verfertigte Tränkchen; m

l anschlagen, als nur diejeni-
r Entzündung des Unterleibes
t werden (§. 76). Endlich
ns der Abgang des Urines zu-
ntzündungsartigen Zusammen-
lasenhalses unterdrücket; man
der Harnverhaltung daran er-
mittlere Unterbauchs-Gegend
n Gestalt eines runden Hügels
em Falle legt man alsobald er-
en und Brey-Umschläge auf
næum), und giebt halbe Cly-
sich darauf das Übel nicht er-
et man den verhaltenen Harn,
der Blase zurück bleiben wür-
ungen verursachen, ja so gar
elben und dem Becken zuwegen
ermittelst des Suchers auszu-

ben wahrgenommen, daß die
oft gegen die Brust gezogen,
n Anfange (§. 3.), wenigstens
andnehmung und dem größten
. 4. und 8.): es geschiehet sehr
e durch einen gutartigen Aus-

solche Arzneym
zu befördern un
mögend sind; d
fart und ich,
ist ein aus gleic
Meerzwiebel-
Syrup und ein
ver verfertigtes
sig-Meth verset
Tränke von Br
man giebt auch
ten Puls wiede
zusammenziehen
stärken, ein ge
so, daß dessen
chens nicht hin
zu große Matti
schlaffung der
der Brust verg
alle Arten von
bensgeister wie
kräfte zu stärke
zu den allerwi
hauptsächlich
(§. 71.) anger

mögend sind; dasjenige, wobey wir, H.
fart und ich, uns am besten befunden
ist ein aus gleichen Theilen von süßem Ma
Meerzwiebel = Honig und Eibisch = oder
Syrup und einigen Granen von Carthäu
ver verfertigtes Müßchen, wobey wir die
sig = Meth versetzten angebrüheten oder abg
Tränke von Brustkräutern haben trinken
man giebt auch zuweilen, um den nieder
ten Puls wieder zu erhöhen und die ges
zusammenziehende Kraft der Pulsadern w
stärken, ein gelindes herzstärkendes Mitte
so, daß dessen Wirkung die Wirkung d
chens nicht hindern könne. Wann sich
zu große Mattigkeiten und eine vollkomm
schlaffung der festen Theile mit der Bekl
der Brust vergesellschaftet befinden, so m
alle Arten von Anzeigungen der Anzeigun
bensgeister wieder zu ermuntern nnd die
kräfte zu stärken, aufopfern, und seine
zu den allerwirksamsten herzstärkenden
hauptsächlich aber zu demjenigen, das
(§. 71.) angerathen habe, nehmen: der

man sich alle Mühe geben,
en entscheidend zu machen,
er Eiterung zu bringen suchen.
egenheit gehabt, mich zu über-
heilsame Endigung fast einzig
rk der durch den Gebrauch in-
den Umständen eingerichteter
ten Natur sey; ich traue den
Arzneymitteln, den erweichen-
, die Eiterung befördernden
flastern nicht im geringsten,
e von ihnen erwartete und ge-
en bewerkstelliget haben; der
sticus) scheinet mir nicht siche-
allezeit etwas von demselben
e allzu nahen Adern eingesogen
er auch deswegen zu fürchten,
he Auflösung und Fäulniß, de-
Körpers ohnehin schon ausge-
noch mehr vermehren könnte;
sich auch mit der Auflegung
oder der Spanischen Mücken
; von den Schröpfköpfen kann
ngen erwarten, hauptsächlich,

chylum cum G
Salbe versetzet

§. 80. Der
ein gefährlicher
the oder Zeichen
geweiden ansetze
denselben in der
hen (*), aber a
er die größte
Kranken, da sie
und der wider
Stulgänge mac
ihre Schärfe v
Brand sich an
fäße herum äuss
und seine Uberh
man die Betten
als nur immer
sche Leintücher

(*) Siehe me
welche in
1757. S
mungen rc
sqq. befindl

Salbe versetzet wird, etwas mehr belebe

§. 80. Der äusserliche Brand, welche
ein gefährlicher Zufall ist, ist gar oft ein
the oder Zeichen desjenigen, der sich in
geweiden ansetzet; nichts destoweniger
denselben in dergleichen Fällen entscheid
hen (*), aber auch in diesen Umständen
er die größte Aufmerksamkeit. Die
Kranken, da sie beständig auf dem Rücke
und der wider Willen sich ereignende Ab
Stulgänge machen durch die Eindrücke
ihre Schärfe verursachen, sehr oft,
Brand sich an den Hinterbacken und um
säße herum äussert: um denselben vorz
und seine Uberhandnehmung zu verhinde
man die Betten der Kranken so reinlich
als nur immer möglich ist, denselben
sche Leintücher unterlegen, und die

(*) Siehe meine Betrachtungen über dies
welche in dem *Journal de Medecine*
1757. Sammlung auserlesener
mungen ꝛc. VI. Band 5tes Stück Se
sqq. befindlich sind.

wird; ist die Röthe an dem
an dem Gesäßknochen (os Coc-
an einen Ring von Werg un-
dende Theil auf die Höhle des-
mmt: ist der Theil aufgerieben
legt man das Palmenpflaster
) auf denselben; wann die
arz zu werden, so bähet man
mal des Tages hindurch mit
r mit Campher-Brandenwein
mit Eßig, in welchem man
eßen lassen, und bedecket her-
mit Betonienpflaster oder des
ter, oder dem mit Campher
gerpflaster. Mehr darf man
und wann auch so gar ein
nd angesetzt hätte, und sich bis
iefer hinein erstreckte: kleine
r so obenhin gemacht werden,
, und größere, die bis auf
durchdringen, würden die
des Ubels, so wohl wegen
in den nervichten Häuten,
hkeit noch nicht verloren ha-
als auch wegen dem beständi-

Storax versetzen,
Theiles zuläßt,
chenden und gew
re eine der Fäu
besitzen müßen,
legen.

§. 81. Man
den Folgen eine
anders, als verr
die aus der Cla
den stärkenden (a
Einhalt thun.
mit Rheinwein,
Grave (*Vin*
dem Vitriol, E
Rinde, Rauten
dieß sind diese A
und Schwachhe
lich begleiten (§.

§. 82. So
um den von der
wird, welche
Schranken gese
ter um sich fre
rung, die ver

Theiles zuläßt, auf das Pflaster einen aus
chenden und gewürzhaften Pflanzen, welc
re eine der Fäulniß widerstehende Kraft
besitzen müßen, verfertigten Brey = U
legen.

§. 81. Man kann der Uberhandnehmu
den Folgen eines Brandes von dieser A
anders, als vermittelst innerlicher Arzne
die aus der Classe der der Fäulniß wid
den stärkenden (antiseptica tonica) seyn
Einhalt thun. Den Vorzug verdienen
mit Rheinwein, oder einem guten We
Grave (*Vin de Grave*) angebrühete
dem Vitriol = Elixir säuerlicht gemachte
Rinde, Rauten und Lachen = Knoblauch
dieß sind diese Arzneymittel durch die Mat
und Schwachheiten, die diesen Zustand g
lich begleiten (§. 69.), auch noch angez

§. 82. So bald man eine Absonderu
um den von dem Brande ergriffenen Theil
wird, welche andeutet, daß dem Bra
Schranken gesetzt worden, und derselbe n
ter um sich fressen werde, so muß man
rung, die vermittelst eines gelinden un

r, die Absonderung der Rufe
zu bewirken, und muß sich
man in dieselbe ja keine Ein-
in das gesunde Fleisch gehen,
eben dadurch würde die Ruck-
s wieder verursachet werden.
diese Rufe sehr dick seyn sollte,
weilen zuträgt, wann das Ubel
ist, wo der Fettbalg (Panni-
eles Fett in sich enthält, so muß
gen der Natur durch Einschnit-
das gesunde Fleisch gehen müs-
damit die Wirkung der Puls-
Absonderung der Rufe bewerk-
Seiten ihrer vereinigten Masse
Widerstand antreffen möge.
die Rufe entweder ganz oder
ößten Theils ist abgehoben wor-
t die Empfindlichkeit des Ge-
rauch der allergelindesten Dige-
tsächlich wann der Theil ner-
ist; dasjenige, welches aus
r dem Balsam des Arcäus
s-Oele (Oleum hyperici) zu-

sich an dem mitt
gesetzet hat, s
verdoppeln, un
Materien, der
Empfindlichkeit
schwachen und
theils wegen ei
Diät ereignet,
betrübtes Exemp
die zur Zeit ihr
ben ist. Man
kommen, die K
den befinden,
gelind herzstärken
nichts, das die
im geringsten
schwür legen:
Aussehen haben
würden, so m
mittel, die den
der aufzuhelfen
mögend wären
verordnen.

§. 85. So
chen (§. 14.)

geseßet hat, so muß man die Aufmer
verdoppeln, um dem Zurückfluße der ei
Materien, der sich zuweilen, theils w
Empfindlichkeit des Theiles, theils we
schwachen und kraftlosen Zustande der K
theils wegen einigen begangenen Fehler
Diät ereignet, vorzubeugen. Ich sah hi
betrübtes Exempel an der Tochter eines
die zur Zeit ihrer Wiedergenesung plötzli
ben ist. Man muß, um diesem Unglück
kommen, die Kranken, die sich in diesen
den befinden, eine erquickende, balsam
gelind herzstärkende Diät beobachten mac
nichts, das die entblösten nervichten T
im geringsten beschweren könnte, auf
schwür legen: wann dieses Geschwür ei
Aussehen haben sollte, und seine Ränd
würden, so müßte man einige innerliche
mittel, die den Verrichtungen der Pulsa
der aufzuhelfen und dieselben zu unterstü
mögend wären, dergleichen die China-
verordnen.

§. 85. So bald man aus den günst
chen (§. 14.) wahrnimmt, daß die

rlichen Zustand, in welchem sich
den, nicht merklich vermehre.
d hat zu glauben, daß die Na-
solches zu verrichten hinläng-
an es auch derselben überlassen,
enden, damit man sie nicht,
r Unzeit behilflich seyn wollte,
ungen stören und sie in Unord-
e. Man muß sich hier auch an
ir oben von dem entscheidenden
. und 16.), der sich an einigen
gesagt haben, erinnern; wann
ag bis zur Zeit, davon wir
haben, erhalten hat, so muß
ten, daß man demselben durch
nzeit angebrachte Purgirmittel
alle; allein wann derselbe,
ie längere oder kürzere Zeit er-
dem höchsten Grade der Krank-
erschwunden, so ist es höchst
Materie, die ihren Zurückfluß
Säfte genommen hatte, daraus
zu suchen, es mag nun solches
r Stulgänge oder durch die Ab-
der Nieren geschehen.

mehr oder weni
genommen; die
bey den ersten
wesentliche Ken
bey andern abe
oder gar nur i
die Hauptsache,
ren, äusserte si
man hat daher
Brechmittel oder
man gleich anf
schlagenen Anze
nachdem man d
Aderläßen vorg
erspießlichste M
und es war in
dig, die auf j
knüpften Krank
mit einander zu

§. 87. Das
der (Febr. mi
welchem ich ein
hen, ist von
liaris rubra)
auch auf eine

genommen, ...
bey den ersten Anfällen der Krankheit du...
wesentliche Kennzeichen derselben (§. 1. 2...
bey andern aber nur in der Uberhand...
oder gar nur in dem höchsten Grade d...
die Hauptsache, worinn sie einander äh...
ren, äusserte sich in der Entscheidung ...
man hat daher auch wahrgenommen, ...
Brechmittel oder ein purgirendes Tränkch...
man gleich anfänglich in dem Falle de...
schlagenen Anzeigungen (§. 52. und 61. ...
nachdem man der Entzündung durch hin...
Aderläßen vorgebeuget, gegeben hatte, ...
erspriеßlichste Wirkung zuwegen gebrach...
und es war in der Folge der Cur höchst ...
dig, die auf jede der beiden mit einan...
knüpften Krankheiten sich beziehenden Anz...
mit einander zu verbinden.

§. 87. Das weiße oder blasenartige ...
ber (Febr. miliaris alba seu vesicular...
welchem ich einige Personen darnieder li...
hen, ist von dem rothen Frieselfieber (F...
liaris rubra) völlig verschieden, und w...
auch auf eine ganz andere Weise behan...

uf welche kleine unordentliche
die von einer, jedoch mäßigen,
en; der Puls, welcher anfäng-
nd tief ist, wird schwach und
keiten und Schwachheiten neh-
d es dünket die Kranken, als
hwere Last auf der Brust läge;
is, oder wenn sie je einen Aus-
es nur ein heller Schleim; die
mit Geschwürartigen Krusten,
der höchsten Stufe der Krank-
zuweilen ist dieselbe mit wahr-
(Aphthæ), die zugleich auch
Bangen und der Lippen, den
Hals angreifen, umgeben; der
ß und roh, bald siehet er aus
chen Zustande; der Leib ist ge-
offen; die Stulgänge sind
t oder grünlicht, und verbrei-
n Geruch; die Bläschen kom-
iger geschwind zum Vorscheine,
Tage, unter der Gestalt von klei-
e sind weiß, aber nicht durch-
ern sich zuerst an der flachen
wendigen Seite des Vorderar-
mes,

erleichtern. W
höchsten Stufe d
sie alsdann, we
schuppenweis ab.
§. 88. Diese
theils die augen
Schärfe der Lym
Haut, auf das in
der Gedärme rc.
scheinet von einer
diejenige ist, von
fälle, die überha
bers ausmachen (
sem Falle ist sie n
so zerstörend.
daß dieselbe meh
genhaften Natur
ten der Arzneym
Krankhet mit vi
geben dieser Mutt
§. 89. Diese Ar
Säure in sich sch
ben; als präparirt
mutter, schweißtre

höchsten Stufe der Krankheit erhalten, s
sie alsdann, wenn diese ihre Endschaft er
schuppenweis ab.

§. 88. Diese Zufälle (§. 87.) sind g
theils die augenscheinliche Wirkung von
Schärfe der Lymphe, die hauptsächlich
Haut, auf das innere Häutchen des Mund
der Gedärme ꝛc. wirket; allein diese S
scheinet von einer ganz andern Art zu seyn
diejenige ist, von welcher die erschrecklich
fälle, die überhaupt das Wesentliche unse
bers ausmachen (§. 1 = 12.), herkommen;
sem Falle ist sie nicht so groß, so entwicke
so zerstörend. Friderich Hoffmann g
daß dieselbe mehr von einer säuerlichten a
genhaften Natur sey. Die Natur und Eige
ten der Arzneymittel, durch welche m
Krankheit mit vielem Vortheile bestreiten
geben dieser Muthmaßung ein starkes Gewi

§. 89. Diese Arzneymittel sind solche, wel
Säure in sich schlucken, und auf den Schwe
ben; als präparirte Krebsaugen, Perlen und P
mutter, schweißtreibendes Spießglas (Antimo

eilung der Krankheit allein nicht
e beträchtliche Schwäche der Le-
dert einen klugen Gebrauch der tem-
kenden Mittel, die vermöge ihrer
setzten Endzweck wirksam erreichen;
hören die Hyacinthen-Lattwerg
welche man in einem von Nerven-
kenden Pflanzen abgezogenen Was-
ösen muß; übrigens zeiget der in
lzu offene Leib an, daß man hier
ure in sich schluckenden Arzney-
die Classe der zusammen ziehenden
ichen die präparirte Corallen, das
horn, der Rosenzucker (Conserva
nd, den Vorzug geben müsse.

soll keine Aderläße vornehmen,
daß eine Vollblütigkeit, oder ein
oder eine Beklemmung der Brust
und in diesen Umständen muß die-
dem Anfalle der Krankheit unter-
; auch darf man kein Purgir-
in dem ersten Periode, geben,
en davon erwarten will, ja man
n nicht einmal bedienen, es sey

ein an erweic

§. 91. Haup
Friesel zu gesch
schwüren im M
und dieses ist d
besondern Heilu
les zu reden bis
abgekochten gel
ten, und mit
oder noch besser
von Flöhkraut-
Quittenkernen,
Tropfen von S
deren man sich
schwür-artigen
aber vollkomm
muß man diese
nem tröcknender
fahrung hat mi
Raulin (*),

(*) *Traité de*
& frequen
nal de Med
Sammlun
IX. Band,

Friesel zu geschehen, daß die Kranken
schwüren im Munde angegriffen werden (
und dieses ist die Ursache, warum wir
besondern Heilungsart dieses beschwerliche
les zu reden bis hieher versparet haben.
abgekochten gelben Rüben (Carottes)
ten, und mit Rosenhonig und etwas S
oder noch besser, mit einem gelinden G
von Flöhkraut-Saamen (Semen Psyllii
Quittenkernen, Maulbeeren-Syrup und
Tropfen von Salzgeist versetzten Gurg
deren man sich bedienen muß, sind zu
schwür-artigen Krusten hinlänglich; ze
aber vollkommene und wirkliche Geschw
muß man dieselben des Tages etliche ma
nem tröcknenden Arzneymittel berühren.
fahrung hat mich für das Arzneymittel d
Raulin (*), welches aus vier und zwan

(*) *Traité des maladies occasionnées par les*
& frequentes variations de l'air. Fer
nal de Medecine &c. Septembre 1758.
Sammlung auserlesener Wahrnehmu
IX. Band, Seite 257. und VIII. Band, S

en sollte. Wann die Geschwülste
r Geschwür-artigen Krusten mit
g oder großen Empfindlichkeit in
Mundes vergesellschaftet seyn soll,
nan sich an erweichende, versüß-
de Gurgelwasser halten, als da
welcher man Feigen hat kochen
g versetzt; Wasser, darinn gelbe
worden; Quittenschleim rc.
Art und Weise, wie man dem
ankheit entweichen und sich davor
tehet überhaupt darinn, daß man
ersonen vor dem Eindrucke der
(Miasma), sie mögen auch von
kommen, von welcher sie wollen,
ze. Um dieses zu bewerkstelli-
erstlich öfters die Häuser aus-
elben von den Unreinigkeiten und
Verderben und der Fäulniß aus-
fleißig reinigen und säubern;
n ihnen täglich frische Luft geben,
geschiehet, wenn man alle Thü-
einige Stunden hindurch öffnen,
nd Abends in den Zimmern, in
aufhält, Feuer anzünden läßt.

gelstein täglich ve
löscht. Zweyte
heit abzuwenden
Nahrungsmittel
sundes Fleisch,
zubereitet worden
niß widerstehend
schiedene Arten v
zeln, die gelben
lauch, Zwiebeln
weiß, Saueran
Gersten, Bohnen
mit Eßig oder d
gewürzt werden.
ein weinichtes B
ser versetzter We
täglich in der fr
gung machen.
der zur Wartu
oder die bey u
Tabak oder ei
oder kauen, u
der entweder ei
aber ein zusam

löscht. Zweytens kommt es, um die
heit abzuwenden, auch gar viel auf die W
Nahrungsmittel an; dahin gehören gutes
sundes Fleisch, das wohl gekocht und ung
zubereitet worden; Zugemüße, die eine d
niß widerstehende Eigenschaft besitzen,
schiedene Arten von zwiebelichten (bulbosa
zeln, die gelben Rüben, Scorzoneren,
lauch, Zwiebeln rc. ferner Gartengewächs
weiß, Sauerampfer rc. Gekörns, als
Gersten, Bohnen, Linsen; diese Speisen
mit Eßig oder dem Safte von unreifen
gewürzt werden. Das ordentliche Geträ
ein weinichtes Bier oder ein guter starker n
ser versetzter Wein seyn. Übrigens muß
täglich in der frischen und freyen Luft ein
gung machen. Diejenigen Personen, so
der zur Wartung der Kranken bestimm
oder die bey und unter ihnen wohnen,
Tabak oder eine andere scharfe Wurzel
oder kauen, und sich öfters einen mit W
der entweder ein ordentlicher und einfache
aber ein zusammen gesetzter seyn kann,

lle Wahrnehmungen, die ich seit
Krankheit sich in unserm Gebie-
ngefangen hat, reiflich überlegt
gezogen habe: ich kann daher mit
e versichern, daß alle, oder fast
nen auf diese Heilungsart sich be-
r vorgetragenen Umstände die Er-
obiersteine haben.

des Herrn Vandermonde.

uch nur eine mittelmäßige Kennt-
bungskunst der Arzneywissenschaft
an dennoch leicht schliessen, daß
bloße Frucht der Einbildung sey.
ir so gar, zu versichern, daß,
ey allgemein regierenden Krank-
it eben so viel Einsicht, Kennt-
nd Beurtheilungskraft verhalten
hes Herr Boucher bewerkstelli-
sübungskunst der Arzneywissen-
ell zunehmen, und diese Arten
um ein beträchtliches weniger
irden.

neywissensc

A nullo quic
sciplinam, ea
POCR. *de morb*

Eine Frau,
funfzig Jah
lichen Unterdrü
nes plötzlich üb
nen Wundarzt,
wasser und ein
allein keines vo
nige Wirkung
ließ der Wund
Purgirmittel n
seine Absichten
schwitzte, die
unterdrückt:
stier, so wohl
verstärkte dabe
Arzneymittel;
umsonst: rep
nihil Medici
brachten kein

(*) *Lib.* III

A nullo quidem edocta natura, citra
disciplinam, ea quæ conveniunt, efficit
POCR. *de morbis vulgar. L. VI. Sect.*

Eine Frau, die zwischen fünf und vier
funfzig Jahre alt war, wurde von ei
lichen Unterdrückung der Stulgänge und
nes plötzlich überfallen. Man berief als
nen Wundarzt, der ein harntreibendes
wasser und ein abführendes Clystier ver
allein keines von diesen Arzneymitteln b
nige Wirkung zuwegen; den folgenden
ließ der Wundarzt die Kranke ein etwa
Purgirmittel nehmen; allein auch dieses
seine Absichten nicht im geringsten: die
schwitzte, die übrigen Ausführungen abe
unterdrückt: man wiederholte abermals
stier, so wohl als auch das Purgirmitt
verstärkte dabey die Dosis der dazu gen
Arzneymittel; es war aber alles vergeb
umsonst: repugnante natura, sagt CEL
nihil Medicina proficit. Diese Arz
brachten keine andere Wirkung zuwegen,

(*) *Lib. III. Cap. I.*

ch hat sie niemals weder durch
durch den Harn, das geringste
allein die auf die Nothwendig-
eständig aufmerksame Natur er-
dieser Ausführungen durch über-
iße die einen unerträglich stin-
breiteten.

e waren nicht anhaltend, sie
gewißen Zeiten ein, bald alle
den andern Tag, zuweilen auch
s geschah aber sehr selten, daß
en; sie dauerten zwo oder drey
quollen sie überhaupt aus al-
Cörpers unter der Gestalt von
ervor. So bald die Kranke
e Schweiße sich einstellen woll-
ihr Bette, um dasselbe nicht
und warf sich auf ein Bündel
nan zu dieser Absicht verfertig-
hernach verfaulte. Man muß-
tens alle Wochen diese Art von
rn.

elche von aller Hilfe entblößt
ale überlassen war, aß und
cheid alles, was mildthätige

Entkräftung u
des Gewebes
häufig sich äuß
se verursachen
Endlich eröffne
der Stulgänge
benten Jahre
höreten auf,
sund. Sie ha
sieben Jahre
bracht, und i
aber mit den
nicht das gerin
zehn Jahren g

Man kann
daß eine gänzl
der Stulgänge
als sie immer
daß nicht allez
Nieren (Neph
Iliaca) darau
Schweiß die
die allernoth
kann, und d

des Gewebes der Haut, die ein so b
häufig sich äussernder Schweiß nothwend
se verursachen mußte, zuwegen gebrach
Endlich eröffneten sich die Wege des Ha
der Stulgänge wider alles Vermuthen in
benten Jahre von freyen Stücken, die
höreten auf, und die Kranke wurde v
sund. Sie hat nach diesem Zufalle noch
sieben Jahre in vollkommener Gesundh
bracht, und ist seither an einer Krank
aber mit den eben gemeldeten Beschwer
nicht das geringste gemein hatte, vor
zehn Jahren gestorben.

Man kann aus dieser Wahrnehmung
daß eine gänzliche Unterdrückung des Ha
der Stulgänge, sie mag auch so lang
als sie immer wolle, nicht jederzeit töd
daß nicht allezeit die Zufälle der Entzün
Nieren (Nephritis), oder der Darmgic
Iliaca) darauf folgen müßen; daß ein
Schweiß die Stelle anderer Ausführunger
die allernothwendigsten zu seyn scheinen
kann, und daß die Aussonderungswege

Speicher, die in den Magen
äfte (Liquores gastrici), die
t stärker auflösende Eigenschaft
irksamkeit gehabt haben? daß
wegung der Gedärme (motus
stärker, die Mündungen der
Gefäße weit mehr offen, und
Gefäße der Haut mehr erwei-

mung von einem Entzün-
er Lunge (Peripnevmonia),
ein gichterischer Krampf
nd und des linken Fußes
welcher durch ein Fieber
en ist; von Hrn. Rochard,
ndarzte zu Belle-Isle en

sonst la Demarche genannt,
der Landmiliz des Bataillons
von der Compagnie des Herrn
er ohngefähr zwanzig Jahre

tiges Kopfwe
war aber zie
Zufälle an d
führung erfo
Tag nur zw
ölichten und
stärkenden M
ner bedienete
fördernden od
Pfeffer, Ingl
einige Clystier
gieng den ers
allein hernach
äusserten sich
der Ausführu
ein bitterer
dene Zunge
gemeinen Mi
der ein, u
Diät unterst
auf. Allein
fiel ihn ein g
und des link
Finger nicht
diese Art la

war aber ziemlich weich, und man w
Zufälle an dem Kranken gewahr, di
führung erfordert hätten. Man ließ
Tag nur zweymal zu Ader, und bedien
öhlichten und schweißtreibenden Arzneyen
stärkenden Wassern und Carthäuser=P
ner bedienete man sich eines die Ausdü
fördernden oder abziehenden Breyumsch
Pfeffer, Ingber &c. man suchte den Leib
einige Clystiere offen zu erhalten. Die A
gieng den ersten und zweyten Tag gu
allein hernach wurde die Haut trocken
äusserten sich alle Zeichen, welche die Noth
der Ausführung der Säfte zu erkennen
ein bitterer Mund, eine mit Unreinigk
dene Zunge &c. Nach dem Gebrauche
gemeinen Mittel stellete sich die Ausdün
der ein, und da man dieselbe durch
Diät unterstützte, so hörten die übrig
auf. Allein den 19ten des gedachten M
fiel ihn ein gichterischer Krampf der li
und des linken Fußes, und man konnte
Finger nicht aufbringen; dieser Zufal
diese Art lange Zeit hindurch an: ma

man öfters aufgelegt hatte, oh-
nerklichen Erfolg. Als vier-
en waren, ließ ich ihm blasen-
n dem Genicke an bis zwischen
; da ich aber auch davon kei-
irte, und überdieß die Blat-
Zeit hindurch fließend erhalten
den waren, so nahm ich mei-
Aderläße auf dem Fuße; her-
n gelind abführendes Arzney-
dienete ich mich jederzeit der wi-
cht dienenden und Haupt- und
eymittel so wohl in Tränken ab-
nter der Gestalt von Pulver:
neyen, ungeachtet man täg-
dabey gebrauchte, brachten
ung zuwegen, als man von
hten erhalten hatte. Da ich
urde, als ich sah, daß das
erden schien, welches um so
n war, weil der Kranke sag-
ge Brüder hätte, die an eben
ieder lägen, so gab ich ihm
en; doch fuhr man mit den
Da ich ihn alsdann in guten

einem großen
man verordne
einige Zeit da
ner Hand un
te, und nach
le seine Gliede
Fieber wirkte,
ihn, und hielt
den Arzneymit
er endlich heut
Hospital vollk

XLII. Wah
Stückchen
von Haa
se gefund
viere, den
neywissen

Eine acht u
Temperan
ben Jahren
Unterleibe,

einige Zeit darauf öffnete er wieder die F
ner Hand und die Zeehen seines Fußes
te, und nach und nach konnte er auch
le seine Glieder in derjenigen Verhältniß
Fieber wirkte, biegen und ausdehnen: ma
ihn, und hielt mit dem Gebrauche der kra
den Arzneymittel noch eine Zeitlang an,
er endlich heute den 6ten des Hornungs
Hospital vollkommen gesund verlassen h

XLII. Wahrnehmung von vielen Stückchen von Beinen und einen von Haaren, die man in der S se gefunden hat; von Herrn d viere, dem jüngern, Doktor in neywissenschaft der Fakultät zu

Eine acht und funfzigjährige Dame, ei
Temperamentes, beklagte sich seit ohn
ben Jahren über eine beträchtliche Sc
Unterleibe, die sie hauptsächlich im G

Er stellete ihr die Wichtigkeit
aft vor, und wollte ihr eini-
; allein sie beobachtete denselb
t, und schlug alle ihr angebo-
l gänzlich aus. Wann die
ten, so war es nur für eine
eten sich fast alle drey Wochen
er ein, und dabey gieng der
opfenweis, einige Augenblicke
weis ab: doch dieses bewog sie
n Hilfe zu bemühen: erst ge-
en Monate dachte sie mit meh-
eit an ihren Zustand, und faß-
sich untersuchen zu lassen.
ihren Freundinnen bewog sie,
der Wundarzney Beflissenen
Hotel-Dieu genannt, rufen
nun dieser nach dem von der
ten Berichte vermuthete, daß
er Blase zugegen wären, wie
wahrscheinlicher Weise denken
uchte er dieselbe mit dem Sn-
Hornungs 1759 mit aller nur
t und Geschicklichkeit, mit wel-

durchstochen
nahe anderth
die Kranke fa
tert, ja sie st
rem Bette au
nichts, als u
sen gab ihr i
länger im Bet
Oeffnung des
penweis ab,
schwärzlicht,
der heller und
Eiters, die t
mit der einge
Tage zwey bi
ken abgieng,
Ich wurde g
zu ihr berufe
starken Fieber
und verbreit
Kranke bekla
im Munde,
sie zu sich n
hätte. In
sam, ihr

die Kranke fand sich dadurch augenblickli
tert, ja sie stund so gar den andern Ta
rem Bette auf, und bekümmerte sich n
nichts, als um ihre häusliche Arbeiten.
sen gab ihr ihr Wundarzt den Rath,
länger im Bette zu halten. Einige Tage
Oeffnung des Geschwüres gieng der Ei
penweis ab, der Harn wurde trüb,
schwärzlicht, nachgehends aber wurde de
der heller und der Eiter flüßiger. Die
Eiters, die täglich theils mit dem Uri
mit der eingespritzten Materie, welches
Tage zwey bis drey mal vornahm, von
ken abgieng, belief sich beynahe auf z
Ich wurde gegen dem achten Tage der
zu ihr berufen, und fand sie in eine
starken Fieber; die Schweiße waren se
und verbreiteten einen stinkenden Ger
Kranke beklagte sich über einen garstigen
im Munde, und es dünkte sie, daß a
sie zu sich nahm, den Geruch des Eite
hätte. In diesen Umständen hielt ich
sam, ihr ein Purgirmittel zu geben,

rstiger, und die Zunge wurde
rern Unreinigkeiten überzogen;
antrieb, das Purgirmittel zu
seit dieser Zeit habe ich auch
niemals unterlassen, sondern
so oft wiederholet, als es die
erfordern geschienen: ich bin
meiner Sorgfalt ungeachtet,
gewesen, das Fieber gänzlich
e Kranke wurde einige Tage
on einem starken Durchlaufen
sich Ohnmachten und öfteres
. Ich ließ den Tag hindurch
Arzneymittel gebrauchen, wel-
Wirkung, die ich mir von ih-
te, nicht hervor brachten: die
gar unruhig und ungestüm zu;
zwanzig Stunden konnte sie
schlafen. Die Schmerzen in
ten sich auch wieder ein; ich
Zuflucht zu gelinden Schlaf-
nitteln, die auch wirklich alle
Wirkung zuwegen brachten:
denselben sehr behutsam um;
allein

sich befand, n
daher auf alle
gleichen Ums
Den 22ten de
Uhr gab sie ih

Eine so wi
ren Leichnam
Oeffnung verri
stand des Unt
samkeit, und
stark und weit
Brand bereits
gewachsen war
höchst wichtiges
selbe an der G
schien eine du
machten dieselb
merksamkeit zu
schaffen sey:
wir daselbst ein
antrafen, von
te hohl, glatt
noch größere W
ner Knaul von
ten waren: d

daher auf alles gefaßt, und ergriff alle
gleichen Umständen erforderliche Maas
Den 22ten des Aprilmonats Abends geg
Uhr gab sie ihren Geist auf.

Eine so wichtige Krankheit bewog mi
ren Leichnam zu öffnen. Herr Gille m
Oeffnung verrichten. Wir untersuchten
stand des Unterleibes mit der größten A
samkeit, und fanden, daß das Bauch
stark und weit an den Gedärmen, an we
Brand bereits angefangen hatte sich zu setz
gewachsen war: die Harnblase war ein
höchst wichtiges Eingeweid; wir fanden,
selbe an der Gebährmutter angewachsen u
schien eine dunkelgrüne Farbe zu haben
machten dieselbe los, um mit eben so viel
merksamkeit zu untersuchen, wie sie inne
schaffen sey: wir verwunderten uns seh
wir daselbst einige kleine Stückchen von
antrafen, von welchen das größte auf ei
te hohl, glatt und eben war: was uns
noch größere Verwunderung setzte, war
ner Knaul von Haaren, die in einander
ten waren: dieser Knaul machte einen

ſpritzten Materie abgegangen,
lehnlichkeit zu haben ſchien.
wunderung geſetzt worden wa-
onderes und merkwürdiges in
Blaſe gefunden zu haben, ſo
it der nämlichen Aufmerkſam-
ter auf der rechten Seite; wir
te Geſchwulſt an, welche wir,
o gar, nicht ohne die größte
en, und deren Inneres uns faſt
zu ſeyn vorkam.
ie Harnblaſe in ihrem natürli-
e Nieren ſchienen uns nicht im
en zu ſeyn, in der Leber aber
iche Verſtopfungen angetroffen.
Begebenheiten ſo erzählet, wie
n habe; in einem ſo beſon-
ſer iſt, getraue ich mir nicht,
u entdecken: ich überlaſſe es
die mehr Gelehrſamkeit und
ls ich, ihre Gedanken davon
begnüge mich nur damit, daß
bachtet habe.

auf den d
zugehörig

Herr Mari
Fregatte,
ſich den 28te
dem er eben v
Bourbon a
lich heftigen D
nigkeiten, wel
waren mit etw
güldenen Aderſ
diente ſich erw
Manna und ſü
eine ziemlich a
heftige Drang
merkliches nach
de der Krank
(Colica hepati
gelinden, doch
pochondrium)
dieſer Schmer
ge, und ſo
heftig wurde e
und ſchnell,

zugehörigen Schiffen.

Herr Marion, Schiffs-Hauptmann
Fregatte, *la Diligente* genannt,
sich den 28ten des Wintermonats 175
dem er eben vierzehn Tage vorher von
Bourbon abgefahren war, über ei
lich heftigen Drang (Tenesmus). D
nigkeiten, welche durch die Stulgänge a
waren mit etwas Blute gefärbt, das
güldenen Aderfluße herzukommen schien.
diente sich erweichender Clystiere, und
Manna und süßem Mandelöle purgiret,
eine ziemlich artige Wirkung erfolgte;
heftige Drang bey den Stulgängen ha
merkliches nachgelassen. Den siebenten
de der Kranke von einer Art von Le
(Colica hepatica) überfallen, welche ei
gelinden, doch auf der rechten Seitenwei
pochondrium) fest sitzenden Schmerz zu
dieser Schmerz vermehrte sich von Ta
ge, und so gelind derselbe anfänglich
heftig wurde er; und damals war der
und schnell, die Haut sehr trocken: n

weichende und zertheilende Hilfs-
gab kühlende und eröffnende Ge-
chts destoweniger nahm dennoch
überhand, und es kam an dem
Schmerz sich verspüren ließ, eine
zum Vorscheine. Die Stulgän-
icht; die Schlaflosigkeit, der
rdentlichen Schauder zeigten eine
welche in eine Schwürung über-
schien. Man untersuchte die Ge-
mit der allergrößten Aufmerksam-
ist durch die Geschwulst erweitert
schien um ein merkliches größer
n dem natürlichen Zustande: es
e Arzneymittel auf die Geschwulst
hm darauf dasjenige wahr, was
u ereignen pflegt, wann Entzün-
en in eine Schwürung übergegan-
chmerz verminderte sich sehr stark,
ß dieser Erleichterung, und bekam
Wiedergenesung: allein man be-
von einem Schwanken (fluctua-
ber war gering, so wie es von ei-
rie konnte zuwegen gebracht wer-

machte eine
raden Bauc
zween Quer
(Linea alba
vor, um i
zu dringen;
um die Zu
Bauchfelle
ben gegen d
ter lief häu
ge auf drey
handen lief
verminderte
schien, als
gen würde,
dergleichen
den sind.
die Vereinig
die Lippen d
big, und
den Gelenke
cken, aus
fälle erkenn
vierte Theil
Der Haupt

raden Bauchmuskel (Musc. rectus),
zween Querfinger weit von der weißen
(Linea alba); ich nahm einen zweyten
vor, um in den Hauptsitz des Geschw
zu dringen; dieser Einschnitt geschah in
um die Zusammenhängungen der Lebe
Bauchfelle zu verschonen: und ich rich
ben gegen die flechsichte weiße Bauchlini
ter lief häufig heraus; man kann dess
ge auf drey Schoppen setzen; bey den
banden lief noch ziemlich viel Eiter h
verminderte sich aber von Tage zu Tag
schien, als ob sich diese Cur eben so
gen würde, wie in andern bekannten
dergleichen Arten von Operationen ang
den sind. Gegen das Ende der Cur
die Vereinigung der Theile in Stecken
die Lippen der Wunde wurden ein wen
big, und der Kranke verspürte Sc
den Gelenken; es äusserten sich dabey
cken, aus welchen man die Ursache aller
fälle erkennen konnte. Der Scharbock
vierte Theile von unserm Schiffsvolke
Der Hauptmann athmete die nämliche

s auch bey vielen andern, vor-
eleistet, und die Wunde hat sich
geschlossen; es ist aber dabey
er zugegangen, als es bey an-
icht würde geschehen seyn.

---

errn Moret Arzneymittel
Scharbock.

wider den Scharbock.

r das vornehmste unter den Arz-
es Herrn Moret, dessen er sich
nte, und dem er seinen größten
en zu danken hatte. Er verfer-
f folgende Weise.

=Wurzel (Rad. Raphani rusti-
ölf Unzen.
zel (Rad. Bardanæ) sechs Unzen.
(Herb. Cochleariæ)
n (Nasturtium aquaticum)
(Beccabunga)
f (Fumariæ Herb.) von jeder
de voll.

Senfkö
Man thut he
ben, und g
weißen und
zu: alsdann
chen wohl pu
damit; her
bis acht Bög
denselben fest
man den Ko
stions=Feuer
chen mit eina
stehen. Wa
worden ist,
sauber Stück
faßt ihn in
auf; man
aufbehalten.
Erwachsen
neyweine täg
Unzen hält,
Morgens fr
Stunden la
zu sich zu ne
man zwo S

Man thut hernach alles mit einander in
ben, und gießt sieben Maaßen von ein
weißen und wohl vergährten Burgunder
zu: alsdann vermischet man noch dreyß
chen wohl pulverisirten Salmiak (Sal Am
damit; hernach wird der Kolben m
bis acht Bögen Fließpapier, das man
denselben fest anleget, zugeschlossen: d
man den Kolben in das Marienbad in
stions-Feuer, und läßt alle diese vermi
chen mit einander wenigstens zwölf Stu
stehen. Wann darauf der Kolben wied
worden ist, so seihet man diesen Wein
sauber Stück Leinwand, drücket denselben
faßt ihn in Flaschen zu künftigem G
auf; man kann denselben zween Mo
aufbehalten.

Erwachsene Personen können von di
neyweine täglich zwey Gläser, davon j
Unzen hält, nehmen: das erste nimmt
Morgens früh in dem Bette, und b
Stunden lang noch darinn liegen, oh
zu sich zu nehmen; das zweyte Glas
man zwo Stunden nach dem Nachtess

fertigten Gesottenwassers bedienen,
an bey den Mahlzeiten auch ein
mischen kann.
sonen und kleinen Kindern giebt
on diesem Weine, je nachdem es
Temperament und ihre Kräfte er-

lösendes Purgirmittel.

oret pflegte jederzeit vor dem Ge-
eines die Kranken zu purgiren, und
wiederholte er alle acht Tage. Die-
erhalten, bediente er sich des fol-
en Bissens.

en-Täfelchen (Trochisc. Alhandal)
um
Queckfilber (Mercur. dulc.)
ikt von jedem vier Unzen.
Dattlen - Lattwerg (Diaphœni-
ieben Unzen.

was pulverisirt werden soll, zu
lver, vermischet alles mit einer
enge von Wermuth-Syrup (Syr.
einen Bissen oder Lattwerg daraus

Bey sch
allezeit ang
nicht und
die Zähne
übel, wor
die Zähne
Um dies
Herr Mor
wann das
höchsten Gr
wann die
noch ganz

Hier

℞. Sal
Zu-P
Bran

Thut di
telt dieselbe
Mit die
ein wenig
Pinsel;
Zahnfleisch

Bey scharbockischen Personen ist das
allezeit angegriffen, geschwollen, weic
nicht und mit Geschwüren behaftet: e
die Zähne hervor, geht in Fäulniß,
übel, woraus man den Schluß ziehen
die Zähne ausfallen werden.

Um diesem Übel abzuhelfen, b
Herr Moret zweyer Arzneymittel: d
wann das Übel alt, eingewurzelt u
höchsten Grad gestiegen war; des an
wann die Krankheit erst angefangen
noch ganz gelind war.

Hier ist die Zubereitung des er

℞. Salmiak 48 Grane.
Zu-Pulver gestossenen Campher
Brandenwein sechs Unzen.

Thut diese Stücke in eine Phiole,
telt dieselbe lange Zeit, damit alles w

Mit dieser Vermischung benetzet m
ein wenig ausgezaselter Leinwand
Pinsel; man bedienet sich desselben
Zahnfleisch zu putzen, zu reiben un

Ee 5

as Geschwür des Zahnfleisches
nz gelind ist.

(Herba cochlear.) zwo Hän-

cht klein, und thut es in einen
halben Maaßen Brandenwein,
n Marienbad, und lasset es
darinnen stehen: destilliret es
et zween Drittheil davon über

r den Helm gezogenen Liquor
das Zahnfleisch waschen und
Ubel nicht dringend und groß
ließ er täglich etliche mal wie-
er machte er solches durch den
ak, wovon er einen Scrupel
es Liquors nahm, stärker.

r den Scharbock dienende
Salbe.

wurzelten Scharbocke sind die
el und bisweilen auch viele an-
mit rothen, bleyfarbigen oder

Diesen
Moret sich
de Weise zu

℞. Schn
Pulv
Pulv
Bran

Man vermis
Zeit mit ein
aber ohne
Wann m
will, so ni
davon, läß
damit die m
Verhärtung
Hand trocke
Einreibunge

XLV. D
für die

Der Her
zwoer

de Weise zubereitet wird:

R. Schwarze Seife sechs Unze
Pulverisirten Campher zwo Unze
Pulverisirten Salmiak drey Unze
Brandenwein eine halbe

Man vermischt diese Stücke, und schütte
Zeit mit einander, damit sie zerfliessen
aber ohne Feuer gemacht werden.

Wann man sich dieses Arzneymittel
will, so nimmt man zween oder drey
davon, läßt es gelind warm werden,
damit die mit Flecken bezeichneten Stelle
Verhärtungen so lang, bis die Salbe
Hand trocken wird. Man kann diese
Einreibungen täglich etliche mal wieder

XLV. Des Herrn Daran kleine für die Harnröhre.

Der Herr Daran bedienet sich vo
zwoer Arten kleiner Kerzen,

uflösende Kerzen.

ein Pfund,
ein, einen halben Schoppen,
dig gerupfte junge Taube, oder
man diese nicht haben kann, ein
Hühnchen;

n einen neuen irrdenen Hafen, und
einem gleichen Feuer so lang ko-
ein eingekocht ist; man ziehet her-
, das man hinein gethan hat,
und läßt in dem, was zurück

chs
ches Pech, von jedem vier Unzen.
Sperma Ceti) zwo Unzen.
aster (Diabotanum) eine Unze.

molzen ist, so vermischet man her-
ulver gestossene verbrannte Schuh-
hen Quintchen bis zu zwoen Un-
man Kerzen, die mehr oder we-
n sollen, zu machen vorhabens
s so lang wohl unter einander,
ine gehörige Consistenz bekommen

lat worden s
te Riemen,
mehr oder n
von dickere
Diese Rieme
schmäler sey
dieselben an
nach aber z
dern wohl
durch recht
Pyramiden.

II. Milde

℞. Jung
Wallr
Rosen
Bleyn
jed

Man läßt a
das Pflaste
man ein w
man Stü
macht auf
daraus.

mehr oder weniger breit, je nachdem
von dickere oder dünnere Kerzen ma
Diese Riemen müßen an dem einen E
schmäler seyn als an dem andern. N
dieselben anfänglich zwischen den Fing
nach aber zwischen zwoen marmornen
dern wohl geglätteten Platten, damit
durch recht glänzende und glatte, recht
Pyramiden-förmige Kerzen erhalten mö

II. Mildernde und schmerzstillende

℞. Jungfernwachs acht Unzen.
Wallrath drey Unzen.
Rosensalbe (Unguent. Rosatum)
Bleyweiß-Salbe (Unguent. Alb
jeder zwo Unzen.

Man läßt alles mit einander schmelzen,
das Pflaster etwa zu dicht werden sollt
man ein wenig süß Mandelöl dazu. Herr
man Stücke von feiner Leinwand hin
macht auf die eben gemeldete Art klei
daraus.

(Sanguisorba)
(Verbena)
(Agrimonia)
mit der rothen Blume (Anagal-
puniceo)
Wurzel (Chelidonium) von
wo Hände voll.

n zusammen drey bis vier Pfun-

diese Kräuter wohl geputzt,
ossen hat, so thut man diesel-
nen Hafen, und geußt andert-
einem guten weißen Champa-
er; hernach deckt man den Ha-
erschmiert so gar den Deckel des-
läßt man alles bey einem gelin-
kochen, bis man keinen Wein
d. Läßt hernach den Hafen
et alles durch, und drücket es

gepreßten Saft thut man sodann
fäß, läßt ihn bey einem gelinden
wirft stückweis hinein

Gestoß
Pfu

wann dieser
irrdene Gef
noch

Veneti
hinein gewo

Dabey muß
dig so lang
den, und in
den können.

Man bedi
härteten (Sci
Verhärtunge
theilen, un
und Schäde
Hauptsäch
säßfisteln, i
sich um das
innern gulde
sie verhärtet
Die gewö
bestehet dari

wann dieser geschmolzen seyn wird, so
irrdene Gefäß vom Feuer gethan, un
noch

Venetianischen Terbenthin, ein Pf
hinein geworfen.

Dabey muß man die vermischten Sach
dig so lang umrühren, bis dieselben ka
den, und in Rollen (Magdaleones) gek
den können.

Man bedienet sich dieses Pflasters, u
härteten (scirrhosæ) Drüsen aufzulösen
Verhärtungen, ja so gar die Uberbein
theilen, und um die eingewurzelten
und Schäden der Brüste zu heilen.

Hauptsächlich rühmet man dasselbe i
säßfisteln, in den Beulen und Geschw
sich um das Gesäße herum äussern, u
innern gulden Ader-Geschwulsten, beson
sie verhärtet sind.

Die gewöhnliche Art, sich desselben zu
bestehet darinn, daß man es auf solch za

... davon, welches
...ien dick und einen oder andert-
... ist, und stecket solches her-
...n: zuweilen stecket man so gar
...fchen mitten in die Fisteln hin-
...m Falle muß man sie an einen
... damit man sie wieder heraus

... mit No. XLVII. bezeichnete
...ische Tabellen von der Wit-
...ris, von dem Wintermonate
...en Aprilmonat 1759.

XLVII. Meteo-

Tage des Mond...	umb 6. U... des Mo... gens
1	
2	
3	7½

her-
gar
hin-
inen
aus

ete
is-
ite

1			O. Wind.	Sehr wolkich
2			heftig.	Wie gestern.
3	7½	I	Wind.	Trüb. Von bis nach Mi

Ein wenig Gewölk.

Wie gestern.

Wie gestern.

Wie gestern.

Wie gestern.

Trüb. Des Abends um 10 Uhr einige Regentropfen.

Trüb.

Trüb. Ein sehr dicker Nebel.

Hell.

Ein wenig Gewölk.

Wie gestern.

Wie gest

1	0	0 Wi
2	0	2 W
3	0	1½ W

				fen.
2	0	2	Wind.	Trüb. Des Mor- nig Schnee.
3	0	1½	Wind.	Trüb. Des Abe- telmäßiger Reg-

2½	2½		9	Abends ein klei-
4	2	28	0	Gewölk.
1½	1		1	n.

5.	Trüb. Reifen.
	Trüb.
O.	Wie gestern. Des Morgens hell. Des Mittags trüb.
gen	Ein wenig Gewölk.
	Hell.
	Vieles Gewölk.
	Trüb. Beynahe den ganzen Tag ein kleiner Regen.
des	Wie gestern.
W.	Vieles Gewölk. Des Abends ein gelinder Regen.
nd.	Ein sehr dicker Nebel.
ern.	Trüb.
	Wie gestern.
Wie	Wie gestern.
nd.	Wie gestern.

1	ind.
2	3. Win
	3 Aben
	ftig.
3	nd.

PE	4
	9
	9
	5
	5

Morgens
gs trüb.

			Trüb. Den ganz… ein starker Regen
2	6	…B. Wind. …B Abends …ftig.	Wie gestern. … Tag ein abwech… ker Regen.
3	5 $\frac{1}{2}$	…nd.	Wie gestern.
4			

ganzen
n.

ends

(***)

	Wie gestern.
	Wie gestern.
	Wie gestern.
	Wie gestern.
Wie	Sehr wolkicht.
nd.	Hell.
	Wie gestern.
d.	Ein wenig Gewölk.
d.	Wie gestern.
ie	Vieles Gewölk.
n.	Ein dicker Nebel.

1	4
2	0
3	5

Des Abends

			ein kleiner
2	0		Wenig Wol
3	5		Trüb. Des ner Regen

Des Abends	10	27	8	
	11		7½	

... S. Band. Ff

	Wie gestern. Zu Mittag hell.
.	Wie gestern.
.	Viele Wolken. Des Abends um 5 Uhr einige Regentropfen.
	Viele Wolken.
n	Hell.
ie	Wenig Wolken.
d.	Viele Wolken. Des Abends ein kleiner Regen.
ie	Viele Wolken.
	Wie gestern. Des Abends ein kleiner Regen.
n.	Wie gestern.
	... gestern. Die Nacht hin.

1	7
2	$5\frac{1}{2}$
3	5
4	5

		…er W. gen	Viele Wolken. einige Regentr…
2	5½		Trüb. Des Ab… ner Regen.
3	5		Viele Wolken. ein kleiner Reg…
4	5		

Ff

Wie gestern. Die Nacht hindurch ein starker Regen.

Ein wenig Gewölk. Den ganzen Tag hindurch ein abwechs. Regen und Schlossen.

Wenig Wolken. Den ganzen Tag hind. ein abw. kl. Regen.

Wenig Wolken. Des Abends ein kleiner Regen.

Trüb. Den ganzen Tag hind. ein abwechselnder kl. Regen.

Viele Wolken. Des Morgens ein kleiner Regen.

Wenig Wolken.

Vieles Gewölk.

Wie gestern. Des Abends einige Regentropfen.

Sehr wenig Wolken.

Trüb.

Wie gestern.

1	2
2	4
3	6
4	$7\frac{1}{2}$

2	4		Hell.
3	6	. W. Wind.	Trüb. Des [illegible] ner Regen.
4	$7\frac{1}{2}$	Wie gestern.	Trüb.

12	9		10		en Tag hind. . kl. Regen.
$12\frac{1}{2}$	$9\frac{1}{2}$	28	0	O	es Morg. ein einer Regen.
17	13	27	10		
17	13		9		. Des Mor- er Regen.

... O. 1. Dano.

Ff

	Viele Wolken. Des Morgens kleine Schloßen.
stern.	Viele Wolken. Des Abends ein kleiner Regen.
nd.	Viele Wolken.
	Wie gestern.
	Trüb. Zu Mittag ein wenig Sonnenschein.
	Wie gestern. Des Morgens ein kleiner Regen.
	Viele Wolken.
stern.	Wie gestern.
er N.	Hell.
. S.N	Wenig Wolken.
W.	Des Morgens ein kleiner, des Abends ein mittelmäßiger Regen.

Grad (4 Gr
angezeigt;
den Graden
Grade.

In dem Christ
9 und einen
über dem G
Wärme dur
zeigt; der
Graden betr
(14 *Journ.*

In dem Jänn
durch 9 (11
Grade des
durch 2 und
Grad unter
scheid zwisch
also 11 und
Grad.

In dem Horn
den 11ten G
diesem Grad
N. S. I. Ba

angezeigt, der Unterscheid zwischen d
den Graden beträgt also 16 (18 *Journ.*
Grade.

In dem Christmonate 1758 die größte H
9 und einen halben Grad (11 Gr. *Journ.*
über dem Grade des Eises, und die
Wärme durch 3 Grade unter demselb
zeigt; der Unterscheid zwischen diese
Graden beträgt demnach 12 und eine
(14 *Journ. Oecon.*) Grad.

In dem Jännermonate 1759 die grö
durch 9 (11 *Journ. Oecon.*) Grade
Grade des Eises, und die geringste
durch 2 und einen halben (2 *Journ.*
Grad unter demselben angezeigt; de
scheid zwischen diesen beyden Grade
also 11 und einen halben (13 *Journ.*
Grad.

In dem Hornunge 1759 die größte H
den 11ten Grad (15 *Journ. Oecon.*
diesem Grade stund der Thermometer de

en Grad über dem Grade des
mindeste Wärme durch den 1ten
nselben angezeigt; folglich war
zwischen beyden Graden 10

onate 1759 die größte Hitze
Journ. Oecon.) Grade über dem
ses, und die mindeste Wärme
en Grad über demselben (den
selbst *Journ. Oecon.*) angezeigt;
der Unterscheid zwischen diesen
15 (19 *Journ. Oecon.*) Grade.

lber in dem Barometer ist

rmonate 1758 höchstens auf
nd eine Drittels-Linie gestiegen,
lle und 7 Linien gefallen; folg-
nterscheid zwischen diesen beyden
eine Drittels-Linie.

onate 1758 höchstens auf 28
nien gestiegen, und auf 27 Zolle
lbe Linie gefallen; folglich war

Zolle u
Untersch
Linien.

In dem H
und 8 Li
10 Linien
folglich w
10 (8 *J*

In dem M
Zolle 7 u
Linien *Jo*
Zolle 2 u
Journ. O
terscheid z
nien.

In dem Apr
Zolle und
Journ: Oe
9 Linien (
gefallen;
diesen bey

Linien.

In dem Hornunge 1759 höchstens a und 8 Linien gestiegen, und auf 27 10 Linien (28 Zolle *Journ. Oecon.*) folglich war der Unterscheid dieser be 10 (8 *Journ. Oecon.*) Linien.

In dem Märzmonate 1759 höchste Zolle 7 und eine halbe Linie (28 Z Linien *Journ. Oecon.*) gestiegen, u Zolle 2 und eine halbe Linie (27 Zo *Journ. Oecon.*) gefallen; folglich w terscheid zwischen diesen beyden Gra nien.

In dem Aprilmonate 1759 höchsten Zolle und 5 Linien (28 Zolle und *Journ. Oecon.*) gestiegen, und auf 27 9 Linien (27 Zolle 10 Linien *Journ* gefallen; folglich war der Unterschei diesen beyden Graden 8 Linien.

S.
S. W.
W.
N. W. Wind gehabt.

hat die zwölf ersten Tage dieses regieret, und diesem folgte der st die ganze übrige Zeit hindurch rn. *Oecon.*)

onate 1758

N.
N. O.
O.
S. O.
S.
S. W.
W.
N. W. Wind gehabt.

hat sich diesen Monat hindurch lassen, hernach der Nordwind; nander umgewechselt. *Journ.*

1

(Am m wind gewe Zeit hindu *Journ. O*

In dem

1

(Wir h und West Wind. *J*

7 mal S. W.
4 mal W.
2 mal N. W. Wind gehabt

(Am meisten hat in diesem Mona
wind gewehet, hernach der Ostwind.
Zeit hindurch wechselten die Winde
Journ. Oecon.)

In dem Hornunge 1759

5 mal N.
12 mal N. O.
3 mal O.
1 mal S. O.
4 mal S.
2 mal S. W.
9 mal W.
4 mal N. W. Wind gehabt.

(Wir haben diesen Monat hindurc
und West-Winde gehabt, aber fas
Wind. *Journ. Oecon.*)

neisten West-Wind, weniger
wenigsten Nord-Winde, und
nde gehabt. *Journ. Oecon.*)

nate 1759

.
. O.
.
. O.
.
. W.
B.
. W. Wind gehabt.

t der Nord-Wind gewehet;
Wind. Wir haben sehr selten
nd gehabt. *Journ. Oecon.*)

Wir haben

monate 1758

helles Wetter,
Gewölk,
trüb,

In dem C

3
10
16
2
2
10
2
15

(Wir ha
allzu gelinde
nur 5 Tage
froren. *Jo*

In dem J

3
7
19
2
7
12

In dem Christmonate 1758

3 Tage hell,
10 Tage Gewölk,
16 Tage trüb,
2 Tage Nebel,
2 Tage Reifen,
10 Tage Regen,
2 Tage Schnee,
15 Tage Eis gehabt.

(Wir haben eine für diese Jahresz
allzu gelinde Witterung gehabt; dann
nur 5 Tage Eis, oder vielmehr nur
froren. *Journ. Oecon.*)

In dem Jännermonate 1759

3 Tage hell,
7 Tage Gewölk,
19 Tage trüb,
2 Tage Nebel,
7 Tage Reifen,
12 Tage Regen,
9 Tage Eis gehabt.

hell,
Gewölk,
trüb,
Nebel,
Regen,
Eis gehabt.

war für diese Jahreszeit sehr
haben nur 5 Tage überschossen
con.)

onate 1759

elles Wetter,
Gewölk,
trüb,
Regen,
Schlossen gehabt.

war für diese Jahreszeit recht
m und nie gefroren. (*Journ.*

(Wir h
habt. *Jo*

Den ganz
mitt

Den ganz
falls

Den ganze
Witt

Den ganz
telm

Und erst g
Tröc

So auch
Trö
acht
die
min

(Wir haben nur einen einzigen Tag
habt. *Journ. Oecon.*)

Die Hygrometer haben

Den ganzen Wintermonat 1758 h
mittelmäßige Tröckne,

Den ganzen Christmonat 1758 hi
falls eine mittelmäßige Tröckne,

Den ganzen Jännermonat 1759 h
Witterung,

Den ganzen Hornung 1759 hindu
telmäßige Feuchtigkeit

Und erst gegen das Ende des Märzmo
Tröckne,

So auch den ganzen Aprilmonat 17
Tröckne angezeigt, der häufigen
achtet, die aber so gelind waren,
die heiße Witterung nicht im ge
mindert worden.

iebér, welche den letzt verwi=
t hindurch regiert, haben bis
egenwärtigen fortgedauert; sie
dern Charakter gehabt, ausge·
schien, als ob sie mit weniger
en begleitet würden.
ige Fieber mit Verdoppelungen
chen sich der Fieberstoff haupt·
pf zu begeben schien; die Zu·
eine Fußaderläße vermindert,
n sie von Brechmitteln unter·
Clystiere haben, wann man
rey Stunden genommen hat,
Wirkung gethan. Wir haben
ngsfieber wahrgenommen, die
einen Gelbsucht, ohne einen
z oder Spannen in der Gegend
t wurden. Die Aderläßen ver·
cht und das Fieber; die Brech·
Zufälle zu vermindern; allein
rauf heftiger. Gelind laxiren·
eine erstaunliche Menge einer
ben Unreinigkeit ab. Sie wa·

sich gegen
gen ein.
folgte ein
sturben,
ungeachte
an der W
hen an d
an der w
sterben.

2. Von F
der mi
Herau

Die nä
vorhergeg
ben noch
ke gesehen
zen darni
abzäpfte,
zogen, u
dung an.
zu seyn,

gen ein. Auf die wiederholten A
folgte eine große Schwäche, und
sturben, der auflösenden und stärke
ungeachtet, die man den ausführend
an der Wassersucht. Wir haben ein
hen an der Brust-Wassersucht, und
an der weißen Wassersucht (Leucop
sterben.

2. Von Herrn le Camus, wirklic der medicinischen Fakultät zu P Herausgeber des *Journal Oecon*

Die nämlichen Krankheiten, die
vorhergegangenen Monate geäussert
ben noch angehalten. Man hat auch
ke gesehen, die an Erbrechen und G
zen darnieder gelegen: das Blut,
abzäpfte, war wie mit einer Specksch
zogen, und zeigte eine Neigung zu ei
dung an. Die Aderläßen schienen zuträg
zu seyn, und haben viele Linderung

chnupfen (Rhüme) und Brust-
) verursacht, wovon die mei-
ber begleitet wurden, aber sehr
ob sie gleich sehr wenig Arz-
bey den übrigen äusserten sich
wegungen, ja sie nahmen auf
arakter eines Entzündungsfie-

r diesen Monat hindurch fal-
ber der Lungen und trockenes
t. Die erstern legten sich auf
vieles Getränke und gelind
ittel. Die letztern erforderten
derläßen und eine der Entzün-
Diät: jedoch entdeckte man
enigen Periode, in welchem
höchsten Grad erreicht hatte,
Fäulung, wodurch die Anzei-
vurden.
haben sich über eine Betäu-
ihre Gesundheit weiter dabey
, beklagt: sie wankten mit
waren gezwungen, sich an-
icht zu fallen. Dieser allge-
zum Schlagfluße ungeachtet

den nämli
nige von
verschieden
dem sie s
thun, au
Es sind
nämlich 9
in dieser
4342 Pa
von 100
schlechts g
(4969 *J*
2682 (25
(2467 *J*
funden.

Wir
heit wah
meisten
de Fieb

nige von denselben sind so gut gezw
verschiedene Tage lang das Zimmer
dem sie sich sonsten der Gefahr,
thun, ausgesetzt hätten.

Es sind in dem Jahre 1758 19
nämlich 9677 Knäbchen, und 94
in dieser Stadt getauft worden.
4342 Paar geheirathet. 19202
von 10027 männlichen und 9175
schlechts gewesen, sind gestorben.
(4969 *Journ. Oecon.*) ausgesetzte K
2682 (2502 *Journ. Oecon.*) Knäbc
(2467 *Journ. Oecon.*) Mägdchen
funden.

2. Von Herrn le Cam

Wir haben keine allgemein regi
heit wahrgenommen; diejenigen,
meisten äusserten, waren Brustsucht
de Fieber, Wechselfieber und Kind

chtbar an Schnupfen gewesen.
en-Entzündungen und Seitenste-
fig eingefunden; die Aderläßen
, welche die Hitze dämmen,
Wirkung zu thun, wenigstens
zeigungen gemäß. Es verhielt
mit gewißen trockenen und ei-
, mit welchen sehr viele Per-
den sind: die Aderläßen und
neyen schienen nicht von groß-
elben zu seyn, ausgenommen,
n die Spannung der Fasern
mten und solche schlaff mach-
daß eine Verdickerung des Luft-
der nicht als mit großer Mü-
n fortgeschafft werden konnte,
gewesen; die Husten-Mittel
gelind einschneidenden Arzneyen
hafften einige Linderung.
kalten Flüße haben sich mit ei-
gkeit geäussert, und der größte
ft der Podagristen haben sehr

tzige Fieber mit Verdoppelun-
gung zum Brande in den Lun-

insonder
Fieber.

Wir
gehabt;
gesellscha
beträchtl
Auswur
wollte si
che an
haben in
kommen
schmerzh
Man
sich auf
Rinde l
her die
Es is
gestorben

Fieber.

2. Von Herrn le Cam

Wir haben häufige und bösarti
gehabt; das Fieber, welches mit
gesellschaftet war, hielt lang an,
beträchtlich, der Husten war har
Auswurf dick und grünlicht, un
wollte sich gar nicht einstellen. Di
che an dieser Krankheit darnieder
haben in kurzer Zeit ein so mager
kommen, als wann sie die allerlän
schmerzhafteste Krankheit ausgestand

Man hat auch dreytägige Fieber
sich auf den vernünftigen Gebrauc
Rinde leicht ergeben haben, nachd
her die Kranken gehörig zubereitet

Es ist auch eine große Anzahl
gestorben.

n Monate geäussert, haben auch
t hindurch mit ziemlicher Hef-
der Puls war hart, der Sei-
tig, und der Auswurf mit Blute
erläßen und die verdünnernden
die einzigen Mittel, die einige
n brachten. Wir haben auch
ieber gehabt, die sich durch
eingenommenes Wesen im Ko-
zum Erbrechen, einen schwa-
Puls und eine Mattigkeit in
ssert haben. Diejenigen Kran-
mehr als ein oder zwey mal
wurden wassersüchtig, und
Bandelung (Metastasis) in das
mittel, die gelind eröffnenden
allergelindesten mit den die
kenden Erden vermischten herz-
rachten bessere Wirkungen zu-

Wechselfieber wahrgenommen,
nwitze, der unvermerkt in eine
, oder gar in eine Raserey
eng, vergesellschaftet wären.
ten die Heftigkeit der Zufälle;
die

Kranken
Zeitlang
einem lan
auch diese
Lebensord

Wir h
auf nichts
len nur
stund das
ken einen
nahmen,
stung, di
war, w
Man hat
men, de
der, die
minder in
man, na
ren, die
so ist da
worden.

N. S.

Zeitlang wie blödsinnig, und hatten
einem langsamen Fieber: unterdessen
auch diese Zufälle auf ein gutes Verh
Lebensordnung und auf Purgirmittel

2. Von Herrn le Camu

Wir haben viele Husten gehabt,
auf nichts anders als auf Purgirmitt
len nur auf Brechmittel ergaben.
stund das beste Hilfsmittel darinn, d
ken einen Spaziergang in der frische
nahmen, als wodurch die unmerkl
stung, die in diesen Umständen sehr
war, wieder hergestellt und begünst
Man hat auch viele Fäulungsfieber
men, deren Verdoppelungen sich d
der, die bald sehr merklich waren,
minder in die Sinne fielen, sich äusse
man, nachdem viele Anfälle vorbey g
ren, die China-Rinde vorsichtig ge
so ist dadurch die Heilung glückli
worden.

/ die an rothen Ruhrenartigen
rnieder gelegen waren; sie sind
rwillen vor Speisen und einer
brechen vergesellschaftet gewesen:
n Fieber damit verknüpft, allein
ten dabey ausserordentlich heftige
merzen ausstehen; diese Schmer-
ieß bey der Nacht weit unerträg-
Tag hindurch. Die Clystiere,
eimichten und betäubenden (Nar-
ittel brachten den Kranken Linde-
und die Hypekakuannha, nebst ei-
s gebrauchten gelinden Purgir-
der Cur ein glückliches Ende.
Weise war die durch die Feuch-
Beschaffenheit der Luft verursach-
der Ausdünstung die gelegenheit-
aß diese Krankheit so allgemein
Personen von einem trockenen
n Temperamente, alte Leute und
r Krankheit mehr ausgesetzt ge-
e.
Fäulungsfieber regieret, wel-
e andere Weise ergeben haben,
Anfange der Krankheit lange Zeit

Kochung
rie vor,
durch die
Körpers.

Die Sch
ben auch F
nicht viele
diesen Mo

In d

1.

Man ha
Dur
Monate re
nommen.
nur darin
Grad der
nebst den
Aderläßen
gleich nach

tie vor, und beförderten den Abgan
durch die verschiedenen Absonderun
Körpers.

2. Von Herrn le Camus

Die Schnupfen sind häufig gewesen
ben auch Fäulungsfieber gehabt, es sin
nicht viele daran gestorben. Überha
diesen Monat hindurch sehr wenig Kr

In dem Aprilmonate

1. Von Hn. Vandermond

Man hat die nämlichen rothen Ru
Durchlaufen, die in dem vorher
Monate regiert hatten, auch in diese
nommen. Diese waren von den vorh
nur darinn unterschieden, daß sie ein
Grad der Entzündung anzeigten, und
nebst den gewöhnlichen Arzneymitteln
Aderläßen erforderten. Einige Per
gleich nach dieser Krankheit von Geschw

Anfange der Krankheit einstelleten,
rwillen vor Speisen, einem Bren-
, Tröckne und Röthe der Haut
waren: der Puls war klein und
en, und die Entkräftung gar be-
äufigen Schweiße ungeachtet wa-
wiederholten Aderläßen die aller-
smittel, weil diese Arten von Fie-
aften Entzündungs-Charakter an
weil die Schweiße nur zufällig
waren, und daher keineswegs die
erten. Unterdessen ist dennoch die
rjenigen, die von dieser Krankheit
en waren, daran gestorben; die
schluckenden, salpetrichten und ver-
neymittel nebst den Clystieren ha-
g der Aderläßen sehr begünstiget.
hatte ziemlich den Charakter derje-
welche vor einigen Jahren zu
verschiedenen Gegenden der Pro-
nd die man *Suette* genennet hatte.

on Herrn le Camus.

e mit heftigen Schmerzen verge-
Ruhr-artige Durchlaufen wahr-

angehalten
bung dersel
nate mitthei

XLIX. U
rung z
Bouche
sind.

In

Helle Tag
nat hi
bey sich zie
rometer g
des Mon
dem 5ten
holten ma
aufhörte
an haben
Der B
7ten bestä
Tage fiel
Zolle un

dung derselben in dem nächst folgende
nate mittheilen.

XLIX. Wahrnehmungen von d rung zu Lille, welche dur Boucher, den Arzt, gemach sind.

In dem Weinmonate 17

Helle Tage und Regenwetter haben nat hindurch mit einander abgew bey sich ziemlich starke Veränderungen rometer geäussert haben. Die vier des Monats giengen ohne Regen v dem 5ten bis auf den 13ten regnete e holten malen, an welch letzterm Tag aufhörte bis auf den 23ten; und von an haben wir nur drey Tage ohne R

Der Barometer stund von dem 1ten 7ten beständig über 28 Zolle. Die dr Tage fiel er wieder, so daß er den Zolle und anderthalben Linien stund;

ey 28 Zollen.
kalt bekommen. Der Thermo-
ten, 18ten und 20ten auf dem
, und verschiedene Tage lang
ber demselben.
ter hat die größte Hitze in die-
13 und einem Drittels Grade,
Wärme mit 0, oder dem Grade
gt; folglich ist der Unterscheid
yden Graden 13 und ein Drit-

he, auf welche das Quecksilber
stieg, war 28 Zolle 7 und ei-
nd seine niedrigste Höhe war 27
ne halbe Linie; der Unterscheid
eyden Graden beträgt also an-

nal N.
nal N. O.
nal O.
nal S. O.
nal S.
nal S. W.
nal W. Wind gehabt.

Die Hy
durch feuch

In

Die Wit
zeit g
war es die
haben nur
und gegen
gehabt;
Himmel
kig; hier
ter, wor
Die zehn
nahe imm
In der
Veränder
die erste
Zolle und
28 Zolle
hatten b
hernach

durch feuchtes Wetter angezeigt

In dem Wintermonate 1

Die Witterung, welche sonsten zu d
zeit gemeiniglich regnerisch zu
war es diesen Monat hindurch sehr
haben nur zu Anfange des Monats
und gegen die Mitte desselben drey
gehabt; hingegen gab es sehr viele
Himmel war bis auf den 10ten trüb
kig; hierauf hatten wir drey Tage
ter, worauf wieder einige neblichte
Die zehn letztern Tage des Monats ha
nahe immer helles Wetter gehabt.

In dem Barometer haben sich ke
Veränderungen geäussert, indem das
die erste Hälfte des Monats ohngef
Zolle und 10 Linien, und die ander
28 Zolle und etliche Linien gestand
hatten bis auf den 12ten beständig
hernach aber wechselten Nord-Ost

f den 30ten befand er sich im-
e des Eises, ja den 26ten gar
demselben.

ter hat die größte Hitze dieses
Graden über dem Grade des Ei-
gste Wärme mit 4 Graden un-
angezeigt; der Unterscheid zwi-
n Graden beträgt 15 Grade.

r in dem Barometer stieg höch-
und 5 Linien, und fiel auf 27
n; der Unterscheid zwischen die-
n beträgt 9 Linien.

al N.
al N. gen O.
al O.
al S. O.
al S.
al S. gen W.
al W. Wind gehabt.

Tage trüb oder wolkicht,
Tage Regen,
Tage Nebel,
Tage Eis gehabt.

Die Be
nate
gehenden
net, ung
mehr üb
den ist;
16ten,
Zolle un

Die
einander
ren.
auch de
momete
stens n
befand
selben.

Die
ander a

Der
ber in
7 und
betrug
zwisch
einen

nate war in allen Stücken vo
gehenden unterschieden. Es hat vi
net, ungeachtet das Quecksilber in d
mehr über 28 Zolle als unter diesem
den ist; es regnete den 9ten, den
16ten, und das Quecksilber stun
Zolle und 5 bis 6 Linien.

Die Wärme und Kälte der Luft
einander ab; jedoch hat es niema
ren. Den 1ten, 2ten, 7ten und
auch den 24ten, 25ten und 26ten
mometer auf dem Grade des Eises
stens nahe dabey; den 8ten, 9t
befand er sich ohngefähr zween Gr
selben.

Die Winde haben ebenfalls seh
ander abgewechselt.

Der höchste Grad, auf welchen
ber in dem Barometer gestiegen,
7 und eine halbe Linie; seine tiefst
betrug 27 Zolle und 3 Linien;
zwischen diesen beyden Graden b
einen Zoll, 4 und eine halbe Lini

Gg

mal N.
mal N. O.
mal S. O.
mal S.
mal S. W.
mal W.
mal N. gen W. Wind gehabt.

Tage trůb oder wolkicht.
Tage hatten wir Regen.
Tage Reifen.
Tage Nebel.
Tage Eis.

haben den ganzen Monat hin-
ung angezeigt.

---

innermonate 1759.

der Luft ist in Ansehung der
r in dem vorhergegangenen
gewesen. Wir haben nicht
n Eis bekommen, und man

nachgeh
hernach
wahrgen
Die
und wi
Barome
von dem
mit eing
gedachte
gegen h
Wir
vorherg
ben au
einige F
Die
diesen
Grade
deste W
Untersc
also 13
Das
stens a
auf da
fallen;
Grade

hernach nur drey Tage auf dem G
wahrgenommen.

Die Luft war den ganzen Mona
und wir hatten wenig Regen geha
Barometer über 28 Zolle gestanden
von dem 6ten an bis an den 31ten
mit eingeschlossen, fast allezeit vie
gedachtem Grade wahrgenommen
gegen hatten wir desto mehrere Ne

Wir haben weder in diesem Mon
vorhergegangenen Schnee gehabt, d
ben ausgenommen, an welchem
einige Flocken fielen.

Die größte Wärme, welche de
diesen Monat hindurch angezeigt
Grade über dem Grade des Eises,
deste Wärme 4 Grade unter dem G
Unterscheid zwischen diesen beyden G
also 13 Grade.

Das Quecksilber ist in dem B
stens auf 28 Zolle und 8 Linien
auf das tiefste 27 Zolle 6 und eine
fallen; der Unterscheid zwischen
Graden beträgt also 13 und eine h

al W. Wind gehabt.
age trüb oder wolkicht,
age Regen,
age Reifen,
age Nebel,
age Eis gehabt.

haben den ganzen Monat hin-
uchtigkeit angezeigt.

Hornunge 1759.

icht Hornunge gesehen, die so
, als dieser war; wir sahen
Pfersigbäume in der vollen
den Thermometer niemals ei-
ndurch unter dem Eispunkte
stund nur vier Tage des Mor-
unkte, und dieses gegen der
Die übrige Zeit hindurch
mer des Morgens viele Gra-
en Punkte wahrgenommen,
ge und zu Ende des Monats

zween
und 25

Wir
den W
an bis
Sud-
17ten
fünf bis
lich die
wechsel

Der
die grö
punkte
halben
zeigt;
den be

Die
in dem
und e
Zolle
sen b
Linie.

Wir haben auch ziemliche Ver
den Winden gehabt. Von dem 1
an bis zu dem 9ten haben wir b
Sud-West gehabt, und von dem
17ten bald Sud, bald Ost; her
fünf bis sechs Tage hindurch Nord
lich die letztern Tage des Monat
wechselnden Sud- und Ost-Wind.

Der Thermometer hat diesen
die größte Wärme durch 9 Grad
punkte, und die mindeste Wärm
halben Grad unter dem gedacht
zeigt; der Unterscheid zwischen die
den beträgt also 9 und einen halb

Die größte Höhe, auf welche
in dem Barometer gestiegen, w
und eine halbe Linie, und die m
Zolle und 7 Linien; der Untersche
sen beyden Graden beträgt also 1
Linie.

l W.
l N. W. Wind gehabt.
ige trüb oder wolkicht,
age Regen,
age Nebel,
age Eis gehabt.
haben den ganzen Monat hin-
keit angezeigt.

ärzmonate 1759.

r fast die ganze zween ersten
Monates hindurch regnerisch;
ir keine starke Regen gehabt
en Tagen; die zwölf letztern
at es gar nie geregnet. Man
veit öfter über 28 Zolle als
wahrgenommen.
ziemliche Veränderungen mit
doch weheten die Sud-West-

Abwechslungen in der Wärme
pt war die erste Hälfte des

punkte
punkt
diesen
Die
in dem
6 Lini
und 4
beyden

Wir

Wir

Die
Tage

diesen beyden Graden beträgt also

Die größte Höhe, auf welche d
in dem Barometer gestiegen, wa
6 Linien, und die tiefste Erniedr
und 4 Linien; der Unterscheid
beyden Graden beläuft sich also au

Wir haben 3 mal N.
3 mal N. O.
1 mal O.
3 mal S. gen O.
4 mal S.
18 mal S. gen W.
7 mal W.
4 mal N. gen W.

Wir haben 27 Tage trüb oder
2 Tage Schnee,
15 Tage Regen,
2 Tage Schlossen,
3 Tage Nebel,
4 Tage Eis gehabt.

Die Hygrometer haben nur di
Tage des Monats hindurch Tröckn

gen ächten Entzündungsfiebern
der Lunge (Pleuroperipnev-
ere hitzige Brustfieber mit Hu-
und Seitenstechen verknüpft
Puls war öfters bey dem An-
tief, die Zunge gegen hinten
Geschmack bitter, und in den
ie Kranken ein Jucken 2c. Um-
igten oder zum voraus vermu-
twas von einem Fäulungsfie-
e; und hieran konnte man in
hr zweifeln, da der Puls nach
, anstatt daß er voller hätte
in blieb und schwächer wurde,
und Entkräftung zunahmen,
hernachmals zusammen fielen
en. Ob gleich bey verschiede-
echt guter Auswurf zum Vor-
erfolgte doch die vollkommene
cht ehender, als bis der Stul-
de.

wir wenig andere regierende
t, als heftige Husten, welche
mit einem Fieber angefallen ha-
ben

se Cla
nachm
gewor
dazu
gewor

Ich
ge Pe
tiges
Jungf
ren,
nachde
ausge
hat.
der S
und i
bin,
einer
schreib

Die

(*)
N.

nachmals Eiter, oder eine eiterar
geworfen; ja einige sind, weil si
dazu gethan, Schlachtopfer ihre
geworden.

Ich habe diesen Monat hindurc
ge Person in der Stadt gesehen,
tiges Fäulungsfieber gehabt hat
Jungfer von zwanzig bis fünf un
ren, die ein gutes Temperament
nachdem sie vorher die erschreck
ausgestanden, wieder ihre Gesu
hat. Da diese Krankheit in einen
der Stadt gelegenen Dorfe sehr he
und ich von der Obrigkeit dahin g
bin, so habe ich mir vorgenomm
einer besondern Nachricht (*) um
schreiben.

In dem Wintermonate

Die heftigen Husten und Catharr
diesen Monat hindurch mit a

(*) Diese Nachricht stehet in diesem Ban

einer Oberfläche eine sehr zähe
ekam. Die Lymphe des Blu-
t in allen diesen Krankheiten
mmen geronnen und zur Ent-
gt zu seyn: dieser Zustand er-
inglichem Aderlassen, flüßig
iß- oder Harntreibende Mittel,
ernden und erweichenden Brust-
erden mußten: die Blasen-zie-
en öfters zur Auflösung der zu-
Lymphe sehr dienlich. Diese
bey einer kleinen Anzahl
ällen eines hitzigen Fäulungs-

r Stadt selbst sehr wenig Per-
s Fäulungsfieber bekommen;
elche damit behaftet gewesen,
ährliche Zufälle zu bekommen,
orden. Auf dem Lande aber
anders, allwo dieses Fieber
genden ziemlich scharf gehauset;
größtentheils den Fehlern, die
begangen worden, und dem
n Hilfsmittel, diese Krankheit
bestreiten, zuschreiben muß.

heiten

Die
le
ten sic
sig,
nachde
wurde
bey de
die H
schließ
miner
Meng
linde
dern,
merk
Di
ben a
deren
verkn
gebra

In dem Christmonate

Die Entzündungen der Lunge un
les zugleich (Pleuroperipneu
ten sich auch noch diesen Monat hi
sig, mit mehrerer oder weniger
nachdem die Luft beschaffen war.
wurde der nützliche Gebrauch der B
bey dem Anfange der Krankheit bestä
die Heftigkeit der Zufälle dieselbe
schliessen schien. Das Carthäuserp
mineral.), welches einigen Kran
Menge gegeben, und mit Arzneyen,
linde Ausdünstung wirken oder den
dern, versetzt worden, hat dieselbe
merklichen Erleichterung brechen n

Die veränderliche Witterung un
ben aller Arten Flüße (Rheuma),
deren einige gutartig, andere mit
verknüpft waren, und hitzige Br
gebracht. Überhaupt war das

ar es so wohl in Betracht der
en, als auch in Ansehung der
Zufälle, nicht sonderlich heftig.
fünf und siebenzig tausend Ein-
sich in dieser Stadt befinden,
re nach Anweisung der Todten-
orben; 2394 aber sind getauft
wurden 37 mehr begraben als

Jännermonate 1759.

uchte Witterung hat brennende
Ausschläge auf der Haut zuwe-
zu Stockungen oder Entzün-
ufungen in der Lunge, daraus
n, zu welchen sich öfters ein
ellete, entstanden sind, Gele-
Die Kranken beklagten sich lan-
e das Fieber sich äusserte, über
eine Steifigkeit, gelinde und
zen im Rücken und in der Brust;
sten dazu rc. Das Fieber kam

einige
warfe
michte
Kopfe
stellete
geselle
nern
nicht
chen
entwe
mung
dem
flüßig
schein
Gebr
ckig
auf
tende
zeigte
ten,
man
hatte
inden
ähnl
gelöß

michte Materien aus. Ein heftig
Kopfe, nebst einem Schlagen der Pu
stellete sich bey allen Kranken ein,
gesellete sich auch ein heftiger Schm
nern des Ohres dazu; unterdessen
nicht allezeit ein Abreden darauf.
chen Kennzeichen des Fäulungsfieb
entweder zu Anfange oder bey de
mung der Krankheit; bey einigen
dem Zeitpunkte des höchsten Grade
flüßige, dünne und stinkende Stul
scheine, bey andern hingegen blieb
Gebrauches öfterer Clystiere ung
ckig verschlossen. Wenn die Entz
auf die vorgenommenen Aderläßen
tenden Gebrauch der in dergleich
zeigten Arzneymittel sich dennoch
ten, so haben die Blasen-ziehend
man auf die Waden und auf d
hatte, die gewünschte Wirkung zu
indem sie die dicke, zähe und eine
ähnliche Lymphe, welche dieselben
gelöset und zertheilet haben. M

H

, viele derselben waren
t, so daß man, um den
beugen, nicht zeitlich ge-
kommen.
mlich grosse Anzahl Glie-
nus) gehabt, die wegen
es eingefallenen Froste ei-
Beschaffenheit an sich ge-
nige derselben sind, der
en Gebrauches der wider
en Arzneymittel ungeach-
gt. Der nämliche Frost
die Seitenstechen sich weit
Menge eingestellet haben.
die feuchte Beschaffenheit
mit einer stillen Jahreszeit
Krankheiten ausgebrütet
ckungen des Geblütes im
d in den muskulosen Thei-
lchen Krankheiten wir an-
aben, daß sie in diesem
die gewöhnliche Wirkung
der Luft seyn.

ine Sept. 1757. (Samm-
Wahrnehmungen *VIIter*

halten, so
Menge zum
müssen wir
den Witterun
das Glück
nen, die vo
waren, wie
Die Ost-
Mitte des M
und Entzünd
blutigen Aus
mit einer S
vergesellschaf
diese mußten
zündung wid
den; sie hal
Schweiße ge
lind schweiß
Bissen (*) h
beste unterst
dungs-artig
der gewöhnl

(*) *Journ.*
lung a
Band.

müssen wir wahrscheinlicher Weise der
den Witterung des Winters zuschreiben.
das Glück gehabt, in der Stadt ein
nen, die von dieser Krankheit überfall
waren, wieder zu heilen.

Die Ost- und Nord-Winde, welch
Mitte des Monats gewehet, haben S
und Entzündungsfieber der Lunge, die
blutigen Auswurfe, einem hitzigen Fie
mit einer Speckschwarte überzogenen
vergesellschaftet waren, zuwegen gebr
diese mußten einzig und allein durch ei
zündung widerstehende Heilungsart ge
den; sie haben sich auch hauptsächlich
Schweiße geendiget. Meine aus Bru
lind schweißtreibenden Arzneymitteln
Bissen (*) haben diesen Hang der Nat
beste unterstützet. Wir haben auch no
dungs-artige Gliederflüße gehabt, w
der gewöhnlichen Heilungsart haben

(*) *Journal de Medecine &c.* Fevr. 1758
lung auserlesener Wahrnehmun
Band. Seite 134.)

atte, so hat man den
en kräftig vorgebeuget,
ufälle des Seitenstechens,
nd gefährlicher zu machen,

er mit Ausschlägen regie-
die meisten keinen gewißen
e Ausschläge schienen bey
g zu seyn, bey andern aber
Pfinnen und kleinen Hitz-
haben eine besondere Auf-
erfordert, als welche so
werden, daß sie auch zu
wesentlichen Zufällen ein
Man hat deswegen mit der
ieselbe durch die Heftigkeit
h die eine Entzündung in
muthen lassenden Zufälle
) sehr behutsam umgehen
nkheit schon ziemlich über-
und der Ausschlag dabey
ann dieser letztere Umstand
tig und wirklich entschei-
werden.

gebracht; d
die besten D
Wir hab
lassenden hi
der doppelt
nahmen mi
mit den Zuf
oder der Ch
lichem und
mit heftige
grübchen,
einem zusam
ihren Anfan
vierten ode
auf der Br
mes zum
den Blutad
entzündet
nichts ande
ken Linder
waren die
besten befu
die Vermi
Säfte säu
schmerzstill

die besten Dienste gethan.

Wir haben auch eine ziemliche Anza
lassenden hitzigen Fiebern, und zwar
der doppelt dreytägigen gehabt; eini
nahmen mit der Bräune (Angina),
mit den Zufällen des Magenkrampfes (
oder der Cholera morbus, mit überai
lichem und fast immer anhaltendem
mit heftigen Schmerzen in dem so gen
grübchen, mit ausserordentlicher Mat
einem zusammen gezogenen und ungleic
ihren Anfang. Bey einigen Personen
vierten oder fünften Tage ein rothe
auf der Brust und auf der innern S
mes zum Vorscheine; ungeachtet ab
den Blutadern gelassene Geblüt nicht i
entzündet war, so konnte man fast de
nichts anders als durch einige Aderläße
ken Linderung und Ruhe verschaffen.
waren die Arzneymittel, bey welchen
besten befunden hatte, ölichte Tränkche
die Vermischung mit Pomeranzen- od
Safte säuerlicht gemacht worden,
schmerzstillenden Liquor des Hoffma

er mit Nachlaß (continua
Entzündungsfieber der Lun-
man hat in diesen Fiebern
n, welche mit einer Bräune
läßen sehr behutsam umge-
der zu stark noch zu oft vor-
s verhielt es sich in den or-
rn Krankheit vergesellschaf-
ingsfiebern der Lunge, an
, so wohl in der Stadt als
5 Tagen durch Anhäufun-
. Man hat in diesen letztern
olgen auf keine andere Art
man gleich zu Anfange der
Aderläßen vorgenommen;
it zu Ader ließ, da die Ent-
Grad erreicht hatte, so be-
um desto eheuder den Tod.
Lunge waren auch bey eini-
ndung in der Leber begleitet.
dreytägige Fieber; diesel-
d den Rückfällen ausgesetzt,
r China-Rinde genommen,
e Kräutersäckchen, und ver-
zneymittel gegeben hat.
überaus gemein gewesen,
rchlaufen.
ls so viele und dabey so hart-
jesehen, als die drey ersten
ch.

ten Bandes.

Aderläße,
keit. 81
derselbe
derselbe
Aderläße an
Fröschle
sucht. 2
lich. 32
Arsenik, des
272.
Bauchfell,
Beine und H
Bezauberun
dorbene
muth. 3
Bezoar, (n
272.
Bildungsfe
einem
Blasenziehe
selben i
Bleyzucker
Blut-Igel
natliche
5 & sq.
Brand, vo
chen de
ßen de
des. 1
vorzub

A keit. 81. & seqq. Heilsame Regeln derselben. 384. & sqq. Behutsam derselben in Fäulungsfiebern. ibid.
Aderläße an dem Halse, vortrefflich Fröschleins unter der Zunge. 231. sucht. 250. & sqq. zu oft wiederh lich. 321.
Arsenik, des Mineral-Bezoars Wirkung g 272.
Bauchfell, Wassersucht desselben. 336.
Beine und Haare in der Harnblase. 429.
Bezauberung, vermeynte. 318. war dorbener und schwarzer Galle entstan muth. 324. Cur derselben. 325.
Bezoar, (mineralischer) dienlich gegen 272.
Bildungsfehler der hintern Muskel d einem Leichname. 355.
Blasenziehende Pflaster, vortreffliche selben in zurück getretenen Kinderbl
Bleyzucker, gut in Geschwüren im Mu
Blut-Igel, Nutzen derselben in unterb natlicher Reinigung und in Zufälle 5 & sq.
Brand, von innerlichen Ursachen. 193. chen des trockenen bey alten Persone tzen der China-Rinde in vielen Ar des. 198. 203. 204. 207. 219. A vorzubeugen. 409. & sqq.

rblutungen von innerlichen
in entscheidenden und pe.
nicht gegeben werden. 312.
in einem bösartigen Gal.
n scharbockischen Geschwü.
ande. 198. im trockenen
em bösartigen Fäulungsfie.
rstehet der Fäulung. 193.
iterung. 203. & sq. ist
ugensalze unterstützt manch.
gut. 219. in dem heißen
heftige Entzündung erfol.
200.
ie Harnröhre. 443.

erblattern.)
nge, auf welches ein gich.
ken Hand und des linken

Verstummung von Wür.
& sqq.

Mittel in den Ohrspeichel.
408.
. 361. & sqq. Cur des.
m vorzubeugen. 420. sqq.
ebracht. 183.
ch bey einer sonst ziemlich
nsteine abgehen. 353. ist
ohne Schaden zugeheilet

295.

Schrift
fend. 2
viermal
Galle, ein
Unterle
Geschw
Gallenfiebe
demselb
Gallenstein
Gebährmu
schaftet
erst ein
che Lag
folgte S
55. & s
das *Ea*
selben.
Geschwür,
gel. 28
den. ib
sqq. in
Gewächs i
derholt
Geschwulst
ration
(siehe
einer
blinde
der O
ben. 4
Haare und
Harnröhre

Galle, eine in das zellichte Gewebe de
Unterleibes ergossene, verursacht
Geschwulst. 348.
Gallenfieber, gute Wirkung der Chi
demselben. 96. & sqq.
Gallensteine, Eigenschaften derselben.
Gebährmutter, ein mit dem kalten Br
schafteter Vorfall und Umsturz ders
erst einen Monat hernach wieder i
che Lage gebracht worden. 47. b
folgte Schwangerschaft und glücklich
55. & sqq. in Verblutungen au
das *Eau de Rabel* gut. 127. Ge
selben. 301.
Geschwür, beträchtliches in dem recht
gel. 280. ist durch eine Operation
den. ibid. im Munde, Cur desse
sqq. in der Leber, geöffnetes und geh
Gewächs in der Gebährmutter. 301.
derholtes Unterbinden weggebracht
Geschwulst, steinartige, (siehe Galle,)
ration aufgegangen, und eine Fi
(siehe fistulose Oeffnung). Nächst d
einer großen in dem wurmförmigen
blinden Darmes gefundenen Stec
der Ohr-Speicheldrüsen, und H
ben. 408. & sqq.
Haare und Beinchen in der Harnblase.
Harnröhre, Darans kleine Kerzen für

nder. 312. Nutzen der
r in Zurücktretung der.
ür und wider die Einpfro.
34. & sqq.
linken Hand und des lin.
ber geheilet. 427.
Boulogne sur Mer. 59.
Lignere la Doucelle, in
ine. 106. & sqq. epide.
Lille. 360. & sqq. mo.
. & sqq. monatliche zu

iner kropfartigen Materie,
q.
derselben in den mensch.

en menschl. Körper. 116.
, so durch eine Operation
Verletzung derselben bey
wundung der Brust. 297.
in Indien. 99. Cur der.
en der Fußsohlen. ibid.
den Scharbock. 438. sqq.
seltenen Art. 253. Cur
ittel. 255. & sq.
chwulsten, Heilung der.

ungen über denselb. 25. sqq.
446.
Gegenden von Frankreich
blattern genennet. 152.

ser letzte
Rosa bullata
Salz, flüch
verſetzt,
Säuerlichte
selben.
Säure, mi
Scharbock,
tzen de
198.
438. &
Schröpfen
lich. 2
schwulst
Schwanger
einem
Schweiße,
ner sieb
des St
Schwermut
Seitenstech
und Br
terscheid
fälligen
Senfumsch
Spanisch
desselbe
Stecknadel
den D
Steinartig
Stulgang,

Rosa bullata, was es für ein Zufall ist. 3
Salz, flüchtiges Laugensalz mit der C
verſetzt, iſt gut in dem heiſſen Brand
Säuerlichte Seifen-artige Arzneymittel,
ſelben. 394.
Säure, mineraliſche, Nutzen derſelben.
Scharbock, Kennzeichen dieſer Krankheit.
tzen der China-Rinde in dem Bran
198. Morets Arzneymittel wide
438. & ſqq.
Schröpfen im heiſſen Brande bald gut,
lich. 218. gut in Ohr-Speichel
ſchwulſten. 408.
Schwangerſchaft und glückliche Niede
einem Vorfalle der Gebährmutter. 5
Schweiße, überaus heftige, vertreten di
ner ſiebenjährigen Verſtopfung des
des Stulganges. 424.
Schwermuth, (ſiehe Bezauberung.)
Seitenſtechen, Gebrauch der purgirend
und Brechmittel in demſelben. 10.
terſcheid zwiſchen dem weſentlichen
fälligen 15. & ſqq.
Senfumſchlag, Nutzen deſſelben. 402.
Spaniſch Mucken-Pflaſter, behutſam
deſſelben in einem bösartigen Fäulun
Stecknadel in dem wurmförmigen Anha
den Darmes. 359. & ſqq.
Steinartige Geſchwulſt, (ſiehe Galle.)
Stulgang, ſiebenjährige Verſtopfung de

ungszeichen derselben. 226.
n Mutterleibe von derselben
derselben. 226.
lmus.)
und Erblindung. 93. & sqq.
bald Aderläßen, bald aber
qq.
ulichten in einer Unverdau-
del, gut in Verblutungen
27. zu Bourbonne gut in
sqq. Vergleichung des zu
zu Aachen. 269
bung derselben. 142. 167.
derselben. 336. Unterschei-
hiedenen Arten. 344. & sqq.
nziehende und etzende Mit-
des Bauchfelles. 336.
zu Paris. 448. & sqq. zu

gliche Erblindung und Ver-
3. & sqq. todt abgehende
nes Arzneymittels, zeigen
Fäulniß an. 122.
rsetzung derselben aus einem
37. & sqq.
ue. 25. & sqq.
Gebrauch unnütz. 191. sqq.

nn Heinrich Heitz,
Buchdrucker.

...lache

BSB Bayerische StaatsBibliothek
MDZ Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Neue Sammlung auserlesener Wahrnehmungen aus allen Theilen der Arzneywissenschaft aus dem Französischen übersetzt

Bd.: 1. 1766

Straßburg 1766

Med.g. 417-1
urn:nbn:de:bvb:12-bsb10086273-1
VD18 90278062